Nr. 278—281

Neudrucke deutscher Literatur...

des XVI. und XVII. Jahrhunderts

Begründet von W. Braune †, herausgegeben von E. Bentler

Neun neue Predigten

von

Abraham a Sancta Clara

Aus der Wiener Handschrift cod. 11571

Mit 2 Handschriftproben

Herausgegeben

von

Karl Bertsche

Max Niemeyer Verlag

Halle (Saale)

1930

BX
1756
.A2
N4
1930

LIBRARY OF PRINCETON
2. 21. 50.
THEOLOGICAL SEMINARY

BX 1756 .A2 N4 1930
Abraham a Sancta Clara, 164
-1709.
Neun neue Predigten von
Abraham a Sancta Clara

Neudrucke deutscher Literaturwerke

des XVI. und XVII. Jahrhunderts

Begründet von **W. Braune** †
Herausgegeben von **E. Beutler**

278—281

Karl Bertsche

Neun neue Predigten von Abraham a Sancta Clara

Max Niemeyer Verlag
Halle (Saale)
1930

LIBRARY OF PRINCE
FEB 21 1950
THEOLOGICAL SEMIN

Neun neue Predigten

von

Abraham a Sancta Clara

Aus der Wiener Handschrift cod. 11571

Mit 2 Handschriftproben

Herausgegeben

von

Karl Bertsche

Max Niemeyer Verlag
Halle (Saale)
1930

Alle Rechte,
auch das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten
Copyright by Max Niemeyer Verlag, Halle (Saale), 1930
Printed in Germany

Druck von Karras, Kröber & Nietschmann, Halle (Saale)

Inhalt.

Seite

Einleitung VII

Zwei Handschriftproben.

Text:

1. Eine Predigt an Christi Himmelfahrt 1
2. Eine Predigt an Mariä Himmelfahrt 21
3. Eine Predigt über den h. Matthias 44
4. Eine Weihnachtspredigt 62
5. Eine Osterpredigt 79
6. Eine Predigt über die hl. Astutia 90
7. Eine Predigt über den h. Leopold 102
8. Eine Predigt über den h. Sebastian 110
9. Eine Predigt über den hl. Kajetan 126

Bemerkungen zur Textgestaltung 141

Anmerkungen 159

Einleitung.

Es muß auffallen, daß bis jetzt sich noch so wenige Forscher eindringlich mit einem Mann beschäftigt haben, dessen Werke in mannigfacher Hinsicht, vor allem sprach-, literatur- und kulturgeschichtlich, so viel des Lehrreichen und Anziehenden, aber auch des Rätselhaften bieten, und dessen literarisches Charakterbild immer noch schwankt — nicht so in der Geschichte, aber wohl in den Köpfen mancher Kritiker, denen er noch immer nur jenes „prächtige Original ist, vor dem man Respekt bekommen muß", wie Schiller ihn in seinem Brief vom 8. Oktober 1789 an Goethe nennt. Mit ein Grund dieser Vernachlässigung Abrahams a Sancta Clara mag darin liegen, daß bisher keine Zeile seiner zahl- und meist auch umfangreichen Werke handschriftlich vorgelegen. Vorsicht war also geboten, weiß man doch, wie die Drucker des 17. Jahrhunderts meistens, und oft auch noch die des beginnenden 18., mit den Handschriften ihrer Auftraggeber umgegangen sind. Jetzt ist dieser Grund hinfällig geworden, denn Anfang September 1926 ist es mir nach langem Suchen gelungen, in der Wiener Nationalbibliothek zwei starke Bände echter Handschriften Abrahams zu entdecken sowie zwei fast ebenso umfangreiche Bände leidlich zuverlässiger Abschriften.[1]) Manches ist in Ur- und Abschrift erhalten, manches dagegen nur so oder so. Wohl sind es in der Hauptsache die Druckvorlagen bereits erschienener, und zwar meist der nachgelassenen Schriften; da aber die nach Abrahams Tod herausgegebenen Druckwerke durchweg von den Handschriften abweichen, sind auch diese Fundstücke noch von Bedeutung. Im Laufe der Untersuchung hat sich aber weiter herausgestellt, daß unter dem handschriftlichen Nachlaß sich auch eine Reihe bisher nicht veröffentlichter Werke, ausschließlich Predigten,

[1]) Vgl. darüber meinen Bericht im Korrespondenzblatt der deutschen Wissenschaft und Technik: „Forschungen und Fortschritte" vom 25. Oktober 1926.

befindet, zum Teil kleinere oder größere Bruchstücke, aber auch etliches Vollständige; von diesen kommen nun hier neun Predigten, geordnet nach der Zeit ihrer Entstehung, erstmals im Druck heraus.

In der Einleitung zu etlichen Probestücken aus diesen Hss., die im Quellenheft des 'Euphorion' von 1928 (Bd. 29, S. 111 ff.) erschienen sind, habe ich mich bereits näher über Geschichte und Charakter der Handschriften und manche Schreibgewohnheiten Abrahams ausgelassen. Ergänzend sei hier dazu noch bemerkt: Die drei Entwicklungsstufen der Abrahamischen Schrift sind etwa so abzugrenzen: die erste Stufe reicht von 1668 (Priesterweihe) bis 1679 und weist kleine, zierliche und saubere Buchstaben auf, die, oberflächlich betrachtet, wegen der zahllosen Abkürzungen den Eindruck machen, als ob sie flüchtig gezogen wären, bei näherem Zusehen aber innere Ruhe und peinliche Sorgfalt verraten; die zweite von 1680 bis 1695, ausgefüllt mit den Amtsgeschäften eines Priors und später des Provinzials, zeigt fast durchweg etwas hastig hingeworfene, daher häufig äußerst schwer lesbare Schriftzeichen; die dritte von 1696—1707 (Todesjahr) offenbart unverkennbar die Spuren der Krankheit (Gicht) und des zunehmenden Alters.

Verschreibungen kommen häufig vor, ebenso Wiederholungen und Auslassungen. Abgekürzt erscheint beinah ausnahmslos dauſ (für tausend), nicht (für nichts), und zwar auch im Alter. Zweifelhaft ist mitunter, ob gweſt (wie es meistens heißt) oder gweſen zu lesen ist. Das steht vielfach für das es, ſage für sag ich. Wörter wie Jüngling, jüngst erscheinen stets als Jngling (nicht Jingling), Jngſt. pf im In- und Auslaut erscheint meist als ff, also koff für Kopf. Für vndt schreibt A., besonders später, auch vnt, vt, v.

Groß schreibt Abraham fast durchgehends Ewig und Engl. Manchmal bekommt ein Wort nur deshalb einen großen Anfangsbuchstaben, weil damit der verbesserte kleine zugedeckt werden soll. In Wörtern auf -igkeit wird das g nie geschrieben; es erscheint also in unserm Druck z. B. Seligkeit als ſelikeit (meist aus ſlft). Statt aus ſehen, aus ſezen usw. kommt nicht selten auch auſehen, auſetzen vor. Zweifelhaft ist, ob zu lesen: deſſwegen, deſtwegen oder deſſentwegen, ſchueh, zihen, heher u. ä. oder ſchuech, zichen, hecher, da ch nur ganz

ausnahmsweise im Alter ausdrücklich bezeichnet wird; selbst in lateinischen Wörtern schwankt Abraham im Gebrauch. (So kommt z. B. *Rahel* neben *Rachel* vor.) Schwer zu entscheiden ist oft, ob bei schwachen Zeitwörtern in der 3. Person Einzahl die Gegenwart oder die Erzählzeit vorliegt, z. B. sagt oder sagte. Häufig fehlt die Endung =es (=ens) des zweiten Falls, und zwar nicht nur bei Wörtern, die auf Zischlaut ausgehen (also des glaſ, des herz, Gott(es), des h geiſt). Am Wortende steht langes ſ, im 2. Fall dagegen und bei Wörtchen wie das, des, es, ins das Schluß-s. Verlängertes t am Wortende = ten. d mit Aufstrich bedeutet gewöhnlich der, aber auch des, sogar =dens, vgl. 241b, 21 (Schriftbild): bodens; auch ſ mit gewellter Verlängerung des Bogens bis auf die Grundlinie gibt zu Zweifeln und Verwechslungen Anlaß, denn es kann sowohl ſen bedeuten wie ß, so besonders in der Altersschrift, kann sogar leicht verwechselt werden mit einfachem ſ oder ſt, z. B. groſen, groß, groſ, greſte (gröſte). Sehr oft macht Abraham auch am Ende von schwachen Wörtern, die auf h, z und g ausgehen, besonders bei menſch und herz, im ersten Fall der Einzahl den Abstrich, der sonst gewöhnlich =en bedeutet, also nur für den vierten Fall Einzahl und den ersten Fall Mehrzahl von männlichen und sächlichen Hauptwörtern paßt, z. B. menſchen statt menſch. Wegen dieser beiden Schreibgewohnheiten ist es nun schwer, zu entscheiden, ob Abraham auch alle weiblichen Hauptwörter auf schwäbische oder auf österreichische Art beugt, ob also im ersten Fall der Einzahl zu lesen ist die ſchlang oder die ſchlangen, die roſ, roß oder die roſen. In all diesen Fällen könnte wohl nur die Statistik entscheiden, und diese auch nur für bestimmte Zeitabschnitte.

Von den Satzzeichen steht der Doppelpunkt, der neben dem Beistrich öfter vorkommt als der Punkt, wenigstens in den beiden ersten Schriftstufen, auch für Punkt wie für Fragezeichen, aber auch für Abkürzungen, ebenso in lateinischen Wörtern, z. B. *cap:*, *Apl:* (Applicatio). Das Fragezeichen selbst kommt wie der Strichpunkt in der Frühschrift kaum je vor, das Ausrufezeichen überhaupt nicht, auch später alle drei nur spärlich. Trennungsstriche kennt Abraham erst im Alter. Er trennt übrigens ganz wilkürlich. Beistriche setzt Abraham verschwenderisch, so fast vor jedes vnd.

Was unsern Druck anbelangt, so sind Lücken mit ... angedeutet, die zweifelhaften Worte mit † † bezeichnet. Von den unsicheren Stellen habe ich lieber zu viele angekreuzt als zu wenige; dabei handelt es sich meist um verbesserte oder verschriebene Worte. Was A. getilgt hat, steht in den „Bemerkungen zur Textgestaltung“ [1]) zwischen ⟨ ⟩. Ergänzungen des Textes stehen in eckigen Klammern [ ]. Offensichtliche Verschreibungen A.s werden nicht notiert. Eine glatte Zahl am Rand (ohne Index[a]) bedeutet die Vorderseite eines Hs.-Blattes. Die Schlagworte, die sich zuweilen am Rande der Predigten finden und die oft eine ausführliche Gliederung des Ganzen geben, werden nur ausnahmsweise in den Bemerkungen erwähnt, ebenso die Lesarten einer etwa vorhandenen Abschrift.

Außer dem eigenhändigen Text Abrahams sind auch die Reinschriften zweier Abschreiber (M und J) herangezogen, deren Hände sich hie und da auch in der Hs. Abrahams finden:

Der Abschreiber M — alle Seiten bezeichnet er oben in der Mitte mit einem M — übersetzt Abrahams Schwäbisch ins Österreichische, aber nicht immer folgerichtig, sonst aber ziemlich wortgetreu, es sei denn, daß er dort, wo Abraham Worte wiederholt, glaubt abwechseln zu müssen im Ausdruck oder daß er seine Vorlage, was häufig geschieht, nicht lesen kann; dann setzt er, um ja das Rechte zu treffen, statt eines Wortes gern zwei.

Der Abschreiber J führt das Österreichische folgerichtiger durch als M und übernimmt seltener schwäbische Formen der Vorlage. Dem Amen fügt er gern sein Handzeichen bei: kleines n am Ende des J. Ich vermute in ihm, der die Abschriften von M verbessert, mit Titeln in Prosa und Reim versehen, zu vielen Predigten A.s lateinische Inhaltsangaben gefertigt, sie also offenbar zum Druck hergerichtet und nach, vielleicht auch schon mit P. Alex. a Lat. Christi den Nachlaß A.s herausgegeben hat, den Wiener Weltgeistlichen Joh. (Val.) Neiner, der als Nachahmer A.s mit mehreren Narrenbüchern, aber auch mit andern selbständigen Werken (Predigten)

[1]) Ich bin dem Verlag und Herausgeber dankbar, daß mir auf meinen Wunsch auch für diese textkritischen Mitteilungen der nötige Raum zur Verfügung gestellt worden ist.

hervorgetreten ist. Näheres über ihn in meinem Aufsatz: „J. Neiners Nachruf für Abr. a S. Cl. v. 1709“ („Monatsbl. des Ver. f. Landeskunde v. N. Ö. u. Wien“ 1926, Heft 7/8).

Der Nachweis der vielen Belegstellen ist schwierig und zeitraubend gewesen, auch deshalb, weil Abraham oft aus zweiter oder dritter Quelle schöpft; so habe ich die Dienste der Univ.-Bibl. Heidelberg fast über Gebühr müssen in Anspruch nehmen. Ich sage allen Beamten dafür verbindlichen Dank. Auch dem Herrn Herausgeber sowie Herrn Prof. Dr. Lauchert in Aachen danke ich für manchen Hinweis.

*

Über die einzelnen Predigten sei folgendes vorausgeschickt:

1. Predigt an Christi Himmelfahrt (S. 1 ff.). Für dieses Fest ist uns gedruckt bisher nur eine Predigt P. Abrahams erhalten gewesen: Nr. 3 im „Abrahamischen Bescheid-Essen“ (1717). In der jetzt aufgefundenen Handschrift dieser Predigt heißt es: „in diſen himl iſt heit dein gebenedeiter *Jesus* gfaren.“ Im Druck (S. 47, 4) ist aber das heit ausgemerzt. Die ungewöhnlich große, aber auch großartige Predigt hat vom Herausgeber nach einem darin vorkommenden Wort den Titel bekommen: „Wer ſchmiert [mit Kreuzern] / der fährt.“ Den Gedanken, daß man durch Kreuz und Leiden zum Himmel gelange, hat Abraham öfters behandelt, besonders in der „Lauber-Hütt“ Nr. 27, „Gemisch-Gemasch“ Nr. 38, „Gehab Dich wohl“ Nr. 21, sowie in dem Bruchstück cod. 11574, 98 ff., veröffentlicht im Heft 49 der „Religiösen Quellenschriften“ (1928) S 48 ff. In diesem Bruchstück, das nur in einer J-Abschrift auf uns gekommen, treffen wir auf S. 99ª zu dem Abschnitt: Ich aber befindt ... die Randbemerkung von J: „*Asinus habet* † *in tergo ... vide alteram concionem* ſpan Eſl ein.“ (Vgl. unsern Druck S. 5, 2 f.) Das also wäre der Titel unserer Predigt, läge sie in einem alten Druck vor; Abraham selber nennt sie auf dem Vorsetzblatt (393ª): „*Concio Pro festo Ascensionis Domini.*“ Der Ort der Predigt ist vermutlich die Augustinerkirche bei der Burg zu Wien. Das hohe Fest und der vornehme Zuhörerkreis haben den jungen P. Abraham bewogen, sein Bestes zu geben. Daß es sich um eine der frühesten Leistungen handelt, beweisen allein

die Schriftzeichen; bemerkenswert ist deren Breite. Auffallen mögen die bairischen Formen: berathen (13, 20) und es, eng (16, 39); vielleicht zeugen auch sie für die Frühzeit. Die Hs. bildet Bl. 393—398 des cod. 11571. Unter dem Titel (S. 393ª) steht in großen lateinischen Buchstaben: *J M J* (= Jesus, Maria, Josef) und am Schluß der Predigt: *L. D. S.* | *B. V. S. P.* | *e P † Et † Abrahae.* (= Laus Deo Semper Beatae Virgini. Sancto †Petro et Paulo Et† Abrahae.) Ähnliche Zeichen finden sich öfter unter früheren Predigten.

2. Predigt an Mariae Himmelfahrt (S. 21). Zu diesem Fest sind zwei gedruckte Predigten überliefert: „Bescheid-Essen" Nr. 11 und „Lauber-Hütt" 1 (1721) Nr. 18; davon ist die letzte, von Abraham selbst bezeichnet als *„Concio de Assumpt: B. Virg."*, auch handschriftlich erhalten und stammt, nach den Schriftzügen zu urteilen, aus späterer Zeit. Unsere Predigt hat Abraham ebenso in Wien gehalten (vgl. S. 23, 19) und wohl auch auf der gleichen Kanzel wie die vorhergehende, nur für einfachere Zuhörer, dazu um die gleiche Zeit, wie die Schrift verrät.

Die Hs. befindet sich im cod. 11571 auf Bl. 240—244ª und schließt mit dem Spruch: *Laus Deo Semper* | *et B. Virg. Mariae.* Darauf der große Schnörkel Abrahams (man kann darin einen Adler sehen). An der Oberkante stehen in der Mitte die Zeichen: *S M* = Sancta Maria. Die Schrift ist dünn und klein, das Papier auffallend weiß. — Im cod. 11574 Bl. 200 ff. ist eine Abschrift von M mit vielen falschen Lesarten und etlichen Änderungen an Buchstaben und Worten von J.s Hand.

3. Predigt über den hl. Matthias (S. 45). Eine solche liegt bereits vor im „Bescheid-Essen" Nr. 17; sie handelt aber vom Fasching und besonders vom Trinken, nicht wie die vorliegende von der Demut. Über diese Tugend und deren Gegenstück hat Abraham natürlich oft gepredigt und geschrieben, so vor allem im „Gemisch-Gemasch" (1704), Kap. 41 und im nachgelassenen „Weinkeller" (1710), Kap. 44, S. 442 ff. (nicht 452). Die Einleitung zu diesem letzten Kapitel ist (wenn auch nicht wörtlich) aus unserer Predigt übernommen, nicht aber von A. selbst, sondern vom Herausgeber oder Abschreiber; denn am Ende der lateinischen Inhaltsangabe unserer Predigt (aus J.s Feder), die sich im cod. 11570 auf Bl. 280 (aber falsch

eingeheftet) befindet, lesen wir S. 280ª, Sp. 2: „Nb. Weinkeller num. 44 P. Antonin acepit totum exord[*ium*] ex hoc[,] tit[*ulo:*] der kleine bekommt die Cron.[1]) Monialis humilis fit Abbatissa.“ Die darauf folgende Inhaltsübersicht des Weinkellerkapitels beginnt also: „Nr. 1. totum ex hoc de verbo ad verbum.“ Nicht unberechtigt ist die Frage, warum Abr. über einen Heiligen hat reden mögen oder doch am Fest eines Heiligen, von dem wir doch so wenig wissen, daß sogar die Legende sich nur spärlich seiner angenommen. Das Matthiasfest ist aber, so scheint es wenigstens nach Wolfsgruber, Geschichte der Hofkirche zu St. Augustin in Wien (Augsburg 1888) S. 47, bei den Barfüßern, die doch nie selber ein Amt singen, von Alters her mit Predigt und assistiertem Amt gefeiert worden. Damit dürfte auch die Frage nach dem Ort, wo die Predigt gehalten worden, gelöst sein; bleibt nur noch die Zeit. Nun kann die obige Predigt im „Bescheid-Essen“ nicht lange nach der unsrigen entstanden sein, so sagt uns ein Vergleich der Schrift; fest steht auch, daß A. sie an einem Tag gehalten, an dem das Matthiasfest gefeiert worden und der in der Fastnachtszeit gelegen war; denn sie hebt an: „Heit ist ein festtag vndt ein freßtag“. Der Matthiastag fällt auf den 24. Februar, im Schaltjahr auf den 25. Nimmt man nun den Fastnachtsdienstag als „Faschingstag“ an, der im Druck beim Titel der Predigt und im Register steht, so kommt man vom 24. Februar mit der Ostertabelle auf den 12. April als Ostertag und damit nur auf die Jahre 1637 und 1705, vom 25. Februar nur auf 1664. Diese Jahre kommen natürlich alle nicht in Frage, und so müssen wir annehmen, das Fest sei ausnahmsweise nicht am 24. Februar selbst, sondern am Sonntag vorher begangen worden, also am Fastnachtssonntag. Darin bestärkt der Eintrag am Kopfe der Handschrift von der Feder des Abschreibers J: „S Mathias Apost. Dom. 5 gesimae. Damit kämen wir auf den 14. April, und auf diesen Tag ist Ostern gefallen in den Jahren 1675 und 1686. Wir gehen also nicht fehl, wenn wir 1675 an-

[1]) Das ist tatsächlich der Titel im „Weinkeller“, während die Geschichte von der hl. Äbtissin Berengaria nur den Anstoß dazu gegeben hat und am Schluß auch erzählt wird; sie liegt auch dem erwähnten Kapitel im „Gemisch-Gemasch“ zugrunde.

setzen für die Fastnachtspredigt und für unsere als spätesten Zeitpunkt den 24. Februar 1674. Wir haben übrigens noch einen Anhaltspunkt für die Zeitbestimmung, nämlich S 49, 19 ff. Da Klemens X. von 1670—1676 regiert hat, ist die Predigt sicher nicht nach dessen Tod entstanden; denn sonst hätte Abr. den Nachfolger als Beispiel genommen.

Die Hs. findet man im cod. 11571 Bl. 40—43. Am Rand fällt die Fülle der Schlagworte auf. Unterm Text hat A. in neun Zeilen mit je einem oder zwei unterstrichenen Stichworten (dicht am Rand hinunter) eine Art Gliederung gesetzt, rechts daneben in unregelmäßigen Zeilen einige Fundstellen: *Exordium: Egidius:* [Niderlender] Niderlender *Petrus:* O (eine große Null) *Antonius: Conglobatus* (= Reihe ähnlicher Gedanken). *Joannes Baptista. Momingo Historia Epilogus:* Rechts von der Gliederung: *Bonauent: vt vix* usw.; vgl. S. 47, 18 f *Antonius de Padua †S†: de adu: Porta* usw.; vgl. 48, 38 ff. — *hoc autem docuit Christus cum inclinato capite tr. didit spiritum. Joan: Chrisost: Hom: †66†* (große 6 über vorgesetzte †3†) *in Joan: Idcirco factum Ecclesiae* usw.; s. 50, 37. *Quoniam igitur Maior abs te:* Vgl. 57, 25 f. *Disce Homo Humiliari ut †exalteris†.* Vgl. 58, 21 f.

Auf Bl. 278 ff. im cod. 11570 haben wir davon eine Abschrift, und zwar bis S. 290^{b} (= 57, 6 dieser Ausgabe) von der Hand des Abschreibers M, von da bis Schluß von J.

4. Weihnachtspredigt (S. 62 ff.). Über die Geburt Christi liegt von A. keine Predigt gedruckt vor. In dieser also einzigen derartigen Predigt behandelt A. ausnahmsweise fast ausschließlich rein theologische, dogmatische Dinge. Um diese aber seinen Zuhörern näher zu bringen, nimmt er allerlei Weltliches zu Hilfe, Vorgänge und Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart, und gliedert das Ganze mit der Darlegung von vier religiösen Tatsachen in Form von Zeitungsberichten aus dem Himmelreich, Bethlehem, Rom und Wien (jedesmal am Anfang der vier Blätter; daher sind die vorhergehenden Seiten ausnahmsweise nicht ganz voll geschrieben). Denn diese Zuhörer gehören wohl in der Hauptsache den einfacheren Kreisen an. Am Schluß (78, 3 f.) gestattet sich der Redner eine der bei ihm seltenen politischen Bemerkungen, 72, 31 f. eine Anspielung auf Zeitereignisse.

Gehalten hat er die Predigt in der Hofpfarrkirche zu St. Michael, die auch in der Nähe der Burg liegt wie die Augustiner Kirche, und zwar am hl. Abend, am Schluß der üblichen neuntägigen Advents-Andacht, Novene genannt, wobei täglich ein oder zwei Prediger über denselben Gegenstand gesprochen haben. (Vgl. die Anmerkung zu S. 77, 9.) Solche Schlußpredigten hat A. später — diese dürfte seine erste gewesen sein — noch öfter gehalten, und das nicht nur bei der jährlichen Allerseelenoktav in der Totenkapelle bei den Barfüßern. (Vgl. mein Lebensbild A.s [1922²] S. 81f, ferner „Lauber-Hütt" II Nr. 6, III, 34 [richtig 35], „Gehab Dich wohl" Nr. 32.) Nach der Schrift ist die Predigt in den 70er Jahren geschrieben worden, spätestens 1680, wie aus S. 78, 15 hervorgeht, da Fürst Wildericus in diesem Jahr gestorben. Die Angabe S. 72, 5 kann ich für die nähere Zeitbestimmung nicht verwerten, da mir die Unterlagen fehlen. S. 381ª ist an der Oberkante das gleiche Zeichen wie in der vorigen Predigt, offenbar = *S M.*

Die Hs. bildet Bl. 380—383 des cod. 11571; auf der ersten Seite des Umschlagbogens (379ª) steht, aber wohl nicht von A., eher von M: *Concio de Antiphona O Seu De Nativitate.* Darunter mit anderer Tinte: *O Inter N et P. Non Plus.* Auf der Rückseite unten, aber verkehrt, von A.s Hand fünf Zeilen lat. und deutsche Notizen, unleserlich: *S Joanne ...* Das letzte Blatt leer; nur auf S. 384ᵇ von A.: *Decretur ... hic Epuletur* (Vgl. 76, 1f.)

5. Osterpredigt (S. 79). Solche finden sich mehrere gedruckt: Nr. 1 und 2 im „Bescheid-Essen" und in der „Lauber-Hütt" III Nr. 21 und 22. Darin teilt A. seinen Zuhörern gern Geschenke — Ostereier — aus; hier aber in unserer Predigt behandelt er lediglich die Tatsache der Auferstehung als Ursache unserer Freude. Leider weist sie einige Lücken auf; besonders vermißt man die Weitererzählung des Selbsterlebnisses im Garten des Novizenhauses von Mariabrunn, zumal wir gerade aus A.s Novizenzeit (1662/63) fast gar nichts wissen. Auch der Schluß fehlt. Nur eine Lücke ist nachträglich ausgefüllt worden, doch nicht von A selber, sondern von J. Er hat in die Predigtabschrift, die ein anderer Mitbruder A.s (M.) verfertigt hat, nach dem „Atlas Marian 497"

die angekündigte Geschichte von dem Weinfalter in Avila eingetragen. Diese findet sich nun auch in A.s „Glücklichem Fischzug in Anzbach“ 1677 (vgl. „Kramerladen“ S. 170ff.), aber etwas anderes erzählt, unter Berufung auf „Gumpenberg, Imag. 1, 391“. Gemeint ist: Guil. Gumppenberg SJ †1675 in Innsbruck, dessen Atlas Marianus sive de Imaginibus B. V. miraculosis (später sive Origines Mariae imaginum mir.) zuerst in München 1657 in 2° unter dem Namen Rud. Grimming erschienen ist, 1658 in deutscher Übersetzung in 8° (2. Aufl. 1672 und deutsch 1673). Im Versteigerungskatalog der Barfüßerbücherei sind die erste deutsche Ausg. und die beiden zweiten verzeichnet. In der lat. Ausg. von 1672, die ich benutzen konnte, steht die angeführte Stelle beim 391. Bild[1]) auf S. 496f.: *Imago B. V. Miraculosa De Vaccis Avilae in Hisp.* mit der Jahreszahl 1655 (S. 497, 1. Sp., 9). Diese Jahreszahl gibt A. auch im „Fischzug“. Wie J. dagegen zu der Zeitangabe „vor 23 Jahren“ kommt, ist nicht klar. Geht man von 1655 vorwärts, so gelangt man ins Jahr 1678. Damals aber hatte J. gewiß noch nichts mit A. und dessen Schriften zu tun; denn seine Tätigkeit setzte doch wohl erst mehrere Jahre nach A s Tod ein. Sollte er die Erzählung einer andern, uns nicht erhaltenen Predigt A.s von 1678 haben entnehmen können? Den Höhepunkt unserer Predigt bildet die Wortspielreihe über Tod und Auferstehung S. 80. Abgesehen von dieser Stelle ist die Form ziemlich anspruchslos, wenn auch beispielreich und bisweilen schwungvoll. Ein Schwank oder Fabel hätte wohl nicht gepaßt zum ganzen Ernst.

Nach der Form der Schriftzüge dürfte die Predigt gegen Ende der „Kurzschriftzeit“ A.s geschrieben worden sein, also am Ausgang der 70er Jahre. Gehalten hat er sie vermutlich in der St. Augustin-Kirche von Wien. Erhalten ist die Hs. in cod. 11571 auf Bl. 369—372. Auffallen darin die aufsteigenden Zeilen und die großen Schnörkel (Bögen) an den S und D. Das ist eine ganz andere Schrift als bisher, „ein neuer Mann, innerlich freier,“ sagt der Graphologe. Im cod. 11574 ist

[1]) Die Angabe in Z. 4 oben ist irreführend. Centuria 1 ist nur Seitentitel; die Bilder sind aber durchgezählt.

auf Bl. 216 ff. eine M.-Abschrift mit vorgehefteter lat. Inhaltsangabe dazu von J.

6. Predigt über die hl. Astutia (S. 90). Das ist die einzige Predigt über diesen heiklen Gegenstand. Es mag auffallen, daß A., der sonst Offenheit und Aufrichtigkeit um jeden Preis fordert, der keinerlei pia fraus gelten läßt oder, wie er z. B. „Huy! und Pfuy!' (Erstausg. S. 92) sagt, keinen „heiligen Betrug", doch auch einmal die Klugheit empfiehlt und lobt, sogar die Schlauheit oder Arglist, natürlich nur im Dienst einer guten Sache und im Ausnahmefall und unter ausdrücklicher Ablehnung des Grundsatzes vom Zweck, der alle Mittel heilige. Wertvoll die Selbstverteidigung S. 95, 13 ff.; denn der Prediger, von dem da die Rede, ist A. selber; vgl. die Vorreden zum „Reimb Dich" (1684, S. 3), zu „Judas" III und zum „Huy! und Pfuy!" sowie „Wein-Keller" 443 (453). Der Inhalt hat es dem Herausgeber des Nachlasses geraten erscheinen lassen, diese Predigt nicht zu veröffentlichen. Daß sie im Anschluß an das Tagesevangelium gehalten worden, ergibt sich aus S. 90, 2; wann aber dies war, kann ich nicht nachweisen, es sei denn am Sonntag nach Pfingsten: Luk. 16, 8. Besser jedoch paßte der S. 98, 18 f. erwähnte Bibelvers (Matth. 22, 15).

Den Schriftzeichen nach stammt diese Predigt aus der Übergangszeit. Die Hs. füllt in cod. 11571 die Bl. 143—146. — Am Kopf der Hs. steht auf dem Rand, von J.s Hand geschrieben: Nr. 5. Sta Astutia.

7. Predigt über den hl. Leopold (S. 102). Über den Schutzheiligen Österreichs hat A. mehrmals gepredigt. Gedruckt liegen vor: 1. „Astriacus Austriacus" von 1673, worin ebenso wie in unserer Predigt zum Schluß der Wunsch nach einem kais. Thronerben laut wird; 2. Der „Prophetische Willkomm" vom 14. Dez. 1676 zur 3. Vermählung Leopolds I. und, wie es im Titel heißt, „zu Ehren des Österreichischen Schutz-Herrn Leopoldi Vnd seiner allda [Maria Stiegen in Wien] auffgerichten eyffrigen Sodalitet" oder, wie im Text steht, der „neu-erhebten Confraternitet". (Diese Leopoldsbruderschaft ist am 15. Nov. 1676 gegründet worden. Vgl. Ant. Mayer, Gesch. der Stadt Wien, Bd. V [1914], 318); 3. Die „Kurtze Lob-Verfassung des hl. Leopold" von 1695, wo Leopold als Vorbild des Adels gepriesen und gegen Ende die am Schluß

unserer Predigt aufgeführten Lobsprüche (ein ſchuz, ſchanz, ſchaz) weiter ausgeführt werden. Dazu kommt ein noch unveröffentlichtes Bruchstück aus noch späterer Zeit, wo L. als Seelenjäger und Gründer von Heiligenkreuz gefeiert wird. Inhaltlich berührt sich unsere Predigt mit der 3. Leop.-Predigt und der „hl. Hof-Art“ von 1677, wo A. den hl. Frz. Xaver auch als Muster eines Hofmanns darstellt. Da auch in der vorliegenden Predigt bereits von der 3. Gemahlin die Rede ist, aber der Thronfolger noch nicht eingetroffen, muß sie entstanden sein zwischen dem 14. Dez. 1676 und dem 16. Juli 1678, dem Geburtstag Josephs I. An Tagen kommen in Frage der 15. Februar als Fest der Übertragung (Translationis) der Gebeine des Heiligen nach Klosterneuburg, und zwar 1677 und 1678, sowie der 15. Nov. 1677, das allgemeine Leopoldsfest. Wenn diese „Hofpredigt“ noch dazu beigetragen haben sollte, daß A. zum Kais. Prediger ernannt wurde, und diese Annahme hat wohl ihre Berechtigung, dann käme nur der 15. Febr. 1677 in Betracht; denn im April war das Diplom bereits in seinen Händen. Da die Leopoldsbruderschaft bei M. Stiegen nicht erwähnt wird, hat A. die Predigt vermutlich auf der eigenen Kanzel gehalten. Zum Druck ist sie wahrscheinlich deshalb nicht gekommen, weil sie etliche Lücken (für einzusetzende Geschichlen aus anderen Schriftstellern) aufweist, die auszufüllen A. später unterlassen hatte. Die Hs. findet sich in cod. 11571 auf den Bl. 181—184; auf das Vorsatzblatt 180 hat A. den Titel geschrieben: *„De S. Leopoldo“* und darunter: *„De Miraculo quod unus In Aula possit esse sanctus.“* Dazwischen sein Schnörkel.

8. Predigt über den hl. Sebastian (S. 110). Über diesen Märtyrer liegt gedruckt vor: 1. Die Predigt Nr. 11 in „Lauber-Hütt“ III, die auch handschriftlich erhalten und, nach den Schriftzeichen zu urteilen, bald nach der unsrigen entstanden ist; 2. Das Kap. 48 vom „Gemisch-Gemasch“ (1704), wo die Grazer Pest von 1634 auch kurz erwähnt wird. Doch nur wenige Stellen darin lassen sich mit unserm Text vergleichen. (Ähnlich sind z. B. die Ausführungen über den Hofmann in Seb. S. 115, 33—116, 3 und „Lauber-Hütt“ III S. 120.) In die Augen fällt die Breite der Darstellung, die große Zahl der Abschweifungen und der Umstand, daß A. nicht nur an das

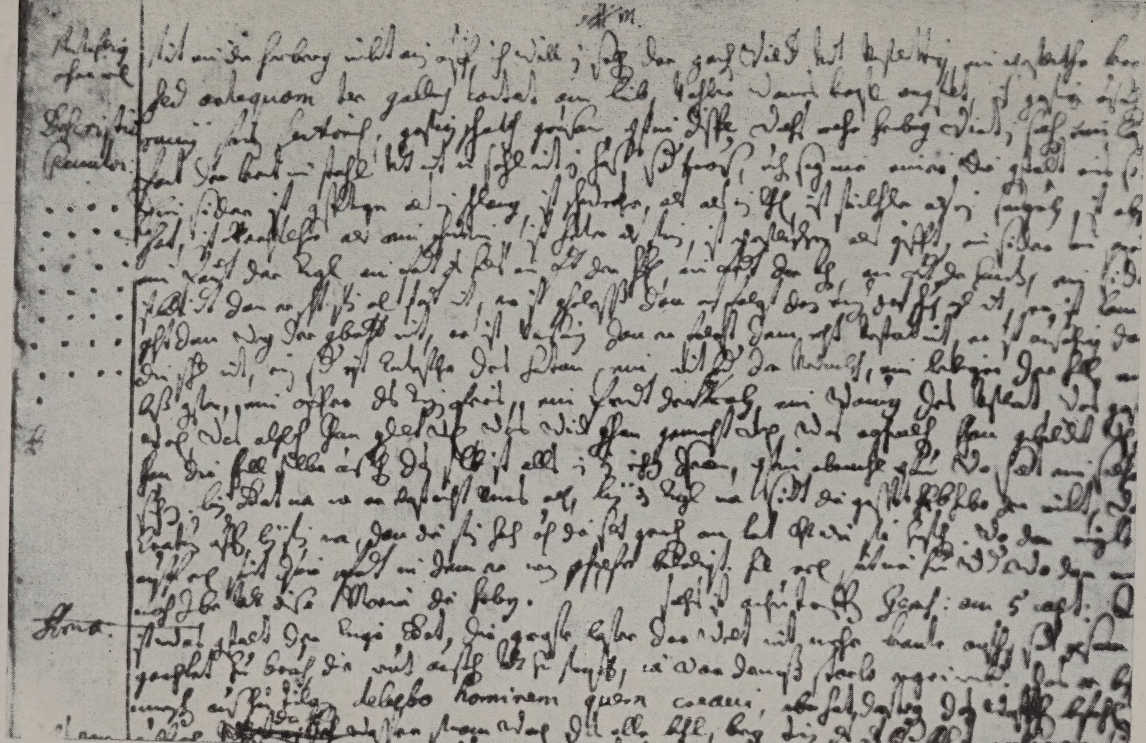
Evangelium des Sonntags, wo er gepredigt, anknüpft, sondern auch das vorhergehende beizieht. Gehalten ist diese Seb.-Predigt worden zu Graz in der Kirche Mariahilf beim Minoritenkloster auf dem rechten Murufer, deren Gnadenbild heute noch das volkstümlichste Bild der Steiermark ist. In der Sakristei befindet sich noch jetzt ein Bild, das den hl. Rochus zusammen mit dem hl. Sebastian darstellt. Bei den Minoriten, und nicht nur in Graz, war A. öfter zu Gastpredigten eingeladen. — Über die Zeit kann nur gesagt werden, daß die Predigt auf alle Fälle nicht vor 1684 gehalten worden und wohl kaum nach 1689; denn A. ist erst um Ostern 1683 nach Graz gekommen und hat dort geamtet bis Frühjahr 1689. Die Bruderschaft vom hl. Rochus und Seb. scheint um jene Zeit schon nicht mehr rechte Zugkraft gehabt zu haben, sonst wäre das Fest des hl. Seb. (20. Januar) nicht erst am folgenden Sonntag gefeiert worden.

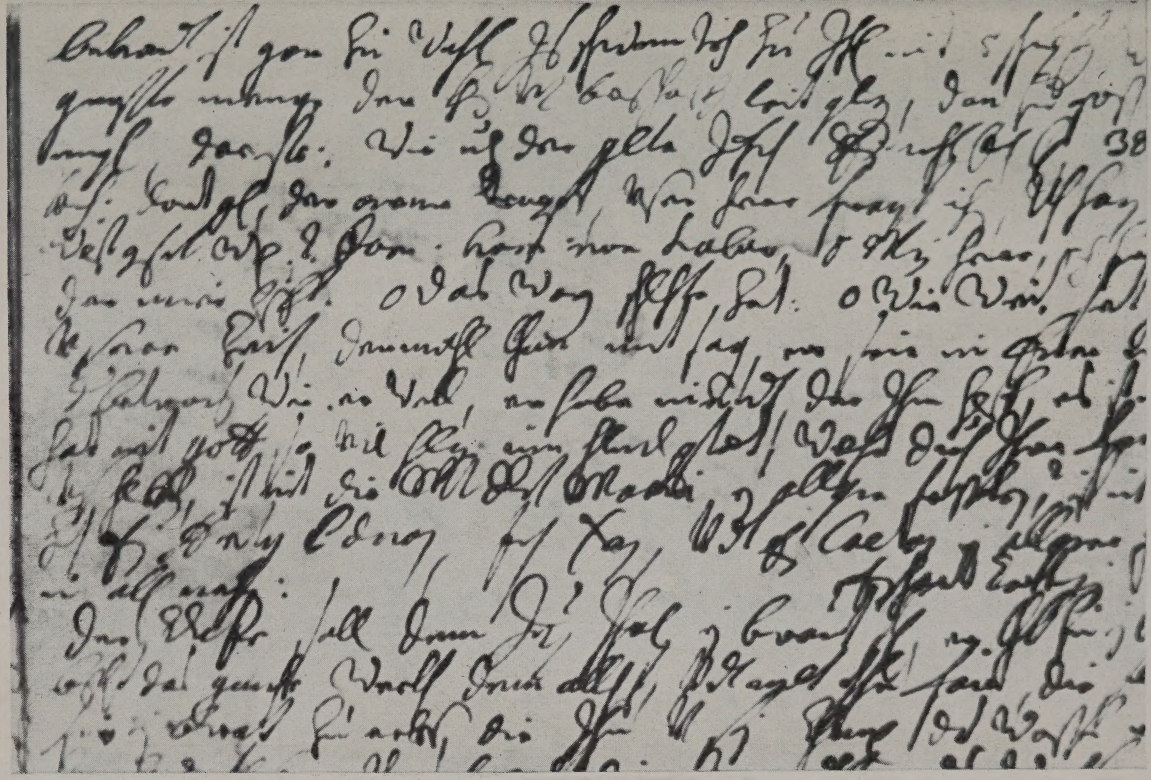
Die Hs. bildet Bl. 233—238 des cod. 11571. Das Papier ist wie bei der folgenden Predigt kleiner als sonst. Auffallend: viele Absätze, flüchtige, unruhige Schrift, manche Teile unausgeführt. Auf S. 233[a] rechts unten, wohl von Abr.: *Nb Idolatria ⟨d aus t⟩ bel Babilon*, S. 238[b] unterm Text Querstrich, darunter: *Bel gott Amen.* J. hat im Text 14 Zahlen angebracht: sie fallen aber nicht immer mit den Absätzen zusammen. — Eine M.-Abschrift cod. 11574, Bl. 228ff., dazu Inhaltsangabe von J.

9. Predigt über den hl. Kajetan (S. 126). Über diesen Heiligen, der mit dem Bischof Caraffa von Theata den Theatinerorden gestiftet, besitzen wir nur eine gedruckte Predigt A.s., nämlich Nr. 23 des „Bescheid-Essens"; diese ist nach dem Schriftcharakter früher entstanden, aber doch erst am Ende der 1. Wiener Zeit A.s. Darin wird K. als Prediger gepriesen. Sie berührt sich daher kaum mit der vorliegenden und ist gehalten worden im „Spanischen Klösterl", wie der Prediger in der Einleitung selbst sagt. Gemeint kann damit nur die Kirche der sog. Schwarzspanier sein, der Reformierten Benediktiner U. L. Frau von Montserrat in Spanien, da die Weißspanier oder Trinitarier erst 1690 nach Wien gekommen. Demnach ist dies nicht jene Kajetanpredigt, die A. nach der Klosterchronik 1695 in der Augustinerkirche zu Wien gehalten. Daß A. Kajetan besonders verehrte, beweist die Tat-

sache, daß er ans Ende seines „Judas“ III (hinter dem Register) die Worte hat setzen lassen: *„O. a. m. D. g. et illibatae Deiparae nec non S. P. Augustini et S. Cajetani Honorem.“* Geschrieben dürfte er dies etwa 1690 oder 1691 haben. Am Schluß des 4. Bandes von „Judas“ (1695) läßt er sogar seinen hl. Vater Augustinus fallen zugunsten Kajetans, *„Patroni mei“*, und 1699 berichtet er in seinem „Etwas für alle“ (S. 405, Ausg. mit 717 S.) aus dem in den Anm. noch zu erwähnenden: „Pepe in Vita“ von einem Wunder K.s, „meines großen Patrons“. Diese große Liebe A.s zu diesem Wundermann hat sich offenbar an der allgemeinen Verehrung entzündet, die K. in Italien von jeher genossen, die aber damals noch besonders aufgeflammt war, als die wunderbare Heilung und die Prophezeihungen von A.s römischem Ordensgenossen Fr. Benignus (vgl. u. S. 133 f.) bekannt geworden. Nach allem darf als sicher angenommen werden, daß A. auf seiner 1. Romreise 1686 die Heilung dieses Laienbruders selbst erlebt, mindestens aber ihn doch kennen gelernt hat.

Da K. 1547 gestorben, kommt man nach S. 206, 14 auf 1689. Am 7. August, dem Festtag des Heiligen, der in jenem Jahr auf einen Sonntag gefallen, hat A. also unsere Predigt gehalten, und zwar anläßlich eines Doppelfestes: der Enthüllung nämlich eines Kajetan-Altars und der damit verbundenen Primiz zweier junger Ordensbrüder in der Klosterkirche der Augustiner Barfüßer zu St. Anna im Münzgraben zu Graz. Es muß das bald nach der Heimkehr von Rom und vor der Übersiedlung nach Wien gewesen sein, da A. ja auf dem letzten Generalkapitel zum Provinzialobern gewählt worden war. So erklärt sich auch die Hast, womit die Predigt entworfen ist. Die Hs. bildet in cod. 11571 Bl. 205—212. Am Ende des Textes von A.s Hand: *Con*: *De S Caetano.* Darunter die Gliederung: *Vicenza vel Vincenza* | *Victoria. Vincentiner* | *Mortus Vincentiner eleuatis* †*manibus*† [Luc. 24, 50] | *Simon non Una hora potuisti* [Luc. 14, 37] | *Abimelech:* ſchwarzer, †Ein† [verb.] †Gräbnus† | †Jar† *Vicentiner* weinen [oder wein] | Stein [oder ſteirer] hlige. — S. 212ᵇ: *Narrabo omnia Mlba* [= mirabilia] *tua* | Ich will erzellen alle †Deine† wunder: *psal 9* [Vers 2].





[1. Eine Predigt an Christi Himmelfahrt.]

394 wie der allmechtige, allgwaltige, allwissende, allerhegste Gott hat den ersten menschen auf dem †puren† nichts zu einer lebendigen wesenheit erschaffen, hatt er, wie ganz clar bezeigt die Getliche schrifft, ein gar wunderbarliche weis gebraucht in eingiessung der sehl in den selbigen laimsichtigen kerper: spiravit ipsi spiraculum vittae, Gott hatt dem von der laimgrueben herkommenden Adam das leben einblasen oder, so man eigentumlicher reden will, Gott hat im die sehl einkauchet. warumb das diser hegste Gott gleich dise weiss vndt nit ein andere erwelt? hette ia auch khinen sein, wan Gott mit seinen almechtigen henden hett die sehl eingossen; ich halt genzlich darfor, es sei nit one sonderbare geheimnuss geschehen; dan zu merkhen ist die weiss: wan ein mensch den andern ankauchet, so khan es nit sein, das er nit zugleich ein buechstaben auf dem abc spreche, nemlich das h h; dahero wirt diser buechstab h genent aspiratio. als nuhn der ewige Gott dem ersten Adam die sehl einblasen oder einkauchet, so hat er wollen [kund] thun durch ein solches buechstaben h h, als wolte der forsichtigste erschepfer dem Adam die erste lection forschreiben, das h, als spreche er: mein mensch, gleich wie du dein erst leben empfangen hast durch ein h h, also solle dein sehl ewig in dem h h bestehen, vndt lass dir kein [buechstaben] so wichtig anglegen sein als das h. h ist ein ausserwelter buechstab, h ist auch ein erschrekhlicher buechstab, h ist wohl ein trostreicher buechstab, ist aber auch h ein verzweiffleter buechstab; wer lesen khan, der weiss schon, das das wertl himl, vndt hell von einem h anfanget: himl, hel. Darumb hat Got dem ersten

menschen die sehl einkauchet oder einblasen, h, damit er stets vor augen wolle tragen, was von h anfangt, nemlich h himl, hell, 2 Ewige wort, auf denen eins vnser sehl wirt besitzen, 2 wonungen, auf denen eine vnser sehl schon erwart, eine traurig Ewig, die ander lustig ewig, ewig beide. weil aber heit die himlfart Christi ist, so weiche hindan das traurige h vndt khome herfor das trostvole h himl, dessen freiden zu betrachten mit freiden, dessen glori Iberfliest mit aller glori, ia ein solche glori ist allda, die nit zu bschreiben mit der feder, nit zu erzellen mit der zung, nit zu ereichen mit dem verstandt, nit forzustellen mit dem pembsl, nit zu sehen mit den augen, nit zu heren mit dem geher, nit zu ermessen mit einer mass, ein solche glori, wo nichts ist als singen, klingen vndt springen, nichts ist als lon, kron vndt tron, nichts ist als Iust, gust vndt lust, nichts ist als glanz, kranz vndt tanz, nichts ist als beit, freid vndt †frelichkeit†, ein solche glori, alwo wegen der vnentlichen weite kein ort der †engkeit†, wo wegen der Einigen besizung kein zeit des trauern, wo wegen der bestendigen freiheit kein zuegang der zeher, wo wegen des vnglaublichen glanz kein zuetritt der finsternus, wo wegen der stets florirenden Iugendt kein anfang des alters, wo wegen der siessesten speisen kein abnemung des geschmaks, wo wegen des stets blienden May kein erwartung des winters, wo wegen des alzeit hellschimernden tags kein zuegang der nacht, wo wegen der versterkten gesundtheit kein statt einer krankheit, wo wegen der Iberflissigen reichtumb kein forcht eines abgang, wo wegen des vnsterblichen lebens kein erwartung des tots, wo wegen anschauung Gotes, gegenwart Gotes, gnad Gotes, glori Gotes alles ist, was alle verlangen.

Ein solche glori ist da vndt in dero ein solche freid vndt Music, das der seraphische Franciscus nuhr durch ein einzigen geigenzug eines Engl in ein verzukhung gerathen vndt genzlich vermeint, er khene nit mer auff erden verharen.

394b Ein solche glori vndt in dero ein solche freid, das einsmahl durch sondern willen Gotes ein Engl die gstalt eines wald†vegele† angenomen, vndt auff einem grienen baum †so† lieblich gsungen; ein fromer ordensman aber, der ein zweiffl forher hatte, das der himl so lustig sein solte, herte dem gsang disses †vegele† zue vndt mainte seinem guetachten nach, er habe allbereit 3 stund zueglost, hat es aber alsdan erfaren, das er 300 ganzer iar disem †vogl† zueglost, vndt dunkt im doch vor lauter lieblichkeit nuhr 3 stundt.

Ein solche glori vndt in dero ein solche schenheit, das †einest† der bese feindt auf einer bsessnen person bekent, wan ein laiter von lauter der scherpfesten schermesser were von der erden bis in himl, so wolte er gern bis auff den Jingsten tag auff vndt absteigen, wan er nuhr wider mechte selbe verlorne glori erwerben.

Ein solche glori vndt in dero ein solche krafft vndt sterkhe, das wie ein Einsidler die piessende Magdalenam teglich hat gsehen durch die Engl in himl tragen vndt wider hervnder, hat er von den Englen verstanden, das Magdalena 30 ganzer iar kein andre speis hab gnossen als allein die pure betrachtung des himls.

Ein solche glori vndt in dero ein solche sieff[ig]keit, das wan durch zuelassung Gotes nur ein einzigs trepfl von der selben solt auff die Erden fallen, die ganze welt alsbald wurde in ein himl verkert werden: so sieff, sieff vndt krefftig, krefftig vndt schen, schen vndt freidenreich, freidenreich vndt lustig ist der himl; desswegen so last einspanen vndt fart dahin in himl. Der aber gwiss will dahinfaren in himl, der mues lauter Esl einspanen; der etwas anderst einspant als Esl, der wirt mir gar gwiss in himl nit faren, verspreche ims. die vrsach khan dahero abgenomen werden, warvmb gleich vnser trostreicher erleser in dem †freiden† volen einritt nacher Jerusalem sich hab auff ein Esl gesezt. soll dan kein pfert forhanden

sein gwesen? oder hette im danoch Christus, deme alle geschepf behendtesten ghorsam laisten, ein anders tier erwelt? Es ist ia dem gmeinen muetmassen nach auff einem oxen raitten †noch erlicher,† wie es Etliche im obern teitschlandt pflegen auf den gmeinen paursleiten, oder auff dem hirschen, wie es im landt Nordwegen offt gwenlich, oder auff Elephanten, wie es die Persianer pflegen, oder auff kamelen, wie die Moren vndt Indianer. warvmb das der hegste Monarch der welt for sein reitpfert erwelt ein Esl, ist zwar eine auf den beweglichen vrsachen: weil Christus ein bronn vndt vrsprung aller dugendt, hat er in sonderheit wollen erweisen, die tugendt der demuet stehe gar wohl bey den menschen; aber ist noch eine andere woll merkliche†re† vrsach: dan mer als war ists, das der eingefleischte sonn Gottes vndt welt heilandt hab von anfang seiner Menschheit auffs aller hefftigste geliebt das X, dahero halten gar vil frome Contemplanten darfor, es habe der sieste erleser in seiner kindtheit sich merstenteils auffghalten in der werkstatt seines ner vaters, des Joseph, vndt alda auß kintlichen geberden gar offt, ia fast iederzeit, die schaitlen zusamen klaubt vndt lauter kreizl drauf gemacht, ein anzeigen, das er nichts anders liebe vndt wolle vndt winsche vndt hoffe vndt erwarte als X, vndt eben dise ist die vrsach, das er ein Esl zu seinem Eintritt gebraucht, dan die Naturkindige, so aller tier naturen vndt eigenschafften durch gwisse wissenschafft †ergriffen†, die †bezeigen†, das auf allen tieren, so Gott erschaffen, keines sei wie der esl, der selbe nemlich habe miten auff dem ruken von starkhen painern ein grosses kreiz vndt zwar †eben† in der manier vndt mass, wie man pflegt das X Christi abteilen; weil nuhn die statt Jerusalem alzeit gwesen ist ein Contraffe oder sinbildnus der selikeit vndt des himls: Coelestis urbs Jerusalem beata Pacis †Visio,† so hat der seligste Maister nit anderst wollen dahin ein reitten als auff einem Esl, auff dem X, vns allen mit dem

werk selbst zu leren, das wer In den himl, in das obere Jerusalem faren wolle, nix anders miese einspanen als Esl, als X.

395 one X, vnder deme da nit allein die befallende widerwertikeiten verstanden werden, sonder auch die freiwillige Casteiung des leibs, one solches X ist nit miglich, den weg treffen in himl; wer nit Esl einspant, der fart nit recht, was gilts?

ein reicher vndt wohl vermeglicher herr, der alls genueg [hatte], ware einmahl gfragt worden von einem seiner gueten freindt, ob ime auch iergendts etwas mangle an irgendt einem Guet. der andere sagte ia, es mangle im etwas gross, nemlich ein person, die fir In zur hell †fuere.† ich mein, es leiden wohl mer disen mangl, das sie nit recht faren vndt gar selbsten in die hell faren; ich weiss inen aber die vrsach zu sagen: sie spanen keine rechte pfert ein, darvmb ist kein wunder. etliche spanen fix ein, vndt seint die selbe, die nur auff art vndt ort denkhen, ihrem negsten arglistiger weis das seine zu nemen; etliche spanen oxen ein vndt wellen in himl faren, vndt seint die selbige, welche des patriarchen Mosis seine nachkimling, des Cornelij Centurionis discipel, der Cornucopiae ire sehn, des Gaisboks seine schwäger, der kamplmacher ire handlsleit, die gekrente heibter tragen, aber mit herner, disе mit iren oxen faren nit recht, neque raptores neque adulteri Regnum Dei possidebunt. etliche spanen welff ein, vndt seint die fress welff, die lieber fressen als fasten, bauch-†herren†, fressanten, schmer†kästen†, deren Genera [von M] anfangen: quae maribus solum tribuuntur, fercula sunto; etliche spanen pfaben ein, vndt seindt die selbige, so meinen, sie seien auf [dem] Gote Jupiters seinem hirn gschwizt, vndt der †Adler† habs im †negst† vergessen, das †Jene† seine lehr Jungen. alle disе vndt noch andere mehr, die spanen nit recht ein, darvmb faren[s] nit recht in himl, ist desswegen voneten, Esl einzuspanen, die X haben, ist voneten mit X, pues, kasteiung in himl faren. mit

gueten tagen wirt einer dahin nit tragen; X er ist das rechte gelt, mit dem diſe hohe war kaufft wirt.

Mich wundert nichts mer, als das die luteraner vndt wohl auch etliche laue Chatoliſche megen forgeben, weil Christus ſo vil for vns †glitten† vndt mit ſeinem leiden genzlich gnueg thon for vnſer ſinden, ſo ſeis ſchon gnueg: recht glauben; die pueſſ werkh vndt zeher, freiwillige angenomene X ſeien nuhr minchpoſſen. laſt aber ſehen, ia ſeht ſelber hinein in die Getliche ſchrifft, nembt die Bibl, ob nit in der[o] allen †biechern† Clar verfaſt ſei, das man mit Eſlen mieſe in himl faren, das iſt mit X, pueſſ werk vndt kaſteiung. hebt an von dem erſten buech Genesis.

In dem buech Genesis iſt †kentbar†, das der recht erzirnte Gott nach dem †veriebten† vnghorſam den †Adam† auf dem Paradiſ verſtoſſen, vndt hernach ein Cherubin mit einem flamenden ſchwert for das ſelbe geſtelt: iſt ein anzeigen gweſen, keiner mege mer das paradiſ erlangen, es ſei dan, das er forher das ſchwert, welches ein entwurff iſt des leidens, ausſtehe.

In dem buech Exodi iſt zu leſen, das Got eins mahl dem Patriarchen Mosi erſchinen in einem dornbuſch in gſtalt eines feirs. Moses wolte alsbald diſes wunder ſehen vndt zu Gott hin zue tretten, iſt im aber bald ein abſchlegige antwort khomen, er ſolle nit hin zue tretten, es ſei dan, das er die ſchueh ab abzihe, vndt e ehr zu Gott khome, forhero in die derner trette: iſt ein ler gweſen, das Gott kein well [in] die glorie zue laſſen, es ſeie dan, das er forhero in die derner des leidens, [der] †pueſ† trette vndt etwas auf ſtehe an dem leib.

In dem buech Leuitiei †iſt zu ſehen†, das eh vndt befor das volk den Sabath oder die rue hat begangen, ſich hat mieſen peinigen; ia wo fern, ſpricht Got, ſich ein fehl nit wirt peinigen, die will ich vom volk verwerffen: iſt diſ ein forgehender bott gweſt, der angekint, es werde niemandt den Ewigen

Sabat oder die Ewige rue statt nit bestehen, der sich zufor durch X vndt pues werk †nie nit† peinige.

In dem buech Numeri da ist Clar: wo Moses der gsezgeber durch befelch Gottes mit der ruetten an ein harten felsen gschlagen, darauf das wasser dem volk zu erwekhen, ist auff den ersten streich nichts erfolgt; so bald aber Moses das ander mahl gschlagen vndt X [erlitten], ist gschwindt das Clarste
395b bron ‖ herauf gsprungen: ist ein fordeitung gwesen,
11 das wer das wasser des Ewigen lebens, welches †springt in† das Ewige leben, welches Christus dem Samaritanischen weib verisprochen, wer dises welle erlangen, miese forhero gehen [durch] X, durch
15 pues vndt Casteiung, †rey†.

In dem buech Josue ist anzutreffen: wie sie die schene statt Jericho haben wollen einemen, haben sie dise weis erdacht: die archen des bundts Jber die axlen tragen, vndt also, wo sie mit diser hingangen,
20 seint durch sonderbare wirkung die Mauren der statt eingfallen: ist ein lehr gwesen, weil durch die archen iederzeit das X verstanden worden, das man das Ewige himlische Jericho nit anderst khine ainemen als durch X, durch pues werk.

25 In dem buech der kinig da hat der saul gleich damahl das glik bekhomen, vndt [ist] zu einem kinig gsalbt worden, wie er die verlorne Eslin suechte; weil der Esl, wie oben schon gedacht, auff dem rukhen ein †sonderbars† X tragt, so ists ein figur gwest,
30 das wer die Ewige Chron vndt himls thron beger zu erlangen, miese forher suechen X vndt pues.

In dem buech Tobiae ist gschriben, das wie der guete Tobias durch das schwalm kott ganz stok blindt worden, habe er das gsicht nit anderst [wider] be-
35 khomen, als wie der Engl die gall eines fisch genomen vndt im die augen bestrichen: ist ein zeichen gwest, das der Jenige, so begert das ware gsicht bekhomen, mit deme er Gott Ewig khene anschauen, miese zufor brauchen die bitter gall der pues, des X, der zeher.

In dem buech Job da steht, das er vnder so dauffentfeltigen widerwertig[keit]en vndt †gschikten† X sein Gott alzeit gliebt, †der† noch ein prediger abgeben vndt vorgsagt, das menschliche leben sei gleich einem krieg. er wolte sagen, wer ein Ewige Victori erlangen will, der miese kriegen forher vnder dem †estantar† des X, der pues, des †leidens†.

In dem buech der psalmen Dauid, wo sich diser heilige kinig selbst beriembt, das er auff kein ander weis den besen geist aus dem saul vertriben vndt ime rue gschafft als durch schlagung seiner zitern: ist ein erkantnus gwesen, weil die zitern Dauid das X Christi vorgebildet, das wan einer von dem besen geist begehr ime Ewige ruhe zu schaffen vndt dahin glangen, wo alles ruig, voneten seie, er vmbfange das X †, dise zitern.†

In dem buech des propheten Esaiae list man, das diser prophet eins mahl habe gesehen Gott auff einem hochen tron, bey dem stunden die Seraphin, die Ire fligl nit theten ausbreiten, sonder X weis Ibereinander legen: ist ein anmanung gwesen, das wer zu dem tron Gottes will khomen, wer ime selbst ein tron im himl welle bereiten, werde forhero miesen gehen [mit] X, pues, weinen, zeren.

In dem buech Daniel ist bewust, das die 3 knaben nie mahlen haben Got bey ihnen ghabt vndt gsehen als da mahlen, wie sie durch befelch des tirranen seint in den feirigen offen gworffen worden; dorten miten vnder den flamen war bey Jhnen Got. Quartum vidi similem Deo.

In dem buech Ezechielis, alwo durch befelch Gottes alle die Jenige musten sterben, auff deren stirn nit der buechstab tau gschriben stund; die aber solchen buechstaben auff iren gstirnen hatten, waren sicher des tots. diser buechstab sicht einem X gleich, wie man dan ein lateinisch t macht: ist ein ankindung gwest, das keiner dem Ewigen tod werde entrinen, der nit das X zeichen traget oder pues, oder Casteiung, oder rey.

In dem buech Joannis ist Chlar, das Christus seie begraben worden in †dem† garten in einem schen auffgebauten grab. wie kombts doch, das die Juden, welche sonst alle ertenkliche schmerzen Christo angethan, im nach dem tod ein solche Ehr bewisen vndt [in] in ein garten begraben lassen? es ist der will Gotes gwest, vndt hatte er wollen andeiten: weil er am X †schon† ghangen, also khan ehr nirgends anders hin als [in] ein garten, dessgleichen wer vnder den menschen nit forhero X †sueche† vndt aufstehe, nit glangen werde in den Ewigen lustgarten des himls.

396 will nit anzichen die sprichwerter Salomonis, das buech der Machaber, das buech †des hohen liet,† das buech Rut, das buech Jeremiae, das buech †Apocalypsis,† ist †allenthalben† vol vndt Iber vol eben solcher lehr, ia man sihe nuhr heit den sohn Gottes, disen glorwirdigen obsiger, disen zersterer der hellen, disen zertretter der schlangen, disen widerbringer des hails, disen †siesen† erleser, wie er, in was gstalten er gehn himl fart mit ausgspanten armen, warvmb? hett sich ia schier besser zimt, wan Christus wer gehn himl gfaren mit zusamen gflochten henden, anzudeitten, das er seinem himlischen vatter dankhe vmb die victori vndt sig, den ehr Iber die welt, hell, Satan, sindt, erhalten; ia aber notwendiger war es, das er die hendt auf strekt vndt also ein X machte, damit er den zue sehenden Apostlen vndt vns allen zeigen wolle, so fare man in himl: mit, durch, bey, von †vndt† an dem X. Esl mues man einspanen, X mues [man] †leiden, haben, winschen,† wan einer will recht faren.

Ist ein Junger herr gwest, schen von gstalt, der liebte in allen Ehren ein frauen zimmer, aber thate sich weiter nit vil vmb sie bewerben; solche aber, die wollen bedient sein, vmb solche mues man lauffen, vmb solche mues man bitten, solchen soll man auffwarten, solche soll man bschenkhen, halben anbetten. der gedachte Junge herr aber der hekte wohl ein

†liebsneigung† in seinem herzen, war auch genzlich gesint, sie zu heiraten, aber er bemiete sich nit vil vndt sparte die schuh. was thuet disse? die schikt ime in eim †gestele† ein grillen vndt ein kleins zetele darzue: sic canta, mit disen worten: also sing. der guete herr macht vndt ereffnet das †schächtele†, findt ein solchen schwarzen grillen, vndt auff solche weis soll er singen. †speculirte† lang †triber,† konte das geheimnus nit recht ergrinden, fragt dessiwegen ein alten herrn. mei, sagt er, du alter, du bist der welt besser erfaren als ich, sag doch †wider,† was diser mir Iber schikte grillen bedeitte. mein lieber Junger herr, der herr soll †seiner gliebten,† disem frauen zimmer singen als wie die grillen. †wais† der herr, wie grillen singen? sie singen nit mit dem maul, sonder sie strekhen die fligl X weis vndt durch stetes †walzen† der selbigen †so gstrekhten† fliglen singen[s] vndt machen ein solchen †glang†, will also disse dem herrn zu verstehen geben: wan er sie hofft vndt begert zu bekhomen, so mies er wie grillen singen mit einem X, das ist: mies for her etwas austehen, sich auff allweg bewerben, lauffen, renen, schikhen, schenkhen, faren. guet, †so ker† wohl, das man mit einem X soll noch gressers kreiz kauffen, das ist garzu vil: so ist[s] noch †leidiger,† mit einem X, mit arbeit, pues ein †freiden finden,† [den] himl kauffen. O crucem desiderabilem per quam patet Jngressus ad Regnum, so schreit dan noch auff Thomas de Villa noua. O †liebhafftes† X, durch welches ereffnet wirt der eingang zum himl. Nun ist aber kein Got angnemers X nit als die eigne pueß vndt pueßfertige werk. mit den selben fart einer vnselbar in himl.

Christus der herr fierte eins mahl ein kleinen knaben in mite der Apostlen. Iost, sagte [er,] Jr Apostl vndt Jinger, ich mues eich etwas forbringen, seht ia da disen knaben, Nisi efficiamini sicut paruulus iste, wert ir nit so klein werden als diser knab, so wert ir nit in himl khomen. hola, dachten

die Apostl, wie khan das sein, das wir, so starkhe auffgwaxne Mener, khinen so klein werden vndt wider Jung? soll dan auch ein mitl sein, wider Jung werden? Es befleissen sich fil drauff arzney erfarne, ein alte wider in die bliende Jugendt zu bringen. vnder andern ist das ein Recipe: die faltlen vndt runzlen auf dem angsicht zu vertreiben vndt die wangen widervmb schen vndt glatt machen ist das zu halten: Man mues nemen sonen wirbl oder gstossnen wegrichsamen, disen mues man legen in ein frauen milch, die ein knäbl saugt [von] 10 oder †olff† tag erst; hernacher das gesicht 5 tag lang an einander darmit schmieren, also: so offt[s] wider trukhen wirt, gschwindt wider schmieren. nach 5 oder 6 tagen wirt man sehen, das alle runzlen vergangen vndt die wangen ganz Jung ausehen. †iezt† die †grabe† har, die einem schiml gleich sein, gelb oder schwarz zu machen, das weiss ich auch. Erstlich nimbt man ||
396b distiliertes hönig, ein gemeine haubt laugen, ein handt vol mengl kraut, 3 handt vol salbey, lorberbletter vndt griene Nussschalen vnder einander wol lassen kochen, als dan das haubt offt darmit gwaschen vndt bald wider abtriknet, so werden die graue oder weisse har ganz schen wie ein Junger mensch. iezt zent einsezen, das ist gar leicht: von silber oder helffenbain mit seiden faden. auff solche weiss khan [man] aus einem alten gerunzelten schwachen †weibl† oder manl ein Jungen gsellen vndt Jung †meidle† der Eisserlichen gstalt nach machen: ich aber verlege mich nit auff dise kunst, ich wurde gar zu fest Iberlauffen. weil nuhn der Gebenedeite erleser den Apostlen dise lehr geben: wofern sie nit werden wider Jung werden wie dises knäbl, so khomen[s] nit [in] himl, hat er etwan verstanden, sie sollen dises von mir angezogenes recept brauchen? na na. so lang der sohn Gottes auff erden wandlete, hat er nie mahlen glegenheit geben zur sindt; wan er desswegen hatt wollen, das die alten leit wider dem leib nach solten Jung werden, so hette er †etlicher†

maſſen glegenheit geben zur ſindt, dan die ſchene Jugendt, die ſchene gſtalt des leibs iſt manchem ia nuhr gar zu vil ein weg gweſt zum verderben: Viderunt filij Dei filias hominum quod essent pulchrae et acceperunt eas. ſo hatt dan Christus, diſe pure reine Ewige weiſheit, nit verſtanden die veringrung des leibs, ſonder des geiſts, der ſehl des Jungen menſchen, des herzens, des gwiſſens: nisi efficiamini sicut paruuli, ſo, ſo, meine Jinger, meine Apoſtl, vndt ſagts vndt predigts auch †andern mehr:† wehr nit an der ſehl ſo Jung, ſo rein, ſo vnſchuldig wirt als ein knab, der khan den himl nit hoffen. aber was iſt for ein recept, das die ſehl wider Jung wirt vndt vnſchuldig? nembt Eſl milch, augentroſt vndt entlich [ein] pfundt X wurzel; darvmb Eſl milch, weil diſer ein X tragt, darvmb augentroſt, weil [dar]durch verſtanden werden die †pueſ† zeher der augen, darvmb X wurzl: alles diſ zuſamen genomen †nim† in [ein] laug, die haiſt man die pueſlaug, die ſelbſt eigne pueſwerk, das iſt ein freiwillig X, vndt mit diſem fart man in himl. Qui se lauat unda paenitentiae rediuiua natiuitate Infantiae Innocentiam †praesumit.† auff ſolche weiſſ fart man vnfelbar in himl, wohin heit Christus gfaren. laſſ nuhn andre faren nach ir bliben. die ſelbe lacht nuhr auf der gekrente harpfeniſt Dauid: hi in curribus et equis, nos autem in †Nomine† Domini, †ſo† faren nuhn andre mit iren wagen, mit ihren pferten, ſie treffen wohl den rechten weg nit; ich vndt meines gleichen, ſagt der pieſſende Dauid, faren im Namen des herrn. im Namen des herrn? wie ſchreibt man vnſeres herrn namen? I H S das [iſt:] † Hilfft In [die] Selikeit. auff Eſlen mueſ man faren, das haiſt in Nomine Domini.

ſchau ſchau, da fart [ein] ganze Compani daher. Gots dauſendt, [wo] wollen[s] hin? mueſ [den] guſcher fragen. guſcher, wo fart[s] hin? in himl. in himl? wer ſizt im wagen? etliche herren. was fir ein? ſolche herrn, die biſ vmb 10 ſchlaffen, ſolche herrn,

die Jre vnderthanen alle lassen Bartlome tauffen, damits im schinden †gwon†, solche herrn, die vnder dem h Mess†opfer† nuhr mit eim fues knien, als wolten[s] hasen schiessen. o waiſ schon, wers sein; wist ir was, guscher, †tuet eins†, ich mag inen nix sagen, sagt inen, sie faren nit recht in himl. vmb Gottes willen, sie faren nit recht in himl. lass Esl einspanen, die X tragen: sie sollen zu X gehen, pues wirthen. non est e terris mollis ad astra via. schau, wie es der kinig Dauid gemacht, der mit †rei† zehern offt sein bettl gwaschen, der 7 mahl bey tag vndt 7 mahl in der nacht auffgstanden vndt Gott globt, der mit einem herinen rauhen cilicio sein leib gezämbt, der mit starkhem abruch vndt langem fasten sich Casteit, der sich mehr den toten als lebendigen verglichen, der mit stettem herzklopfen die sindten bereit, nuhr darvmb weil er ein Ehbruch begangen. dis freiwillige X hat in †noch† in himl
397 gfiert, nix anders. ‖ wer sizt in dem andern wagen? was gilts, ich wirds derathen. geltet, guscher, es seint Doctores, es reden lateinisch: ia wie allweil.

Vnser trester vndt herr der selbe rette einmal zu dem volk, zu Hebreern vndt gibt inen ein gleichnus des himlreichs vndt sagt: Simile est Regnum coelorum grano sinapis, das reich der himl ist gleich einem senfternl. das ist gar ein seltsame gleichnus. der himl ist so gros, bezeigt der heilige Bernardinus, das wan Gott so vil welten oder erdtkugln erschaffen thete, wie vil †iezt† sandt kernl ... [3 Worte] so vil †welten†, vndt legte sie alle in himl, so wurde er danoch nit †vol.† der himl ist so gross, sagt Clauius, das wan Got einem ietweden heiligen alda ein so grosses ort thete ein raimen, so gross diſe vnsre welt ist, so wurde gleichwohl der himl kaum halb ausgeteilt sein. der himl ist so gross, das gegen in der ganze grosse weite breite erd boden nuhr wie ein kleines tipfl, so man mit einer feder macht, ghalten wirt. wan dan die ganze Erdt†klozen†

gegen [dem] himl nuhr wie ein †tupfen†, was soll dan erst ein gleins senffkernl sein gegen dem selben? ein kleins wenig mehr als nichts; vndt danoch vergleichet der herr das himl reich einem senffkernl. der heilige Caesareus in seinem Dialogo antwortet, es wolte Christus andeiten, das gleichwie ein senffkernl eim bald durch die finger falt, also sei es gar gschwindt gschehen, das ainer das himl reich verliert. durch ein einige totsindt, die da in eim augenblik in gedankhen nuhr begangen wirt, verfalt der himl, vndt darvmb seis gleich, disses reich, einem senff kernl. oder ist von dem getlichen mundt dise gleichnus dessiwegen geben worden anzudeiten, gleich wie ein senff kernl nit vil geacht wirt, also werde auch wenig gschezt daß reich der himl, wie es Jener in Niderlandt gethan. ein herr, von deme . . . schreibt, der voler guet vndt gieter stekte, lebte in allem wolust vndt freiden; in sonder[s] aber war sein greste ergezlichkeit in seinem sehr statlichen garten; wie [er] nuhn von einer krankheit angriffen worden, vndt nach ausag der doctoren ime dise krankheit werde den lebens faden abschneiden, last er sich von seinen Dienern in den garten tragen, hebt alda sein angsicht in himl, spreibt in die h[endt] vndt sagt: o du neidiger Gott, ich hab von dir gar den himl nit begert, vndt gleichwohl vergunst mir nit die Erden. ist nit diser ia einer gwest, der das reich der himl schier so wenig gacht als ein kleins senffkernl. ia der himl wirt manches mahl weniger, geringer gschezt als die hell selbsten; teirer kaufft man die hell als den himl. ein geiziger der wirt mer fasten, wachen, frost vndt kelten leiden als ein Carteiser minch, vndt dannoch kaufft im diser mit seinem wenigen fasten den himl, der geltnar aber mit seinem Jblen, strengen leben die hell. ist dan recht solche gleichnus geben worden, das das reich der himl gleich sei einem senffkernl, das nit vil gacht wirt. recht ist dise ausdeitung, aber ist noch ein andre zu †ergrinden†: der gebenedeite hailandt in

diſer ſeiner forbrachten lehr hat wollen das vns †erinern†: das reich der himl iſt gleich einem ſenffkernl, dan wie diſ kernl nit khan gnoſſen werden, das nit for bitterkeit die augen Ibergehen, alſo khan das reich der himl nit erlangt werden one bitterkeit, ohne zeher, ohne X, ohne pueſ, dan diſ iſt der ſchliſſl zum himl, die tir zum himl, der weg zum himl, das gelt zum himl, diſ fiert in himl, kaufft in himl. wer anderſt will in himl faren, der fart nit recht, vndt wer es voneten, etlichen zu ſagen, was Jener paur [ſagte,] bey deſſen hauſ ein frembder herr for bey gfaren vndt den weg nit recht wuſte. loſt, baur, fare ich recht an diſ ort? †fahrt† wohl †zue, ir† fart nit recht. ſo mueſe, ſagt er, dan wider zuruk faren? iſt nit voneten zu ruh faren, kert nuhr vmb vndt fart friſch. das wer voneten vilen zu erinern; ia Got ſelbſt der ſchreit durch den Propheten: reuertimini ad me in toto corde vestro, in †Jeiunio† et fletu: ia meine menſchen, ir fart nit recht in himl, kert vmb, vndt fart †daher zu mir. ia† wie? in †Jeiunio† et fletu, durch†faſten† vndt weinen, †iſt eben† ſo vil, als ſage er: ſpant ein Eſl ein, der ein X tragt; auff ſolche, nit ein andre weiſ fart ir in himl. den weg wiſſen gar die teiffl, dan es ſchreibt †Moming[o]† von einem, der ſauber lebte als wie die ſohn: ſie wiſſen ia, wie die ſchene
397b hellglänzende. ‖ die ſelbe geht ein ganz iar durch die 12 zeichen: bald geht die ſohn in ein leben, bald ein wider, bald ein ſtier, bald ein krepf, ein Jungfrauen: alſo lebte diſer menſch auch wie ein ſohn, weil in der ſtat, wo †er lebte†, †wirts heiſer† waren, eines bey [dem] roten †karpfen†, ein anders bey [dem] ſtier, eines bey der Jungfrauen, ein andres †beim† guldnen wider. weil †er etliche† zeit nuhr in diſe pflegte zu gehen, ſo konte er ſich billich einer ſonen vergleichen, aber diſe ſohn hat gar †vil† groſſe finſternus bekhomen an der ſehl: erſtlich faulenzen iſt ein polſter des †zuetrinkhen†, ſauffen iſt ein zue gang zu dem Ibermuet, Ibermuet iſt ein forhauſ

der freiheit, freiheit ist ein †forbott† zu leichtfertikeit, leichtfertikeit ist ein schnappiss der Venus; widervmb sauffen ist ein purgation des gelt beitl; †geltmangl† ist meist ein anweisung zum spilen, spilen ist ein mitspan des liegens, liegen ist meist verwant mit dem betriegen, betriegen ist ein tir zum stelen, vndt alle diſe †schene, lebliche† tugenden scilicet liebte vndt iebte ehr, biſ er entlichen gar in abgrundt aller laſter khomen, alsdan weder Got, mehr noch das Getliche, weder die sehlen, mehr noch das selige beobachte, sonder lebte wie einer auſ dem Epicureiſchen sauſtall. diſer falt nuhn in ein krankheit vndt zwar in ein tetliche, in dero er verzweiffleter weiſ weder von der beicht noch pueſ wiſſen wollen. wie [er] nuhn alſo dahin ligt vndt ime schon schier die sehl auff der zungen lage, da khamen 3 teiffl zu im, die theten vnglaublich mit einander zankhen, wolt ein ieder sein sehl haben. der erſte sagt: die sehl die kert mein, dan ich bin der erſte gweſt, der sie zu sinden angereizt; †ich† bin der gweſt, der in zur beſen gſellschafft gfiert, †i† bin der erſte gweſt, der in zum sall bracht, das er die vnschuld verloren, darvmb ghert die sehl mein. der ander teiffl sagt †drauff†: du biſt ..... †, wo her halt† ..., ob du schon biſt der selbe gweſt, der in zum beſen angreizt vndt durch dein fleiſſ zum sindtensall geſtirzt, ſo kert ſie ia vil mehr mein, dan ich bin †trvmb† vndt dran gweſt, das er die sindten nit beicht, ich bin vrſach gweſt, das er im beſen alzeit verharet, †vndt ich† bin iezt vrſach, das er verzweifflet an der barmherzikeit, ſo kert dan die sehl mein vndt nit dein. kert aber mein †albereit†. die 2 teiffl zankhen dermaſſen ſtark, das ſie mit ſtöſſen Iber einander [khomen]. wie diſ der tritte sicht, ſo lacht [er]: †ay† es Narren, es telpl, was zankt [ir] lang vmb diſe sehl? iſt doch noch im leib; wiſt ir das nit, das ein sehl, ſo lang[s] in der herberg des leibs iſt, noch nit gevrtlet iſt, es ſchwarze flegl; es gſchahe eng grad recht, wan diſer menſch noch zu

X †griechen† thet, so hett[s] keiner iezt aus Eich. wie dis der schier halb todte vernomen: so here wohl, so ist mit mir nit gar alles verzweifflet, so khan ich noch disen nachstellenden feinden entgehen, khan noch in himl faren, wan ich zu X krieche, nemlich zu der pues. besint sich dan nit lang, schikt nach dem beichtvatter, beweint seine sindten vndt verschpricht Gott, das wofern er welle wider zu gsundheit glangen, welle er strenge pues wirkhen; wan er aber von diser welt solle in gegenwertiger krankheit abgfordert werden, so bitt er †sein† Gott, er wolle dise kleine kurze X, die er da leide, an vndt auff nemen, vndt ime darvmb den himl schenkhen; wie es dan gschehen vndt der selbe alsdan ein kindt der selikeit worden allein durch dise wort: wan er noch zu X grieche, so khine er in himl faren. khint alle in himl faren, alle In dises landt der auserwelten, in disen †stand† der seligen, in dis paradis des lebens, alle in dise statt der rue, alle dahin, wo alles ist, ein gipfl aller volkomenheit, ein inhalt aller freiden, ein besizung alles guets, alles Iberfluss, aller wolusten: was die sehl dort wirt verlangen, dort wirt sie es besizen, was den †leib† dort wirt glusten, dort wirt ers gniessen, was der verstandt dort will wissen, dort wirt ers ergreiffen, was die gedechtnus dort will gedenkhen, dort wirt irs einfallen, was der willen dort will winschen, dort wirt er[s] erlangen, was die orhen dort wollen heren, dort wirt es ihnen gewertig sein, was die augen dort
398 wollen sehen, dort wirt ‖ [es inen vorgstellt werden,]
31 was die nasen dort will riechen, dort wirt ir alles bliehen, was die zung dort will haben, dort wirt sie alles kosten, was die hendt dort wollen greiffen, dort wirt es ihnen alles vorhanden sein; was nuhr den leib, die sehlen [khan] erfreien, ergezen, belustigen, zieren, schmukhen, †beglaiten, wohlthun,† das ist dort, ist, wo heit Christus aufgfaren. aber, aber, so haist X, so haist, wie Christus heit in himl gfaren, so haist[s]: Esl mues man einspanen: Sic itur ad

astra. auff solche weis fart man In nomine Domini im namen des herrn [in himl.]

ist mit eim wort ein haus voller lust vndt freidt in domo Patris mei, aber so haist[s:] Christus pependit in ligno †vittae†: vide quanti emerit, et sic uidebis quid emit schau, maint †Augustinus:† Christus der ist ghangen am holz; schau, wie teir er kaufft hat, so wirst sehen, was er kaufft. ich †her† selber vndt sihe, er hatt nichts anders kaufft als ein haus, das der himl, hat[s] kaufft vmb ein X. der desswegen Jme nit auch ein X oder X er bringt, der bekombt, noch erlangt das selbe haus.

Ein armer pauer, der selbe ist eins mahl durch den ambman beruessen worden zu dem verwalter seiner herrschafft. diser verwalter der †redte† den pauren auff das scherpffste an, er solle nemlich inerhalb 14 tagen den hinder stelligen aussstandt, der sich auff so vndt so vil gulden erstrekt, abzahlen, wo nit, so werde ehr von haus gstossen werden. der arme paur †Antwort†: Gott im himl weis meine pur lauter vnmiglichkeit; ich hoff ia, mein frome obrikeit werd mir Ja das nit aufftragen, ich hab schon von dem soldaten säbel glitten, so vil steir vndt dienst das verwichne iar geben, das kein wunder, wan ich hett weder haut noch har, es wirt mich ia die obrikeit nit von haus stossen. Es khan nit anderst sein. du mein Got, far ich dan bey fridenszeiten vom haus naus mit meim weib vndt kinder? ich hab, Got weis, nit ein haller, vil weniger weiss ich, wo ich sollt gulden aufftreiben. Nuh, nuhn, sagt der verwalter, es schelmen, es pauren, es kints arg stinkhen, vndt hinkhen †als† wie die hundt! du hast schon den bscheidt, von haus †Must† oder hohl [dich der teiffl]. wo mues ich aber gelt nemen? Narr, bin ich dein knecht, soll ich dir gelt auff treiben, ia nimbs, wo wilst. der paur merkt, das der herr Dominus verwalter †schwieri†, geht bey zeit darvon, damits nit brigl regne, denkht aber auff die leste wort, die er †ghert:† nimbs,

wo wilst, nimbs, wo wilst. wie [er] nuhn die stigen hinvnder kombt, so sicht er ein †steiffen† grossen maul Esl ins verwalters seim stahl; den selben reit er gschwindt in der still wekh, verkaufft in auff [m] markt bald, weil er [in] etwas wolfeil geben, bringt das gelt bald dem verwalter. ha ha, sagter, ich hab wohl gwust, das du wirst bald gelt bekhomen? ist eng pauren nit alzeit zu glauben, wo hast[s] aufftriben? herr verwalter, ich habs auff einem mist gfunden. wie da? ich hab ein Esl gsehen in einem stall auff [m] †mist†, den hab [ich] verkaufft, das gelt, so ich glest, das hab ich bracht. das wär mir ein possen. ia herr, †mir† ist[s ein] gar rechter possen gwest. herr, †lost† her, ihr habt mir gschafft, ich solls gelt nehmen, wo ich well; so habe grad bey eich wollen nemen: hat also der guete herr miesen †Content† sein, vndt ist der guet man bey hauf bliben: durch den Esl. was ist vor ein scheners, glänzenders, kestlichers hauf als eben der himl, wohin heit Jesus gfaren? ein solches schenes hauf, †wies† ein Engl dem h Francisco offenbart: wan der ganze erdbalen wär ein lauters Gold vndt alle Mehr vndt wasser ein lauter balsam, alle berg vndt felsen lauter diamanten vndt Rubin, so sei es doch nuhr ein schatten gegen [dem] himl. ein solches kestliches hauf, da[s] der Abt †Solinus†, welchen Gott wegen [des] †hails† seiner Closterleit von toten erwegt, hat fast alle zeit, so er bey dem tisch sasse vndt im glikh war der selben speise, die in dem hauf des himls auffgsezt worden, alzeit heissige zeher
398b vergossen. ‖ ein solches ausserweltes hauf ist der selbe himl, das die h Jungfrau Gertrudis bekant hatt, das wan die mensehen solten die selbe schenheit auff erden sehen, so theten[s] vor schmerzen zerschmelzen, das sie nit dahin †khinen†. ein solches gar †winschliches guldnes† hauf ist der himl, das ein heiliger Man auf dem orden des h †Dominici offentlich†, nachdem er vil iar das aller strengste leben gfiert, einmahlen nuhr in eim augenblik den

himl gſehen, drauff bekent, er hab diſen augenbliklichen luſt mit allen ſeinen bueſwerkhen nit verdient. vndt diſes hauſ kert for vns. Christus hats vns allen auff dem tot betl ſeines †kreiz† Iber-
5 ſchafft im teſtament, welches er mit ſeinem eignen bluet vnderſchriben, vndt dahin iſt er gfaren heit, das ſelbe vns zu beraiten. damit aber keiner von diſem ſo glikſeligen hauſ verſtoſſen werde, ſo zahl er, was er ſchuldig iſt: ein ieder hat in dem
10 tauff ime verſprochen, er wolle dem beſen feindt vndt allem ſeinem †an†hang abſagen, vndt †fill andere[s] mehr, die noch† ... das zahl er, er †khan† ſich keineswegs entſchuldigen, das er nit mitl habe, diſe ſchuld Got zu bezahlen. dem ſage ich ebenmeſſig,
15 nimbs, wo du wilt; es gibt dauſentley mitl, den allerhegſten zu †contentiren†, aber das †ſage† [ich], X [er] mieſen ſein, ſonſt nimbt er kein ander gelt an, Gott, X, pueſſwerkh, rey, ſchwaiſſ, zeher, †pein†, ſtrengheit; X †mueſ† [ſein], ſonſt bekombt
20 man diſ hauſ, ſonſt erlangt [man] diſe Chron nit, ſonſt erobert man diſe ſtatt nit, ſonſt fart man in himl nit, er mueſ Eſl einſpanen, die X tragen. †da hin† iſt heit der †ſieſte† hailandt alſo gfaren, ſo laſt vns dan auch faren, faren, nix mehr ſparen;
25 laſt vns faren in †Engeland zue,† nix ſparen an pueſ, vndt pueſwerk, nix ſparen an X vndt kaſteiung, nix ſparen an tugendt vndt fromkeit: laſt vns faren, nix mer ſparen, laſt vns faren Ins Engelandt zue. [Amen.]

[2. Eine Predigt an Mariä Himmelfahrt.]

240 wer ist weiser als die Engl? ein Engl hat den propheten Esaia vnderwisen. wer ist sterkher als die Engl? ein Engl hat das ganze Griegsher Senacherib gschlagen. wer ist barmherziger als die Engl? ein Engl hat den vnschuldigen Jsac von tot erett. wer ist freintlicher als die Engl? ein Engl hat den fromen Tobiam in Mesopotamien beglait. wer ist sorgfeltiger als die Engl, ein Engl hat den Eliam in der wiesten gespeist. wer ist hurtiger als die Engl, ein Engl hat dem patriarchen Joseph den weg in Egipten befirdert. wer ist demietiger als die Engl, ein Engl hat dem Danieli in der leben grueben auffgwart. wer ist gnediger als die Engl, ein Engl hat das schwemteich zu Jerusalem for die presthafften bewegt. wer ist verstendiger als die Engl? ein Engl iberwindt alle wissenschafft aller menschen auff erden.

vndt gleichwohl heit in der freidenvohlen, trostvohlen, glorivohlen himlfart Mariae der kinigin der Engl, entsezen sich die Engl: quae est ista quae ascendit, vndt fragen, wer dise seie, die zu ihnen in solcher glori vndt triumph hinauff steige. wer ist dise? Meine Engl, ir wist ia auch etwas vmb Oestereich, ia ein iets ort nach zeignus etlicher lehrer hat seinen besundern schuzengl. weil ir dan fragt, wer dise seie, welche heit also brechtig vndt Majestetisch zu eich sich hinauffhebt, so will ich eichs sagen: sie ist eier kinigin, aber einen Namen hat sie, wie ein ort in Oestreich genent. so last dan sehen, was for erter in disem Erzherzogtumb sich befinden.

Ein ort in Oestereich ist, das haist Grein, aber da[her] schreiben sich nur die Jenige, die gern greinen, deren zung ein gueten schleiffstein thete abgeben, der

imerzue thuet wezen vndt wezen von andern den rost, aber verzehrt sich selbst. sonst sagt man, warvmb einer das maul auffthuet, wan er reden will: darvmb damit die Zung die stuben tir nit einstost, dan sie ist grosß, ia [sie hat] zuweilen ganze freindtschafften zertrent. solche von Grein seint nit vngleich den hunden, die wans nichts [zu] greinen haben, so murren vndt bellen[s] den Menschen an. Der nam Grein khan keines wegs der heitigen glorwirtigen Jungfrauen geben werden, in massen sie iederzeit gwest ein spiegl aller Sanfftmuet vndt ein vereinigung der gemieter.

Ein ort in Oestereich haist Maulberg, aber da schreiben sich dise her, die da gern fliegen one f, das ist liegen, vndt ires handtwergs maultrescher seint, bey denen das maul so weit vom herzen ligt als da Neapl von Salzburg, deren sitten in disem sprichwort verfast seint: Judas kuss †ist worden† ney, guets maul vndt falsche trey, lach mich an vndt gibe mich hin: ist iezundt der welt ir gesin. der nam Maulberg khan †ganz† im wenigsten nit zugeaignet werden Mariae der heitigen freidenreichen obsigerin, sintemahl sie ein Mueter ist gwesen der eingefleischten getlichen warheit selber.

Ein ort in Oestereich haist †Gälekh†, aber da schreiben sich nuhr dise her, die da krankh ligen an der gelbsucht oder sage recht: an der geltsucht, denen auch kein andere medicin tauglicher ist als das aurum potabile. die seint wohl rechte guldene leit; gelt, sie seint guete leit, gelt, sie seint treie leit, gelt, sie seint freintliche leitl? der nam Gälekhen khan nit geben werden der gebenedeiten gebererin Gotts, dan sie ein ware abildung ist gwest der †Euangelischen armuet.†

Ein ort in Oestereich das haist Greiffenstein, aber ist nur derselben ir Praedicat, die gern auff die vnkerte bankh greiffen, wollen einschneiden, wo nit haben ausgsät, fischen auff trukhnem landt, bey denen mehr die hendt reden als das maul, bis entlich in die sailer bruederschafft sich lassen einschreiben, der[en] Patronin ist die h Justitia †nit.† der nam Greiffenstein schikt sich nit auff die glorwirdige kinigin des

himls, dan sie in allweg ist gwest, ist noch, wirt sein ein freigebige austhailerin vndt spenderin der gnaden, mit denen sie vohl vndt Iber heifft.

Vil andere Erter mehr in Oestereich die melden sich an vndt bitten, ich soll ihnen dise Ehr erweisen vndt ihren namen der heitigen glorwirdigen kinigin des himls ertheilen, ich aber finde nuhr ein ort, welchem aus allen dise gnad allein khan ertheilt werden. dessvegen ir Engl vndt Englische gemiether, weil ir heit ob der vnaussprechlichen glori der hinauffsteigenden Mariae verwundert vndt fragt: Quae est ista, wer ist dise, die also hinauffsteigt, so sag ich eich, vndt zwar ist es hergenomen aus dem heitigen Euangelischen mahler Luca, bey dem abzunemen, was gstalten Christus seie zu Maria vndt Martha hinausgangen vndt von denselben beherbergt worden: ein ausdeitung, das Maria khine genent, erkent werden ein herberg heit, aber hert, ir Engl, in Oestereich nit weit von hier ligt ein ort, das haist Wienerherberg, fragt dan nit mehr, wer Maria sei heit. sie ist Wienerherberg; in ihr, bey ir suechen die Wiener ein herberg, in ihr, bey ir suechen die Wiener hilff, ein †zueflucht†; weil sie nuhn mehr negst bey dem tron Gotes steht, vndt abgibt ein allgemeine zueflucht der Christen, also nemen vndt erwehllen wier arme wanderer vndt aniezo †dahier beifalende† Wiener sie [for] unsere herberg, in der
240b wir alles guets †suechen†, || weichen also nit ab von den worten des seligen Andreae Jerosolymitani: Maria est domicilium coelo praestantius, Maria ist ein herberg bald kestlicher als der himl selbsten.

Ihm alten testament hats vihl grosse beriembte Mener abgeben, vndt wirt gepriesen Joseph wegen seines glik, Moses wegen seiner sanfftmut, Aaron wegen seines briestertumb, Salomon wegen seiner weisheit, Elias wegen seines eiffers, Esaias wegen seiner wunderthaten, Daniel wegen seiner warheit, Josue wegen seiner Victori, Samson wegen seiner sterkhe, Dauid wegen seiner demuet, Job wegen seiner

getuld, Tobias wegen seiner barmherzikeit, Jeremias wegen seiner Fromkeit, vndt der grosse Patriarch Abraham wirt for allen andern gepriſen wegen seiner beherbergung der frembden, dan diſer guetherzige Vatter thete meiſtentheils vor der tir ſtehen vndt nuhr warten, wan frembde forbey gingen, die er kente beherbergen. Abram thete offt vndt vil mahl die Engl in pilgrams klaidern beherbergen, er ſchikte auff alle weg auf ſeine bediente mit ernſtlichen befehlen, zu ſuechen die frembdling vndt in die herberg einfiren, war auch ſchier ſein mehreſte Jbung in beherbergung der armen; was geſchicht? der guete tatl Abram geht mit tot ab vndt kombt in die fohr hell, welches damahl das ort war for die gerechten, weil der himl noch verſchloſſen, Got will ime alldort ein troſt geben, wie das er bald wider erleſt werde. Abraham betangt ſich diſ vndt begert vnderdeſſen diſe gnadt von Got, das er mechte, wie er †in leben[s]-zeit† gethan, den andern gerecht vndt fromen ein beherberg[er] abgeben, welches dan ime Got zuegheiſſen, vndt haben alle mieſen der ſelben zeit khomen in die ſchoſß Abrahae; weil Abraham zu lebzeit wolt vndt thet den frembden geben herberg, ſo wolte er auch ſolches thun in der andern welt, vndt deſſentwegen ſein ſchoſß for ein herberg der menſchen darbotten im alten teſtament.

Jm neien teſtament †aber† da gibt[s] vihl groſſe vndt beriembte [frauen vndt] Jungfrauen, vndt wirt gepriſen Monica wegen irer †hefftigen† zeher, Theresia wegen irer flamender lieb, Chatarina von Senis wegen †ires† ſtrengen leben, Birgitta wegen irer gemeinſchafft mit Christo, Agnes wegen irer beſtendikeit, Dorothea wegen irer Jungfreilichen ehren, Clara wegen ires groſſen eiffers, Chatarina wegen irer weiſheit, vndt die allerſeligſte Jungfrau Maria wirt in ſonderheit gebriſſen wegen irer beherbergung, dan diſe Jbergebenedeite Jungfrau hat 9 ganzer monate beherbergt den frembdling, welcher da war der ſohn Gotes, ſo da geraiſt vom hohen himl in

die welt; das war ir greste gnad, glori, rum, †willen†[s,] ein Mueter des sohns Gotes zu sein vndt in zu beherbergen in ihrem herzen, wie dan etliche wollen auf den lehrern, das der sohn Gotes nach abgelegtem grueß des himlischen abgsandten Gabriel seie †hinein trungen† [in] das Marianische herz, vndt weil in dem herzen neben vil andern kleinen äderlen 3 sonder grosse adern saint, die †gehen† X weis iber einander, so hat der ewige sohn sein erste herberg gnomen in den selben X weis †gstaltigen bluet† adern des marianischen herzen. weil nuhn kein einziger titl in Maria gresser ist, als das sie †nemlich† ein Mueter Gotes ist, also ist auch nix riemlichers, lobwirdigers an ir vndt in ir gwesen, als das sie den sohn des Ewigen Vaters in ir schoß beherbergt. was geschicht? nach vollendung 63 iar, wie muetmassen ser vil doctores, nimbt Maria ein abschid von der welt vndt stirbt an einem hizigen fieber, aber dis fiber war nit an ihrem heiligsten leib, sonder an der sehl, das ist: sie starb an grosser Inbrinstiger lieb gegen Gott, wie sie es dan der h Birgittae einmahl geoffenbart. Birgitta, mein dochter, sagte Maria, wisse, da mein sehl einmahl verzukt war in verwunderung der getlichen liebe, alsdan bin ich erfilt worden mit einer Ibermessigen freide, die ich khaum fassen konte, vndt ist zugleich mein sehl vom leib gschiden. nachdeme sie dan, dise gebenedeite Mueter, verstorben, ist ir heiligste sehl alsbald mit allen Chören der Engl vmbgeben worden vndt als ein kinigin des himls eingfiert. diser eintritt ist brechtiger gwesen als die himl fart Christi selber, dan in diser zwar Christus von allen Englen empfangen worden, Maria aber in irer glorwirdigen †auff nahm† auch von Christo selbst empfangen vndt gegriest worden. wie nuhn dise seligste sehl Mariae in die glori khomen, hat sie alsbald der son Gotes auf den hegsten thron neben seiner gesezt vndt ir alsbald anerbotten alle ihr †rum† [vndt] glori, sie solle nuhr begeren: was

meinen[s], meine marianische herzen, was hat Maria begert von ihrem liebsten sohn Jesu? das, das, mein geliebtester sohn, in der welt vndt auff erden ist mein greste gnad gwest, das ich hab khinen mein heiligsten leib zu einer herbergen geben dir, dahero mein bitt an dich glangt, du wollest mir aniezo dise gnad vergunen, das ich mein leib mege bey mir in dem [himl] †haben† vndt wider ein herbergen abgeben im himl for die menschen. gleichwie die erste gnad, die ich von dir Christe hab auff erden gebetten, gwest wegen der menschen zu Cana auff der hochzeit, also soll auch mein erste bitt im himl sein wegen der menschen, vndt wie Abraham †auff† erden ist ein beherberger gwest, auch nach dem todt die schoßß Abrahae †zu† einer herberg worden, also wollest du, mein geliebter sohn, mir dis erthailen, das nuhn mehr vndt allzeit mege sein mein Jungfreiliche schoßß ein herberg der menschen auff erden, vndt in sonderheit, marianische †gemieter,† ist †sie† ein Wiener herberg, In deme sie †in† sonderbare[m] schutz halt, dise allerhegste [frau,] †ire† andechtige liebhaber, vndt glaube hart, wan ich solt die herzen nuhn suechen eines ieden †alda† versamlten, ich wurde es nit finden in ihnen, sonder in der schoßß Mariae, in der Wiener Herberg Maria, welche heit zu vnserm trost ist in die hehe der glori auffgenomen worden. so fragt dan nit mehr, ihr Engl: Quae est ista,
241 wer dise seie, so da †hinauf† [gnomen worden.] ‖ es ist Maria, welche wir mit dem h Ephrem in orat. de laud[e] Vi[rginis] aue Refugium peccatorum et hospitium, seie gegriest, du zueflucht vndt herberg der sinder.

Ein frembder, der suecht in †einer† herberg 3 guete eigen schafften, †nemlich† [ein] gueten tisch, treie leit, vndt [ein] guets beth. wo dise 3 anzutreffen, dort ist ein guete herberg. so seht dan, ob in [der] Wienerherberg Maria nit solche auff[s] aller volkomenste gfunden werden. Ein gueter tisch. ein gueten tisch hat einmahl Geta seinen gesten auffgstelt, auff

welchen so vil speisen aufftragen worden, wie vil nuhr zu verdenkhen gweſt, vndt †miesen† alle nach dem A b c gehen, also das anfenglich nuhr wurde aufftragen, was anfangt von einem a, anten, austern, aurhahnen, †alster† ... vndt also fortan. Das ist ein frohes a b c gweſt, diſ het ein ieder paur khenen buechstabieren. Carolus der 5, wie †Vinerus† beschreibt, hat zu Madritt den kinig auf Frankreich beherbergt vndt in mit einer trefflichen mahlzeit empfangen, darbey hundert silberne schisslen nur mit vegl hirn angfilt seint aufftragen worden; zu endt der malzeit hat der kaiser den kinig durch 12 zimer gfiert, welche alle mit lauter voglfedern waren angfilt, die da ir hirn miesen darstrekhen zu disem prechtigen panget. Pierius bekent, das der grosse Macedonische Monarch Alexander ein mahlzeit ghalten, darbey tausendt gest gesessen, welche alle auff das kestlichste seint tractiert worden, vndt zu endt der taffl hat er noch einem ieden ein guldene schisl verehrt. seint mir das grosse mahl †zeiten† vndt nit bald erherte pangett. wer aber weist, was in der Wiener[her]berg Maria for[ein] tisch wirt auffgsezt, der wirt zweiffelsonder alle gedachte speisen verachten, verwerffen. wie zwischen dem feir [vndt] dem wasser, dem himl vndt der erden, der sohn vndt dem waxliecht, dem mehr vndt dem tropfen, der erdtkugl vndt dem steibl kein gleichnus gar nit ist, sonder der greste vnderschid, also ist auch der greste vnderschid vnder dem tisch, welchen da vorgsezt disе, von dem tisch, welcher in der Marianischen herberg wirt aufftragt. Maria die sezt auff ein himlische speis, das ist das hegste fleisch vndt bluet in diser welt.

O das dunkt vilen etwas neis, in dem es ein glaubens artikl ist, das Mariae leib heit gehn himl sei glorwirdig auffgenomen worden. wan disem also, wie es dan war ist, so khan ihr heiligstes †reinstes† fleisch nit mehr auff erden sein [, wie] for †gweſt†. so gibt[s] ia keine reliquien von vnser frauen? das wohl, zu †Vlisbona† werden har von der ge-

benedeiten Mueter auffghebt, etliche trepfl der reinsten milch Mariae werden in sonder grossen ehren vndt andacht auffbehalten in Apulia vndt schreibt Vega, das aldort auff [ein] zeit Iber die 2 mahl hundert dausendt menschen durch die erdt bidem seint ertrukt worden; so haben[s] ein allgemeinen greiz gang angstelt, darbey getragen ein gleins Cristallenes glasl, in dem die h milch auffbehalten, haben selbigs auff den altar gstelt. alsbald hat sich ein wunder erzeigt: die milch sich augenscheinlich anfangen zu mehren; die lilien, so auff dem altar stunden, ganz schon dir vndt verwelkt, fingen von freien stukhen an, wider zu blien vndt riechen, vndt †dermassen [zu] waxen,† [das sie] sich [auff] dem ganzen altar ausbraiten, mit hegster verwunderung der gegenwertigen. das auch zu Rom ein Rokh von Maria, zu Suession in Frankreich ein †schuech†, ihr gemähl ring mit gresser veneration zu Perusi, in der stat †Humes† ein gespunst von ir; aber kain ort ist bewust, alwo solte etwas von irem Jungfreilichen reinsten fleisch vndt bluet sein. keines nit? ia ia: das, welches in der heiligsten hostien des altars vnfelbar begriffen ist, das selbe fleisch vndt bluet ist zugleich das fleisch vndt bluet Mariae, das selbe hat auffgesezt der welt Maria; solches bezeigt gar recht der selige Petrus Damianus: de Intemeratae carnis suae visceribus cibum nobis protulit animarum, eum uidelicet, qui de semetipso perhibet: ego sum panis vivus, sie hat von ihren reinsten glidern vns ein sonderbare †speis† auffgsezt, den Jenigen nemlich, der von ime selbsten begkent: Ego sum ich bin das lebendige brott, bekents noch weiter, das nemlich die Jenige †Jungfreiliche† milch, welche der geliebte son hat gesogen, sei alle verkehrt worden in sein heiligstes fleisch, vndt das fleisch, welches er, der son Gotes, hat einmahl angenomen auf [dem] Marianischen leib vndt herzen, das habe er nie mahl hinwek glegt, sonder das selbe in aller warheit auch vnder den gstalten des brots auff dem altar zu finden: caro Christi caro est

Mariae, ſagt auch Augustinus. Deſſentwegen ſo offt einer mit einem recht reinen herzen empfangt diſe keſtliche ſpeiſ des altars, darff er ime nit anderſt einbilden, das er zwar ſein Mundt an die wunden Christi halte vndt darauf das ware bluet ſauge, ſonder auch das er ſein mundt an die briſt Mariae halte vndt ſauge eben die Jenige Milch, welche der ſon gottes gſogen, worauf dan troſtreich zu ſchlieſſen, das Maria ein rechte herberg ſeie, in dero Ein gueter tiſch iſt, auff dem ſie ein ſo keſtliche ſpeiſ verlaſſen, das Maria ſeie ein rechte Wiener herberg, in welcher herberg der erſte Oeſterreichiſche kaiſer Rudolphus hat ein ſo nuzlichen vndt noch †erſprieſſlichen† tiſch gfunden [vndt] gnoſſen, vndt noch alzeit alle ſeine Gnedigſte nachkemlichen mit †Glikſeligſter† fortpflanzung ires hochleblichſten hauſes thun genieſſen. Sic etiam libri pleni sunt Quod Beata Virgo suos devotos non permiserit mori sine hoc viatico, sed miraculose eis viaticum praerogaverit.

241b Nit ein iede herberg nimbt ein auff, ich will ein ſolchen [annehmen], der ganz wild vndt vnflettig, ein peſtilentiſche krankheit an im [hat], sed antequam ter gallus cantat am leib, vohler wames knöpfl angfilt, ein †ga[r]ſtigen† auſaz, [des] Magiſters †Pumicij† ſein †sertorius†, †garſtig†, ſchantlich, grauſam, pfui deiffl, welche erliche herberg wirt ein ſolchen neinlaſſen? ſcher dich fort, der kert in ſtahl vnd nit in ſahl, nit in[s] hauſ, ſonder herauſ: nuhn ſag mir einer die gſtalt eines ſinders. Jesus. Ein ſinder iſt gifftiger als ein ſchlang, iſt ſchwerzer als ein kholen, iſt ſtinkhender als ein ſengrueben, iſt abſcheilicher als ein khot, iſt verechtlicher als ein ſchwein, iſt herter als ſtein, iſt peſtilenziſcher als gifft, ein ſinder [iſt] ein feindt Gotes, ein feindt der Engl, ein feindt des himls, ein feindt der heiligen, ein feindt der kirchen, ein feindt der sacramenten; ein ſinder iſt blindt, dan er ſicht ſein elenden ſtandt nit, er iſt gherloſß, dan er folgt den †manungen† des ſchuz engl nit, er iſt lam, dan er geht den weg der gbott nit, er iſt

vnsinig, dan er folgt dem rechten verstandt nit, er ist
ausezig, dan er wescht die sehl nit, ein sinder ist [ein]
†Conterfeh† des Satan, ein mitbrueder der verdambten,
ein leibeigner der hell, ein sclau der besen geister, ein
opfer des Ewigen feirs, ein freidt der hellischen raben,
ein wonung des vnflat. was gastig khan gnendt werden,
was abscheilich khan †gedenkt† werden, was wild khan
gemacht werden, was erschreklich khan gebildet werden,
was grausam khan die hell selber auskochen, das
selb ist alls in einem einzigen †derselben,† pfui, aber-
mahl pfui. wo solt ein solcher sein herbergen suechen?
bey Got? na †na,† er last nichts vnreins †ankhomen.†
bey den Englen? na, seindt die gresten liebhaber der
reinikeit. wo dan? bey [den] Creaturen †auff Erden,†
bey [den] stein? na, dan die stein haben auch die sindt
gerochen am leiten Christi, wie sie †zersprungen†.
wo dan? nirgents, alle gschepff auff erden seint seine
feindt, in dem er iren schepfer beleidigt. himl [vndt]
erden seint ime zuwider. wo dan? ein einzige ist
noch Jber, vndt dise [ist] Maria die herberg.

solches ist anzutreffen Genes: am 5 capt: Allwo
entworffen ist, was gstalten der Einige Got die grosse
laster der welt nit mehr konte ansehen, sonder gleichsam
gezwungen [worden], seine gerechtikeit zu brauchen,
die rueten austekhen vndt zu straffen, ia war der-
maßen stark ergrimbt, das er bschlossen, alle menschen
auf zu tilgen: delebo hominem quem creavi, hat
deswegen den wolkhen befohlen, sie sollen regnen auff
erden, welches dan geschehen. da †ist ein solcher†
wasserstrom worden, das alle bihel, berg, tirn des
erdtbodens bedekt; manchr nam sein zueflucht auff
den bergen, ist aber mit wasser auch Jberdekt worden,
mancher schliff in ein felsen, ist aber auch mit wasser
Jber†senkt† worden, mancher stige [auff] die gipffl
der tirn, ist aber vom wasser ertabt worden, zwischen
himl vndt zwischen der Erden ist nix gwest als
wasser. aber ist ia war, das diser gfar entgangen
ist der alte Noe mit etlichen menschen? wie aber?
der hat sein herberg gnomen in der Arcam: ein

Archen nent vndt preist der heilige †Esichius† Mariam, dem beistimet der glerte Nouarinus vndt spricht: multi in Jnuernum essent trusi, nisi ad ad hunc sacrum locum se reciperent, vil vndt vil wurden gstossen vndt gstirzt in den abgrundt der hellen, wan sie nit ir zueflucht namen zu Mariam vndt sich in dise herberg theten begeben. ist kein sinder zu gross, zu abscheilich, dem nit dise herberg offen steht; ist[s] nit war, Theophile, der du dein namen [vndt] sehl dem besen geist ibergeben, gleichwohl [in] dise Marianische herberg noch an vndt auffgenomen? ist nit war, Egiptische sinderin, die du mit dem lesterlichen leben †ganze† stett in ruin gebracht, gleichwohl durch dise herberg noch gerett? ist nit war, Merder an dem Calvaria, das du dein leben nit anderst zuebracht als durch Mordaten, nuhr das †allein† guet[s] gethan, das [du] Mariam, in dem sie in Egipten geraist, †hast† beherbergt, du als dan in diser Marianischen herbergen dein heil gfunden. ist nit war, Birgitta, das dein sohn schon der hellischen pein hat sollen zuegethan werden, aber entlich noch in diser Marianischen herberg sich saluirt. ist nit war, Adam, das du durch den groben fall verschult ein toplten tot des leibs [vndt] der sehl, effter dich danach retirirt hinder den stauden, welche da ware ein figur vndt vorbedeitung Mariae, sie war ein Virga Iesse, auf der da die ware frucht des lebens herforkhomen. Jst nit war, du Wienstatt, ist nit war Jr Wiener, die Jhr ligt in vnderschidlichen feindtschafften, das vileicht etliche, auch ich, wegen des garzu †schmahlen† weg zum himl wert vnder die hellische rauber gerathen, die eich hetten das sehlen hail geraubt, wofern ihr eich nit hett in †der† wiener herberg Maria auffbehalten. ist nit war, Jr schuz Engl, das †eirer† pflegkinder weren †vihl† dem besen feindt zu theil worden, wan ier sie nit hett gfiert in die herberg Maria. ist nit war, du hell vndt hellische grueben, das du noch so vihl †vertambte† sehlen hettest, wan dir die Maria herberg

nit hett so vil auffgfangen. ist nit war, du himl, das du nit so vil heilige vndt selige †hetst bekhomen†, wan du sie nit ‖ namst in der herberg *242*
Maria: O wohl ein schene guldene herberg Maria. so griest[s] dan nochmahl mit grossem eiffer, mit . . .: salue, Peccatorum refugium et hospitium, sei gegriest Maria, du †sinder† zueflucht vndt herberg, vnsre Wiener herberg. accepit illum in domum suam.

Das andere, so in einer gueten herberg erfordert wirt, mues die trey sein, welches der Erzengl vndt himlische abgsandter Gabriel wohlen zum allererstẽ mahl andeitten, in dem ehr Mariam gegriest: aue, Maria, gratia plena, Dominus tecum: welche wort, wans in ein anagrama gsezt werden, so haissen[s] En Domus aurea micat alme ignita pura. sihe, das ist ein guldenes haus, ein guldine herberg vohl des feirs der lieb.

Die Astrologi oder Planeten seher, die geben sonderbar acht auff die aspecten der planeten vndt himels zeichen vndt nemen ab, das im ganzen iar kein †treir,† besser aspect nit ist als die himlische Jungfrau, dan es gibt vnder schidliche herbergen im himl, also wan die menschen dasselbe monat haben, in dem die son im haus der Jungfrauen, wie sie dan einmahl im haus des wider, im haus des steinbokhs ist, wan [wir die] sohn †in dem† haus der Jungfrauen haben, so geniest die erdt die greste fruchtbarkeit, die paumer bringen zeitige fricht, die äkher zeitigs traidt, die weinstekh zeitige weinber, alles kleins vndt gross von frichten ist zu finden, wan die son ist im haus der Jungfrauen, vndt in disem Monat Augusto haben wir alzeit dises. ich lasse †den† Calendermacher riemen vndt loben ir herberg der Jungfrauen, welche doch nuhr besteht in etlichen sternen; aber das mueß bekhenen die ganze welt, vndt in der welt alle menschen, das mieses bekhenen die geister im himl selber, das kein bessere herberg nit antroffen werde als Maria: in derselben da ist anzutreffen vndt zu finden alle trey vndt gnad, ia hat einmahl glik,

gnad bekhomen die welt, wie . . . . . †vohl†, hast du mensch, wer du †imer† bist, einmahl glik oder segen zu leib oder sehl †ghabt†, so darff die welt vngezweiffelt glauben, vndt †darfft† du vnfelbar schezen, das alles dis herkompt von Maria, dan es also ernsthafft bezeigt der henigfliessende Bernardus: Deus nihil nos habere noluit quod per manus Mariae non transierit Got hat es also durch sein Getliche forsichtikeit angstelt, das nichts solte vns geben werden, es sei dan, es khome durch die hendt seiner Mueter; ist ia das ein treie glikliche herberg, in welcher also reich vndt vilfeltig [glik] anzutreffen.

erfaren hat die grosse trei diser herberg ein weibs- [bild,] von dero schreibt der h bischoff Antoninus. ist ein soldat †gwest†, welcher durch rauben vndt klauben ist ein reicher herr worden: hat aber gar ein hizigen magen gehabt, also das er gar haus vndt hoff †verkhocht†, hat also ghaissen: Ibl gwonen, Ibl zerunen, ist dessentwegen in die eisserste armuet gerathen. einmahl an einem fornemen festtag, da solte ehr vihl gest tractiren vndt ihnen, seinem versprechen nach, vihl solte schenkhen, schambte sich, das er nichts hatte vndt seine kasten die schwindtsucht, geht hinaus in wald auf lauter melankholey. wie er also in disen traurigen gedankhen hervmb geht, begegnet im [ein] her auff einem pfert. [der] fragt in bald: was ist dir, das [du] so melancholisch vndt traurig aussichst? das vndt das, sagt er, bin vermeglich gwest, bin for iaren reich worden vnder diser armee, iezt ghere vnder die arme. weistu was, sagt der reiter, kenst mich ia, ich bin der teifft. ich, sagt †er,† will dir wider auffhelffen, vndt 10 sach mehr reichthumben zuwegen bringen, gelt gnueg forstrekhen, wans mir ein ding thuest. so, dacht im diser, du bist [ein] vogl, gehst auff den nuzen, wilst gwiss mein sehl haben. na, sagt der teifft, dein sehl begehre nit, herst wohl, gib mir nuhr dein weib vndt bring mirs nach 4 iaren an dis [vndt] dis ort. †ay,† sagt der soldat,

von herzen gern, will gar fro sein, wan ich ir ledig wer, hab schon offt gmeint vnd gwinscht, der teiffl sols einmahl hinwekh fieren, wanst nuhr mit wilst verlieb nemen, ich fir mein thail hab schon gnueg, das ich mit ir so lang zich am pflueg. verspricht im dan das weib vndt bekombt ein grosse suma gelt vom teiffl. der geht nach hauf, erzeigt sich frelich, baut nach vndt nach auff, halt sich statlicher als zufor. nach dem 4 iar forbey gangen, [denkht er:] iezt muese mein weib dem teiffl geben. weib, sagt [er], wir wollen an dis ort reisen, hab dort zu thuen. was will ich mit thuen? ia ia, närin, far mit, du waist wohl, das ich one dich nit khan sein. faren also fort, vnder wegs aber da war ein kleine kapellen vnser lieben frauen. wie sie dort for Iberfaren, springt [das] weib vom wagen. mein, sagts, muef ein wenig hinein, weil [ich] muef das hauf vnser frauen auch lassen . . ., khom gleich wider. der wart herauf, sie trit ins kirchl hinein, kniet for der bildnus vnser frauen nider, befilcht sich irer. was geschicht? O wunderbarliche gnadenherberg Maria, ist so gar war, das du ein treie herberg abgibst. wie sie also nider kniet for den altar, da entschlafft sie alsbald; Maria die gebenedeite Mueter Gotes nimbt die gstalt, die redt vndt alles an dises weibs vndt geht zu der kirchen herauf, steigt in den wagen zu disem soldatten hinein. der soldat meinte gänzlich, es seie sein weib, redt mit ir, lacht mit ir als mit seinem weib. ||
242b Wie er nuhn mit ir also fart, khomen [sie] zu dem gedingten ort. da hat der teiffl schon gwart, aber sich auff die erdt nider gworffen, gheilt vndt gfluecht vndt zu dem soldat gsagt: du untreier mensch, warvmb das du mich also betrogen? ist das der tankh vmb so vil †wohltaten†, die du von mir empfangen? du hast mir so ernsthafft versprochen dein weib, die ich hett mit mir in den abgrundt gfiert, aniezo trau ich mich nit mehr sehen lassen in der hell, indem du mich also hinder das liecht gfiert vndt an statt deines weibs die seligste Mueter Gotes

herbey bringst. der soldat konte vor verwunderung nit reden; aber Maria, die an statt vndt [in] gstalt seines weibs mit ime, finge an, den besen geist zu schelten vndt im seine vermessenheit zu verweisen, das er einem weib, die irer andacht zuegethan, hab begert zu schaden, schafft alsbald disen hellischen geist in die hell; alsdan kert sie sich zu dem soldaten vndt ebenfalls strafft sie in im die grosse sindt, schafft im aber, er soll alsbald zurukh in das selbe kirchl, wo hinein gangen sein weib. [dort] werde er sie schlaffendt finden, solche wider mit sich nach hauß nemen vndt alle von dem besen geist empfangene reichtumb hinwek legen. der soldat mit grosser rey des herzens kert zurukh, findt sein weib in dem besagten kirchl schlaffendt, wegt sie auff, erzelt ir alles. beide eilen nach hauß, werffen alle †gieter† von sich vndt †ergeben† sich auff ein neiß der andacht Mariae. disse gschicht hat beschriben der h bischoff Antoninus.

Da frag niemandt mer, wo diß arme weib, die vnwissendt hat sollen ein opfer sein des besen geist, wo sie hilff bekhomen, niergendt anderstwo als in der herberg Maria: hette dises raisende weib nit eingkehrt in der kirchen, in der herberg Maria, so were sie annoch [ein] brandt des satanischen feirs. wer solt dan sein willen vndt herz nit albereit auch richten vnd zihlen nach diser herberg? so ist ia noch war, was Bernardus spricht: Jrascatur daemon, †Jnperuersetur† in nos Deus, Maria ab his omnibus intercessione nos liberat, Es meg Got sein gresten grim vndt zorn Jber vns schikhen, es meg der bese Satan sein felligen gwalt brauchen vndt so stark, das er die ganze Erdt kugl leicht konte zer ... vndt ..., doch khan er in †ihrem† hauß, in ihr herberg Maria nit schaden, vndt ist der for dem gerechten zohrn Gotes, vndt for dem vngerechten zorn des Satans sicher, der in diser herberg wont, Maria, in welche die ganze welt, in sonderheit du Wienstat die hoffnung steiffest, desswegen

[du] imer Mariam ein Wienerherberg nenſt vndt erkenſt.

In dem gheimnusreichen lied Salamonis am 7 [vndt] am 5 capitl, alwo meiſten theil von dem heiligen geiſt beſchriben wirt die ſchene gſtalt diſer herberg: vndt wirt mehren theil beſtettigt, das ſie von lauter helffen pein: Collum tuum sicut turris eburnea, venter eius eburneus, vndt in der litaney vnſer frauen, welche gleichſam ein sumarium oder inhalt all irer titl, da wirt ſie genent vndt gbetten: du helffenbeiniger turn, bitt fir [vns]: ſo iſt dan diſe Wiener herberg † Maria † ein gebey von helffen bein; ein wunderbahrliche gleichnus ſint der heilige geiſt. was hat aber ein helffen pein for krafft oder tugendt? Avicena ſchreibt diſe wunderliche eigenſchafft, das man ein geld ins mehr falt, ſo neme man ein ſchiffl von helffen pein, laſſe es am ſelben ort hinvnder, wo es gfallen, ſo wirt vnfelbar das † ſelbige † ſchiffl das geld herauſ zichen; dan, ſagt er, wie der magnet ein krafft hat, das er eiſen zu ſich zicht, alſo hat das helffen pein ein krafft, das geld zu ſich [zu] zichen. recht wirt von dem Salomon Maria verglichen einem helffenbeinen turn oder gebey, dan diſe hat von dem hochen himl hervnder zogen das ſchene geld, Christum, hat auf der ſchoß des Ewigen vaters in die welt zogen den eingebornen ſohn, Jesum, vndt vns den ſelben for ein erleſer der welt geboren. die andre krafft des helffenpein iſt, welche es von natur hat, ſagt Philipus Abbas, man ſolls probieren vndt nemen ein helffenpein, iber daſſelbe ein weiſſe leinwat ſtekhen oder legen, auff die leinwat ein gliende kholen legen, ſo wirt man ſehen, das die leinwat, ſo dem helffenpein anligt, vor der glienden kholen im wenigſten nit verlezt wirt: diſe krafft hat in der warheit die ſchene helffenbeine herberg Maria. wer ir anhanget in der andacht vndt ſich auff † iren † hilffreichen beiſtandt verlaſt, dem khinen die gliende kholen nit ſchaden, das iſt das ewig feir, † nie keinem † nit; das treſte[t] mich allein: noch niemandt

hat getroffen vndt brendt das hellische feir, der Mariae zuegethan. habe 2 heilige lehrer [auff meiner seitten:] Ambrosium vndt Anselmum: necessarium quod hi ad quos conuertit oculos glorificentur, ist notwendig, es khan nit anders sein, als der sein hoffnung in dise herberg sezt, das er ein kindt der selikeit werde. Ist ia dan leblich dise h Marianische herberg zu loben, mehr als Jenes atheniſche schiff, welches weil es nuhr die opfer des abgots Apollinis gfiert, hat dise freiheit ghabt, das wer in dasselbe gflohen vndt soll er schon den tot verwirkt haben, gleichwohl aldort †sein leben gefrist†. ein gressers
243 privileg: hat die Marianische herberg, ‖ welche das ware opfer, so auff dem berg Caluari geopfert worden, [in sich halt], also das der, welcher auch schon wegen der sindten soll den Ewigen tot ausstehen, danoch sicher †alles† dis ist, der †sich† in dise Marianische herberg begibt. domus salutis, ein sichere, †sichere† herberg.

Das tritte, so lobwirdig in einer herberg, ist ein guets beth: for die rue. In heiliger schrifft ist das bett ein sinbildung oder ein bedeitung des himls, der Ewigen rue; †darvmb† winschen [wir] den armen verstorbenen, Got gebe ihnen ein Ewige rue, vndt sagt auch die braut in dem hohen liedt Salamonis: lectulus noster floridus. Ein selzams bett hat Soliman der tirkische kaiser einmahl einem zuegericht, diser hatte einem in der Insl Rodus †stets zuegschriben†, wan er im werde dieselbe Insl Ibergeben, so welle er im seine kaiserliche princessin zu einer gemahlin geben, mit einem kiniglichen heirat guet. nuhn, dachte diser, wer will sich von einem solchen guldenen angl [nit] fischen lassen, bringt also die sach in der still dahin, das die Insl Rodus in die händt des ottomanischen Erbfeindt khomen, vndt er der verruechte kombt †fir† [den] †tirkischen† kaiser, verlangte das versprochene. es soll gschehen, antwort der Solimanus: last also seine princessin, auffs kestlichste beglait, for in fieren; die gsile im

nit Jbl. herstu aber, sagt der tirkische Monarch, weil sie ein Machometanin ist, so muest du Christum verlaugnen vndt iren glauben †anemen†. gar gern, sagt diser. na, antwort wider Soliman, du muest dein Christliche haut auch ablegen, befihlt also, das soldaten disem seinem eignen schwager lebendig die haut abziechen, alsdan in ein kestliches beth legen, welches voler salz gsträt, so lang, bis diser armselige verehter die sehl auffgeben. au we, das ist ein Jbl beth, das ist gar zu versalzen gwest.

Ein anders rue bett ist die selikeit, in dem die sehligen one auffheren ruen; ein lindt bett one einziger herte, ein schens bett on einziger makl, ein kestliches bet on einzigen abgang ist der himl, ein betl mit rosen, mit lilien, mit bluemen besträt, ein bett mit gold, silber, †seiden† ziert, ein bett mit Engln, erzengln vndt geistern vmbgeben. vndt dises ruebeth, den himl, findt man vnfelbar in der herberg Maria. Der himl, die selikeit kombt durch die handt Mariae.

Hab Erst vor gemelt, was massen gros, grauss[am], greilich, †grimendt† geweset der sindtflus, mit dem Got die welt durchschwembt, also das aus einem †ietweden† geschlecht der tier nuhr 2 seint darvon khomen: sich saluirt, die andere aber alle jemerlich ersoffen, ausgenomen der fisch; ist aber ein wunderselzame sach, das Got gleich[wohl] dem fisch verschont. die menschen miesen zu grundt gehen, die fisch nit; ei so edle Creaturen, die lewen, so herliche kinig der 4 fiessigen tieren miesen ersauffen, die fisch nit; die Adler, so tapfere ansehliche Remische vegl miesen ersauffen, die fisch nit; die Elephanten, dise starkhe, feste, bewaffnete tier miesen ersauffen, die fisch [nit], die fisch seint sicher gwest, haben sich saluiert, †alle† tier, ausgenomen fisch, so vil tausent stokfisch seint damahl im wasser gschwumen, alle sicher, vndt die menschen miesen ersauffen. a sollen dan stokfisch in gresserem ansehen bey Got sein als die menschen, leben, die Adler, die Elephanten, die andere tier,

khan mirs auch schier nit einbilden; freilich wohl mecht einer †widersprechen†: die fisch haben nit kenen zu grundt gehen, dan es war lauter wasser, ir eigentliche wonung; aber warumb hat Got mit wasser gstrafft? hette er die wasser alle aufftrikhnet vndt alsdan feir lassen herunder khomen, so weren mein fisch fein auch der algemeinen straff theilhafftig worden, †es† ist †nuhr† der stokfisch zu †neiden†, das er ein gressers priuilegium ghabt als andre tier. Es ist dessen ein gar schene vrsach, vndt zu sehen, wie der fisch ir wonung oder herberg haist; ir herberg, in die sie von Got anfenglich gesezt worden, haist lateinisch Maria: Genes: am ersten: congregationes aquarum vocauit Deus Maria. Ihr herberg hat fast ein ganz gleichen nam ghabt wie Maria. Maria maria ist schier ein ding, dessentwegen hat der hegste Gott in dem allgemeinen sindtfluss alle andere tier †gestraft,† vndt †vertilkt†, allein den fischen verschont, weil ir herberg Maria, anzuzeigen, das die Jenige ganz gwiss vndt vnfelbar sich saluieren, ia den himl zu hoffen haben vndt allem vnder gang entgehen, welche da ir herberg haben in Maria. thuet Got den Jenigen vernunfftlosen tieren verschonen, die ir zueflucht nemen zu Maria, wie vil mehr wirt er verschonen den menschen, die nach irem Ebenbildt seint erschaffen?

In der †Spanischen† Cronik ist zu lesen, wie das Sancius, kinig alldort, dem †geJaid† sehr ergeben vndt einsmahlen ein grosses wildschwein oder bacher im aus khomen [vndt] in das negste am weg ligende kirchl vnser frauen wegen der gfar †hin† gloffen, hat alsbald Sancius der kinig ir nach gstelt, vndt in dem er ir den fang wolte geben, ist ime die rechte handt wunderthetiger weis alsbald erstart; es wolte dise Ibergebenedeite Mueter Gots geben zu verstehen vndt andeiten, wie das niemandt, der sie for ein herberg erwelt vndt seis auch ein vernunfftloses tier, kein vnheil †leide†: wie vihl mehr haben wir kein vnheil zu firchten, sonder mehr, gwisser zu

hoffen den himl, diſes Ewige Ruebethl in der Herberg Maria, zumahlen ſie iſt ein ſchaz maiſterin der Ewigen glori, vndt gleichwie Ihr der ſon Gottes auff erden ghorſam glaiſt, alſo khans nit ſein, das er ir einige gnad auch werde dort abſchlagen, Mariae will iſt Gotes will, vndt weil Maria ihr zuegethane diener will †ſeligen†, alſo iſt auch Gotes will, die ſelbige zu †heiligen†.

243b Christus der her, wie er auff der welt wandlete, iſt ia gweſen [ein] prun vndt vrſprung aller heilikeit, iſt ia gweſen ein bildt [vndt] ſchilt aller ſterkhe, iſt ia gweſen ein gſtalt vndt inhalt getlicher weiſheit, iſt ia gweſen [ein] Chron [vndt] tron aller Ehren, iſt ia gweſen ein mahl, ein ſahl der getlichen ſchenheit, iſt ia gweſen des allmechtigen vaters gebenedeiter ſohn; nix deſto weniger iſt er diſer heiligſte, ſterkſte, weiſte †glehrteſte†, ſchenſte, welterleſer, weltreſter verſuecht worden von dem beſen, laidigen ſatan. ey, Du vnverſchambter teiffel, du wilder kotkeffer, wie trauſt du dir zu ſizen auff ein ſo ſchene lilien? du gaſtige hell khaz, wie vermeſſen biſt, dich zu †dem kinig† aller gerechtikeit [vndt] reinikeit zu ſtellen. du gifftige hellſchlangen, wie das du wilſt beiſſen den Jenigen, welcher dich ſelbſt erſchaffen: geſchehen iſt in dem 30 iar ſeiner gburt, das in Christum der beſe, laidige ſatan ſtark verſuecht, auff ein berg gfiert vndt wollen, er ſoll in anbetten. warvmb, hellen geiſt, warvmb, ſag an, das du den welt heilandt verſuechſt erſt im 30 iar; iſt ia etwas neiſ. †ſonſt† iſt diſer argliſtige ſehlen merder ſo †rechtaberiſch†, das er die Jingling mit 12, 14, 18, 20 iaren pflegt mehren theil verſuechen vndt ſie in vnderſchidliche †ſahl ſtikh† bringen. wie das er dan auch nit in einem ſolchen alter hatt Christum verſuecht, ſonder erſt im 30 iar? was mueſ der teiffl diſe 30 iar †mechtig vil† hoſen haben zu waſchen ghabt, das er im nit der weil gnomen, Christum zu tentiren vndt verſuechen. Ach Got, er hatt nit khinen, er hat alle weil †glauſt† auff ihn als wie die kazen auff ein maus, aber nix khinen

richten; sagt die vrsach dessen Arnoldus †Carnotensis:† Christus von der geburt an bis ins 30 iar ist alzeit in Maria herberg gwest, bey der Mueter; nach 30 iar ist er in die wiesten gangen vndt alsbald vom Satan versuecht worden: das seint ia wort, die einem marianischen diener †khaum† nit die zeher auspressen; die ganze zeit, 30 ganze iar ist Christus frey gwest von †anfahl† des besen feindts; nuhr darvmb weil er die selbe zeit †ia† gwest in Maria herberg. da last mich iezt ein solche †folgsame† schluss red schepffen: hatt Maria, dise schenste herberg, ein solches priuilegi, das sie also richtig auch khinen Gotes sohn beschizen, wie vil mehr wirt sie khinen beschizen vndt mechtig sein, dise herberg, vns sinder vor allem ibl des leibs, der sehl, des geists, des fleisch zu bewahren?

Alphonsus, kinig in Arragonien, wan in iemandt vmb etwas wolte bitten, so muest er zufor durch das zimer komen seiner gmahlin Lucillae, dahero keiner, der ein andern weg name als durch solchs zimer, konte etwas erhalten: Got vndt Gotes sohn, ia die heiligste getliche treifaltikeit hat nuhn mehr schon bschlossen, vndt decretirt, keinem menschen auff erdten ein gnad, so gar auch den himl zu geben, es sei dan, das er gehe forhero durch das zimer Mariae oder besser durch die Marianische herberg: desswegen will Got, das man nichts soll †in† bitten, es sei dan, das man zugleich bitte sein Mueter, dahero ist das Vatter vnser eingstelt worten von Gott, vndt hat der selbe knab nit recht gsagt: in dem er beicht, so fragt in der beicht vater: kanst[s] vater vnser? na her. ay, das ist nit guet. drum, sagt er, hab ichs nit glert, weil[s] nit guet. †ist† aber vnrecht dran gwest der †vnwissende† knab, es [ist] darvmb guet das vater vnser, weil man in dem selben zu gleich Got bitt vndt sein Mueter, dan wan man sagt: vater, so wirt auch darunder verstanden ein Mueter. ist also der rechte, der gerechte, der beste weg in

himl auf der herberg Maria. Ihr derohalben †lebligste† geister, reinste auffwarter, himlische Musicanten vndt schenste Engl gotts, in dem ir heitt seht hinauff steigen ein so wunderschene, gezierter wie [der] †morgen†, [glenzender] wie die sohn, riechender wie balsam, ein so †bliende† wie die †rosen†: Mariam, vndt for vorwunderung fragt: Quae est ista? wer dise sei, wer, so geben aich 30 lerer antwort mit einem einzigen buechstab W. wer ist dise, die also †gloreich† hin [auff] fart in himl? Werte Mueter ist[s], in [die] wir als kinder khinen hoffen, also nent[s] die Chatolische kirch.

wer ist dise? Waffenhaus der Christenheit ist[s], auf dero wir nemen die wer wider vnsere feindt, also nent[s] Chrisipus.

wer ist dise? Wunderbahre Mueter, die auch vil menschen wunderbahrer weis for der hell erett: ir litaney.

wer ist dise? Welt tresterin, dan so sie nit wer, hette khaum [der] halbe theil der Chatolischen den himl zu hoffen.

wer ist dise? Weintrauben Cypri, auf der [sie] gepresst vns den besten gsundt trunkh vnser sehl, das bluet Christi.

wer ist dise? Wasserzistern zu bethlem, deren gnadenwasser das feir des fegfeirs alle iar an der himlfart [auslescht.]

wer ist dise? wohlgeordnete arme, so fir vns Christen kempft vndt den allgemeinen erbfeindt veriagt.

wer ist dise? widerbringerin des menschen†heils†, dan wan sie vns nit het Christum gboren, weren wir alle gwest verloren.

244 wer ist dise? †wonstet vndt† ein hauf der weis-
36 heit, krafft der die lehr der Chatolischen kirchen wirt so gliklich fort gepflanzt.

wer ist dise? wilkhom vndt angenehm allen gschlechtern, wie man dan list, das sie auch den

Tirkhen vndt vngleibigen, wans sie angrueffen, hilff gereicht.

wer ist dise? wohl geziert wie Jerusalem, dan sie allen ein statt ist, in dero der Gots sohn geruecht.

wer ist dise? weib gebenedait vnder allen weibern, weil durch ein weib ist †das† vnheil in die welt khomen, durch [ein] weib das heil.

wer ist dise? weisse lilien der Jungfreilichen reinikeit, deren geruch sogar den sohn Gots auf dem himl hat herunder zogen.

wer ist dise? wunderwerk der welt, also gross, das Got durch sein allmacht kain gressers selbst khan erschaffen.

wer ist dise? †wirkherin† der Mirakl, das sicht man mit augen in allen lendern vndt walfarten der welt.

wer ist dise? wohlriechender spicanard, den da die hellische schlang nit khan riechen, sonder alsbalt, wo sie oder ir hilff ist, mues weichen.

wer ist dise? wundarztin der sehlen, dan wo ist ein wunden in der sehl, ein sindt, die nit durch ihr hilff wirt abglast?

wer ist dise? waisi vndt armen auffnemerin, wen da Got, die Engl, die heiligen, der himl verwirfft, nimbt doch auff Maria.

wer ist dise? weg zum himl, vndt findt man nuhr disen weg allein, der mit rosen besträt ist, das ist mit [der] †reinsten bluemen† Mariam.

wer ist dise? widerversenerin des ganzen Erdbodens, darumb ist sie vorgdeit worden in dem regenbogen, so nach dem †sintfluss† [erschinen].

wer ist dise? wohlust der ganzen Christenheit, ist war, wofern manchen Maria nit thete tresten, wurde ehr gar leicht in verzweifflung fallen.

Meine Engl, eich thun 30 heilige lehrer antworten durch lauter W, so bitte †eich, legt nunmehr† auch ein †schene† antwort, auch ein W hin zue vndt sagt: wer ist dise? dise ist Wiener-

herberg: Maria, in dero eir herzen wohnen, in dero eir willen zihlen, in dero eir hoffen bleibt. in diſer herberg Maria finden ſie ein gueten tiſch, die ſpeiſ der Engl, finden ein ſicherheit vor[m] Ewigen todt, finden ein guets beth, ruebeth, den himl; in der herberg wollen ſie wohnen, wollen leben, wollen leben, wollen ſterben, damit[s] alſo in diſer, durch diſe, mit diſer erlangen megen die Ewige † herberg, † das iſt die Ewige ſelikeit. Amen.

[3. Eine Predigt über den h. Matthias.]

Ich Sags gewiſſ, ich bekhene es rundt herauſ, Ich halt es krefftiglich, ich bekrefftige es vn widerruefflich, ich gib leib vndt ſehl zum pfandt, ich will darfir leben vndt ſterben, ich ſchwer: ſo gwiſſ, das ein ſchnekh nit khan erlauffen ein haſen, vndt ein menſch nit khan erſauffen auff trukhnem waſen, ſo gwiſſ, das ein wezſtein nit khan auff dem waſſer ſchwimen, vndt ein Eiszapf nit khan brinen, das die Donau nit khan ſtehen, vndt ein blinder nit khan ſehen, ſo gwiſſ, das ein kue nit khan lachen, vndt ein toter nit khan wachen, ſo gwiſſ iſt, das einer, der nit paruus gehet, nit khan Selig werden. Der nit paruus geht, der iſt ein Rebell der Getlichen Maestet: der nit paruus geht, der iſt ein feindt der vnzertrenten heiligſten treifaltikeit, der nit paruus geht, der iſt ein ſpetler vndt ver achter der Seligſten Mueter Gotes Mariae: der nit paruus geht, der iſt ein kindt des teiffls, ein diener des teiffls, ein mitgſpan des teiffls, ein portion des teiffls, ein nachfolger des teiffls, ein Contrafeh des teiffls, ein verehrher des teiffls, ein †teiffl† des teiffls: der auch miten im winter, miten in der greſten kelte nit paruus gehet, der iſt des teiffls mit haut vndt har: Das iſt ſo gwiſſ, als der Getliche mundt nit khan liegen: drumb zicht nuhr gſchwindt ſtrimpf vndt ſchueh auf: Na Na, laſt nur ſein. Es ligt am auflegen: das haben auch heilige leit zuweilen [getan,] etwas gerett vndt alsdan anderſt aufglegt: wie der ſelige Egidius auf dem ſeraphiſchen orden Francisci, diſer im beiſein viler andrer ſagt eins mahl, er winſchte ime, das er hett ein halſ ſo lang wie ein Cranich oder ein ſtorkh: vile auf den bey weſenden

thetten sich anfenglich Ergern An diser redt, in erwegung, das auch ein mahl ein wollistiger weinschlauch mit namen Philoxenus im ein so langen Cranich hals gewunschen, damit er den wein desto lenger mechte hinvnder rinen empfinden: also also vrteilten dise auch, das Egidius gleiche meinung hatt: Es ligt aber am auslegen: Aegidius der h Man sagt: darvmb winschte ich †mier† ein so langen hals, damit die werter, die sonst so bald herauf wischen, mechten lenger im hals stekhen bleiben: vndt er also nit so vil reden: Also das ich so starkh will bhaupten, das keiner nit khine Got gfallen vndt Selig werden, der nit paruus geht, thuet nit Judiciren Eilfertig, das ich begehr, das ir solt so †derfrieren† wie Ich vndt meines gleichen: Na: ich lege es auf, vndt wintschte aber iezo, das alle meine zueherer lateinisch konten, so wurden[s] leicht sehen, das paruus a um ein lateinisch wort ist vndt haist auf teitsch klein vndt demietig. wan ich also rede, das keiner khine Got gefallen, das keiner nichts nuz sei, der nit paruus geht, so verstehe, der nit klein in seinen gedankhen, demietig in seinen †werkhen† ist: der ist nichts nuz; zu disem meinem forhaben hat †mir† den weg gwisen der glorreiche heilige Apostl Mathias, welches wort Mathias hebreisch vndt auff lateinisch laut, vermeg der glossa:[,] Lirani, Abulensis: paruus Dei, auff deitsch der demietige Gottes: vndt zeigt dahero diser Apostolische Sehlenfischer Mathias der ganzen welt vndt allen welt Inwonern, das zwey Muet die menschen haben, Ein muet der ist glikselig: der ander muet ist vnglikselig: ein muet der ist ein kenzeichen der Selikeit, der andere muet ist ein kenzeichen des Ewigen verlust, Ein muet der steht allen hochen vndt nidern standespersonen wohl an, der Ander muet der steht allen hohen vndt nidern personen Jbl an, Ein muet hat der Jenige, der paruus geht, den andern muet hat derselbe, der nit paruus geht. ein muet ist ein gueter muet, vndt diser haist demuet, der ander ist ein beser vndt diser haist hochmuet.

406 Mein, wer waist mir zu sagen, was Christus der herr for ein lanzman geweſt? [ein] teitſcher, [Na], ein Öſtereicher, Na, ein †Päir†, hat ſich wohl, ein bem, nichts als diſ, ein Vnger, nit, ein Francoß, was ein Francoß, das wer gſcholten, ein †Spanijer†, auch nit; Jr †Canzliſten† Marc, Math, Luc, Joannes, ſuecht auff in eir Canzlei, was Christus der herr for ein lanzman gweſt: diſe zwar wollen es behaubten, das er ſei gweſt ein Geborner Galileer, ich aber weiſ anderſt vndt ſprich, das der ge benedeite Christus ſei gweſt ein Niderlender: Allermaſſen in diſem ſieſten hailant der welt nichts war als lauter nider nider, eine pure †ernidrung†. in ſeiner †empfengnuſ in dem† Marianiſchen leib hat er ſich alſo ernidert, das er als der greſte vnentliche Gott ſich eingſchloſſen in ein armes menſchen leibl, welches anfenglich ſo klein ware, das †es kaum kint† ein menſchlichs aug ſehen: vt vix humano visui posset subici, ſo klain, das diſ laibl nit greſſer als ein omaiſſ vix attigit magnitudinem formicae Mg: sent. in ſeiner h geburt hat man geſehen nichts anderſt als nider nider: in dem er ſich alſo ernidrigt, das er obſchon ein kinig der glori hat wollen geboren werden vndt ligen in einem ſtall bey den wilden tiren; in ſeinem h lebens wandl hat man nichts anderſt geſpirt als nider nider, da er ſich alſo ernidrigt, das er, ob er ſchon war der brun vndt vrſprung aller heilikeit, danoch hat wollen angſehen werden vndt ghalten werden for ein ſindigen menſchen: in similitudinem peccati: Jn ſeinem todt hat man nichts anderſt abnemen kinen als nider nider, alwo er ſich alſo ernidrigt, das er, ob er ſchon ware die gerechtikeit ſelber, hat wollen danoch von den ſindigen menſchen geurtlt werden: auff ſolche weiſſ khan ich ia billich †ſprechen†, das der gebenedeite herr ſei gweſt ein Niderlender wegen ſeiner vn beſchreiblichen erniderung: vndt das er ſei paruus gangen, klein vndt demietig der ganzen welt zum beyſpil: Damit er aber auch erweiſte vns menſchen,

das niemandt khine eingehen in seine glori, es [sei] dan, er gehe paruus, klein, nider, demietig wie Mathias, hat er dis merkh vndt denkhwirdig erzaigt in seinem todt, das er seinen geist am X hat auff geben mit gneigtem haubt: Inclinato capite tradidit spiritum: warvmb aber diser sieste heilandt in seinem todt das haubt geneigt, geben die h lerer vnderschidliche vrsachen: Es spricht der h Athanasius, Darvmben habe Christus am X das haubt geneigt, damit er dem todt winkhe vndt im ein zeichen gebe, iezo soll er khomen vndt auch an ime das ambt verichten: der h †Bernardus† spricht anderst, darvmb habe Christus der herr am X das haubt gnaigt, damit er zeige, das er ein ghorsamer Son sei seines Ewigen vaters, dan der †himlische† vater hat im befohlen, er solle sterben für die Sindige menschen, so neigte er das haubt, als spreche er Ja Ja, mein vatter, ich will sterben vndt zur bezeigung diser meiner gehorsamen willfarnkeit neig ich mein haubt: Hugo de S †Carolo† spricht anderst, darvmben habe Christus der herr das haubt gneigt auff dem X, er wuste, das vnsere sinden so grosß †waren,† das sie †selbes† zu boden trukhen, darvmb biett er sein axlen her, †dise† auff selben zu tragen: Michael Mallon: spricht noch anderst, darvmb habe der sieste Jesus am X das haubt geneigt, damit er kinte sein leib sehen vndt vmbschauen, ob noch ein Extl forhanden, so nit verwundt were, vndt nach dem er war gnumen, das seine rechte seiten noch ganz, neigt er das haubt, zum zeichen, das er noch ein wunden an seiner seitten zu haben begehr: Hugo Cardinalis spricht wider anderst, darvmb habe Christus der herr das haubt geneigt am X auff die selbe seiten, auff welcher sein liebste Mueter stunde, hier durch vns ermandt, das wier durch die suechen sollen die verzeiung der sinden. heren sie aber besser zu meinem forhaben den h Antonium von Padua. Antonius, diser grosse geliebte heilige se:[rmone] 1de aduent: Porta coeli Humilis per quam qui uult Jntrare necesse

est, ut inclinet se: die porten des himls, die ist gar klein, vndt nider, wer also verlangt, durch die selbe eingehen, ist vonethen, das er sich nidere, das er paruus gehe, klein, demietig. darvmben hat Christus der herr sein haubt geneigt in seinem todtt, †zu zeigen,† [das] er auch †woll† ‖ nit gehen in himl one demuet, one ernidrung; hert solches Jr, die ir allein wolt han im korb sein, hert solchs, [die] ir alzeit wolt oben schwimen wie das el auff dem wasser, hert solchs, die ir alzeit wolt den alt singen, hert es, die Jr eir saiten gar zu hoch spandt, hert es, die Jr eich gedunkt auf einem bessern laim knollen als andre, hert es, Gotes son, der gerechteste, der heiligste, traute sich nit einzugehn in himl, es sei dan er sich ernidrige, wie wirts dan eich ergehen? vmb gottes willen, geht ein ieder paruus, seits niderlender: Ernidert eich wie Mathias.

welches der fornembste diener in der welt, das weist man ia: Clemens der X seruus seruorum Dei, dan also titulirt er sich vndt ein ieder babst: ein diener aller diener; warvmb, diese, vermeine ich, es haben hergnomen von dem h Petro, vndt ist wohl ein frag, warvmb gleich Petrus ist babst worden: vndt er die schlissl zum himl bekhomen, warvmb nit ein andrer: zu dem sich andere schier besser vndt tauglicher erzeiget; Petrus hat ein weib gehabt, hat kinder ghabt, vndt Joannes ist ein h vnverserter †hocherleichter Jingling† gwest, Petrus der hat glogen, das sich die baim hetten Megen biegen, wie er forgeben, das er Christum den herrn nit khene; andere Apostl seint alzeit warhaffte leit gwest: Petrus der ist ein schläffriger kerl gwest vndt am Elberg geschnarcht, da sein herr wachte, Simon dormis: vndt ein schläffrigen zu einer Obrikeit †sezen† ist nit ratsam; ich wist also nichts was sonderlichs, das Petrus so hoch promouirt worden: wan mich nit vnder weiste der guldene mundt Chrisostomus: vndt sagte, die weilen Petrus Paruus gangen, die weilen Petrus der demietigste gwest, dan als Christus der

herr for dem lesten abendt mahl sich mit einem handtuech vmbgirtet, ein wasser in ein bekhen gossen, vndt sich for den fiessen der Apostl nider gworffen, inen die kottige fiess abgwaschen: eim nach dem andern, entlich auch khomen zu Petro; Petrus der †kunte† das ding ime nit einbilden: wert sich mit hend vndt fiess vndt wolt durch aus nit, das im sein herr solte die fiess waschen, tu mihi lauas pedes: du solst mir die fiess waschen, du Christe, du, der du bist Gottes son, wie ich dich selbsten hab aus-geben, du der du bist ein herr aller herren, du der du bist der lengst versprochene Messias, du mir die fiess waschen mit den Jenigen henden, welche da haben geben den blinden das gesicht, den auszigen die gsundtheit, den verstorbenen das leben, du mir die fiess waschen, mir der ich bin ein armer tropff, ein armer †schluker†, ein armer diener, ein armer sinder, du mir, tu mihi lauas pedes: das khan ich nit †gschehen† lassen, vndt spricht der h Joannes Chrisostomus, das er sei der aller leste gwest [, der sich] darzue †gsezt:† so demietig war Petrus: Ein anders mahl, als der herr in dem schiff Petri war bey dem gstatt des Mers, da rette er in mehr malen an: exi a me Domine quia peccator sum: herr, Mein herr, geh hinwek von mir, weil ich ein sinder bin, ich bin nit wert deiner gegen wart: das tritte mahl, wie der herr sein glori auff dem berg Tabor erklerte, begerte Peter 3 tabernakl: fir Christo ein, for Eliae ein, for Mosi ein, fir sein person kein nit, dan er schezte sich nit †wirdig† aus dieffer demuet, das er solte bey einem solchen †herrn† wonen; wegen solcher demuet hatt in der herr also erhebt, zu dem hegsten gipfl der welt, das ime vndt allen seinen Nachfolgern gar gekrente heibter miesen die fiess kussen; so weit hats bracht die demuet Petri, das ime Gott selbst die schlissl zu seinem ewigen pallast anvertraut, et idcirco factus est Ecclesiae fundamentum: vndt hatt †einig† vndt allein Gott die schlissl des himls geben wollen einem demietigen,

damit diser niemandt solte einlassen, als was paruus geht, was demietig ist. †Eich,† die ir eich Iber †nembt† wegen eier †schenheit, Eich† die Jr stolzirt wegen eir wissenschafft, †Eich†, die Jr prauirt wegen †eires† hohen Adels, Eich, die Jr eich †spanet† wegen eir hohen scharse vndt †officium†, Eich, die Jr hochmietig seit wegen eires glik vndt gelt, Eich, die Jr den armen nit anschaut, †mit† armen nit redet, als wan Jr sie nit khent: Eich, die ir weder in worten, noch werkhen, noch gedankhen, noch willen erweiset ein demuet, die ir eich schambt eir armen Eltern: die ir for einem armen geistlichen kaum eirn
41b huett rukhet, ‖ Eich alle last Petrus nit ein zu der tir des himls, sonder es wirt haissen, for der tir ist trauss: Deus superbis resistit, Humilibus autem dat gratiam.

O das ist nulla, nulla †von† nulla geht auff, es mag einer dausendt vndt aber dausendt nulla machen, so ist halt kein zal, ist nichts: vndt danoch dises nichts gilt mer, zehn mahl mehr als ein ander zahl: zum exempl ich schreib ein eins 1. das gilt nuhr eins; wan ich das nulla hinzuegsezt, so haist[s] schon 10. was ist das Jenige, welches ist das wenigste vndt das merste, das kleinste [vndt] zugleich das greste: das ärmste vndt zu gleich auch das reichste? das ist ein 0. Je mer dan in einer zahl nulla seint, ie gresser ist die zal: Einem nulla ist gleich die demuet, dan die demuet ist nichts anderst als ein niderung, ein vernichtung seiner selbst vndt danoch dises nulla, dise vernichtigung seiner selbst ist die erhebung: dise wenigschezung ist die erhehung, dises absteigen ist das auffsteigen: vndt gilt bey Gott nichts mers als das nulla nulla: demietig vndt ernidrigung. solches erweist mier Ruffinus di Aquilleia: diser Erzelt von dem grossen Einsidler Antonio: der lange iar in der wiesten vndt wilden eineden das strengste leben fierte, in wasser vndt brott lebte, vndt dis nit gnueg, auff harten stein schlaffte vndt danoch nit gnueg; streng fasten, offt betten, stark castein, imerzue weinen,

stets lesen, alzeit betrachten war vil iar sein leben, vndt mer himlisch als Irdisch, gleicher einem Engl als menschen, mer bey Got als der welt: als diser grosse heilige †Einsidler† Antoni einsmahl im gebett war, so erschalt ein stim vom himl, Antonij, nondum peruenisti ad mensuram Coriarij qui est in Alexandria: Antoni, haists, du bist in der heilikeit noch nit so weit khomen als ein †ledrer† zu Alexandria: der h Man erschrekt Iber dis, macht im vnderschidliche gedanken, das †nemlich† solt ein leder, ein haut arbeiter, ein welt mensch heiliger sein als er, ist da in aller frue, nimbt den steken in die handt, ganz †erfroren†: vndt trotlt der guete alte, so guet er kindt hat, nach der statt Alexandriam, er fragt dort den leder, rett mit im: Mein Maister. wie diser den h vatter sicht, will er alsbald dem selben zu fiessen fallen, voler freiden, das seinem hauf ein solches glik widerfaren; Antonius wolt solche Er nit anemen, sonder hebt in auff, vndt rett in an: mein Maister, sagt mir doch Eiren †wandl;† das ir wist, ich bin †derentwegen† auf der wiesten gangen, in dero ich schon so vil iar Gott gedient, damit ich nur erfaren soll eir guette werkh: Mein lieber †h Altvater Antoni†, antwort er, ich weiss nit, das ich mein lebtag hette ein guets werkh gethan, dahero so offt ich auffsthe, zu morgens: so pfleg ich zu Gott sprechen, das alle leit in diser statt klein vndt gross, reich vndt arm besser seint als ich, vndt alle werden in himl eingehen, ich allein Ego autem solus propter peccata mea poenam ingrediar aeternam ich allein wirt verdambt werden wegen meiner grossen sindten, dise wort widerholle ich zu †morgens† vndt zu nacht: sonst weiss ich nichts, das ich mein lebtag hette guets gwirkt: drauff der grosse Antonius, fili in bonam crucem abi: fare fort, o glikseliger mensch, Ir seit schon vergwist der Selikeit: ich so lange iar in der wieste hab nit gewust, das es die greste volkhomenheit vndt Got das †angenemblichste† werkh sei, die demuet:

das nulla, nuhn sihe ich, das du mer mit deiner demuet bey Gott auswirkhest als ich mit meinem langen pueßleben: Nit vil vngleich hat es sich ereignet in der Erwellung des h Mathiae [zum] Apostl, dan Nach deme der Meineidige verethrische Judas ein stelle ledig machte, vndt aber dise wider mit einem tauglichen subiecto solte erfilt werden: haben sie zwey Candidaten forgstelt, Joseph, so auch Barsabas gnendt worden, vndt bey iederman den rum hatte der heilikeit, † auch also † gnendt wurde Justus: vndt mit ime Mathias, so ist durch Getlichen willen das loß gfallen Iber Mathiam, vndt wie Maldonatus schreibt, ist der h geist hervnder gstigen in gstalt einer weissen tauben, sich gsezt auff das haubt Mathiae, in also erwelt zu dem Apostolat,
42 entgegen der, ‖ so doch grecht vndt heilig war, nit zu disem ambt erhebt worden, sonder ime forzogen worden Mathias wegen der schenen tugendt der demuet, Mathias paruus Dei: sicut Magnes atrahit ferrum, ita Humilitas gratiam ad se trahit: gleichwie, spricht der h Bernardinus, der magnet zu sich zicht das eisen, also zicht zu sich die demuet die Getliche Gnad: vndt ist nit bald [ein] einige tugendt anzutreffen, die gott so ser vndt reichlich belont, begnadet als die demuet. Durch die demuet ist Maria, da sie sich for ein gringe Magd des hern aufgeben ecce ancilla Domini worden ein Mueter Gots, durch die demuet hat Magdalena, da sie sich zu den fiessen Jesu nider gworffen, erlangt † genzliches † Jubilaeum vndt nachlass aller sinden: durch die demuet hat Jener Euangelische † haupt † officir, da er gsprochen Domine, non sum dignus herr, ich bin nit wirdig, das du eingest vnder mein dach, erlangt die vellige gsundtheit seines knechts: durch die demuet hat Jener offne sinder, da er an das herz klopfft, von weitem gstanden vndt gsprochen propitius esto mihi peccatori sey gnedig mir armen sinder, erlangt ein † ruhe, † gerechtfertigung seines gwissen. durch die demuet hat Paulus, da er sich den geringsten gschäzt vnder den Apostlen,

erlangt das er in tritten himl verzukt worden: durch die demuet haben die Niniviter, da sie sich Mit cilicien bekleidt vndt ire heibter mit aschen †besträt,† erlangt von Gott verzeiung ires lasters; durch die demuet hat Franciscus, als er sich fir den gresten sinder schäzte vndt sich nit werdt schäzte, das in die [erdt] tragte, erlangt den obern siz des grossen schenen Engls Luciferi: Haec sedes reseruata est Humili Francisco: durch die demuet ist Mathias ain mitglid des Apostolischen Colegij: gleichwie im tieffem thal mer graß waxt als auff hohen bergen, alls findet sich mer getliche gnad in einer dieffen demuet; gleichwie in einem tieffen brun das beste wasser, also in dieffester demuet das greste wolgfallen Gotes; gleichwie der Jenige theil der wag, so nider geht, der beste, als der Jenige mensch, der sich ernidrigt, der glikseligst; gleichwie die kleine kinder den Eltern lieber als die grose, also die Jenige, so sich klein vndt ring achten, Got zum liebsten; gleichwie in der tieffen Erden das schenste gold, also in der dieffen demuet ein guldenes leben; gleichwie ein dieffes fundament erhelt das gebey, also ein dieffe demuet erhalt die Getliche gnad in sich; gleichwie ein †baum† desto sicher[er] ist, wan er seine wurzl desto tieffer in die Erdt einsezt, also der Jenige desto sicher vor allem Jbl, der seine gedankhen in dieffer demuet haltet, gleich wie ein bassist, der ganz nider singt, ziert die ganze Music, also ziert der Jenige in sonderheit sein ganzen lebenswandl, wan er sich ernidrigt: wan die demuet nit so ruemlich were, hette niemahlen Augustinus, mein h vater, seine sinden in öffentlichen trukh verfertiget, wan die demuet nit so †riemlich† were, hette niemahlen Carolus Boromeus ein Cardinal, ein strik an hals genomen, vndt also offentlich in der statt Meilandt hervmbgangen; wan die demuet nit Got so angnem were, hätte niemahlen der selige Man Jacoponus sich ganz nakendt auszogen, sein leib mit baum Ehl angschmiert, sich hernach in

lauter federn gwalst †vndt† also auff offentlichem markt als ein thohren lassen auslachen; wan die demuet nit so eintreglich were, hette niemahlen der h Franciscus Borgias, forhero ein herzog, hernach ain glid der Societet Jesu, im lassen in das angsicht speien vndt darumb noch gedankt, mit forwenden, er hab gar recht than, dan es sei kein verechtlichers ort nit als sein angesicht; wan die demuet nit so †sanctus† wer, hette niemahlen Got in seiner kirchen eingstelt das Sacrament der pues, so forderst besteht in demietiger anklagung †Eirer† ... sinden: Demostenes wurde einst gfragt, welches das fornembste in einem orator vndt redner, trauff er antwort peroratio: die aussprach: er wurde widergfragt, was das andre, antwort er wider, peroratio †die† aussprach: †was† das drite, peroratio die aussprach. so offt ich wirt gfragt, so offt werde ich antworten peroratio: die aussprach: auff gleiche weis redt Augustinus: quid primum in Dei seruitio, was ist das erste in dem dienst Gottes, antwort die Humilitas. was das andre: Humilitas: die demuet, was das dritte: Humilitas: die demuet; so offt: Ebner massen spreche auch: was wirt zum ersten erfordert zur seligwerdung? ich: Humilitas: das paruus †gehen†, das demietigen; was zum andern: Humilitas: das paruus sein, das demietigen, zum tritten, ia alzeit. was ist, das den himl eim ereffnet: die demuet, was ist, das den selben [auff]spert: die demuet: die demuet allein erhehet:

42b Ist einmahlen ganz spatt ein bischoff einem bauren begegnet; der paur ritte aus der statt. [die] spekh wampen, der herr redt den pauren an, mein khan ich zum thor hinein: der paur schaut in an, sicht zwar, das er ein dikher knollen, vndt †vermeint† aber, er frag in, ob das thor so gross sei, das er hinein khine, sagt er: ia, seint erst 3 esl †neben [ein]ander† hinein triben [worden], so kint ia ir allein hinein, vermeint, das thor sei wohl so gross; anblangent das thor des himls khan ich nit also reden, angusta porta dan das selbige ist ein Enges thor; ein niders thor;

grosse, hohe, †auff†baumbte khinen bey weittem nit hinein: ia man last[s] nit hinein: ia der nit ein Minorist ist, der khan nit ein. solches probir [ich] mit dem h Joannes Baptista: von disem schreibt der h grosse lerer Hieronimus, das nach deme er auf eingebung der leichtfertigen fetl Herodiadis ist enthaubt worden, haben den leib seine Jinger mit gebirender erfurcht zur Erden bestatt; Herodias war noch nit †begniegt† mit dem todtt Joannis Baptistae: sonder liesse †drauff† den leib aufgraben, in das darzue †angrichte grosse† feir †heissen† werffen, von welchem dan der ganze leib verzert worden, aufgnomen der ander finger, das ist Index der zeigfinger in der rechten handt; diser ist vnversert von den flamen Iberbliben: welcher finger noch auff den heitigen tag zu Neapl in der kirchen Mariae †Ortae† mit sonder grosser Erenbietsamkeit wirt auffbehalten; warvmb aber Got so wunderbarlich gleich den finger hat wollen von den flamen †frei† vnd one schad erhalten, warvmb nit ein †anders† glit, den mundt, die oren, das herz: antwort diser gross Hieronimus, das dise gnad sei gschehen dem finger wegen der demuet, dan als einmahl die Hebreer gsehen die grosse heilikeit, vnd die wunderliche thathen Joannis Baptistae in der wiesten, seint sie zu ime getretten vndt in gfragt, ob er dan der versprochene Messias sei, hat er sich ganz dessen gweigert, sonder gsprochen, er sei nit wirdig, das er die schuehriemen auffliese, vndt in gegenwart Christi hat er mit disem finger zeigt auff Christum: Ecce agnus Dei, secht, der ist[s], der ist der ware Messias, der ist Gotes son, ich nit, ich bin nit wirtig, seine schueh†riemen† auffliesen, ich bin †nuhr ein Sinder†: Eben dise Ehr ist auch gschehen dem herzen Augustini, welches nach schon so vil hundert iar in einer Cristallenen schalen wirt auff ghebt vnversert, vndt schon mermahlen dis wunderwerkh gschehen, das es, wan diser †psalm† te Deum laudamus gsungen worden, sichtbarlich bewegt vndt †hoch auffgsprungen†: welches herz

†aber† darvmb vnverſert gebliben wegen ſeiner demuet, allermaſſen noch die ganze welt mueſ verwundern die demuet Augustini, der ſeine ſindten vndt vnvolkomenheiten, die Er in der ſchlipfrigen Jugendt volbracht, nit allein damahlen offenbart, ſonder auch ſelbſt in ein †Eignes† biechl gſchriben, †damits† auch die kinfftige welt nach ime mege leſen: damit ich aber wider gedenkhe Joannis Baptistae: deme Gott ſo wunderlich noch ſeine demuet blont: warvmb dem ſelbigen ſein h haubt ſei abgſchlagen worden, gibt der glerte Pelusiota lb: 1. Ep: 68 diſe antwort: das im Joannes Baptista nit habe in himl traut, dan Christus der herr der thete von im ſprechen non †surrexit† Maior, es ſei kein greſſerer nit aufferſtanden als Joannes Baptista: hab dacht Joannes: Christus der Herr der hat einmahl ſich heren laſſen intrate per angustam portam: es ſollen ſich die menſchen †klein machen† durch die Enge nidrige porten des himls; weilen ich nuhn auf den reden Christi ſelbſt greſſer bin als andre leit, ſo iſt voneten, das man mir die porten greſſer macht: oder das ich klein werde; das erſt wirt hart gſchehen, ſo mueſ dan das andre ſein. iſt da, laſt in vmb ein kopf kirzer machen, damit er nuhr eingehen khine zu der himl thir, ſo bezeigt es Pelusiota: Quoniam igitur Maior †omnibus†, qui ex Mulieribus nati †fuerant†, erat Joannes; caput ipsi ante Donatum Regnum coelorum precisum fuit, iezt mache Ein ſchluſſ redtt: hatt im Joannes nit traut mit einem †heiligen† kopff zu der himl thir hinein gehen, wie vil weniger wirt ein ſolcher eingehen, der ein †hochen†, hochmietigen kopf, der ime nix als †hochmietige hofgrillen† [macht], der ime einbildt, er ſei auf des Jouis hirn gwaxen, der ſich bemiet,
43 wie er nuhr ganze letaneien ‖ von titln khan zu
36 wegen bringen vndt erhaſchen, der vermeint, er ſei in allem beſſer als andre menſchen, der meniglich veracht: hat ſich Joannes Baptista nit traut mit einem hl kopff zu der himl thir hinein khomen: wie

traut im der Jenige, der [ein] †hochmietiger, toller† kopf, der vermeint andern die Chron vom haubt zukhen, vndt im wider alles †recht† auff sezen, wie traut im dan der Jenige kopf, der stets nachsint, wie er mege sein namen ausbreiten in der welt; hat im Joannes Baptista nit traut mit seinem h kopf in himl, wie traut ir dan eine, die ein halben tag mit ihrem kopf zue bringt, den selbigen zu schmukhen, allerley †gikl gakl† dran [zu] henken, das einer nicht recht †khan† wissen, welches der fordere oder der hindere theil: vndt ist es ein †Janus gsicht†: hola, es wirt selzam hergehen: Es wirt vil der teiffl vndt sein Mueter hollen: sie wissen ia, wer des teiffl sein Mueter ist. die Jenige, die in geboren, das ist die hoffart: vndt dise wirt vil [holen]: massen er wolte hecher steigen als sein Gott: Entgegen aber wer paruus geht, wer klein ist, wer nider ist, wer demietig ist, wer ein Minorit ist, wer ein minder brueder ist: wer ist wie Mathias: paruus Dei, der da vertolmescht wirt ein †schankhung† Gotes, der khan leicht hinein: Disce homo humiliari ut exalteris, lern O mensch, spricht der h Thomas Villanouus: lerne dich ernidrigen, damit du erhebt werdest: lern paruus gehen, vndt damit du solches lernst, so zeige [ich] dir eben das Jenige, was einmahl ein briester einem fornemen bischoff in Welschlandt gezeigt: Momingo registriert serm: de Die cinerum: Es wurde von †besen† zungen diser vnschuldige briester bey dem bischoff angeben vndt anklagt einer sachen, die doch mit der vnwarheit betekt ware: wessentwegen alsbald der bischoff den gueten briester gfenglich einziehen lassen, vndt in einem finstern kherkher in verhafft gnomen; der guete briester wolte sich gern entschuldigen, vndt seine vnschuldt bey dem †bischoffen† mit vilen zeigen behaubten, batte, er woll in doch einmahl for lassen zur audienz: der bischoff als hochmietig, weigerte stets die audienzen disem briester, vndt auch auff †anbringen† viler freindt konte nit einmahl diser die gnad haben, das er konte mit dem

bischoff reden: der briester last mermahlen durch seine freindt vmb gottes willen anhalten, er solle ime doch die gnad thun vndt nuhr ein wort mit im reden, mehrer nit; der last sich endlich bewegen, last in fir sich auff den sahl khomen; diser kombt vndt presentirt dem bischoff ein kleines zweigl von Miren†holz, welches weirauch tragte,† vndt sagt darzue: Non aurum kein gold: macht Reverenz gegen dem bischoff vndt will wider darvon gehen; hola, schreit der bischoff, was ist das, habt mit solcher Instendikeit audienz begert, warvmb rett ir nichts? Ihr bischeffliche gnaden, ich hab versprochen, ich woll nur ein wort reden, vndt das hab ich ghalten, geht also wider in die keichen; der bischoff thete die ganze nacht nachsinen, was doch fir ein gheimnus miste darhinder stekhen: last in zu Morgens wider zu sich rueffen: vndt begert zu wissen, was er dardurch habe wollen andeiten, das er im ein Miren geben vndt gsagt non aurum kein gold: was das bedeitte. ich, sagt er, hochmietiger bischoff: habe wollen †anzihen† die histori der 3 weisen kinig, welche dem †kleinen† Christo 3ley opfer gebracht: als nemlich gold, weirauch, vndt Miren; durch das gold haben sie in als ein Gott erkent, durch den weirauch als ein hohen briester, vndt durch die Miren als ein sterblichen menschen: in auro ut ostendatur Regni potentia, in thure sacerdotem magnum considera, darvmben hab Ich eir [gnaden], hochmietiger bischoff, 2 ding gopfert: als nemlich weirauch, erkhene dich als ein hohen briester, wider hab ich Miren, [erkhene] dich als ein menschen, vndt aber aufgnomen das tritte, nemlich das gold non aurum: als †nemlich† das ir kein gott nit seit: als wolte er sprechen: hochmietiger kopf, stolzes gemiet, das du mich vnschuldig verfolgst, ob du schon bist ein grosser herr, ein reicher †first†, so bist du kein gott [nit], du bist ein sterblicher mensch; wilst oder wilst nit, so muest du †eben einmahl† zu staub vndt aschen werden, non aurum. was zeigstu dan fir ein hoch-

muet? diſ ſei allen menſchen gſagt: non aurum. ob du ſchon ſchen biſt, Adlich biſt, reich biſt, glert biſt: non aurum, ſo biſt doch ein Gott nit, ſonder ein ſterblicher menſch, ein ſakh vol katt, ein ſpitall aller khrankheiten, ein gebrechlich glaſ, ein abfliegender ſchatten, biſt ein kinfftiger †palaſt† der wirm: non
43b aurum: ‖ du biſt ein armſeliges gſchepf, du biſt von Erdten, dein erſtes ſtamen hauſ die laimgrueben, gedenkhe, das kein augenblik ſicher biſt vor dem allgemeinen menſchen rauber dem todt, mueſt in ſtetter forcht vndt zittern leben, vndt nach dem todt, was fir ein ſaubers muſter biſt du? dein ſchener leib wirt erbleichen, ſtinkhen, faulen, auf dem hirn waxt ein vnfletige krott, wie es die glerten natur kindiger erweiſen, auf der zung ein †kifftiger† dikher wurm, auf dem rukgrad waxt ein groſſe ſchlangen, wie man ſchon offt in den grebern antroffen, auf dem inern †bauch† ſchwarze wirm, auf der haut gaſtige maden, auf den armen wilde ſtinkhende kott keffer, auf den hifften ſchäntliche groſſe Erdt meiſ, auf dem Jbrigen fleiſch lauter wirm, diſe ſeint die peſt, die dir den leib verzeren biſ auff die bainer. die painer mitler zeit werden werden zu pulffer, auf dem †pulffer† werden wirm, auf den wirm ein grauſeter gſtankh. sic in non hominem vertitur omnis homo, Quid ergo superbis terra et cinis. was ſtolzirſt dan du geringe portion der Erdt? non aurum, was baumbſt dich auff, du ſpeiſ der wirm, was erhebſt du dich dan, du gaſtiger vnflatt, was haſt du da fir ein vrſach, hoffertig zu ſein, in dem doch du vil tauſendt heteſt, die dich bewegen ſolten zur demuet? †fieren† diſe dich nit, noch nit, vndt ſichſtu dich noch nit im totenkopf als in einem ſpiegl, vndt zicht dich noch nit zu demuet die Erdt, dein algemeine Mueter, ſo ziche dich auffs wenigſt das eXempl Jesu Christi, der da der ſchenſte, der heiligſte, der weiſte, der greſte, der ſterkſte, der volkomenſte, der †reichſte,† [der] gloreichſte, der hegſte Gott war vndt danoch ſich wegen deiner alſo gedemietigt, das er ſich vor ein

menſchen, ſor ein ſinder, ſor ein gfangnen, ſor [ein] Erdtwurm hat halten laſſen, vndt der dir noch nakendt vom X zueſchreit: disce a me quia Mitis sum et humilis corde: lern von mir, weil ich demietig †vndt† [ſanftmietig] bin. fiert vnd zicht diſes dich noch nit zu demuet, ſo fir dich der nuzen der demuet, in dem diſe ein †gwiſſe† ſtaffl iſt zu allen Ehren vndt hocheiten: gleich wie es gweſt dem gloreichen Mathiae, dem einig vndt allein zu diſem hochen Apoſtoliſchen ambt den weg gebandt die demuet, fiert ein diſ noch nit, ſo ziche in auffs wenigſt diſer war Clar ſentenz: Nisi efficiamini sicut paruuli, non intrabitis in Regni coelorum. wer nit demietig iſt, wer nit paruus geht, der reiſt [zum] teiffl mit haut vndt har, da ſag ich nit Amen:

[4. Eine Weihnachtspredigt.]

380 Ich solle heit aller hoffnung nach ein schluss bredi
machen iber die O, welche O dise acht tag von s
wolberetten O oratoribus seindt O orniert worden
auch welche O die altvätter in der forhell mit s
5 langwirigen seüfzer zu dem himlischen O oriens vnd
Messia erhoben. dise O, o gott, o gott, wert ich ni
khenen der gbür nach schliessen. was schliest sonst
in dem A b c? das N. vndt das P. also auc
ebenermassen hat der †seifzenden† welt ihr O
10 gschlossen das frid vndt freiden vole, das schaz vnd
schuzreiche N. P., das ist Natus Paruulus. Nac
deme nuhn die trostlose welt etlich tausendt ia
gwart vndt gesuecht, hat sie entlich dise Neye zeitun
ergezt: Crastina erit vobis salus. damit Ich da
15 dich etwan Melancholischen Christen mege ergezen
so her mir zue, ich will dir ein guete neye zeitun
lesen, nemlich von dem schliessenden O.

Extra Ordinari himlreichzeitung den 24 decembe
auf dem feld bey dem turn †Eder† vngfär tausend
20 schritt von der statt Dauid: alda ist ein Englische
Curier ariuiert, welcher mitbracht dise glikselige post
Jnvenietis infantem positum in praesepio. Jhr wer
ein kindt finden mit windlen eingwiklet in der krippen
welcher erlesen wirt sein volk. Jst das nit ei
25 glikselige neye zeitung, †nemlich das† der gross
Gott wie ein kleines kindt auff der welt erschein
O grosser Gott, dessen gresse kein maß, kein end
kein zil, kein zal weis, dessen gresse himl vnd
erden einfillet, dessen grosse augen die ganze wel
30 durch sehen, dessen grosse arm die himl kraiß vnd
die Erdt kugl vmbfassen, dessen grösse von Ewike
†glangt† bis wider zur Ewikeit: gegen dessen gres

ein grosser †Pompejus†, ein grosser Alexander, ein grosser †Julius Cesar† nuhr ein schatten, [dessen gresse] nit khan gemahlen, †geschriben†, ergrindtt [werden], was ist doch, das dich so klein gemacht, das du in einem kleinen 2 spanlangen †menschen† auff erden †erschinen†: Avicenna notiert, das die grosse hiz auch ein grossen †leibhaften† menschen ganz mager vndt dir mache, die erfarnus bezeigts, das ein grosse hiz ein apfl oder etwas anders der massen ganz ausdörre, das er ganz zu samen fallt; iezt weisse, was den grossen Gott zu einem kleinen kindt gemacht: die hiz, die hizige lieb zu dem menschen. die hatt im seine grosse almacht, seine grosse weisheit, seine grosse glori dergstalt ausdort, das sie zu samen gschrumpft in [ein] kleinen menschlichen leib, den wir werden sehen ligen in einer krippen: amor fecit.

Lucas der Euangelische Mahler entwirfft mit wenig worten die Nais Mariae, wie Nach dem der befelch des kaisers in alle ort abgangen, das sich Alle vnder thanen in ihre benante stätt sollen befiegen, auch dem kaiserlichen decrett Joseph vndt Maria wolten nachkhomen; ist also dise gebenedeite Jungfrau, ob sie schon gross leibs ware, zu fuess gangen, wie †Maldonatus† vndt †Bernardus† schreiben, vndt nit wie etliche [ihnen] †einbildten†, ihn ein †karozen.† von Nazaret bis nacher bethlem Iber die 15 teitsche meil weitt ist Maria zu fuess: wie ist aber miglich, das ein so gross schwangere Muetter, die nur etlich tag noch bis zu irer genesung, solle khenen ein so harten vndt weitten weg zu fuess gehen? da antwort der henigsiesse abt von Claraual Bernardus: quod intra habebat pondus habere non poterat, was Maria in ihrem †rosen kelder† tragte, das hatte kein gwicht, dahero konte es nit beschweren. soll dan nit auch ein kleines kindt ein gwicht haben? ia, aber der klein Jesulus nit. von andern weibern, die gross leibs gehen, wirt recht ihnen von den lateinern gschriben: sunt grauidae: seindt bschwert; aber in der ganzen getlichen h schrifft wirt niemandt

von Maria der Jungfrau lesen das wort grauida: darvmb die 9 ganzer monat, in den sie den eingfleischten Gots son tragen, hatt sie nit ein vnzen schwär in ihrem Jungfreilichen leib empfunden. hatt dan das zarteste kindt Jesulus kein einigs gwicht noch schwäre ghabt? pondus habere non poterat. Pondera mihi pondus ignis: khom her, mein fromer Christ, der du zu wissen begerst, weg mir feir. ||
380b ein feir khan man nit wegen, dan es hatt kein schwere nit, dahero sicht man, das dis Element von natur in die hechē tracht. also weist nuhn, warvmb Maria kein einige schwere empfunden in tragung des getlichen kindts, das dises kindt ware ein lauter lieb brinendes feir, also das es gegen vns armen †verachten† menschen for lieb gleichsam brunen; dan das Gott sein grosse gottheit eingschrenkt in ein so enge menschheit, das er ein kleins kindt worden, von dem die zeitung †berichtet†, das mans wird finden mit armen windlen eingfetscht in der krippen, hatt gemacht die lieb: Amor fecit.

Die Poeten fantasieren, das einmal die frau son vndt der lufft mit ein ander ein streitt angfangen: wer sterkher seie, vndt damit es zu einer Prob khome, ist es beider seits bschlossen worden, das wer einem reisenden die klaider werde nemen, der selb solle sterkher sein. es reist einer, der windt fangt desswegen †an, vellig† seine sterkhe zu erzeigen, fangt an zu blasen, zu rasen, zu sausen, zu brausen, zu wehen der gstalt, das er schier dem wandersman hette den mantl gnomen, Ja [zerissen]. wie er aber den starkhen windt vermerkt, trukt er den huet noch besser an den kopf, wikelt sich ganz ein in mantl, legt sich nider vndt will warten, bis der windtstill khombt. wie das der windt gesehen, hat er auffghert vndt an der victori verzweiflet. nachgehendt fangt die son an, ire stralen zu werffen. wie das der wandersman gsehen, begibt er sich wider auff den weg. die †sonhiz setzt† im dermassen zue, das im †schweistropfen† iber das angesicht hervnder rinen, entlich so ser, das

er den huet auff die seiten gworffen, den mantl vndt die klaider hinwek [glegt] vndt ganz nakhendt †gestanten†, in den negsten rinenden bach sich †gworffen†, sich aldort zu kielen, auf welches dan die †hizige† son victori erhalten:

so baldt die sindt in dem paradis volbracht, Ist ein streitt entstanden vnder der getlichen grechtikeit vndt lieb, wer sterkher sei, ist entlich in dem Consistorio vndt rath der h treifaltikeit †decredirt†, das die Jenige solle sterkher sein, die da der andern person in der Gottheitt solle abziehen die klaider der glori vndt almacht: 4 tausendt iar vndt driber hatt es die grechtikeit Gottes gstritten, hatt wie ein †sturmender† windt gwiett, welches gnueg erfaren Dauid, Pharaon, Senacherib, Sodoma, Jezabl, Oza vndt die ganze welt. nach disem so hatt nemblich angfangen die hizige lieb, ir stralen zu werffen vndt der massen die andere person in der Gottheit zu treffen, das sie nit mer †khonte†, [sonder] die klaider seiner glori, seiner ... seiner ... †gresse† hinwek glegt, sich ganz nakhent gstirzt in den reinen, keischen schoss Mariae vndt entlich gar in die krippen, aldortten mit zarten trepfflen den †turst† seiner hiz zu leschen, das also †recht† der [honig]†siesse Bernardus† spricht: triumphat de deo Amor: die lieb hatt obgsigt. das Gots son ist ein Menschen son worden, hat die lieb gemacht, das Gott sein thron mit der krippen vertauscht, hat die lieb den †leikauff† gmacht, das Gotts son mit der menschheit sich vermehlt, hat die lieb den knopf gmacht, das Gottes son sich mit einer menschen hautt anglegt, die lieb hatt dis kleid gemacht, das Gottsson entlich das traurige O O der welt mit dem glikseligen N P. natus paruulus gschlossen, hatt gemacht die lieb. das †der† grosse Gott [ein] †klein† nakendt kindt worden, hatt †gemacht† der Jenige, den man †abmahlt† wie ein †kleins† ... [4 Worte]. Das die Getliche Maiestett †inerhalb wenig† stunden werde erwart, vndt †khomen† wie ein klein kindt auff

die welt, †damit† also das O O des alten †testament† [gschlossen werde] mit †einem† N P natus Paruulus, [hat gemacht die lieb.]

381 Auf Bethlem, einem stätl in Judaea, den 24 ditto ist bericht ein khomen, wie Iro Getliche Maestett die andere person in der Gotheit all incognito werden daselben vmb †mit nacht† den 25 diss ankhomen vndt ihr losament in dero forstetl beim oxen nemen: vndt der welt †langwirig† O schliessen mit einem Natus P a stor Errantium. Das ist ein treffliche zeitung: warvmb der son gottes, so bald er in der †menschheit† auff die welt khomen, wolle geboren werden in einem stall zwischen 2 thier, zwischen [einem esl vndt] einem oxen? der h Hieronimus schreibt, das zu Bethlem auser der Maur ein spelunken, ein steinerne †kruft† seie gwest in einem aushauten felsen, alwo da die arme hirten pflegten einzukheren, in diser †holen† helen hat Jesus wollen gebohren werden. weil nuhn der gleichen gwelbte Erter pflegen ein antwort geben mit dem wider hall, also schreie ich in dise: quid Quaerit hic Jesus apud Bouem? Ouem: †iez† weiss ich es schon, der h Ambrosius sagt, das darvmb der siesste erleser in seiner geburt alsbalt glegt worden zu einem [esl vndt] oxen, weil durch dise forgebilt seien worden die sinder, als woll er in dem ersten eingang in dise welt zeigen, das er khomen seie, die sinder zu suechen: Wan bey vns teitschen einer gar vnverständig handlet, oder wan er gar vngeschikt ist, zum Exempl er geht in die schuel vndt ime gibt der †Praeceptor† oder Magister auff ein lection, er soll das, Jenes lernen, der aber wan er den andern tag wider in der schuel erscheint, vndt von dem Magister gfragt wirt, ob ers khin, der zitert vndt sagt, er habs schon wider vergessen. was sagt der Praeceptor: du Oxenkopf, du vngschikter. Den Adam hatt Gott der almechtige in das paradis gesezt, ime ein lection auff geben, er solle das peccatum declinieren, vndt das amo coniugieren: Er solle †Ihn† Gott als sein erschepfer

lieben vndt sein gebott halten, nit von dem paum der wissenschaft essen. ia her, her. kaum ist etlich stundt angstanden, hatt diser vngschikt schueler die lection vergessen, das gebott vergessen, O du vngschikter oxenkopf. vmb ein äpflspältl geben die Selikeit zu leib vndt sehl, vmb ein so geringen bissen den bittern tott ein tauschen, merer halten auff die wort seiner Eua als auff die wort seines Gotts, Adam bistu nit ein oxenkopff?

desswegen ist Gottes son mensch worden vndt mensch geboren in dem stal zu Bethlem, vndt †wollen† glegt werden in ein krippen †eines† Oxen, dardurch anzudeiten, er sei khomen [den] †vngschikten† Oxenkopf Adam, den sinder, ia alle vnverständige sinder wider zu suechen. Quid queris apud bouem? ouem; ich khame auff die welt, wie [ein] Medicus die wunden, so dem menschen die schlang versezt, zu heilen. Ich khame auff die welt, wie [ein] Jäger den verwilten menschen wider hinder dem baum des X zu fangen; ich khame auff die welt, wie ein brun den durst der altvetter, den sie zu mir ghabt, zu stillen. Quid Queris? ich khame auff die welt, das irende schaff mit dem hirtenstab wider zu †fangen†, ich kham auff die welt wegen der sinder: venio peccatores saluos facere:

warvmb aber Ihr Getliche Majestet khomen all †Jncognito,† bekleitt mit einem menschen leib? Der selige †Drogo† schreibt, das die menschheit Gottes seie vns ein spiegl gwest. wie da? fecisti mihi, domine, de corpore tuo speculum animae meae: wan iemandt will, das ein vogl lerne reden vndt parlieren, wie dan kaiser Augustus ein †raben† ghabt, der im alzeit Aue Caesar: sei gegriest, kaiser [zuegrueffen], dises stelt man also an: man nimbt ein spiegl, den stelt man dem vogl for; hinter den spiegl stelt sich einer all incognito vndt rett, parliert auff vnderschidliche manier. der vogl, so er sich in dem spiegl ersicht, sieht, das sein gstalt, †seine federn†, Meindt gleichwohl, es seie seines gleichen, lernt alsgemach

zu lokhen vndt noch zu reden, weist nit, das hinder
dem spiegl etwa[s] verborgen ist. vegl seint die
381b menschen gwest in dem alten ‖ [testament], die da
durch den vnghorsam des ersten menschen auf †dem†
paradeis seindt auf gflogen. Ist nit Zachaeus ein
vogl gwest, ein verstolner rab, ist nit Matheus ein
spaz gwest, der nit anders †gschrien† auff dem
zolbrett als: †dieb† dieb; ist nit Magdalena ein
flaischsichtige alster gwest; seint da nit dazumahlen
auff der welt [die menschen gwest] wie die ver-
zweiffleten vegl, die alle wildt waren vndt von Gott,
vom Himl, von dem Ewigen heil †theten† fliegen?
damit nuhn Gott dise mechte zu sich bringen vndt
ihnen ein †sprache†, das ist ein †ney gsez, Englische
gsicht† [geben], damit [sie] sicher mechten lernen
reden: ich lieb, ich glaub, ich hoff, ist er da, nimbt
ein menschen leib an auf †Mariam†, legt sich in
[ein] krippen, wandelt vnder den menschen wie ein
mensch, vndt verbirgt hinder diser menschheit die
Gott[heit]. wie nuhn die menschen ir †glikselikeit
gesehen,† haben sie sich ime zuegselt, vndt von im
glernt das Jenige, was da ghert zu der Erwerbung
der selikeit: von im hat Zacheus das reddo reddo:
ich gib wider, von im hatt Petrus glernt das amo,
amo Ich lieb, von im hat Thomas glernt credo,
credo: ich [glaub], von im hatt Magdalena glernt
diligo. so weist man nuhn, warvmb die andre person
in der Gottheit die menschheit angnomen, darvmb
damit er mit der selben die sinder mege fangen:
Peccatores †uoluit† saluos facere.

Ist dan miglich, das Gottes sohn so gschwindt,
noch in der geburt, nach sinder tracht? Der vatter
Jacob schikte einmal sein lieben son, den Joseph,
das er seine brieder, die da hin vndt wider im
gebirg die schaff hietteten, †heim sueche†. indem er
dan †nuhn† also in der wildnus irte, begegnet im ein
bauer, fragt den schenen †Jingling†: quem quaeris,
wen suechst, mein kindt? dem antwort der knab:
fratres meos quero, meine brieder sueche. wan einer

†ſicht† das ſchene kindt Mariae zu Bethlem: [quem] queris, wen ſuechſt du, du †getliches† kindt? warvmb irſt du in einem ſo wildten ortt, wen ſuechſt? antwort [es:] meine brieder ſueche, ich ſueche ſinder, die ſelben beger [ich] auch der Erbſchafft meines vatters theilhafft zu machen, vndt diſe [ſeint] meine brieder. das ſich aber Gott nit laſt begniegen mit den ſchenen Englen, deren Ehr ein ſo groſſe anzall hatt, das khaum ſo vil geſchepf auff der welt, vndt die da ganz verſchidten ſein? Plutarchus ſchreibt, das for diſem die †Römiſche† firſt, wan ſie ein †fornems† panquet ghalten, gemeiniglich lämpl auffgſezt, die dem wolff ſeint †abgiagt† worden: in der meinung, diſe ſeint vil beſſer als Jene, die nit gweſt in dem rachen des wolffs, †ſezt† die vrſach: dan der wolff ein ſer heiſſen magen hab, das er alſo die härteſte pein verdähen khan: ossa etiam durissima in vtero colliquet, dahero wan der wolff ein ſolches ſchaff in dem rachen †tragt†, geht auf dem ſelben ein ſonderbare groſſe hiz, die dan das fleiſch des lämbls †marb† vndt guet †macht†. Der himl wirt zum efftern verglichen einer keſtlichen malzeit; bey diſer Malzeit hatt gott ghabt die liebe Engl als ein guete ſpeiſ; nuhn aber wolt er noch ein beſſer ſpeiſ haben, die ime ſchmekt: Er hatt den Menſchen erſchaffen in einer lämbl vnſchuldt, diſ lämbl ſambt allen †nachkemlichen† hatt †eineſt† der wolff wegtragen, der beſe feindt, der ein ſo haiſſen magen hatt, das ſein attem nichts als feir flam: den Adam hatt der wolff [biſſen], die Eua hatt [der] wolff biſſen, den Moſes hatt der wolff biſſen, den Noa hat der wolff biſſen mit den zenten der Erbſindt: vndt diſe haben in dem rachen des wolffs ſtets O O O gſchrien: O me me mento mei: der andern perſon in der gottheit wäſſerten die zendt nach diſer ſpeiſ, verleſt dahero die lieben Engl, ſteigt auff die welt vndt Jagt dem wolff die lämpl [ab], darvmb khombt ime recht die antwort auf der ſpelunken: Quid quaeris apud bouem? Ouem:

382 auf Rom den 25 dito alhier ist dis neies zu vernemen, das wun derbarlicher weiß †in den lezten† tagen ein Curier ein getroffen mit der prophezeihung, das werde geboren werden der gsalbte messias Christus, †id est natus† [Paruulus,] vndt das schrekliche O o o mit dem trostreichen N. P. schliessen: Natus †Princeps Pacis†. O wol ein herz er Quikende neie zeitung. heit nacht werden [wir] sehen den gsalbten Messiam nit mer †rauh† vndt ernsthafft, sonder ganz †lindt, milt†, vndt als ein first des fridens: In dem alten testamendt wirt gott so offt ein brilender leb gnandtt wegen seiner scharffen gerechtikeit: Catulus leonis Juda: so baldt er geboren worden auf Maria, will er als bald gnendt werden ein lamb Gottes, welches hinwekh nimbt die sindt der welt. Plinius schreibt †wunderbarliches† von den leben in Getulia. ein leb, sagt [er], in Getulia, †der† wirt auf einem †busch† herauf †lauffen† mit hegstem grimen, also das seine augen den brenenden tunderkeil nit vngleich, sein auff †gepirste† harloken sich in die †hech† heben [wie] feirige flamen, er †zeigt† ein †solchen† offnen rachen, der einer kleinen hell zu vergleichen, solche hart gspreizte zendt, die auch die harte stain mechten †verwunden†, erhebt ein solchen grimigen pass vndt erschreklichs brillen, das man vermeint, es seie †ein solcher† posaunen schall, der zum †Jingsten† gericht alle erwekhen wirt, das die welder driber erzitern. wan er nuhn in einer solchen erschreklichen gstaldt ein armen hirten will anfallen, Ist der hirt da, wirfft †im† ein Mantl auff, bedekt in mit einem †grieger† mantl: sago contra ingruentis Jmpetum obiecto. so baldt der leb mit dem tuech bedekt, so wirt er so zam als wie ein lamb, ein †wunderlich ding.† Wende einer die augen des gemiets ein wenig in das alte testamendt, da wirt er sehen, wie Gott nit anderst gwest als ein grimiger leb: ist das nit [gwest] ein grimiger leb, wie er der ganzen welt den kopf gewaschen mit einer so scharpfen laug des

sindfluss? ist er dan nit gwest ein grimiger leb, wie er die 5 statt, Pentapolis, mit einem schweblfeirigen blazregen eingeäschert? ist er dan nit gwest ein zorniger leb, wie er die einige lässliche sindt des Dauid, als er das volk wider den willen sein zelte, mit der pest [von] 70 tausendt vasallen straffte? ist er dan nit gwest ein grausamer leb, als er in einer nacht hundert vndt †80† tausendt soldaten durch die handt eines Engls das liecht ausglescht, vndt ermort zur zeit Ezechiae? ist †er† dazu mahlen nit gleich gwest einem †vnbendigen† leben, wie ehr †Iber† die Pharaonische †krenzen† durch 3 ganze iar nit ein tropffen wasser lassen regnen, als seie der himl da gwest von lauter glas vndt eisen? Ein geringe sindt strafft er alsbaldt mit dem gähen tott: das Oza nuhr die archen angeriert, must er sterben, das †Heli† den kindern zu vil Iberseben, must er †geling† sterben, das die knaben vndt kinder den Elisaeum nuhr ein Chalkopff schimpften, musten sie sterben, das des Loth sein weib nuhr vmbgschaut, must sie †verkhert† [werden in ein salz seil.] ein geringe sind, thete er alsbaldt †grausam† straffen:

So baldt aber disem grimigen Gott, disem grimigen leben, Maria, die reine Jungfrau zu Nazaret, den mantl angworffen der menschheit, vndt in bedekt mit einer sterblichen menschen haut, so ist er alsbaldt worden ganz zam, †milt† vndt †giettig†, vndt legt sich in ein kripp mit gebundnen henden, nit mer leb, sonder ein lamb, welches hinwek nimbt die sindt der welt, nit mer ein Gott des †rachs†, sonder Princeps pacis, ein first des fridens, vndt khinen wir vns nit beklagen, das wir ein scharffen Gott †immer† haben, sonder [ein] ganz †vreindlichen†, ein giettigen Gott, ia Gott [ist] ein kleins kindt worden.

O alte vätter, o welt, wie schen ist O O bschlossen worden mit dem N P natus Princeps [Pacis.] Sag her, Adam, †hast† ghert die so vil tausendt iar, †da du bist† in der sinsternus der forhell gwest mit

dem Abl: haſt du einmal vermeindt, das der grimige Gott, for deſſen angeſicht du biſt †gflohen,† ſoll einmal ſo guet werden, wie er iezo iſt, wie er ſich erſt for 80 iaren erzeigt: Alphonsus Viliega 2 †parte flori† ſchreibt, das for 80 iaren zu Burgos in einer ſtatt in Spanien ein kezer gweſt, der zu oſtern vnbekandt auch in die kirchen gegangen vndt aldort die h hoſtien gnoſſen, ſolche aber im mundt behalten, nacher hauſ gangen, die ſelbe gnomen vndt
382b ins feir gworffen, ſo aber ganz || gebliben, vndt mit etlichen kleinen bluetstropffen beſprengt. wie er das geſehen, wiklet ers fleiſſig in ein papier vndt bhalt es auff. ſoll dan da Gott nit ſein †glienden† zorn erzeigt haben? na; wan nuhr dergleichen vnbildt im wär gſchehen in dem Alten teſtamendt, hett er †freilich† alsbaldt der Erdt gſchaffen, ſie ſoll ihren rachen auffſperen vndt diſen verſchliken; aber iezo iſt [er] nit mer ſo. das ander iar geht er mer mahl in die kirchen, nimbt diſ hegſte altar gheimnus, tragts wider nacher [hauſ], wirffts in das feir, vndt zihet ſolche widervmb vnverlezt herauſ, †wiklts† zu der andern †zuſamen.† Soll dan Gott nit ſtraffen, da auch nit? [na,] ſonder er reſolviert ſich, Chatolisch zu werden, bringt †er das† Papier dem P. Prior vnſers ordens in der kirchen †Augustini,† reichts im in die handt. wie der ereffnet, ſo iſt †eine hoſtie† ein herz, die ander ein lämpl, vndt ſchreibt diſer †Chatolische† Scribendt Alphonsus, das es 4 Jar hernach noch alſo †ſei gweſt† in der gſtalt, vndt . . .: O wunder, wunder. iezt [iſt] Gott ein lautters herz, ein lauter lamb, da er doch for 2 3 4 5 Jaren ein grimiger leb gweſt: vndt nit anderſt hat wollen tituliert werden als †Dominus† Vltionis †Deus†, ein Gott des rachs: nuhn mer ein lauters lamb. in dem alten teſtamendt iſt er genendt worden vndt †gheiſſen† Magnus, in dem 9 iſt der Echo †gnendt† agnus. ſobaldt im, †dem† leb, Maria den mantl der menſchheit angworffen durch hilff des h geiſts, iſt er ſo zam vndt giettig

worden, das er in seiner h geburt hatt wollen aufgschrien werden fir ein first des fridens, vndt die hendt nit mer †auff†ghebt zu straffen, sonder gebunden mit windlen, das also der mensch zu keiner zeit im besser darff trauen, zu Gott gehen als heit nacht, da er denselben wirt sehen ligen auff dem spissigen hey: vndt †solcher weiss mit weinigen augen [den] friden selber sehen†:

ghe hin sinder, habe ein steiffs vertrauen vndt †confidenz†, knie nider bey der kripp heit nacht, beghere von dem ney gebornen getlichen kindt [vndt] †Messiae† nachlass deiner sinden, schenkhe im ein rotten apfl des herzens; du wirst erfaren, wie er dir dein herz vndt gwissen wirt versiessen, dan er nuhn mer ganz siesß.

Plinius schreibt lb: 2:67, das alle fliss in der ganzen welt iren anfang nemen von dem mer, wie dan dis als war bestätigt selbst die h schrift: ad locum vnde exeunt flumina reuertuntur; dahero der grosse beriembte fluss Donau, in den †allein† 60 andre fliss einlauffen, ehe er sich in das mer giest, diser fluss Donau, ob er schon im Schwarzwald nit vnsern Schaffhausen am ort Doneschingen sein vrsprung hatt, so ist doch zu wissen, das die selbige reichfliessende aber iren anfang hatt von dem mer; weil dan er wie andere den anfang haben vom mer, vndt das mer †den nahmen† Mare [von] amarum bitter vndt saur, wie khombts, das solche fliss nachgehents siess werden? Diuus Bas:[ilius] Hom 4 sambt andern notiert, das anfenglich alle fliss bitter vndt saur seint; wan sie aber durch Erdt fliessen, so werdens siess: von des Adams zeiten bis zur zeit Mariae der Jungfrau ist Gott ein bittrer, saurer fluss [gwest], hatt sich saur erzeigt der ganzen welt, beforderst den fromen altvettern in der forhell, weil er die selbige also ohne trost glassen; nach dem Gott aber in Maria die menschheit angnomen, in ein menschlichen leib gangen, et Verbum Caro factum est, welcher leib nichts anderst als Erden, wie

er dan auf Erden erschaffen; durch disen Jungfreilichen leib ist Gott als kindt siess worden, das er aniezo den namen will haben: dulcissimus Jesus, nit mer ein gott des zorns, sonder ein Gott der lieb, nit mer ein richter, sonder ein erleser, nit mer †leb†, sonder lamb: ... ... ganz siess. Audi hoc homo et erige spem: her es, mensch, vndt erheb dein hoffnung: das O O, so Adam gschrien, das O, so Abl zu Gott grueffen, das O O, welches Abraham zu Gott geseüffzet, das O, welches O O orbis †Instendig† die welt in den himl erhebt, ist gstilt, ist gschlossen worden mit dem tausent freiden volen N P: natus Princeps Pacis.

383 auf Wien den †24† ditto: allhier werden ser kestliche präparatorien gemacht fir die ankunfft des neyen kinigs Christi, vndt ist †Alle welt† ser beschefftigt vndt ist bereits auch das losament †assigniert† dem †guldenen kinig† mit †demietigstem gratias† das seie das O bschlossen mit dem N P: natus P. Patriae: wolt Gott, disе zeitung wurde war. war ist es, das heit noch wirt an [khomen] der Jenige kinig, nach dem sie so stark O †Rex† Gentium gschrien, †zwar† in einer schlechten Maestett, wie ein armes vndt blosses kindt; were nuhn zu †winschen†, das man im den losament bey den guldnen buechstaben thette ein raumen, disеs losament, welches mit 3 buechstaben so wol lateinisch als teitsch gschrieben wirt: cor: herz. h ist [kein] buechstab: Jacobus Megerus schreibt, wie Philippus †Elsatius† der †XIX† graff in Flandern geboren, habe Ehr den tritten tag vor seiner geburt auff gschrien mit hegster verwunderung disе 3 wort: Vacuate mihi domum, lärts mir das hauf auf: Es dunkt mich, als here ich schon das neygeborne Christkindl allen samentlichen zue schreien: Vacuate mihi domum lärt mir das hauf auf. was fir [ein] hauf? das mit 3 guldnen buechstaben: C[or] das herz: mein losamendt, dort will ich wohnen. raumbt disi hauf auf von allem vnflatt [vndt] vnvolkomen-

heit. auff was gstalt aber mues [man] dis hauß zieren? ich lise, was massen der kleine Jesus geboren zu Bethlem, aber wenig tag alldort verweilt, vndt nachgehents widervmb nacher Nazaret geraist mit seinen lieben Eltern: et habitauit in Nazareth, vndt dort, sagt der Euangelist, hatt er gewont: warvmb, gliebts kindt, wilst du nit bleiben zu Bethlem, sonder wohnen zu Nazareth? der erste augblik, den du in die welt gstelt, ist nit ohn gheimnus gwest; was mues dan das sein, das du so Eilfertig nach deiner †gnadenreichen† geburt fliest nach Nazareth, vndt alldort dein wonung wilst nemen? da antwort der seraphische vatter Bonauentura: Nazareth, sagt [er] ist ein hebreisch wort, vndt wan mans auff teitsch soll nenen, so haissts bluemen thal: wer nuhn begert dem neygebornen getlichen kindt ein rechts losament in seinem herzen preparieren, der mues ein Nazareth, ein bluemen thal drauf machen, der mues es zieren mit den schenen bluemen der tugenden, mit der schenen rosen der lieb, mit der schenen lilien reinikeit, mit dem veigl der demuet, mit dem schenen vergiss mein nit der andacht, mit dem augentrost der pueszeher, mit der schenen sonenbluem der †gleichformnus† mit dem getlichen willen, mit dem schenen ritterspor der ritterlichen standhafftikeit, mit dem lauendl der gedult, mit dem schenen bliemel ie lenger ie lieber. ein solches losament Vacuate, Ein pett dem neygebornen kinig. wer soll im ein †solches† losament †abschlagen†, wer? ist nit miglich, das einer zu finden, ist ia nit vermutlich, das einer werde sein als wie der Jenige, von dem †Discipulus† schreibt †Distinctio† 10:

Ein reicher Man, der nit wuste, was er solt mit seinem gelt anfangen, auf lauter Ergeiz last er ein ser statlich Castell bauen miten auff ein landstrass, vndt das †bereicht† er mit Järlichen rendten vndt †einkhomben† also ..., das ein ieder †frembde† dort †imer† Einkher vmb sonst soll halten: aber nit alle. oben her ob der principal Port †last† er in

Marmel stein disc schrifft sezen: Decretum †datum†, non dormiat aut opuletur hic Gens Villana, sed Achilles, Plato, Diana: Was damasen, Doctores vndt soldaten sein, die finden alda rue, was aber gemeine betler sein, die kheren nit der zue; diser reiche gsell hat ein stifftung gmacht, das in †selbem† ort alles soll auffgnomen werden vndt freighalten, wer †glert†, stark †oder schen† ist, aber gmeine leit vndt betler aufgschlossen. was gschicht aber? der Reiche nit gar lang hernach falt in ein krankheit, wirt verzukt fir den richter stuel Gottes, alwo der Getliche richter in mit ganz ernsthafftem vndt erschrecklichem angesicht also angerett: weil du mich vndt die meinige auf dem haus hast aufgschlossen, also ist auch billich, das ich auch dich auf meiner Ewigen wonung des himls †Bandisier† vndt †maledeie† . . . . . von mir: wie Gott nuhn wolt den †sentenz fellen†, falt diser Elende vor Maria nider, mit dem versprechen, er wolle †die stiftung endern†; bekhombt Perdon, kombt wider zu sich selbst, last Eilendts die forige schrifft ausleschen vndt dise anstatt dero ein†hauen†: †Muto decretum Satanae suscipe†, . . . †Moriturum, lazarum†, . . . Peregrinum. allhier †keren† ein, was arme sein: vileicht ist bishero das herz eines manchen ein solches freihaus [gwest], ob deme ein gleiche †iber† schrifft †gfunden† worden: was sinden, wolust vndt eitlkeit sein, die finden alda rue, was aber †Cristlich† ist, das kert da nit derzue; vileicht ist das herz bishero [ein] einChere gwest vndt ruhe bettl der welt begirden; vieleicht ist bishero das herz ein templ
383b [gwest,] in dem man ‖ [den teifl] hatt anbett, ein zimer, in dem Bachus verehrt worden, ein †heisl†, in dem Veneri ist geopffert worden, ein †schiffl†, auff dem †libido faren†, ein arsenal, in dem Mars residiert, ein thron, auff dem Mamon gesessen: weil nuhn aber das sieste kindt Jesus †, so† Iber †acht stundt nit mer wirt von uns sein, schon for schreit:† Vacuate mihi domum, raumbt mir das haus, mihi

non est locus in diversorio, dort will ich wohnen, dort will ich von eich angebetten vndt ... [werden,] das selbe soll mein kripen sein, in der ich ruehen khan: Muta decretum, so wende dan, du Mensch, die oberschrifft des herz, schreib vndt schreie: alhier kher [ein,] O †Jesulein†, da dis hauss kert dir nur mer allein. da will ich dich neigebornen Messiam anbetten, vndt dein heiligste menschheit ver Ehren:

Da will ich mich als ein waren Michaeler erzeigen, dan zu wissen, das nit one vrsachen dise andacht alhier bey s Michael von †Iro Maestet† ist angstelt, dan [die h schrift] schreibt, das Michael der erste ist gwest, der sich for der menschheit Gottes gedemietigt vndt die selbige angebett, dan wie Gott die Engl, dise so schene vndt Clare geister des himls hatt erschaffen, hatt er ihnen alsbald zeigt die menschheit, die da die andere person in der Gottheit soll anemen, vndt ihnen befohlen, selbige mit schuldigster †reuerenz† anzubetten. da ist Lucifer da: weil er der schenste Engl, schambte [er] sich, das er die menschheit als ein nidrige, schlechte, †Elendigliche herberg† soll anbetten vndt verehren, weigert sich dessentwegen vndt will Iber die menschheit Gotes stehen. drauff Michael alsbaldt dise Menschheit gebierender massen angebetten mit seinem anhang, vndt Eilendt order bekhomen von der Getlichen Maiestett, disen stolzen pfaben [zu] stirzen in abgrundt, vndt weil er den altum wolte wider gott [singen], ist er †geben† worden dem †bassen† In die dieffe hell.

solche Michaeler wollen wir dan alle sein. Ein ieder wirt die herberg dem Christkindt anerbietten seines herz: Es werden nit 8 stundt mer anstehen, dan wirt ohne alle zweiffl vnser allgnädigster kaiser dem ney gebornen Jesulo zu fiessen fallen: willkhom, willkhom, gebenedeiter Gott auff Erden, weil du dich wie ein kleines herzigs kindt erzeigst, so wisse, das einem kindt ein apfl angnemer ist als alle schankhungen; dir schenkhe derohalben ein von

deinen praelaten ertheilten Reichsapfl, spile mit mit dem selben nach deinem †ganzen herzlichen† wolgfallen, †das ist† besser, als wan etliche †misginer mit† demselben hinder dem †hietl spilen†: Ohne zweiffl wirt heitt wider ein hoher Adl wegen †angepflanzter† hefflichkeit den ankhomenden Messiam Ehrerbiettig Beneuentieren: wilkhom, wilkhom, du †Edlest† Cristkindt, gebenedeit sei deine ankunfft, die vns der einige trost vndt ergezlichkeit, vndt damit wier auch lassen spiren gegen dir vnsre †vndergebenheit†, so schenkhen wir dir ein offnen helm als ein Sinbildt des adls, diser soll sein vnser herz, das soll dir sein †ein hostie† von Adl †vndt [one] tadl.† Gar gwiss wirt heitt vnser †hegster† hirt vnd algemeiner Sehl sorger, Wildericus bischoff, for der kripen nider fallen [vndt sprechen]: willkhom, khom du tausendt gesegnetes kindt. gebenedeit der tritt vndt schritt, den du [zu] vns †gethan.† ich solle dir, der du ein hoherbriester bist, vndt †du gleich [wol] das† opfer, dich opfern; schenkhe †hiermit† dir ein †kleines† X, das ich in meinem wapen fier; dis will ich vndt Meine ganze Clerisei vndt vndergebne †desswegen niemahlen† vergessen, dan ein briester kein †ander arbeit† soll haben als X. zweiffl gar nit, die ganze Wien[statt] ins gsambt werde heitt es nichts ermanglen lassen an ir andacht, vndt dem †getlichen† kindt entgegenlauffen: willkhom, willkhom, †holdseligs† kindt, †gebenedeit† vndt gsegnet seie dein eingang. ich weiss gar nit, wie ich dich soll empfangen, es ist schier besser, wan ich dir zuepresentier die schlissl der statt, vndt den schlissl des herzens: †sonst sagt† einer oder der andere: O wie lang, o [wie] lang †verweilst†. dises O will [ich] dan auch schliessen mit dem N P: non plus: [Amen.]

[5. Eine Osterpredigt.]

369 Grillen seindt offt brillen, wordurch wir den erschepfer erkhenen; ein geringe Mukh ist offt ein solchs meisterstukh, auf dem wier den †wunderbarlichen† getlichen maister erkhenen; ein winzig geschepf das erklert mier offt den grossen erschepfer, vndt khan ich in der wahrheit manchs mahl auf einer Mukhen ein Elephanten machen wegen dero wunderlichen beschaffenheit, vndt natursneigung. ich lass auch leben leben sein, ich greiff die greste greiffen nit an, ich besihe allein ein wein falter, vndt finde †bey† Jonstono, das dero Jber die 30 hundert vnderschidene gfunden werden. ich denkhe da auch woll auff das Jenige, was sich †Jerlich† zu Avilae in dem kinigreich Spanien zuetragt:

*) *alldort ist ein kirchen der gebenedeyten Mutter Gottes zu Ehren erbaut, vnd weil dieses gnadenbild ein kollbrener gefundten in einem khue-stall, so wirdts noch genendt:* Maria de Vaccis: *Maria von der Khue; dises bild leichtet mit vnaussprechlichen wunderzeichen, vnder andern ist auch dises nit das geringste, daß alle Jahr am anderten Sontag Maij ein* Procession *vnd stattlicher Vmbgang gehalten wird mit disem H. Bild, warzu Jährlich 3000 fl fundiret seynt, so geschiht aber folgentes ia wunderliches wunderwerck, vnd alle Jahr noch bey iezigr Zeit, wan man solches bild herumbtragt, so fliegt ein wunderschöner weisser weinfalter vnd gröser alß man sonst sicht, an das klaid dises Bilds, bleibt aldort hangen, vnd last sich weder durch den grossen schall der*

*) s. Einleitung.

Trompeten vnd bauken, noch durch daß laute gesang der Musicanten, *noch durch das geschrey des volcks wegen grosser verwunderung nit hinweg treiben, weicht also nimmermehr von dem bild* Mariae, *vnd geschicht dises schon so vill Jahr, alle Jahr nach der* Processions *nimbt man dise Schneeweisse Weinfalter, vnd schickts Jederzeit vornehmen Monarchen, vor 23 Jahren ist einer der Königin in Spanien selbst geschickt worden, vnd waß noch mehr zu verwundern, ist erstlich, daß dises [tierl] nit ein neues Jahr erlebt, andertens, weil solcher weinfalter lebendig oder todter solche krafft hat, das er villen kranken die gsundheit wider bringt.*

wunderbarlich diser weisse weinfalter. warvmb solchs gschicht, wie solchs gschicht, durch welchen solchs gschicht, will ich dismal nit entertern, wundre mich allein Jber disen, ia Jber ein †ieden† weinfalter, in sonderheit Jber dero wunderlichen †vrsprung†: Als ich ware noch in dem Nouitiat zu Marienbrun, vndt die zellen hatte gegen dem Clostergarten, [Lücke]

Mein, mein, wer waist nit, das in der zeit seines bittern leidens vnser getlicher Jesus gwest ein wurm, wie dan schon lengst von ihm gerett hat in dem prophetischen geist der gekrendte harpfenist Dauid: Vermis sum et non homo, ich bin ein wurm vndt kein mensch. er ist ia mit fiessen von den gotlosen hebreern getretten worden wie ein wurm. in der offenbarung der h Birgittae ist zu lesen, das er hundert vndt 70 mahl grausam mit fiessen ist getretten worden; haist das nit verstossen zu sein wie ein wurm? diser wurm hatt sich entlich freiwillig eingschlossen in ein grab, drei tag darin verbliben, den tritten tag, sihe da bekhombt er fligl, ||
369b vndt mit seinen 5 schenen glänzenden wunden geht
36 er herfor, nit anderst als ein schener gstreiffter weinfalter. for 3 tagen ist er gwest wie ein Noe, der vmb rettung des menschlichen geschlechts vom Ewigen sindtfluss das holz des X zusamen tragen, das er

ein Archen baute; for 3 tagen ist er gwest wie ein ghorsamer Jsaac, der auf befehl seines vatters die holzbirde des X Jber die Axl genomen, vndt auff den berg tragen zu seinem selbst eignen opfer; for 3 tagen ist er gwest wie ein langmietiger Jacob, der die laiter des X am himl angesezt; for 3 tagen ist er gwest ein sanfftmietiger Moses, der das holz genomen des h X, vns [das] bitter wasser der Erbsindt zu versiessen; for 3 tagen ist er noch gwest ein Dauid, so mit dem hirtenstab des X ausgezogen, den hellischen Goliath zu bestreitten; for 3 tagen ist er gwest wie der diener Eliakim, der mit einem briesterlichen rokh beklaidtt den schlissl des haus Dauid, das ist das X, auff seinen axlen ghabt; for 3 tagen ist er noch gwest ein wurm, mit siessen tretten, ein wurm auff der Erden, ein wurm, der sich in das grab eingschlossen: sed haec Dies, aber dis ist der tag, den gott erschaffen, lasst vns freien vndt frolokhen, heitt hatt im seine † getliche † Almacht fligl geben, vndt er den tott Jberwunden, stelt sich for den augen seiner gebenedeitten Muetter, nit anderst als ein schener holdseliger, gestreiffter weinfalter. vndt gleichwie ein vnfelbars zeichen ist eines schenen vndt lustigen wetters, wan sich dise schene somervegl sehen lassen, also ware auch heitt der triumphierende Jesus von dem grab ein vrsach einer vnermeslichen freidt auff Erden. dis [er]freit hat † heit † den Erdboden: Als Adam noch im standt der vnschult war, da ist alles wohl gstanden, da war die Erdt ein fruchtbare reiche frau, ihr gnaden habens alle gschepff gnendt: nachdem abr Adam gfallen, ist die Erdt vermaledeit worden, da hat[s] ghaissen ihr gstreng frau Mueter. forhero hat [sie] rosen herfor bracht, rosen als kinigin der bluemen, aber ohne derner; nachdem sie aber durch die getliche stim vermaledeit worden: maledicta terra: seindt alsbaldt an der rosen, † vndt † vmb die rosen derner gwaxen, daher alle die Jenige, so rosen klauben, spizfindige leit sein, vndt finden, das der spiz der derner ihnen die zarte

haut verlezt. so lang Adam von der verbottnen frucht nit gessen hatt, so lang hat die Erdt das beste Essen herfor geben; so bald aber disr erste vatter †kindlich vmbgangen†, vndt gsindigt, so hatt die Erdt distl herfor bracht, etwan zum zeichen, das er sein heil vndt schaz so liederlich verdistilirt. mit einem wort: die Erdt blibe 4 dausendt ganzer Jar vermaledeit, vndt also im hegsten trauren; hatt in nit mer einbild, das einmahl solt ein frelichen tag zu gwarten haben. nach 4 tausendt Jahren khombt der Jenige gott, der sie vermaledeit, auff die welt, wirt mensch, vndt im 33 iahr stirbt er am X. so baldt er gstorben, ist seine allerheiligste sehl in die forhell †hinvnder† vndt hatt den aldort verhafften Altvättern andeitt seine allerheiligste aufferstehung von totten; so baldt das die Erdt hatt vernomen, *370* so ist sie for freiden ‖ gsprungen, vndt hatt ein †hupfer† in die hehe gethan, wie wir menschen †pflegen† zu thun, wan wier ein sonderbare freidt empfinden: dan wie sich in dem tott des herrn Jesum der ganze Erd boden bewegt vndt ein erdtbidem gwest durch die ganze welt, wie die Euangelisten schreiben, ist die selbe bewegung ein freidenvoler sprung gwest, vndt wan die Erden hette khenen reden, wans hette zung vndt mundt ghabt, bin versichert, sie hette auff†gschrien† vndt †gejuchezt†, vndt alleluia tausendmal widerholt: freidt, o freidt, †o† was ist mir das fir ein freidt, iezt bin ich nit mer vermaledeit; ich bin vermaledeit gwest darvmb, weil ich die Jenige frucht hab herfor bracht, durch dero geniessung das menschliche gschlecht zu grundt gangen; iezt aber, weil der baum des X worden ist ein stantar des triumpfs vndt sigs Iber den todt [vndt] findt, vndt das selbige holz nuhnmer zu einem Instrument des hails vndt der seligmachung, vndt dis holz durch die aufferstehung Christi worden aller ehr werdt: wie es dan in der ganzen welt auch von den hegsten Monarchen verehrt wirt; ich will gschweigen andrer, bleib allein in Oestreich: hatt nit

der h Leopoldus das Cloſter zum h X mit hegſt
gepriſener freigebikeit erneiert, vndt [mit] Jerlichen
renden verſehen? hatt nit Elisabeth, Alb: II. dochter,
vndt Mueter des h Casimiri, kinig in Polen, das
h X alſo verehrt vndt geliebt, das ſie ein ſchene
kirchen zu deſſen Ehren auffgricht, vndt auff ewig
gſtifft, das teglich acht brieſter die tagzeiten vom
h X ſollen betten? hatt nit Cunegundis, Friderici
4ti dochter, deſſen vnſchult vndt †heilikeit† gezeigt
vndt bezeigt hat ein ſonderbarer ſtern, der erſchinen
ob dem Cloſter den ſelben tag, als ſie nach 12 Jahren
darin mit tot abgangen, diſe Cunegundis hat alle
freitag biſ vmb 12 von aller frue der †betrachtung†
des h X †obglegen†. hat nit Margaretta, ein dochter
Max: II., die auch noch for irem tott mit vnder-
ſchidlichen himliſchen geſichten von gott begnadt
worden, einige tagzeiten vndt officien auffbracht zu
Ehren des h X? hatt nit Rudolph mit dem namen
der beherzthaffte auf dem hauſ Oeſtreich ſonderbar
verehrt das h X, als er ein h particl von diſem
holz ſtets bei ſich hielte, nachgehends das ſelbe in
das †beriemte† Cloſter Melkh Iberbracht worden,
alwo es vil wunderzeichen gethan? vnder andern iſt
diſ nit das geringſte, das nemlich diſe particl vom
h X iſt freiwillig von Wien gen Nuſſdorff gen
dem waſſer gſchwumen, wie alles glaubwirdig bezeigen
ſchrifften in der kaiſerlichen bibliothek. hatt nit
Ferd: der 1 zu Inſbrukh ein templ auffbautt zu
Ehren des h X, in welchem die begrebniſ Max: des
erſten, ſo mit 28 von Erz koſſnen ſtatuen geziert
ſteht: †andere† groſſe Ehren, die dem h X von
diſem Erzhauſ ſeindt †anthan† worden [zu ge-
ſchweigen]. wie dan die Erdt †gſehen† durch den
tott Jesu, das diſer X baum iſt worden zu einem
Inſtrumendt der erleſung, da nemlich Christus
†gfahren† in die forhell vndt diſ den Altvettern
angdeit, ſo hatt ſie ſich bwegt for freiden, hatt
ein freiden ſprung gethan, das bzeigt der h lerer
Damascenus: terra mota est, laeta ob suam †liber-

ationem † exultans. freidt, freidt Jbr freidt! id
Erden bin nit mer vermaledeit, ſonder gebenedeit
freidt, freidt Jber freidt, ich Erden bin nit mer ei
370b Muetter des tots, ſonder ‖ lebens; freidt, freidt Jbe
freidt, ich Erdtboden bin nit mer in boden nei
nichts nuz, ſonder vil nuz, indem ich durch di
† gloreiche † aufferſtehung Christi wider bin gweih
worden. alleluia.

Maria Magdalena, Maria Jacobi vndt Mari
Salome, die haben ſalben einkaufft, wormit ſie Jesun
mechten ſalben in dem grab; da ereignen ſich vi
ſachen, an denen ich anſtoſſ leide: als erſtlich, da
ſie in aller frue for tags ſeindt zu dem grab de
hern geilt, das iſt vil. Magdalena iſt ein feine vo
Adl gweſt, ein Dama; ich hett gmeint, ſie wer vml
† olffe † noch auff[m] † offen † glegen. zum andern
das diſe 3 frome frauen ſo offt gedacht haben vo
vnſerm lieben hern, das er nach 3 tagen werd
aufferſtehen von toten, vom grab, vndt ſie ſeind
gleichwohl mit ſalben hinauſ, den † teiren † leichnam
zu ſalben; hetten beſſer gethan, ſie weren zu hau
bliben vndt hetten feſtlich glaubt an die h auff
erſtehung. drum ſagt der h Thomas Aq: es wa
halt ein weiber andacht, die hat auch gemeiniglic
ein kleine vnvolkomenheit bey ihr. hab offt ni
† gwuſt †, wo her khombt, das die weiber an ihre
Namen ihn † nemben. tiſchlerin †, mahlerin, baderin
† Canzlerin †, Milerin, doctorin, hueterin, in, in, in
leſ einer zurukh, bedeit[s] ni. was iſt ni oder nisi
iſt ia ein ding; ich redt mit den ſelben, die lateiniſc
kenen: si nisi non esset, perfecta Quaelibet esset
zum tritten verwundert mich, das ihr 3 in einen
hauſ gleiche meinung vndt gleiche willen ghabt
ſalben zu kaufen, zu ſalben; ich hett gmeint, 3 weiber
3 hundert ſin. zum 4 ten, das diſen fromen Matrone
diſ † hegſte † gheimnis, als nemlich die aufferſtehung
ihnen zum allererſten iſt andeit worden, ihnen Ehende
als dem Petro, vndt Petrus war doch damahle
ſchon erklerter Remiſcher babſt, vndt ſtatt halte

Christi auff Erden, er ihn allen gheimen sachen mit Christo, bey Christo, vndt da miesen dise andechtige weiber die neie zeitung der gloreichen aufferstehung zu aller erst wissen, vndt ausbraitten. warvmb dis? gott der herr der wolt, das an dem selbigen tag seiner gloreichen aufferstehung niemandt one freidt solle sein. von der selben zeit an, da die Eua ein vrsach gwest ist alles Jbls vndt ein †verhengnis† des tots, von der selben zeit haben die weiber alzeit miesen den spott tragen vndt ist ihnen forgworffen worden, sie seien die erste vrsach des tots, dahero billich haben khinen trauern; dahero der herr die †heilige† aufferstehung zum aller ersten mahl den weibern goffenbart, vndt sie dise glikselige zeitung hernach andern, damit sie [dar]durch die erste vnthat ausleschten; vndt so ihnen forgworffen wurde: ihr seitt die erste, so den tott habt in die welt bracht, so khinen sie hernach antwortten: wir seindt aber auch die erste, die die †allerheiligste† aufferstehung vndt das leben Jesu wider haben zuerst ankindt. hatt demnach vnser gloreich aufferstandener obsiger wollen das herz auch des †betriebten† weiber gschlechts erfreien, damit disen tag kein herz gfunden werde ohne freidt: Haec est Dies quam fecit Dominus, freidt, freidt Jber freidt, allen menschen auff Erden.

Nach dem Dauid den Goliath, der kleine den gross kopf, der hirt den wolffen, der dirre vndt Magere den auffblasenen, Jberwunden, mit einem stein in der schlingen, vndt also gleich triumphierendt zu Jerusalem eintretten, sihe da ist ein freidt gwest: alte vndt Junge seindt for freidt gsprungen, man herte nichts als singen, klingen, als Jubilieren, triumphieren, gratulieren, panketieren, man sahe nichts
371 als freiden †zeigen† ‖ in der ganzen stat Jerusalem; so gar sagt die getliche schrifft, das die Junge Menscher mit truml vndt pfeiffen seindt auffzogen. die betlbueben auff der gassen, die Alte weiber hinderm offen, die burger auff dem blaz, die gaualir in ihren pallesten, die Damasen bey ihren polster kazen, die

Junge kinder bey ihren rollen vndt spilen, die
Menscher gar in der kuchl: niemandt war, der nit
greste freiden zeichen erzeigt; ist das nit freidt gwest
wie Dauid Iber wunden den Goliath? was vndt
wie soll nit mer ein freidt sein heit, an welchem
tag Iberwunden Christus Jesus den tott? wer ist
der heit for vnsern augen mit 5 rotten wunden
die da glenzen wie [die] schenste rubinen, mit einem
sig vndt [triumph] fanen erscheint? ich sag, wers
ist: es ist der Jenige Moses, der auff den wassern
in einem binsen kerbl auffgfangen, vndt nach dem er
gresser worden, den Pharao sambt seinem †griegs†her
in das rotte Mer gstirzt. wer ist der Jenige, der
sich heit sehen last mit einem sig fanen in der handt?
ich sag, wers ist: es ist der Jenige Mardochaeus
der die rauhe vndt grobe kleider auszogen vndt der
kiniglichen purper anglegt, den Aman, seinen gresten
feindt, an den liechten galgen bracht, ein rech
nest fir ein solchen galgen vogl, vndt also das
ganze Jidische gschlecht erhalten. wer ist der Jenige
deme heit alle Engl im himl kein andre arien
forsingen als alleluia, alleluia? ich sag, wers
ist: es ist der Jenige ... Daniel, der frisch vndt
gesundt aus der leben grueben herauf †khomen†
vndt also sein leben bey den grausamen lewen erett
wer ist der Jenige, der hatt Magdalenae das weinen
verbotten: mulier quid ploras? ich sags, wer[s]
ist: es ist der Jenige Samson, der bey mitter nacht
die grosse †starkhe† statt pforten auffbrochen, vndt
sein leben von den feinden saluirt. wer ist der Jenige,
der heit seinen †baschi,† den lieben Engln, ein weisse
libre †gibt†? ich sags, wer ist: es ist der Jenige
Prophet Jonas, der sich selbst anerbotten dem tott,
damit er nuhr seine mit compagni vor dem vnder-
gang erhielte. wer ist der Jenige, der heitt mit
gresser forcht der wechter vndt soldatten lebendig
von totten auff erstanden? ich sags, wers ist: es ist
der Jenige vogl Phenix, der sein tott gnomen auff
dem holz des X, so mit dem feir der lieb angezint

vndt also heitt gloreich wider aufferstanden. wer ist der Jenige, der heit wie ein gartner erscheint bey dem grab? ich sags, wer ist: es ist das Jenige waizen kernl, so in die Erden gworffen worden vndt aber heitt wider schen auffgangen vndt bliet. wer ist diser, der heitt die lein watt glassen im grab? redt ich doch in lautter figuren. ich sags Clar, wers ist: es ist Christus Jesus, ein sohn Mariae der menschheit nach, der gotheit nach ein son des Ewigen vatters, der ists, vndt diser hatt die subtile lein watt in dem grab glassen: ut abstergamus lachrimam, damit wir die zeher darmitt abwischen vndt nit Mer weinen, trauren, Melankholisch, sonder froh seien, vndt ime mit frohem herzen gratulieren zu seinem wider angnomnen Ewigen leben, vndt das †Mors alleluia singen† vndt nuhn glauben, das er nunmehr ohne Endt gloreich lebe, nach dem er den tott Jberwunden: surrexit, non est hic. Historia. †freien anderst† als der †selbige spanjer.† [Lücke.]

371b O verkerter mensch, deines gleichen ist niemandt vnder vns, †wir† alle bekhenen gern, glauben gern: surrexit, das er aufferstanden, vndt dessen wir vns erfreien: †scio quod† redemptor meus uiuit et in carne mea, dan ich waiss, das mein erleser wider lebt, vndt das ich in disem meinem fleisch nach dem tott wider aufferstehe.

Vnser herr hatt ein mahl den Apostlen die spazen aufgnomen; wie dan? Math 10 capt hatt er zu ihnen gsagt: nolite timere: multis passeribus, ferchte eich nit, ihr seit vil besser als die spazen. was wolt er dardurch andeitten? er wolt sprechen: ihr liebste Jinger, ferchte eich nit, ein spaz wan er von einem tach hervnder gschossen wirt, der stirbt mit leib vndt sehl, vndt wirt nichts, ist nichts mer; ihr aber, wan eich die hendt der tiranen werden auf dem leben schupfen, sterbt nit mit leib vndt sehl, sonder ihr wert noch ein mahl in eirem glorificierten leib aufferstehen. Christus der herr rett heit Magdalenam an: Mulier quid ploras, weib, †warvmb† weinst? ich

rede heitt die Menschen natur an: Mulier [quid] ploras, was †greinst,† was trauerst? wan schon ein mal der tott deine augen wirt zue trukhen, die †einsmal† seindt ein fenster gwest, auf dem die lieb herauf gschaut, wan schon ein mahl die wangen werden verbleichen, die da gwest sein rotte polster, auff denen die holdselikeit gesessen, wan schon ein mahl dein stim wirt versinkhen, die da ein liebliche lokh pfeiffen gwest der menschlichen gesellschaft, wan schon ein mahl das vrwerkh deines herzens nit mehr wirt gehen, weil der windtfang des Atems †abgschnitten†, wan schon ein mahl der zaundirre tott wirt dir die lebens†bluemen abschlagen† vndt du wie ein dirre stuplen in die Erdt zertretten wirst, Quid ploras, was traurst des wegen? Christi Resurrectio est [pignus nostrae resurrectionis], du wirst wider in disem †glorifizierten, in† disem, aber wohl †ornierten, auch† in disem, aber wohl †animierten† leib aufferstehen vndt ewig leben: Haec dies quam [fecit Dominus], exultemus et laetemur in ea: derohalben heit nichts ist, das da nit ein freidt vervrsacht.

Jonas der†selbe† prophet, der weil er die hehe des gebott gottes nit betracht, must in die dieffe des meers versenkt werden, aber durch schikung gottes von einem wallfischen verschlickt worden. wie es ihm
372 in selbigem walfisch vmb[s] ‖ herz gwest, das wais ich nit. nach dem ihn gott nach 3 tag wider erlesen, da sagt die getliche schrifft, ist er vnverziglich, so bald er nuhr auffgstanden von der Erdt, nacher Ninive gloffen. aber halt ein wenig Jonas; pfui teixl, wie sichst aus? wie ein taufte maus, ..., †halb blint vndt daub†; leg ein andres klaidt an, es ist ein schandt. in der statt Ninive werdens dir nit glauben, wans so schlimp schlamp schlodi darher gest. sie werden dich fir ein landtlauffer ausschreien. warvmb? er hatt for freiden nit gwust, was er thun solle, weil er mit dem leben davon khomen, vndt vom tott erett. heitt heit durch die getliche

wunderbahre troſtreiche aufferſtehung Christi ſeindt wir alle von dem Ewigen tott erett worden, vndt heitt iſt vns der brieff mit [den] 5 rotten sigillen der 5 wunden Jesu verfertigt worden in der inern kanzlei der allerheiligſten 3 faltigkeit, das wir ſollen leben, vndt werden leben, Ewig. weſſ[wegen] kein vrſach des traurens, ſonder freidt, freidt iber freidt, liſe ich doch, das wie der Lazarus von dem tott erwekt [worden], das alsbaldt ſeie ein panquett angſtelt worden, darbey man luſtig gweſt, vndt darbey auch Christus erſchinen; wie vil mer ſolle man froloken in der wunderbarlichen aufferſtehung Christi, vndt dardurch in aller Chriſten aufferſtehung. In America, ſchreibt Momingo, ſeindt gwiſſe vegele, die am Char freitag alle mit einander tott ligen, vndt ligen biſ an den oſter†abend†; dort bekhomen ſie wider wunderbarlich das leben, vndt . . . . . ., thun nichts als ſingen: †wir† khinen wol †auch die Eſtreichiſchen† lerchen ſein. 3 tag habt ir betracht den tott, das X Jesu, ſein leiden; iezt aber iſt der 3te tag als der freidenreiche anbrochen: hebt eich auff, fangt an zu ſingen alleluia alleluia. †diſes ſingen,† ſchreibt Beda, hab †bekhert† die ſaxen:

[Schlußſatz fehlt.]

[6. Eine Predigt über die hl. Astutia.]

143 Ich weiss nit, ich versteh nit, ich begreiffs nit, warumb die welt vndt die leit in der welt so wenig auff das wasser halten, in deme doch Gottes vndt Gottes sons merste wunderbarlichste wirkhungen seindt erstelt worden nit in dem feir, nit in dem lufft, nit auff der Erden, sonder in dem Elemendt des wassers: wunder iber wunder, wie Moses, ein kleins kindt in einem bimbsen kerbl ist auff dem wasser gschwomen, vndt khomen in die hendt der tochter Pharaonis, vndt ob schon war ist, das die menscher nit gern haben, wan man ihnen [ein] korb gibt, so ist doch war, das ir diser korb iber alles gwest; wunder iber wunder, wie Gott der welt den kopf so grob gwaschen wegen dero allgemeinen gotlosen, hailosen, gwissensloſen, Ehrlosen, zuchtlosen wandtl, vndt †zwar† dise laugen must sein das wasser des sindt fluss; wunder Iber wunder, wie Josue mit der Archen, in dero war das Mana, die tafflen Mosis, die Ruetten Aarons, wolte Iber den fluss Jordan; die archen, weil sie war ein figur der seligsten Mueter Gottes, so ist das wasser so ... gwest, ist von freien stukhen still gstanden, vndt sich wie [ein] Cristaliner berg auffbaumt, bis die archen hindurch khomen; wunder iber wunder im wasser, als Aron der hohe briester mit dem streichen seiner vil wirkenden ruetten alles wasser in Egipten in bluett verkhert, dem Pharao zu einer straff; wunder Iber wunder im wasser, wie Moses das Mehr mit seinem stab zertheilt, das es beiderseits gstanden, wie 2 gleserne rindtmauren, vndt also guetten trukhnen freien pass ertheilt, dem Mosi ist gwest [ein] gass, dem Pharao ein pass, dem Mosi gwest ein durch-

gang, dem Pharao ein vndergang; wunder Iber wunder im wasser, wie der †wunderbarliche† prophet Elisaeus gemacht hat, das das harte Eisen im wasser ist alein gschwomen; wunder Iber wunder im wasser, wie Jonas, der †vnghorsame† prophet in dem Mehr, sein arrest hatt genomen in dem walfisch, vndt damahlen der stokfisch in walfisch khomen, dannoch wider glikselig, nachdem er etlich dauf[endt] meilen in dem Mehr †hausieren gangen†, wider frisch vndt †nuhr† gar frisch vndt gsundt an das gstatt glangt; wunder iber wunder im wasser, wie das Jenige schwem teich zu Jerusalem ein solche krafft vndt wirkhung ghabt, das es allerley presten vndt krankheiten durch die bewegung eines Engl †kheilt;† wunder Iber wunder, wie Petrus durch den befelch Christi des herrn mueste ein fisch fangen, vndt dem allererstен ins maul greiffen, dort ein gelt gfunden vndt darmitt fir sich vndt seinen herrn den †zohl† ablegen; wunder iber wunder im wasser, wie der gebenedeite Erleser zu Cana Gallileae das wasser in den besten wein verkert, vndt dis Elemendt mit dem ersten wunderwerkh gwirdiget; wunder iber wunder im wasser, wie der herr bey dem brunen durch das wasser die Samariterin, disen schleppsakh, bekhert; wunder iber wunder im wasser, in dem das selbige erwelt vndt gstelt als ein alleiniges Instrument des hails, ein schlissl der selikeit, in dem tauff; wunder Iber alle wunder im wasser das aller erste mahl, wie Gott der herr die welt erschaffen,
143b vndt allerley ‖ gschepf in der welt, so hatt er auch
31 das wasser erschaffen, vndt alsdan die vegl auf dem wasser erschaffen: Producant aquae Volatile super [terram]; les einer, so wirt er finden, das Genes 1 capitl, 20 Versikl ganz klar vndt war ist, das Gott †anfangs† die vegl auf dem wasser erschaffen.

Das wasser ist nuhn in allweg fir ein sinbildt der fromkeit vndt leiblichen vnschult ghalten worden; iezt ist ein frag, ob das wasser der vnschult khin auch noch Mueter sein der vegl. ia ia ia, dis mahl

ia. was fir vegl? Arge vegl, ich will sagen, wegen des heittigen Euangeliums, das ein mensch nit allein soll sein from, einfeltig, sonder auch Argliſtig darzue, in sonderheit bey der welt: indem der Argliſt alzeit gweſt [ein] †dugendt†.

Es seindt einmahl 2 weiber khomen zu dem kinig Salomon, 2 etc, 2 †Meretrices†, 2 mit †Eren† zu [melden], 2 schlepsekh, 2 †saubere.† ein iede hatt ein kindt, vndt die wonen in eim hauſ. eine, die war bey der nacht etwas saumſelig, die hatt das kindt ertrukt; was thuet ſie? bekent ſich iber diſ, daſ ſie kein kindt mer hatt, †thuet eins†, laus fraus muliebria sunto, frau †iſt† fraus. nimbt in der ſtill der andern ihr kindt hin wekh vndt legt ir das totte kindt in die ſchoſſ. wie nuhn diſe erwacht, schaut ſie gſchwindt ir kindt. o Gott, das kindt iſt tott, ſie weindt, ſie †lamentiert†, ſie reiſt ir die har auf dem kopf: ach gott, du Mein herzl, du ſcherzl. O ich vnglikſelige Mueter, ſoll ich dan dir das leben †geben† haben, vndt gnomben; entlich ſo ſicht ſie aber, daſ diſ ir kindt nit iſt, merkt den betrueg †der andern† leichtfertigen ſchlampen, ſagt, das ſeie ir kindt. ir kindt ſei lebendig, ſie ſoll [ir] kindt herbringen. die zanken mit einander, khomen fir den kinig Salomon, erzellen, vndt zwar die erſt, erzelt nach der breitte, nach der lenge, nach der dikhe, nach der hehe, nach der †nidere†, nach der zeit, nach der glegenheit, allein nit nach der warheit. die ſagt, die ſchwert, die ſchreit, das kindt kher ihr, die ander proteſtiert, lamentiert, †contestiert†, das kindt kher [ir], ſie ſei [die] Mueter. kinig Salomon ſoll ein weiber†richter abgeben.† Soll ers †zu† einem Jurament vndt aidt †fieren†. hilfft nichts, beide ſchwuren dem teiffl [ein] ohr ab. o, dacht [Salomon,] Ein Argliſt iſt ein dugendt, man mueß nit alzeit ſo plump drein gehen, ſchafft gſchwindt †ein† ſchwert her, gſchwindt. was wollen ihr Maiestet mit dem ſchwert? gſchwindt; dieweil diſe 2 †zankh-

eisen iede† sagt, das kindt khert ihr; Allo, so will ich das kindt zertheilen, ein halben theil dir, ein halben theil ihr. wie er dis sagt, so sagt eine, wie er soll solches zertheilen: die ander falt auff die knie nider vndt bitt, weil sie [es] nit khan haben, auff wenigst soll †ers† leben lassen, vndt ir lassen, sie khin [es] nit leiden: a aus dem erkhent er, das dise die rechte Mueter, weil ihr herz dardurch bewegt wurde, gibt ir demnach das kindt, †stehe hin†, du bist die rechte Mueter. wegen disem wizigen argliſten vndt argliſtigen wizen hatt Salomon den grosen ruhm vndt glori verdient, so wohl bey der welt als auch bey Gott; dan einfeltig sein vndt vnschultig vndt nit argliſtig sein ist nichts bey der welt, in sonderheit †iezunder†, entgegen aber auch argliſtig sein vndt [nit] vnschultig sein ist auch nit leblich in der welt. der argliſt vndt die fromkeit seindt
144 2 fligl, mit denen ‖ [einer] bey ieziger zeit fliegt sicher durch die welt; fromkeit vndt argliſt seindt 2 stizen, auff die sich einer khan stizen vndt verlassen, bey diser [welt]; argliſt vndt fromkeit seindt sohn vndt Mohn, die eim leichten in der welt. Der †schon† from ist vndt nit argliſtig darneben, der wirt nit vil †ausicht† vndt nuzen schepfen bey diser welt:

Der h Paulus ist †ia† ein prediger gwest, ein fakhl vndt Modl der prediger, also das Augustinus der †glerteste lehrer nuhr† 3 ding †gwinscht†: Romam in . . .: Paulum [cuius] in ore Christus: 3 ding hatt er †gwunschen†, das er †gsehen† hett: Christum in der †menschheit†, [den] †Remischen Papst† . . ., Paulum in der †zung†. Paulus ein first der prediger, alle seine werter waren keine werter, sonder schwerter, die †irem† zueherer das herz durchtrungen, sein zung war kein zung, sonder ein ergezung der herzen, sein stim war ein posaunen schal, der †wol† besser, als †der Jsraeliten† posaunen[, wan er] die starkhe †Mauren† der harten gemietter vmbgworffen, sein stim war wol besser als [die] †ruetten† Mosis, wan sie das buef

wasser auf den fels artigen gemiettern erwekt, sein stim †ware† wohl krefftig[er] als des Josue, wan er nit die sohn, sonder so vil taus[endt] vnder den †sehn† hat haissen still stehen, Paulus mit eim wort: ein getliche posaunen, ein prediger, deme keiner gleich, vndt gleich gwest, †gleich wirt†; wie hatt er aber predigt, wie? etwan ganz einfeltig: ia wohlen, er hat sich †ändert, wie [die] leitt seint gwest.† es ist ein gwiss thierl mit namen Chamelion, das selbe nimbt alle farben an, wans bey einer Narciss ist, so ist[s] weiss, wan[s] bey einer rosen sich auffhalt, so ist[s] retlich, wan im gras, so ist[s] grien, also auch der h Paulus nit einfeltig, sonder arglistig, wie er dan selbsten in der 2 Epistl den Corint: 12 cap: schreibt: Cum essem astutus, dolo vos cepi, weil ich arglistig war, hab ich eich mit betrueg eingnomen, aber ein h betrueg, Nemlich als wie Pontanus schreibt, das einmahl einer närisch war vndt caput im hirn, hatt dise wunderliche einbildung, er sei tott, vndt darvmb wolte er auch kein speis ein nemen. der doctor †dacht:† der Mensch wirt zu grundt gehen, wan er nit die natur mit speis erhalt; disem zu hilff schafft er einem †andern†, er soll sich †kurz† tot stellen. guett, der last sich in ein bett heben, sagt, er sei auch tott vndt stelt sich tott. wie der Mitag herzue khombt, da man zu essen bringt, der frist steiff drauff, der ander dar nach schaut. was ist das? sihe recht, †anderst† wie ich, Ich mein, du khanst essen: Quid hoc, an Mortui comedunt, essen dan die totten auch? ein artlicher nar, sagt diser. Mein, frag ein weil, ob der schne kalt, vnder feir warm. was dan? alle totten essen, †vndt alein† ich bin tott. iss gleichwohlen. wan das ist, sagt diser, der von verstandt khomen, so bringt mir auch zu essen. er ist, vndt †geniesst† auch . . . speis, wirt dardurch gsundt. der h Paulus hatt fast der ganzen welt zu predigen, was thuet er, damit er die leitt mechte †gwinen?† bey den Juden hat er sich gstelt wie ein Jud, bey den haiden

hatt er sich aufgeben fir ein haiden, bey den einfeltigen leitten hat er sich gstelt einfeltig, als wan er nit konte 3 zehlen, bey den lustigen ist er lustig gwest: Mutabat Paulus vocem suam et in histrionum similitudinem factus. Paulus, diser tarsensische prediger hatt vnderschidlich seine stim verEndert, ||
144b wunderselzam gepredigt vndt fast wie ein gaukler worden, vndt auff solche weis Christo sehlen [gwonen], auff solche weis den schaff stal Christi vermert, auff ein solche arglistige Manier sehlen gfischt, auff solche arglistige Modi mehr des bluets Christi theilhafft gemacht, auff solche arglistige weis guets gwirkt. heren es die Jenige, die zuweilen so †unbetachtsam† ihre zungen spizen iber ein prediger, der vnder die Apostolische lehr vndt das wort gottes auch zuweilen siesse, lustige werter einmischt. dise miessen wissen, das es ein heiliger arglist ist, diser zeit die herzen mit solchen verklaidten anglen zu fischen. dise miesen wissen, das in der archen nit allein ist die ruetten gwest, sonder auch das siesse Mana, so auch ein prediger †braucht† nit allein die ruetten des ernsts vndt eiffers, sonder [auch] das siesse Mana der †lustigen reden†. dise miessen wissen, das der Samaritan den verwundten gheilt hatt [nit allein] mit †beisendem† [wein], sonder auch mit Ehl: also ein prediger nit allein mit dem wein der scherffe, sonder auch [mit] einem Ehl der †glimfflichkeit.† diser lobwirdige arglist wirt manches mahl, in sonderheit bey der zeit, mer wirkhen als ein †flache†, ein †blase†, einfältige, †bscheidene†, frome vndt gotselige redtt: [Lücke.]

145 Was nit ein fromer arglist khan, ein Arger vogl. die fromkeit one den arglist ist bey der zeit ein glaß ohne futral, es bricht balt, ein fromkeit ohne arglist ist bey der zeit ein Angl one keder, es vertirbt mer, als das bethert; ein fromkeit one arglist ist ein tegen one schaidt, es wirt bald rostig, dis bleibt nit lang; ein fromkeit, wans will sicher gehen, so mues alzeit ein gferten haben, den arglist; ein fromkeit,

wans will in das herz treffen, so mues †zu† einem schlissl haben den arglist; ein fromkeit, wans will andre zu sich lokhen, so mues fir ein lokvogl haben den arglist; ein arglist ist ein pfeffer, mit dem ein obrikeit ihr regierung gschmak macht, ein arglist ist ein †rueder†, mit dem einer sicher durch alle wasser der widerwertikeit seglet. Dauid, der selbe Jsraelitische Monarch, E ehr ist kinig worden vndt ein †geliebter hieter†, ist er forher gwest ein hirt der schaff; als nuhn er ghert, das der selbe des Sauls †prinzessin† soll heiraten, der den Goliath, disen fleisch thurn, disen ungheiren risen, disen gwaltigen †groß kopfeten†, disen schlimen Philisteischen Botten werde Jberwinden, so hat sich Dauid verlassen auff die hilff Gottes vndt gnad Gottes, sonst were es [ein] grosse vermessenheit gwest, das ein schwacher, ein kleiner, ein Junger hirt solte wider ein solchen risen streitten. Dauid †, spriche,† verlast sich auff die hilff Gottes vndt bey standt Gottes, aber nit allein, sonder er sezt auch hinzue ein arglist: elegit 5 limpidissimos lapides, 5 schneeweisse, glatte kislstein nimbt er in die schlingen. warvmb weisse kislstein? soll dan ein andrer stain nit auch guett sein? na: das ist ein arglist gwest; wan er ein andern stein hett gnomen vndt gworffen, so hette Goliath sehen den stein dahero fliegen; ein weissen stein aber, den sicht man nit †so balt,† vndt zum andern, ein kislstein der ist rundt, vndt weil er rundt, so sauft er nit so, wan man wirfft, als ein eketer, dan wan er gsauft hett, so hett sich Goliath kinen bukhen. da sicht man, das auch zu getlichen, hl dingen khan ein arglist gselt werden: zum Exempl, geistliche die seindt zwar schuldt, †iederzeit† nach der volkomenheit zu schreitten, vndt bey einem geistlichen, sonderbar [einem] ordensman ist[s] gebot, imer kinen still sein, sonder[bar] es ist [gebot] bey im das nit forgehen, [sonder] hinder sich gehen, †ist gebot† das still†schweigen† in †obacht nehmen†; doch aber wer khan alzeit so gerecht sein, ist doch

ein rosen nit one derner; wer khan alzeit so vnschultig sein, ist doch die son nit one Makl; wer khan alzeit so heilig sein, ist doch der himl nit ohne schelmen gwest, wer khan alzeit so volkomen sein, ist doch ein stern nit one puzen, also auch ein geistlicher nit ohne Mengl; ein solcher aber, der stelt sich bey den leitten ganz einzogen wie Pachomius, ganz †heilig† wie ein Bernardinus, ganz †vnschuldig† wie Bernardus, ganz eiffrig wie Franciscus, vndt aber doch zuweilen vnder einer schneeweissen kutten ist das herz nit gar weiss; vnder einer braunen habitt ist zu zeitten †das gwissen† auch zu braun; vnder einem aschfarbigen klaidt steken †gliende† Cholen [der] †vnzucht;† vnder einer weissen habitt das gemiett einer ander[n] libre, †nemlich† auswendig seindt dise †billulen† vergolt, auswendig dise †keichen† iberweisst, auswendig dise wurmstichige †hakhen† gefirnist, ich will sagen, auswendig stelt sich ein solcher †dominus† from, damit er die leit nit erger, vndt sie auff dem weg Gottes erhalt; ist das ein argliſt? ia. ist[s] ein beser argliſt? Na, ein
145b h argliſt, also schreibt der grosse ‖ h Dominicus ein eignes buech, in dem selbigen buech etliche capitl, die Capitl taufft er mit disem titl: de sancta hypocrisi von der hl gleissnerey, vndt dahero hatt er mehrmahlen seine geistliche ermandt, ganz †offen†, wan sie zu †weilen† [zu] weltlichen khomen, sollen sie ihnen erz[eigen], das sie heilig seien, andechtig seien, †Mortificiert, demietig† seien, utsi quadam sancta hypocrisi ad fidei †Rationem† et virtutis amorem †uehementius† allicerent: damit sie auff solche weis die leit gleichsam mit einem h argliſt vndt leblicher gleisnerey zu mehr lieb der tugend lokhten vndt fierten.

Samson ein Argliſtiger vogl, der hat derzeit krieg gfiert mit den philisteern, die selbe als seine faindt imer vndt auff allweg ver folgt. einmal khomt er, †er† hat nie so vil gericht als das selbe mahl, er hat ihnen vil tausendt man erschlagen vndt dannoch

nie so vil †gethan† vndt gwirkt als ein mahl. ein mahl ist er da, fangt 300 fix: bindt ihnen die schweiff zusamen vndt brenende faklen in die Mitt, last [sie] lauffen iber †die† zeitige feldt der Philisteer, vndt damahlen war es gleich Erndt zeit. dise mit ihren brenenden †fakeln† haben alles getraidt, das da gstanden vndt schon glegen, anbrentt, so gar das die flamen in die weinberg khomen vndt aldort auch den gresten schaden zuegefiegt. Samson, hatt man damahlen gsagt, hatt mer gericht mit seinen fixen als mit aller seiner sterk: wan nuhn ein fux ain sinbildt ist eines arglist, †wessiwegen† man pflegt insgemein zu sagen: diser ist ein Arger fux, so sag ich auch: mer khan richten vndt guets wirkhen ein fromer, der arglistig, als der †allein fromb ist† vndt einfeltig; dahero hatt Christus der herr den Apostlen vndt nach den Apostlen allen Menschen dise lehr geben, Este prudentes sicut serpentes et simplices sicut columbae, Meine Apostl vndt Jinger, seits fein bscheidt vndt ab . . . wie die schlangen vndt einfeltig wie die tauben, sezt beide zusamen, dan arglistig sein vndt nit from sein ist nit guett, from sein vndt nit arglistig sein ist nit ratsam. ein fromer ohne arglist wirt leicht von der welt Jber-†stimbt†, ein fromer ohne arglist wirt leicht von dem besen feindt Jberwunden. es ist nit allein ein gebott vndt ein rath dem menschen, das er den negsten nit betriege, sonder es wirt auch †erfordert,† das er sich nit betriegen lass, vndt zu disem wirt erfordert ein h arglist. solchen haben nit ein wenig ghabt die heilige leit selbst. Athanasius, ein h vndt grosser heiliger vndt heiliger lehr[er] [Lücke.]

146 Paulus Diaconus erzelt, wie der Barbarische kinig Caianus [Lücke] Ist das nit ein heiliger arglist, vndt arglistige heilikeit: Cum essem astutus, dolo uos cepi. S Paulus. was hatt nit gethan die dapfer Judith, wie die †Betulier† belagert [worden] von den Assirern, vndt [dise] bereits ihnen, den belagerten, das wasser gnomen, worvon sie genetigt worden, baldt die vestung

Iber zu geben. Niemandt in der ganzen ſtatt vnder ſo vilen ſoldaten, oberſten, officiren war ſo argliſtig als Judith: Judith ein weibsbilt, ein Junge wittib, die fangt ein werkh mit gott an, ſchaut vmb hilff zu gott, als dan ſezt[s] hinzue ihren †weiblichen† argliſt, legt die ſchenſte kleider, waſcht ihr angeſicht, krauſt ihr har, bſchaut ſich vor dem Criſtallenen richter, dem ſpiegl, beſezt ihr finger mit †koſtbaren† Edlſtein, die da Judith †reicher† vndt gleicher machten einer gettin als einem menſchen, geht alſo †vndt† khombt in das lager der Assirer. die wirt durch die ſoldaten gfiert zu dem Holofernes, dem kriegfirſten; es iſt vil, es mieſen damahlen fremere ſoldaten gweſt ſein als heit. wie ſie zu dem †Holofernes† khomen, der verwundert ſich Iber dero †gſicht,† laſt ein nachtmahl zuerichten, worbey die fornembſte officir vndt die Judith allein vnder ihnen. es geht das einſchenkhen an, es geht an das †hervmb bringen†, es geht an das gſundtheit trinken, es haben[s] trunkhen †vndt† 3 gſoffen vndt dardurch berauſcht worden: Holofernes hatte damahlen ein tuml ghabt, der wein hatt ihn erhizt, er hat ſich verliebt in die Judith, vndt ſo hizig, das ſein herz wie ein †Bad†offen, den man mit einem wagen holz gwermt hatt, ſo hizig, das wan Holofernes damahlen wer von einem wallfiſch wie Jonas verſchlungen worden, ich weiſſ, er hett in von ſeiner hizen gebratten, das man ihn hett eſſen khinen wie die †bachene† grundlen, die man noch warmer in der Donau gfunden zu Nuſſdorff, wie Phaeton die Erdt hatt anzint. Holofernes hizig vom wein, hizig von lieb, laſt ſich ins bett tragen mit dem befelch, Judith die ſchene ſolle ſeiner nit vergeſſen. was ſagt Judith? Quae ego sum ut contradicam Domino Meo etc, wer bin ich, das ich ſoll Meinem herrn widerſprechen; alles, alles, was for ſeinen augen guett iſt, vndt fir das beſte angeſehen, das will ich thuen, vndt was im wollgfelig ſein wirt, das ſoll mir das allerbeſte ſein die tag meines lebens. Holofernes der iſt ſchier for

solchen zukher worten verschmolzen for lieb, last sich ins bett tragen. der rausch hat in baldt gemacht †schlaffent†. Judith geht in die Chamer, zukt das schwert, haut ime den kopf ab. iezt ist ein frag, keinem einigen menschen ist erlaubt, etwas bes zu thuen, damit etwas guetts drauf folge, also ist mir nit erlaubt,
146b ein lueg zu [thuen], wan ich wist, das ich ‖ solt mit einer luegen alle verdambte sehlen erlesen; wan dem also, warumb sagt dan Judith die vnwarheit vndt verspricht dem Holofernes, seinen willen zu thuen, damit sie mit solcher Manier khine die Betulier erlesen? das haist ia etwas bess gethan, damit etwas guets drauf folge. Na Na, dem ist nit also: Judith hatt die warheit gerett, sagt †Salianus[,] Serranus,† dan wie Holofernes etwas bess von ihr begert, so hat sie im geantwordt: †ay† wer bin ich, das ich solt meinem herrn etwas abschlagen; alles, wass er verlangt, was ihm beliebig, das will ich thuen. das ist ein h arglist, sie hat es also im herzen verstanden: wer bin ich, das ich solt meinem herrn, das [ist] gott, etwas abschlagen. alles, was meinem herrn beliebig, das ist †guett†, vndt mit disem gotseligen arglist hatt †die† dapfere Judith †herzhaft obgsigt†.

So ist dan noch †voneten† der fromkeit ihr mit gspan, der arglist: vndt ist im kein schandt †nit†, der from ist vndt bey nebens ein arger vogl, weilen es auch ein h arglist gibt. Jsac, wie hat der die veterliche Benediction dem Esau seinem brueder ab†gfochten† durch ein h arglist. Joseph wie hatt der die briederliche lieb erforscht von seinen briedern †als eben† durch ein arglist, wie ehr den guldenen becher dem Beniamin in sakh gschoben. Michol wie hatt sie den Dauid von der nachstellung des Sauls erett? durch ein arglist. Rahab wie hatt diese die Mener des Josue von der †Jerichontiner Malediction† erledigt? durch ein hl arglist. Salomon wie hatt der die ime von der kinigin Saba forgsezte kinder vnder†scheidtt†? durch ein lebliche arglist; Ja ich glaub, das darumb dem gottlosen Malcho, deme

Petrus das Ohr †abghauen†, Christus der herr habe widervmb das Ohr angheilt, weil er forgsehen, das er sich neben andern †Israelitern† werde bekheren vndt also er es wider hinder ihm hette
5. das ist arglist[ig] sein, doch im guetten. im krieg haist[s]: aut arte [aut] Marte: Iberwinden mit [be]†trigen† [oder] sigen, Iberwinden mit †gerist† oder mit list. die welt ist [ein] feindt, [ein] schlimer feindt, ein schlechter feindt, [ein] †schandlicher† feindt, ein
10 schedlicher feindt, ein schlipfriger feindt, ein †schrecklicher† feindt. O gott, †die welt† ist [ein] feindt, mechtig in der sterkhe, stark in der listikeit, listig in dem versuech, versuecherisch zu alen zeiten. O gott, dahero ist[s ein] feindt des †lebens,† [des]
15 leibs, ein feindt der sehlen, ein feindt des fleisch, ein feindt des geists, ein feindt des zeitlichen, ein feindt des Ewigen. geb [Gott die] gnadt, dis[en] zu †Iberwinden† aut arte aut Marte: [mit] †schlauheit† oder mit †schlacht†: damit [wir] also nach er-
20 worbenem sig das sigkenzeichen megen erhalten in dem feldt.

Amen.

[7. Eine Predigt über den h. Leopold.]

181 Das hoffleben, hat einmahl einer gsagt, das ist ein spital der gekrängten hoffnung, ein begrebnus der lebendigen, ein Elemendt des neidts, ein schuel des Ehrgeiz, ein Markh der falscheit, ein stamen hauf des betrugs, ein vaterlandt der laster, ein feggfeir gueter sitten, ein paradis der wolust, ein höll der tugendt. holla, Mein h Petre, ich rede dich an, ich hab gehert, du seist gstolpert, seist gfallen; mein, wo? etwan vnder den fischern? es ist sonst ein †maister brauch darvmb†: was in dem nassen gwinen, das thuens im nassen wider †verschwimen.† etwan vnder den zimerleiten? sonst sagt man von ihnen: zimerleit vndt mauer seindt rechte lauer, e sie essen, messen, vndt stehen, vndt sich besinen, so ist der tag von hinen. etwan vnder dem solldaten? sonst sagt man von ihnen: zigainer vndt soldaten, wan sie schmekhen ein bratten, so thuens in hinweg tragen, wans auch solten die peinl am galgen abnagen. etwan, S Peter, bist gfallen vnder den kauffleitten? sonst haist[s]: kauffleit saufffleit, saufffleit rauffleit, rauffleit tauffleit, dan dort man ihnen den kopf wäscht. oder, h Peter, hast gsindigt vnder den guschern? sonst ist das gemeine sprichwort: guscher vndt fuerleit seindt nichts nuz zu aller zeit; †wans† bey Eslen vndt rossen, treibens nichts als grobe bossen. In dem stal vndt pfert mist, selten ein gueter vogl ist. O Mein h Peter, wo, an was †orten†, bey was leitten, mit was vmbständt hast du so grob gsindigt, vndt †meineidig† worden an †deinem† Jesu vndt in mit einem falschen aidt schwur verlaugnet, der dich doch also gliebt, mer als ein vatter sein kindt, mehr als [ein] hirt sein schäffl, mer als [der]

†pellican† seine Junge, dir †versprochen† das remische pabsttum, in dem du iber †Scepter vndt cronen† zu herschen, dir einghendigt die schlissl seines himls, vndt [du] so vndankhbar, vndt du so vnbedachtsam, vndt du so vntrey, vndt du so vnbstendig, vndt du so †vnselig†, disen deinen †gott†, Maister, herrn, hirten, hailandt, dein alles verlaugnet. O schantliche vnthat. wo hast dise begangen, mit wem? Petrus sagt: zu hoff, bey hoffleiten, dan also bezeigt es der Euangelist Math: 26 capt. 72 †versikl:† Petrus aber folgte von fern bis in des hohen briesters hoff, vndt er gieng hinein vndt sezte sich nider mit den dienern, damit er das Endt sahe, vndt also Petrus hat gsindigt. wo? zu hoff. bey wem? bey hoffleiten. O das ist kein wunder, dan es schier nit miglich anderst: O †solts† dan ein wunder [sein], h sein zu hoff? ia. ein solcher war der h Leopoldus, eines Margraffen sohn, in
181b Oestereich, der war zu hoff; ‖ aber von Jugendt auff ist mit ime gwaxen die gotselikeit, man konte nit erkhenen, ob die Jugendt iber die tugendt, oder [die] tugendt iber die Jugendt. er konte kaum gehen [Lücke]

O grosses hoffwunder! wie der seligmacher einmahl so vil leit mit so wenig prot prouiantirt, als nemblich mit 9 brott, so hatt er ia ein gross wunderwerk gwirkt. [Lücke]

Es waren aber, die da gessen haben, 4 dausendt männer, one weiber vndt kinder. Meine Apostl vndt Jinger, wie khombts, das ihr die weiber nit auch zelt? sie seindt ia so guet als die Männer, wol †artlich.† es ist ein grosser author vndt ein heiliger mit Namen Eusebius Emessenus, der sagt, es sei der mie nit wert gwest, das man die weiber hett zelt. ich redt glimpflicher, vndt gib 2 vrsachen: die erst, warvmb die Jinger vnseres herrn haben alle Männer zelt in der wiesten, vndt 4 dausendt antroffen, vndt nit die weiber: dan der weiber waren so vil, die das wort gottes herten vndt ihm nach-

folgten, [mer] als der Mäner, vndt so vil, das mans nit kondt zellen: dan sie vil andächtiger als die Mäner, vndt wirt man allzeit mehrer weiber sehen nach Zell kirchfarten als Mäner, das ist eine vrsach. die ander ist dise: wan die Jinger weren †hervmbgangen† vndt so vil weiber zelt, eine, 2 3 4 5, 6, vndt so vil weiber angschaut, so heilig als gwest sein, so †hetten[s] miesen† in gfar stehen, [sich] †mukhen machen, grillen khomen†; dan †vnder† vndt bey so vil weibern sein, vndt darbey schlim sein ist kein wunder, Ist kein Wundr. O so ist ein wundr ||
182 Leopoldus zu hoff vnder dem frauen zimer, beym frauen zimer, mit dem frauenzimer vndt doch als wie ein reinster Engl, truz einem schwan, der miten Jm wasser vndt doch nit nass wirt, truz einer Salamandra, die miten im feir vndt nit brendt, druz einer rosen, die mitten vndr dem †koth†, vndt doch desto Anemlicher riechet: seine augen waren ein spiegl, in dem sich die welt ersahe, seine zungen war ein pembsl, mit dem man konte die welt abmahlen, seine ohren waren Canal, durch die nichts †dreit† wurde als die reinikeit, sein herz war ein garten, in dem nichts waxten als lilien der reinikeit. O ich weiss noch wohl: wie der †seligste† erleser ist gstelt worden Jn den hoff des kinigs Herodis, ist er aldorten mit einem weissen klaidt anglegt worden, vndt also fir ein thoren vndt naren ghalten worden; die weisse farb †war zu ein fir Nembe† farb: sie gilt so wenig zu hoff, laider, die weiss farb der vnschult. ist kein wunder, aber [ein] wunder Leopoldus zu hoff, vndt schneeweiss: zu hoff wie ein archen in dem sindt fluss, zu hoff, wie das haus der Rab in Jericho, zu hoff als wie die knaben in dem bakh offen, vnbrent, vnversert, vnverlezt, einem ordensman gleicher als einem hoffman. Nachdem er also erwaxen, ist er nach dem tott Leopoldi pulchri zur Regirung getretten: vndt dise grosse Ehr †ist Jber† ihn khomen.

[Lücke]

182b Es gibt †irer einige,† die forwizig nachgriblen, warvmb doch in der letaney aller heiligen alle ständt werden angrueffen: [alle] h Patriarchen, †bittet† [fir vns], h propheten, h apostl, h †Minch†, h beichtiger, h Jungfrauen, h wittiben, warvmb nit auch heilige Ehleit? so antwort einer, es sei schier nit miglich, im Ehstandt heilig sein, wessentwegen ist die meinung Hieronymi, das zu Cana Gallilaea seie der breitigam gwest Joannes, vndt Anatholia die braut, vndt der herr Jesus habe gmacht, das dise nit †Elich bey wonten†, dan er wolte, das Joannes im nachfolgen solt, als wan es gleichsam nit sein kente, das einer [ein] weib hett, vndt gleichwohl gott dien, aber da sag ich na, dausendt mahl Na: wie Christus der herr auff den berg Tabor gstigen vndt allda seine glori †gezeigt† den 3 Apostlen, [die] †gegenwertig,† so seindt erschinen Moses vndt Elias, nit vmb sonst, dan Moses ware ein verheirater, vndt Elias ein †Jungfrau,† dardurch zu zeigen, das die Ehleit so woll khinen heilig sein, vndt h leben, als die Closterleit. ein prob dessen ist gwest der h Margraff Leopoldus, der in dem Estandt war mit Agnete, erzeigte 18 kinder, vndt lebte doch heilig. das Euangelium sagt †ia† zwar, 2 herren dienen, das sei nit miglich; in Leopoldo war es miglich, allermassen er also gott diente, das er der welt nit zu wider, vndt also der welt diente, das er gott nit zu wider, o hoffwunder!

wie der Lazarus schon 4 tag im grab glegen vndt der herr khomen, in auff zu wekhen, so ist im die Martha in die redt gfallen: iam foetet: herr er stinkt schon; pfui, es ist schon 4 täg. ay du haikliche: schau, schau, aber ist kein wunder, das †dise† haiklich war, dan Martha war eine vom Adl. O wunder: Leopold, nit allein vom Adl, sonder ein Margraff, ein herr vndt herscher iber ein ganz landt, war nit haiklich, ia er hette kein grausen iber die arme, kranke, presthaffte, mit stinkhenden gschwären behaffte arme leit, sonder er speist die selbe mit eignen henden,

er kust die selbe mit eignem mundt, er kleit die selben mit eignen kleidern: [Lücke]

183 Gott der herr, der schafft auff ein zeit dem Moses, er solle hingehen nacher hoff des kinigs Pharao. der entschuldigt sich: mein herr, †celsissime† Domine, o mein herr, verzey mir, das ich nit khan, ich bin [der] sinder gresster vndt [seit] forgester nit wolredendt. Moses traut sich nit recht gehn hoff, warvmb? man hatt die †geistliche†[, die] diener Gottes nit gar gern zu hoff. O hoff wunder in dem h Leopoldo: entweder war er bey den dienern gottes, oder die diener gottes waren bey ihm vndt ware sein hoff eher ein Closterleben als [ein] hoffleben, wessentwegen er dan Clester †fundirte† mit geistlichen renten vndt ein kirchen stifte, vndt alenthalben nuhr noch diener Gottes †vmb [rat] fragte.†

kaiser Theodosius. De S †Episcopo Ambrosio† [Lücke]

183b lauter Chatolische vmb mich, in meinem hoff, vmb meinen hoff soll sich niemandt mehr sehen lassen, der nit ist ein Chatolischer Christ: dise stim widerholte nit nuhr einmahl, sonder vil hundertmalen der h Margraff Leopoldus, vndt nit allein that er dis mit worthen, sonder im werkh. selbst suchte er, wie er mege das vnkraut der kezer auss dem garten der Chatolischen kirchen ausrotten, wie er mege die welff von der herdt Christi abtreiben, wie er mege den samen des wort gottes auff dem akher der Chatolischen kirchen von den Erzveglen verhietten. Leopoldus war vrbiettig, auch sein Adliches bluet [zu] vergiessen vmb Ehr vndt lehr des Chatolischen glaubens. kirchen vndt in den kirchen die diener gottes, vndt in den dienern gottes die andacht, vndt in der andacht die bestendikeit, die sezt Leopoldus; [die] kirchen vndt in der kirchen die lehr gottes, vndt in der lehr gottes die reinikeit [vndt] warheit, vndt [in] der reinikeit die bharlichkeit, die sezt Leopoldus; die Chatolische kirchen, vndt in der kirchen das lob gottes, vndt in dem lob gottes ein eiffer, vndt in

dem Eiffer die volkomenheit, die sezt Leopoldus, wessentwegen man ihn hette billich khenen nenen vndt erkhenen ein seilen der kirchen, ein Ekstein der kirchen, ein schuzherrn der kirchen, ein †verfechter† Christi, [ein] liebhaber Christi, ein nachfolger Christi, ein schuzherr der eiffrigen, ein Ekstein der bestendigen, ein seilen der †vnbewendlichen, vnbewendlich† also, das er von keiner macht konte abwendig gmacht werden, er vndt sein landt, bstendig also, das er sich durch kein list noch lust liesse verfieren, eiffrig also, das er lieber guett vndt bluett vndt muet als dis wolte in windt schlagen, wessentwegen dan er von Jnnocentio dem Remischen babst, vndt statthalter Christi auff Erden Jst genendt worden in seiner Canonizations bulle vndt brieff der [andere] h Stephan, ist er titulirt worden filius Petri, ein sohn Petri. ein sohn Petri Leopoldus ||
184 auff Erden, aber nuhn mehr mitspan vndt ein mitpurger Petri, Leopoldus im himl, vndt ein sonderbarer patron in Oestereich, Allermassen es ein gmeine aussag der †kirchenlerer†, das die heilige im himl nit alles wissen, was auff Erden gschicht, aber gott offenbar ihnen das Jenige, was zu ihr . . . glori gherig, also weiss ein h Jacobus im himl, wie es mit der spanischen Chron bschaffen; es weist ein h Ludwig, wie es mit Frankreich steht, vndt wie seine nachkimling †kramen zu des . . . Petri† schaden; es weist ein heiliger kinig Stephanus im himl, wie[s] mit Vngern steht, vndt wie dieselbige ein X im wappen, da [sie] doch vil†mehr† ein galgen †dafir† solten firen; es weist ein h Casimirus [im] himl, wie es in Pohlen steht, vndt wie der tirkische Monschein schon lang ist; gott gebs, das nit †entlich† heit gar volmon wirt. Es weiss entlich ein h Margraff Leopoldus [im] himl, wie es bschaffen ist mit dem Durchlauchtigsten hauss von Oestereich, wie das selbige iner kurzen iahren mit belaidigung der ganzen Christenheit abgenomen. vndt dessentwegen, damit mit seiner vil vermegenden forbitt Leopoldus Leopoldo mege beistehen, betten wir alle, vndt seindt verpflicht zu betten.

Der Euangelist Mathaeus verzeichnet ein gleichnus, welche geben der sohn gottes, vnser seligster hailandt, das einmahl einer von Jericho nacher Jerusalem graist, vndt gerathen vnder die Merder. die haben ihn auszogen, beraubt vndt halb totter mit vilen wunden [ligen lassen]; da seindt 2 siriber graist, die haben sich seiner nit erbarmt, der trit aber, ein Samaritaner, ein landtsman, der hat sich seiner erbarmdt, hatt im seine wunden verbunden vndt [in] in ein herbergen zu velliger Cur vndt gsundtheit bracht. dise gleichnus reimbt sich nit vnfieglich auff vnsern allergnädigsten landts firsten: diser, diser ist gerathen vnder die Merder, die haben in aufgeraubt, haben im gnomen das best, der †Melancholische† tott hatt im gnomen Sigismundus, †Leopoldus† Guilelmus, †Stephanus†, Carl Joseph, hat im gnomen Ferdinandus, hat in beraubt 2 ausserwältesten gemahlinen, Margarithae, Claudiae, vndt also halbtetliche wunden hinderlassen in dem durchlauchtigsten herzen dises herrn. gesezt dan, das sich ein oder der andre heilige nit erbarmbt vnd †animbt† dises vnsers allergietigsten haubt, du als ein landtsman, als ein †erlauchter† namens vndt stands patron, h Leopolde, erbarm dich seiner, verbinde seine wunden, treste ihn, vndt haile in zu velliger gesundtheit. diser forbitt getrest ich mich nit wenig, vndt vermein, der durchlauchtigste stamben werde sein wie
184b der ‖ palmbaum, von dem der Poet spricht: depressa resurgit, das bschweren bringt in zu Ehren. mir falt ein der baum, von dem das Euangelium redt, luc: 13, auch in einem gleichnus: es hatte einer ein baum in seinem weingarten; wie er den selben besicht, fandt er kein frucht drauff; so ruefft er den gärtner, er solle khomen, vndt [den] baum vmbhauen, weil er kein frucht bringt; der gärtner aber ist so guett; mein herr, sagt [er], lass ihn noch dis iahr stehen, ich will vmb ihn her vmb graben, vndt thum hinein legen; wan er alsdan wirt frucht tragen, so ist guett. dise gleichnus gibt mir ein trost

vndt ist auff die iezige zeit geteitt: ein baum, der da kein frucht mer hatt, ist der Durchlauchtigste stamben in Oestereich, von dem schon vil, in sonderheit die Missgenige, gwunschen, das er also solt ausghauen werden, aber der ℔ Leopoldus, der kniet for gott vndt bitt ihn, er woll ihn lassen stehen, er woll zu disem baum ein neien tum fieren, derentwegen wird er blien vndt frucht bringen. diser stamenbaum, diser tum ist das herzogtum Neiburg. ist kein ort nit, welches mehr begnadt hatt der ℔ Leopoldus als Neyburg, Closter Neiburg, so wirt er auch vngezweifflet namens halber dis Neiburg begnaden, das es vns das alte vnglik zueheile vndt bitternus ins glik †befiege†. Leopoldus der heilige wirt helffen den Oestreichern, wie Moses den Jsraelitern, wie Josue den †Gabaoniten†, als wie ein Abraham den Sichemiten, wie ein Jephthe den [Jsraeliten gegen den] †Amoniten†, Leopoldus der ℔ wirt sein den Oestreichern ein schuz in der macht, ein schanz †forn feinden†, ein schaz in der nott. Leopolde, Du heiliger, Du †gibe wirklich† die Benedictio Jber Oestreich wie ein Joseph Jber Egipten, wie ein Jacob Jber Mesopotamien, †gibe†, benedeie, segne Oestereich Jn Nomine Patris et filii [et spiritus sancti] Jm Namen Gottes des vaters, vndt des sons vndt des ℔ Geists. Amen.

[8. Eine Predigt über den h. Sebastian.]

233 Es ist nit, Es ist nit, Es ist wahrhaftig nit, wie ich sag, es ist nit, Es ist nit ein solcher vnderschidt zwischen der schenen Rahel, vndt der garstigen Lia, zwischen der Mahlzeit des kinigs Baltassar vndt dem schlechten linsenkoch des Esau, zwischen dem Reichen Salomon vndt dem armen Lazarum, zwischen dem grossen Mer vndt dem bach Cedron, zwischen himl vndt Erdt ist nit ein solcher vnderschid, als da ist zwischen den verlohrnen vndt den auss erkornen. der h Paulus ist in den driten himl verzukt worden, alwo er wunderbarliche sachen gesehen; ich bin nit allein in himl, sonder auch in die höll verzukht worden vndt habe †wunder [vndt] wunderlichs† gsehen: gesehen allerley ständt, hab kaiser gsehen, den h kaiser Heinrich vndt andre, hab kinig gsehen, den Casimirum vndt andere, hab herzog gsehen, den h herzog Hermenegildum vndt andre, hab firsten gsehen, den h Otton:, hab graffeng sehen, †Elzearium† vndt andere, hab freiherrn gsehen, Rochum [vndt] andre, hab Edleit gsehen, den hl Edlman Leodegarum vndt andre, hab burger gsehen, den Homobonum vndt andre, hab bauern gsehen, den h bauern Jsidorum, hab bettler gsehen, Seruulum, allerley, allerley in einer ohnzalbaren ahnzahl. Ein, Ein, Ein Sauhirten Vlmarum.

Jch bin auch in die höll verzukt worden vndt hab daselbst gsehen ein ordentliche austhailung der gassen. eine hat ghaissen die herren gassen, da waren lauter fornembe herren: etlich 30 kaiser, †dort† hab ich kent Vespasianum, Diocletianum, Maximinianum vndt andre; bey disen †waren† vil hundert kinig; Henricus kinig in Engl landt der 8. sasse

mitten vnder ihnen. andere Edleit ser vil auch dort, ist einer drvnder gwest, den hat der †deiffl† for ... ... †ghalten†. frauengassen: schinder gassen, pfaffen gassen, gemein strassen; ich hab mit eim wort vil Millionen gsehen im himl der auserkornen, vil Millionen gsehen in der hell der verdambten, vndt was das meriste ist, alle die in der Ewigen glori †das† angsicht der getlichen Maiestet †anschauen†, waren gschossen, alle; vndt alle, welche in der Ewigen pein des getlichen angesicht beraubt, waren auch alle gschossen alle, alle; aber, wie ich gsagt hab, es ist nit, es ist nit, es ist nit zwischen himl vndt Erden ein solcher vnderschidt, als zwischen disen. die obre gschossen, die vndre gschossen, aber mit dem vnderschidt: die auserwelte gschossen vom pfeil der getlichen lieb, die vndere gschossen vom pfeil der Spetlichen lieb. Sebastianus vnder so vilen hundert dausent auserwelten war forderst einer, der da gschossen.

233b Der guetherzige, miltherzige, treiherzige Tobias, nach dem er ein mahl wegen begrabung der toten mat vndt miedt nach hauf khomben, hat er sich form hauf auff ein bankh nider glegt, vndt baldt in ein sanfften schlaff gfallen; weilen aber ober seiner ein schwalm nest war, also haben die Junge grobe, †fliegende† flegl, gleich wie der weltweise †Asclepiades† selbst †andeit†, Ihr kott auff in gworffen, worvon er ganz erblint, der arme Man stokhblint; gleichwol hat er solche blindtheit mit grester gedult iber tragen. es ist wol ein Elent vmb ein blinden man, aber, aber noch Elender war das verblinte, verblente heidentumb, welches da stein, bain, kazen, razen, laüs vndt maüs, stökh vndt blekh, ia gar Noth, kot fir gott angebetten. In getlicher schrifft wirt registrirt von dem Jacob, wie er sich mit seiner liebsten Rachel in der still von seinem schwiger vatter Laban darvohn gemacht, die Rachl aber die gulden gezen bildter gstolen s. v., der Laban aber voler zorn Ihm nachgeilt, dem Jacob seinem aidam: dieb, dieb, Heda, dieb. darvmb ist er zu der Rachl: bist du [die]

diebin? lass sehen, lass suechen, steh auff. O M[ein] lieber vatter, verzeih, verzeih mirs. laus fraus: es [ist] mir wais nit wie Ibl, ich khan nit auffstehn. stelt sich also krankh. vnderdessen hat sie die guldene getter vnder das stro verborgen, vndt sie ist drauff gsessen: pfui, das ist [ein] schlechte Ehr disen gettern, aber fir [ein] solchen haffen ghert kein ander dekhl, fir ein solches haus ghert kein anders dach, fir solches bett ghert kein ander himl, fir ein solchen kopf kein ander huet, fir ein solchen kinig [kein andre] Chron, fir solchen falschen gott ghert ein solcher rechter Spott. noch recht hadt die Rachl dise falschen getter in das stro eingemacht vndt verborgen; dan ia stro stro stro strokepf seint die Jenige, welche solche fir getter ahnbetten, mit eim wort geschossen seint ia die Jenige, welche Son vndt stern, welff, bern, dergl fir getter halten. so seint also geschossen gwest die teitschen, welche den vrsprung haben von Tuisco, einem sohn Noe, †seint† bereits schon 3 dausent 9 hundert 98 Jahr. der erste kinig der teitschen Tuisco hat schon die †abgetter† angebett, ganze wälder gott †ghauen†: lucos. von disem riert her, das man heitig tag waldtfart wegen der falsche getter in walt; also wier den waren gott, seine heiligen zu verEhren, haissen[s] wallfarten.

die Apostl [haben den herrn einmahl fir den] Bau [ghalten]: Christum putabant esse Phantasma: es ist ihnen aber so gar nit vil fir übl zu nehmen, dan es war finster, gott fir bau zu halten; aber den Bau fir ein gott, ia gar den teiffl fir ein gott, wie noch bis dato in vilen ohnglaubigen Ertern solches gschicht, das ist noch mer. Es seint ia solche leit nit wenig gschossen, die den besen feindt fir gott verehren.

234 Zu Babilon haben[s] ein gott ghabt, der hat
36 Bel ghaissen; disen hat der kinig mit sambt dem ganzen volkh verEhrt, diser war einwendig von laimb, auserhalb von Metall oder Erz; der hat alle tag, gedenkh einer, alle tag 12 Malter Seml mehl,

48 Mezen verzert, 40 schaff, 6 grosse krieg wein. der kinig ehrt disen gott, dessenthalben den Daniel befragdt, warvmb er disen gott nit Ehr, Daniel: 14

Der kinig zu Babilon mit seinem volkh, das volkh zu Babilon mit seinem kinig war ia gschossen, vndt nit wenig, das es ein solchen gott hat angebett, der alle tag 48 Mezen, 40 schaff, Seml ..... [braucht]: So gschossen seint wir nit, wier betten nit den ienigen ahn, der vns das vnser wekh †frist†, sonder vns zu essen gibt, von dem wir teglich bitten, bitten vndt betten: gib vns heit vnser teglich brott, auch Sebastianus, welcher von heidnischem adlichem gebliet, gebirtig von Mailandt, von kindtheitt ahn schon getroffen vom pfeil der waren getlichen lieb. nachdem er vernomben, das vnder den heidnischen 2 keisern Maximino vndt Diocletiano die verblente abgetterci dergstalten starkh regir zu Rom, hat er [sich] von freien stukhen dahin begeben, nuhr zu dem zill, also das er daselbst den waren glauben mechte ausbraiten. er sagt Ihnen, sie solten doch nit so gschossen sein, vndt blint, das sie den Bachum [verehren, sonder lieber den Jenigen, der] wasser in wein [verwandeln khan], Ceres, [sonder den Jenigen], der sein gott[heit] verhilt vnder [der] gestalt [des brots]: sie solten doch nit Flora fir [ein gettin] der baumer [anbetten], sonder [den Jenigen], der †ahn† dem baum des ♄ X fir vns glitten, [nit] Tellus, die [getin] auf laim oder Erdt, sonder [den Jenigen, der] den menschen auf der Erdt erschaffen: sie sollen nit ein †Bloesum, Loesum,† Cresum anbetten, sonder Jesum, sie sollen nit so gschossen sein vndt anbetten ein Dagon wie die Philister, welcher im bey sein der †andern† hendt [vndt] fiess gebrochen, sonder den Jenigen anbetten, [dem] sein hendt vndt fiess †seint† mit harten eisernen näglen durch bort worden:

Sebastianus khombt nacher dem Remischen hoff, vertritt daselbst die erste hegste dignitet vndt würde nach dem kaiser, vndt †lebte† bey nebens heilig:

zu hoff. von dem streitbaren kriegsfirsten Gedeon erzelt die heilige getliche schrift, das er anfangs ein trescher geweſt, ist ia ein schlechte scharse, vndt
234b gleichwohl hat ihn der Allmechtige ‖ zu einem kriegs-
5 firsten gemacht, welcher ganz Israel von den Madianitern erlest hat. Eh vndt befohr aber er mit den seinen wider so starkhe feindt ausgangen, hat er wollen die Sicherheit einnembem, ob er werde victorisiren, ob gott mit Jhm werde sein: zu solchem
10 zill vndt Endt nimbt er [ein] schaff fel mit sambt der wohl, legts vnder freien himl, bett vndt bitt: mein gott [vndt] her, wen der himl tau allein auffs fel vndt nit auff die Erdt [fallt], o her, als dan will ich glauben, du werdest victorisiren. frue morgens
15 sint er †wohl†, das der himltau so heiffig auff dem lamb fehl, das er [ein] groß bekhen gschirr darmit ahn gfilt, sonst die ganze Erdt trukhen; alles, alles, alles trukhen, der himl tau allein auff ihm, das ist [ein] wunder. nuhn, nuhn seis, vndt bleibs [ein]
20 wunder.

aber wo alles vndt alles schlim vndt gottlos bey dem hoff des kaisers Maximini vndt Sebastian allzeit heilig, auff Jhm, auff disem ohnschuldigen lämbl &: allein das himlstau der himlischen tugenten, ist
25 wahrhafftig auch ein wunder. Sonst sagt man: geh auff [den] †hoff†, da wirst du sehen: ich mein kein [bestimten] hoff, nuhr ins gemein.

ghe auff [den] †hoff†, da wirst du guete schizen sehen, aber mer, die da gschossen sein:
30 nit anderst. mein, Mein, Mein, wan der Jacob hett gsagt, er will mer arbeiten, mer Mie vndt arbeit aufstehen fir die gastige Lia, welche trieffaugig, vndt ein bar augen, als werens mit breisischem leder iberzogen, ein bar augen wie ein
35 feiertag im bauren Calender, oder wie Cyprianische tauben, Mer fir dise als fir die schene Rachl, mer arbeiten, ich hett warhafftig gsagt: Jacob, du bist gschossen. mein, wan sich einer zu hoff merer bemiet vndt bearbeit, [vmb] die huldt vndt gnadt seines

firsts, vmb Ehr [vndt] respect zu haben, als vmb das hegst, gottes gnadt, o o Nar, darf ich sagen, aber wahrhafftig gschossen. in dem Euangelio Math: da steht gschriben, wie das vnser liebster herr Jesus mit seinen Apostln vndt einem grossen volkh forbey gangen, so ist ein blinder gsessen auff dem weg, der hat erschreklich gschrien: Increpabant eum. die Apostlen haben ihn †firchterlich gscholten,† das er also schreie. pfui †gschamb† dich, du landt farer, [ein] groben liml ghaissen, ipse autem †oponebat†, er aber schrie noch mer, biss †entlich† vnser herr sich vmbwent, was er begehr. o M[ein] Jesu, M[ein] Son Dauidt, ut videam, damit ich sehe; hilff mier, damit ich sehe: o solche bethler sizen zu hoff. wie vil? nit gar
235 wenig. ‖ Sie betlen, sie halten ahn, sie seint †opo-
16 nentes†, fragen auch †zuweilen† nit vmb[s] †Increpatum†, aber nit diss. Der betler hat gschrien: herr, mach, das ich sehe, ut videam; diss zu hoff bitten: Dom: ut videar, †allergnädigster† herr, sie machen, damit ich angsehen wer. o was leidt mancher, damit er nuhr iber sich khombt. Cardinal †Porus, Grandis† in Spanien [Lücke.]

drey Soldaten, wie der Dauid ein mahl gsagt: sitio, [haben] apetit ghabt nach einem trunkh von der zistern zu Bethlehem, Jasobaam ein wakerer Soldat, Eleazer ein wakhrer Soldat, Sama ein wakhrer Soldat, diss drei haben sich durch das ganze feindliche lager gschlichen, ein trunkh wasser gholt vndt sich wider durch die feindt gemacht, dem Dauid gebracht: wan sie das hetten gethan wegen gott, was sie wegen des kinig Dauidt, sie hetten ein ohnfelbare Ewige glori erworben.

Sebastianus hat zwar als ein fornember Minister bey dem hoff der zwei heidnischen kaiser Maximini [vndt] Diocletiani gedient, Jedoch nit zeitlichen gwins halber, sonder damit er vnder diesem dekhmantl den Christlichen glauben desto besser mege fortpflanzen.

Ehr ware vnder so vilen gotlosen Achazi zu hoff ein gottsferchtiger Achatius, vnder so [vilen] besen

Aman ein fromber Amandus, vnder [so vilen] †hailosen† Esau ein heiliger †Esaias†, vnder so vilen Neidigen Cain zu hoff ein h Caetanus.

Ehr thate nach dem Exempl des Euangelischen weibls, welche das liecht angezindt, biß sie den groschen gfunden, alles aufgsuecht: in dem er wahrgnomben, das so vil †gildene† Selen, auff welchen die bildtnus gottes gebrekht, ewiglich verlohren, hat er liecht anzindt, vndt mit seiner endtzinter lieb vndt erleichter ler ein grosse anzahl wider gefunden.

Ehr thate nach dem Exempl des kinigs Dauidt, welcher manches lämbl noch auß dem rachen der welff herauß gezogen, da er noch ein hirt war.

Ehr thate nach dem Exempl des fromen Joseph, welcher von seinem vatter gschikt worden, das er seine brieder solle bedienen, von einem vnderwegs gfragt worden: wo hin mein Jingling: fratres meos quaero, ich suche meine brieder.

Ehr thate nach dem Exempl Moisis, welcher das Israelitische gezen bildt, das guldene kalb zu aschen verbrent.

Ehr that nach dem Exempl Jesu, seines, meines Hailandts, welcher das verlohrne lämbl suechte in der wiesten; dan er war fellig gschossen vom pfeil der getlichen lieb.

235b Die Jenige, welche schon bereits bey der himl thir, vndt wer nuhr umb ein anklopfen zu thun, gehn aber wider zurukh, die seint wahrhafftig gschossen: stultus ut luna mutatur, vil vil vil gibts dergl.

Job vergleicht solche leit dem wasser, ich vergleich solche †wankhlmietige† leit der Donau, die maisten auf vns wissen, wie, was, wo die Donau [entspringt.] diser schene fluss. [Lücke.]

zu zeiten Maximini, des haidnischen kaisers, Diocletiani des haidnischen kaisers waren ser vil Menschen also gschossen. [Lücke]

O Sebastiane: das haist so vil oder mehr gethan als ein Elisaeus, dan diser das holz in[s] wasser

geworffen, das eisen, so schon im grundt war, wider ghoben; du du hast gmacht, das alle dise, so fast schon zu grundt gangen, wider iber sich khomen zum Holz oder zum X †khomen†:

O Sebastiane: das haist so vil oder mehr gethan als ein Abraham: Ein Abraham hat Gott dem herrn ein wider auffgeopfert; du hast so vil Ihm zu einem opfer †bluetig† geschlacht, die sich wider wider wider zu Ihrem Jesum gewendt.

O Sebastiane, das haist so vil oder mehr gethan als Moses: Moses [ist] mit drukhnen fiessen durch wasser gangen; du du du hast gemacht, das das Wasser vndt zeher der weiber dise nit beriert, weniger erweicht.

O Sebastiane, das haist so vil oder mehr gethan als Aaron: Aaron hat gemacht, das sein dire rueten hat angfangen zu grienen; du du du hast gemacht, das die Nicostrati, Cromatij, die Marci vndt Marcelliani, welche verdort, verdorben, haben angfangen zu blien.

Die vmb das zeitliche das Ewige vertauschen, die seint wahrhafftig gschossen. von dem Esau, es ist ein bekandte gschicht, wie das er einsmahl matt vndt miedt nach haus khomben, vndt gfunden, das sein brueder ein topf vol linsen beim feir ghabt. mein brueder Jacob, ich bitt dich gar schen, da mihi
236 de coctione hac, ‖ gib mier auch von disem rotten koch, ich bin †ser† Matt. Matto wirst sein: es haist nit gleich geben, sagt Jacob. gibst du mir, so gib ich dir; was wilst dan †haben? gib† du mier dein erste geburt, das Maiorat. Ja, so seiss. schwer nuhr. So war gott lebt. der teibl holl [mich], wans anderst ist. wan es ein habermues wer †gwest wie† [im] schwobenlandt, da wer der Esau woll ein rechter haber Narr gwest, aber doch zimlich gschossen. †ba†, Etwas so stattliches geben, tauschen, verschwenden, vertändtlen, †verblempern†, das sich der Esau so vergafft in dis rotte koch, da mihi de coctione hac. Esau hat vil brieder, Esau hat vil schwestern, Esau

hat vil discipl, Esau hat [vil] nachfolger, O wie offt gibt man, verschwendt man das ewige gar vmb solchs rottes gekoch, coct. rüffa: vmb †rott† rotte [lieb] wie offt †ein† ganz Selenhail. die seint aber wahrhafft gschossen. Stengelius schreibt, das er ein selbst in der kirchen hab beicht ghert, der auf dem bad gangen [Lücke]

Ihr gnaden, Ihr gstreng. hochgebietendter herr, Clarissime nec non, wolt Ihr zu gott khomben? ia †wans khinen†, zu gott gehen. wolt fragen. schueh herab, soluite: warvmb dis, schueh herab? Moses hat mit den schuehen nit khinen zu gott khomben. Ihr auch nit, soluite: schueh herab. ho, ho, reimb dich bundt schueh; warvmb die schueh herab? Sollen wir dan alle barfiesser Minch sein? na, na, das sage ich nit, aber die schueh herab. man mues wissen, das zweierley schueh sein, schueh fir die fess, die mein ich nit, schueh fir die händt, handtschueh, die miesen, soluite, herab, verstehe dardurch das vngerechte Spendieren, welches man ins gemein pflegt zu nenen: auff [ein] bar handtschueh. köndt mancher fir sein hausthir mahlen lassen ein moren: hatt mahl einer [ein] Mohren lassen mahlen. was er bedeit? auff lateinisch Mohr oder Affricaner haist Affer; affer bring her †auch†, das ist geldt; aber gschossen seint alle dise, welche vmb dis Metal den himl, das Ewige vertandtlen.

Nit also Sebastianus, der ist in die fuesstapffen Jesu Christi getretten, welchem der bese feindt alle Reich der welt ahnbotten: tibi dabo; ||
236b also auch nach dem Exempl seines Jesu hat
31 Sebastianus alles veracht. der haidnische kaiser Diocletianus hat Sebastiano alles versprochen: landt, landt vndt pfandt gnueg; gelt, geldt vndt zelt, was im gefält; schäz, schäz vndt bläz ohne gsäz gnueg; er solle nuhr den getern opfern. Non. N. N: antwort Sebast: ich opfer meim waren Gott, der mein rechter hirt ist, vndt ich sein schäffl, darvmb schrey ich zu Ihm: miserere mei mei mei. ich opfer dem waren gott, der ein vater ist, vndt ich sein kindt, darvmb

bett ich: vatter vnser, der du bist im himl. ich opfere Meinem waren gott, der Magdalenae wie ein gärtner erschinen. Ich bin sein gärtl vndt trag ein blüml, ie lenger ie lieber. Ich opfre meinem waren gott, der auff dem baum des h. X hangt, vndt ich bin ein wintergrien, wikhle mich vmb disen baum vmb [vndt] vmb. deine getter seint fretter, o Diocletiane, die kein gewalt haben, die getter seint bleter, die schwach von dem baum fahlen, die getter seint bretter, aller wurmstichig; aber Mein gott, der ist ohnentlich in der allmacht, der ist allmächtig in der ohnentlichkeit. die getter seint falsch, aber Mein gott Jesus ist redlich, dan er hat ein offnes herz, welches im die lanzen vndt Sper Longini ereffnet.

durch solche ohnerschrokhene bekandtnus hat der heldenmietige Sebastianus verdient, das Ihm der hailandt ganz glorios erschinen, Ihme ein kuss geben, [mit] 7 Englen †bekleit† [vndt gsagt:] mecum eris.

all die Jenige seint grob gschossen, welche da vermeinen, ohne leiden in himl zu khomen. wie die zwei Jinger vnderschidliche redten verfierten auff dem weg nacher Emaus, hat sich der herr vndt hailandt in gstalt eines frembdlings zu Ihnen gmacht, vndt weil sie von Jesu Nazareno discurirten, wie das derselbe von den hohen brieftern sei ibergeben dem brachio saeculari, Xigt worden, So halten sie schier darfor, er sei nit der rechte Erleser gwest. iber dis sagt vnser lieber herr: o stulti, nonne sic oportuit pati et sic Intrare: o thorechte, hat er dan nit also miesen durch leiden in sein reich reisen? o stulti, gschossen. gotes sohn hatt das ober reich wolen mit X erwerben; so ist dan der Jenige auch gschossen, der ohne leiden vermeint dahin zu khomen.

O was schene lehren findt man vndt ergrindt man auf dem einigen Euangelio, welches for acht tagen glesen worden von dem 12 jerigen Jesu, wie er verlohren worden. wan ist er verlohren worden? in die festo, an einem fornemben festtag; freilich wohl, aber laider, an den fornembsten festtagen vndt

feirtagen pflegen wir Christum verlieren, vndt ist iezo kein vnderschidt vnder den festtagen vndt fresstagen. wie ist er verloren worden: so so, nit anderst, wie vil personen, welche nacher Jerusalem in templ gangen; die haben ein schene ordnung gfiert, die weiber alle bsonder, die Männer bsonder, darvmb hat Maria die siest Mueter vermeindt, Ihr Jesulus sei bey dem Joseph auff der Männer Seiten, vndt der liebste Nervater Jesu war der Meinung, er sei bey der Mueter auff der weiber Seiten. O wohl
237 ein schene ordnung. ‖ wan man derzeiten kirchfarten geht, ist[s] weit anderst; wan man bisweilen eine fragt: Mein, wie seits zusamen [khomen], zusamben †gheirat†? das erste mahl seint wir auf der Zeller reis bekandt worden. wo haben ihn die bekhante gesuecht? Inter cognatos et notos, vnder den befreindten, vettern, †Meimb† haben ihn aber nit gfunden. es gschicht wohl zuweilen, das eim die negste befreindte weniger guets thun als landt frembde leit. wo haben sie ihn gfunden? in templo, im templ. o gott, das ist [ein] grosser vnderschidt: wan die Eltern aniezo ein kindt verlieren, so sizens nit in templo, im gotes haus, Ehender im wirtshaus. †iezt† aber wie? aber wie, das ist auff mein forhaben, wie haben sie ihn gsuecht? dolentes quaerebamus te: Maria sagt selbst, wir haben dich gsuecht mit schmerzen, dolentes, non gaudentes, mit schmerzen. mit schmerzen, merkh wohl, vndt nit mit scherzen mues man gott suechen; mit leiden vndt nit mit freiden mues man gott suechen: auff einem hohen berg hat der herr Jesus die acht Seligkeiten erklert, das hat †ghaissen†: berg auff, es hat ghaisen: berg auff. auff dem berg Tabor hat der herr den dreien Apostlen seine glori zaigt; das hat den Peter also eingnomben, das er gleich hat wollen 3 tabernacl machen und dort in der glori verbleiben: so ist aber alles verschwunden vndt da er hat vermeint, er sei in der glori, so war er auff einem omaishauffen. aber recht gschehen: non sciebat quid diceret, er hat nit gwust, was er sage: so ist einer gschossen: [Lücke]

heit falt das Euangelium von der hochzeit Cana gallilaea, alwo der wein Mankirt, (wan die bediendte ohntrey sein, so khan freilich wohl nichts erklekhen), vndt nachdem auff forbitt Mariae der herr Jesus das wasser in den Edelsten wein verkhert, der Speismaister sagt: also Jeder Man sezt zum ersten ein gueten wein for, vndt wan die leit getrunkhen sein, als dan sezt er geringern; du aber hast den gueten wein bis hierher behalten. das ist wohl zu merkhen: der Speismaister mues ein durchtribener vogl sein gwest, er hat es gwiss selbst practiziert: von anfang gueten wein, †nach† [einer] zeit schlechten, von anfang ein Ludenberger, auff die lest Lugenberger, von anfang ein Rakersburger, auf die lezt Wasserburger, von anfang ein Bikherer, [auff die lest ein] †Bicheler†, von anfang Sausaler, [auff die] lest Saustaller, von anfang Kapellenwein, [auff die] lest kapellan wein, von anfang Reinwein, [auff die] lest kein wein. So will der Speismaister zu Cana †ausschenkhen†. aber vnser herr macht [das] wider
237b Spil: von anfang saur, siess auf die lezt, ‖ Ehr tractiert aniezo die Seinige mit saurem wein, mit trangsal, triebsal, khrankeit, †saurer wein aniez†, mit leiden vndt schmerzen, †Saurer wein†: nach †disem†, auff die lest, im sterbstindl vnd nach dem selben den besten, das ist die glori. ich will sagen: iezt getiml, darnach der himl, iezt triebsal, darnach himlsfahl, iezt streit, darnach erst die beit: non est e terris mollis ad astra via.

Wie der herr Jesus in dem garten gebetten kurz for seinem leiden, da ihm die heiffige bluets tropffen wie die rotte †laigerl† hervnder gfallen, vndt Ihm sein himlischer vatter den kelch seines leidens zue gebracht, da hat er sich zu seinem vater gewandt: si possibile est, nimb disen kelch fon mier; durch dise wort wolt er auff kein weis sich waigern, den bittern kelch zu trinkhen, zu dem er schon ein apetit hat ghabt im Mueter leib, sonder, sonder, merk im das ein ieder, sonder er hat gebetten, das diser kelch auch zu andern khomb,

vndt andere auch disen trinkhen, ob[s] zwar kein so gross †trinkhen†. auf diesem kelch haben schon auff die 11 Millionen Menschen getrunkhen. auf disem haben getrunkhen alle ständt, bäbst, vnder denselben Petrus, kinig, vnder den[selben] Stephan, ..., ..., firsten, vndt [Lücke]

†Sastrophi†, gseng gott, ich thue auch eins bschaid auf disem kelch, sagt der Marterer Wenzeslaus in behmen: [Lücke]

gseng gott, ich thue auch bscheidt, sagt der h Sebastianus vndt ist vmb Christi Ehr vndt lehr willen durch tiranischen befehl mit pfeilen also zerschossen, das er einem Igl gleichte. nach laut des h Euangeli anheit haben sie Christum den herrn gar hefflich tractirt zu Cana Gall: Cana, auff Caldeisch Knotre, †ein† dorff im Gallileischen gebiett, da waren etliche befreinte der Mueter Gotes, vndt †folgendts† braut vndt breitigamb †waren† dem herrn Jesu befreint. es wollen etlich, als seie der h Joannes [der breitigamb] vndt Anatholia die braut [gewest]. dise haben den herrn Jesum eingladen vndt ihn hefflich tractiert, aber was weren sie Jesu auch auffgsezt haben, auffm dorff? es hat gleichwohl ghaissen: herr, lass Diers schmekhen. Martha hat Christum
238 den herrn zu Bethania || iber auf wohl tractiert, vndt
26 statlich auff getragen: herr, lass dirs schmekhen. Simon leprosus hat vnserm lieben herrn ein statlich nachtmahl zuegricht, wo selbst er auch das schene fusbadt empfangen von Magdalenae. diser Simon als ein reicher Edlman hat [ihn] iberauf wohl tractiert: herr, lass dir schmekhen. die Apostl nach seiner glorreichen vrständt haben ihm ein bratfisch vndt henigfladen aufftragen: herr lass dirs schmekhen. aber ich waiss alls noch ein bessers tractamendt, welches meinem Jesu weit besser schmekht: Erstlich ein guets rostbrätl, verstehe den h Marterer Laurentium, der vmb Christo willen auff dem rost gebratten worden, o das schmekht wohl; widervmb ein †bachnes,† Eingschlagen in [ein] pasteten, verstehe die h Barbara

im pastey turm, [vndt] †Hartdunum†, der vmb Christi willen in Ehl gebachen worden, das schmekht wohl; mer auch ein Mer †schnekh†, verstehe den h Clemens, der vmb Christi willen mit einem Milstein ins Mer versengt worden, [das] schmekht wohl; mer etwas baizt[s] vndt spikht[s], verstehe vnsern hl Sebastianum, der vmb Christi willen starkh in der baiz gwest bey dem haidnischen abgetischen kaiser, entlich gspikht worden iber vndt iber am ganzen leib, mit lauter pfeilen, O das schmekht meinem gott wohl. der mues wohl gschossen sein, der nit ein guets bschaidt essen von disem so Edlen gspikhten bissen verlangt. verlangt haben es, vndt was sie verlangt, das haben sie erlangdt, die herren kauff vndt handels leit Anno 1634 zu Graz in steirmarkht, dazumahl ist etwas wunderbarliches gschehen, ich mues bekenen. wie da, was da? zu Jerusalem hat Christus der herr die kauffleit mit einer gaisl, quasi flagellum, zum templ hinaus geiagt, [weil sie] fail ghabt oxen, schaff, tauben, Seml mehl, holz, weirauch, Ehl, was zum opfer †voneten†, Vendentes; disse kauffleit hat Christus der herr mit einer gaisl zum templ hinaus triben. 1634 ist zu Graz das wider spill gschehen, dan dazumahl hat vnser lieber herr die kauffleit mit einer gaisl in templ hinein getriben. ia, ein gaisl, vndt zwar [ein] scharpfe gaisl rueten ist die pest, disse hat gott A 1634 in die handt gnohmen, vndt darmit die Gräzerische kauff leit in templ getriben, in disen templ, In dises gnaden vole Gotes haus zu Maria hilff. da haben sie ein h bruederschaft sambtlich ganz andechtig angstelt zu Ehren der Ibergebenedeiten Mueter vnd ohnbeflekhten Jungfrau Maria, zu Ehren des h Rochi vndt Sebastiani, vndt durch dero hilff seint sie von disem grassierenden Ibl erlest worden.

Jener blinde hat nit ibl von der farb gerett, welchem Christus der herr das gsicht wunderbarlich wider erstattet, vndt ihn nachmals befragt: quid vides, was sichst du? ich, sagt er, herr, video

homines, Mier khomen die leit for wie die baimer. Mier ist auch Just so, die leit dunken mich zu
238b sein wie die baimer: wan es windstill, ‖ ganz schens wetter, da riert der baum wol [kein] blat, kein nast. wan aber sturm windt khombt, da riert der baum die nest, da naigt er sich, vndt gurezt als thu er seiffzen: wir Menschen seint wie die baimer: wan alls wohlauff ist, wan alls im stillstandt oder wollstandt ist, dan rieren wir vns nit gar vil wegen gott. aber wan ein starkher sturmwindt vns antast, best, hunger, krieg, da rieren wir die nest, da naigen wir vns wie baimer, da gurezen wir vndt Seiffzen zu gott vndt zu seinen heiligen:

wier schweigen wie die geigen, wier feiren wie die leiren, wier seint nuhr wie ein vhr. wie ist das zu verstehen? wir schweigen wie ein geigen, es ist war, dan wan die Saiten auff der geigen nit angspant sein hart, so gibts kein thon: wan vns Gott nit ahnspandt, so hert man nit vil bettens; aber wan vns der gerecht gott wie 1634 hat angspant, da ist die stim: Christus her [vns], Christus erher [vns], Gott vater vom [himl], M[ueter Gottes], [h] R[ochus], [h] S[ebastianus, erbarm dich vnser.] (Ad Dominum cum tribularer, clamaui.) wir feiren wie ein leiren. wan die Saiten schmuzig sein, [gebens] kein stim; wans aber rauch mit coluonium, da wohl: wan es vns wohl geht, schmuzig maul haben, geht wohl die stim [nit recht] zu gott; wan aber rauh, hart, da schreien wier zu gott, lassen vns heren. wir seint nuhr wie ein vhr: Ein vhr, wans kein schwer gwicht hat, so gehts nit, vndt schlagt [nit]; wan man aber einer vhr [ein] schwer [gwicht gibt], so gehts, so schlagts. So lang es vns leicht geht, so gehen wir nit vil [in die kirchen], [seint] aber bschwernus da, wie vns gott An 34 die schwäre best ankhenkht, da seint wir gern gangen, ia gar gloffen in dises h gotshauf, zu Rochum, Sebastianum; da haben wir †gleich† klopft an die brust, [vndt] vmb verzeihung vnser Sindten gbetten, vndt haben

alles erhalten durch die forbitt der h Rochi [vndt] Sebastiani. dessentwegen erscheinen wier heit alda; zu einer schuldigsten dankhbarkeit. ich waiss noch wohl, was vnser lieber herr Jesus, wie er die 10 aussäzigen gereinigdt, vndt nuhr einer khomen [vndt] gedankht, gfragt, vndt klagt hat: 9 ubi sunt, wo seint die 9? Gietigster Jesu, ohnbeflekhte Mueter, heiliger beichtiger Roche, heiliger bluet zeig vndt Marter Sebastiane, Ihr habt eich heit nit zu beklagen wegen der 9. nouem ubi sunt: 9 seint da: 9 buechstaben seint da: deo gratias, alle 10 10 buechstaben: Deo gratias auff allen zungen, Ja,

wie vil Sandt in dem mer,
wie vil stern oben her
wie vil gräsl in den feldern,
wie vil blätl in den wäldern,
wie vil flokhen in dem schne,
wie vil staibl in der heh,
wie vil trepfl in dem regen,
So vil thun wier dankh ablegen.

Amen.

[9. Eine Predigt über den hl. Kajetan.]

205 Non Noui illum. Luc: 22, 57 v.

Ein schleppsakh, Ein blodermaul, ein gründtschippl, ein ippigs rabenvich Jn dem pallast des hohen briesters schnarcht vndt tast den Peter ahn, Er Seie auch einer auf der gesellschafft Jesu von Nazaret, at ille negauit dicens: mulier, non Noui illum. Mein weib, sagdt er, ich khen ihn nit. ay pfui! Peter, das [ist] ibl geret, ist schandtlich gerett, ist vhnbesonen geret. solst du ihn nit kenen, der da die todten erwekht hat, wie den Lazarum? solst du ihn nit khenen, der da die lame vndt grumpe geradt gemacht, wie den selbigen bey dem schwemteich zu Jerusalem? solst du ihn nit khenen, der die blinde sehendt gemacht wie denselben am sabat mit †seinem speichl vndt Erdtschlam†? solst du ihn nit khenen, der mit 5 brot [vndt] 2 fisch 5 dausendt Mann gspeist hat? solst du ihn nit khenen, der so grosse wunderwerkh gwirkht hat? Non Noui, ich khen [ihn] nit. pfui, Peter: das ist kein manier.

Jn gegenwertigem gotshauf bei S Anna im Minzgraben ist ein Capell erbaut, in der Capell ein Altar, auff dem Altar Ein bildnus des h vndt wunderthetigen beichtigers Caetani, dessen festtag anheit als dem 7 Augusti feirlich begangen wirt. Jhr wist ia, wer er gwest ist? Pater, non Noui illum. Es andtwort mir ein Peter, ein Petronius, ein Petronilla: Pater, ich khen ihn nit. Jch waiss nit, was diser fir Ein neir heiliger. in ganz Steirmarkh wais man nichts oder gar wenig von disem. Non Noui. O Soll man disen nit khenen?

ay, so wolt ich winschen von meinem Gott, das sie heit ein predig herten zu Vicenza, alwo der

h Caetan gebohren, ein predig zu †Venedig,† wo der h Caetan lang glebt, Ein predig zu Neapl, wo der h Caetan begraben, Ein predig zu Rom, wo der h Caetan von tag zu tag mit grossen wundern leicht. da wurden sie heren, das Caetanus Ein schuz, ein schaz, Ein bliz, ein blaz, ein buech, ein bach, ein tuech, ein tach, Ein Chur, Ein Chor, ein thir, ein thor, ein gliz, Ein glanz, Ein †schuz, Ein† schanz, Ein blie [, ein] bluem vndt Ein ruem †allezeit† gebrisen wurde. da kondt niemandt mer sagen, er khenn disen h nit, non Noui illum.

205b Rebecca, Ein frau gemahlin des Isacs, nachdem sie lange zeit ohnfruchtbar gwest, hatt endtlich durch das eiffrige gebett Ihres gemahls von gott erhalten, das sie grossen leibs worden, vndt zwar hatte sie in Ihrer schoss zwei zwilling, 2 sihn, vndt bezeigdt es die h getliche schrifft, das dise zwei kinder im mueter leib mit [ein]ander geraufft haben vndt zankht. ay, es bese bueben. ia sogar, wie die geburt vndt endtbindung diser frucht herzue khomben vndt zum aller ersten der Esau gebohren, da hat ihn der Jacob, sein brueder, beim fues ghalten: tenebat plantam. ay du beser Jokerl. sie haben mit eim wort mit einander gebalgt vnd †gzankht†, dan ein Jeder wolt der erste sein, ein Jeder wolt forgehen.

bey dem h vnd wunderthetigen Patron Caetano findt ich ebenfals zwei zwilling, die zankhen vndt hadern gleichsamb mit [ein]ander wegen der prä-cedenz vndt des forgangs. Einer aus disen haist †hailsamkeit†, vnd der andere heilikeit. diese streitten mit einander, wer da[s] prä vndt pro habe. vndt mues bekhenen, das ich dermahlen selbst kein schaidtman khan abgeben, welch[en] ich soll mer loben.

heilig vndt Iber h ware Caetan, Ja gleichsam von Mueterleib heilig. wie Christus der h[err] vndt hailandt bey dem fluss Genesareth Ein grosse Menge volks versamlet gfunden, da hat er den Peter, damahlen [ein] fischer, gebetten, er woll doch das schiffl ein wenig von der Ert, vom gstatt hinaus

faren: roganit eum a terra reducere pusillum: Mein Peter, lait das schiffl nuhr ein wenig, †pusillum†, von der Erdt. von dem heiligen Caetano khan das nit †gsagt† werden, sonder er, noch in †seinen knaben Jahren† vndt Jugend, war schon weit, weit von der Erdt und allem Irdischen endtferndt, dan so baldt Ihme als einem knaben der h geist [als] †ein† schneweises †vegerl† 3 mahl vmb das haubt geflogen, Ist Ihm aller gdankhen von der Erdt gesunkhen, vndt Caetan †angfangen†, nichts anders †zu† thuen als an gott denkhen, mit gott reden, gott lieben, gott loben, gott dienen, darvmb er effter mahlen ober der Erdt vndt †von† der Erdt enzukhter gesehen worden. darvmb er kein andern Namben bey den Neapolitanern, Vicentinern, Romanern vndt andern ghabt als Il Santo, der heilige. so sag dan hinfiran keiner mer: non noui illum, ich khen ihn nit.

206 Aber wo bleibt der hailsame? †Caie.† [Lücke]

O wie wahr ist das geschehen. so lang Caetanus auff Erden gwandlet, hat er sich nichts mers beflissen als dem negsten zu helffen, worvon ich etliche teg hette zu predigen. mein zil aber ist dermahlen nuhr †da hin†, das ich Meniglich zu wissen thue vndt kundtbar mache, wie wunderthetig Caetan seie in seiner forbitt im himl, vndt also nit allein heilig, sonder auch hailsam, welches †genueg† vndt satsamb bestettigt hat Ein Engl, so da offentlich in der kirchen des h Pauli zu Neapl bey dem grab dises heiligen im beysein einer Menge volks erschinen mit einem zetl in der hand, worauff dise wort †gschriben†: dis ist der hl, der †mechtig bettet† fir das volk, iste est qui multum orat pro populo. vndt das erfahrt die welt schon hundert vndt 42 jahr hero, †seidt† er gloreich in himl gstigen. Ja von tag zu tag vermert gott seine wunder zeichen durch die forbitt des h Caetani.

wie die Apostl einmahl sambt vnserm hern in einem schiffl waren vndt die Sausende mer wellen

wegen der ohngstimben windt bereits wolten das schiffl in den abgrundt senkhen, da haben die erschrokhene vndt in todt erblaichte Jinger die händt zusamen gschlagen vndt vmb hilff grueffen, worauff
5 also baldt der her Jesus den †grauſ†[igen] windten ||
206b ein zaum eingelegdt. wie solchs die leit wahrgenomben, haben sie sich nit †gnuegsam khinen verwundern†, dahero iberlaut auffgeschrien: Qualis est hic, cui mare et Venti obediunt, wer ist diser, wer ist diser,
10 dem so gar das Mer vndt die windt den ghorsam laisten? Jch sag vndt frag noch mer: quis est hic? wer ist dieser, dem da alles, nit allein mer vndt windt, sonder [fast] alle gschepf [den] ghorsam laisten vndt †nach seinem† willen thuen? wer ist diser?
15 es ist gott, das wissen wier alle, Es ist auch Caetanus, diser wunderthetige beichtiger, deme durch sondere getliche gnadt alles in der welt den ghorsamb laist.

wer ist der, dem das feier den ghorsamb laist?
20 Quis est? Caetanus ist[s]. In oppido Caserte Regni neapolitani domus, ubi puluis †tormentarius† fiebat. tota domus corruit ruptis laquearibus, omnia Vestimenta †combusta.†

wer ist der, deme das wasser ghorsam laist? Quis
25 est? Caetan: Antonius de Paula raisete nacher Neapl, alwo er von seiner frau Mueter erwart wurd, die †sich† aber eiffrigst dem h Caetano †befohlen†. was gschicht? Antonius khombt bey †nechtlicher† weil zu einem grossen fluss, wust aber nit, wo
30 er sich solt hinwenden. da erscheint einer mit einem langen rokh, der ihn getrest vndt †ermahnt,† er soll sich nuhr an seinem girtl halten, welches er auch †gethan†, vndt mit trukhenem fuess iber den dieffen fluss †gangen†. wie zu Neapl die frau Mueter in
35 die kirchen gangen vndt der sohn die Bildnus des h Caetani, die da in diser Capellen, [gsehen,] schreit er iberlaut auff: iste fuit.

wer ist der, deme der lufft gehorsamb [laist]? Quis est? wer? Caetan. Mediolani Vna domus

corruit, alwo gwohnt hat ein weibs bildt, welche dem h Caetano ser andechtig zuegthan ware, vndt sihe, wie das ganze gbei zu boden gfallen, ist dise etlich stundt im lufft hangen gbliben, bis ihr die leit nachmals hervnder gholffen. ein bekandte gschicht zu Mailandt.

207 Quis est hic? wer ist der, dem die Erdt den ghorsam laist? Caetan. Nit weit von Neapl, Ihr[er] zwei ein tieffen graben fol: 146. [Lücke]

wer ist der, dem gar der todt den ghorsamb laist? Qualis est? wer ist[s]? Caetan. zu wissen ist, das in den maisten stetten in Italia, wo fast keine ohne kirchen des h Caetani oder wenigst ohne Capell, †pfleg† man frische bluemen auff den altar sezen [vndt] legen. nach †volbrachtem† gottesdienst nimbt man reissender weis die †selbe† bluemen, [mit] welchen auch noch teglich wunderwerkh geschehen. Eins ist, [Lücke] Historia de flore: fol: 15.

auff solche weis hat for disem der psalmist Dauidt im geist †prophetisch vorgstellt† den wunder [thetigen] Caetanum, als er †auffgschrien†: mirabilis deus in sanctis [suis.] gott ist wunderbarlich in seinen hl, vndt absonderlich wunderbarlich in Caetano. Sag nuhn hinfiran keiner mer: non noui illum. ich khen disen †C†[aetanum] nit.

der [ist] so heilig als hailsam, hailsam vndt heilig. heilig [ist] Caetan: welches aus dem zu nemben: zu Rom in der kirchen S †Maior† auff der Seiten ist ein ser Costbare Capell zu sehen, worin auffbehalten wirt die kripp, in welcher der hailandt Jesus Christus, als er zu Bethlehem mensch geboren, von seiner gebenedeiten Mueter †glegt† worden. in diser Capell seint noch auff der Seiten in einem Costbaren marmor mit †ganz† guldenen buechstaben dise wort zu lesen: Hic s Caetanus, auspice diuo Hieronimo, cuius ossa non procul Iacent, in ipsa Natalitia Christi Nocte accepit a Deipara in vlnas suas Puerum Jesum: allhier durch hilff des h Hieronimi, dessen gebein da ruen, hat der h Caetan zu weinachten

von der gettlichen Mueter das Jesus kindt in seine armb empfangen. Das ist vil, aber noch nit alles. Joannes ist so weit khomben, das er so gar auff der brust des hern gschlaffen, aber noch mer Caetan.
207b Sebastianus ist so weit khomben, || das er ein freindt-
6 schafft kuss von Christo empfangen, aber noch mer Caetan. Thomas ist [so] weit khomben, das er so gar seine finger glegt hat in die offnen wunden Jesu, aber noch mer Caetan. Chatarina Senensis ist so
10 weit khomben, das sie sogar ein vermählring von den henden †Cristi Jesu† empfangen, aber noch mer Caetan. was khan dan mers sein? das, das, mich wundert, das Caetan vor lieb nit zerschmolzen wie das wax im feir, das, das, khan ich es doch selbst schier
15 nit wegen erwaichung des herzens aus †sprechen†: das: Cristus Jesus hat mermahl seine heiligste Seiten ereffnet vndt Caetan in sein getlich herz hinein gschlossen vndt verborgen. Jezt wundert mich nit mer so ser, das gott durch Caetanum tegliche wunder-
20 werkh wirkht, weil er so vil bey gott gilt, ia gott es selbst bekendt hat: Inueni Caetanum Virum ... cor meum. ich hab an Caetan ein Man gfunden nach meinem herzen. Jezt wundert mich [nit] mer, wie ich sag, das man fast alle tag neie
25 wunderwerkh hert vndt schreibt vndt schreit von Caetano, massen er ein man gwest nach dem wunsch gottes: heilig und hailsam Caetanus.

bemische Colaschen, steirische Capauner, Östereichische lerchen, schwäbischen pfanzelten oder westfälischen
30 schunkhen oder bayrisch Nudln oder schweizerischen ziger oder wälsche Menesterl oder francesisch fricasse oder schpanische allabatrit, so hat †einer† alles vndt alles gfunden in dem Manna:

Sauer vndt Siess, von mel oder gries,
35 warm vndt kalt, nach beiderley gstalt,
fleisch vndt fisch, gesalzen oder frisch,
zukher †vndt† henig, vil oder wenig,
In einer Speis alles. das ist vil.

Ein ſolches Manna iſt der h vndt wunderthetige Caetanus, indem man alles in Jhm findt: in den zendt ſchmerzen †ruefft† [man] Apolloniam [an], in dem augen we Augustinum, fir †das† hinfallend
208 ... den h Valentin, fir ſtein vndt ‖ Sandt den
6 Liborium. Aber durch ſonder getliche gnadt thuet Caetan in allen nethen vndt zueſtenden hilff reichen.

[Jm] dritten buech der kinig 10 Capitl wirt geſchriben, wie das die kinigin Saba, ſonſt Nicaula,
10 ſo vil ghert hat von der weisheit des Salomons. ſo hat ſie der †lebliche† forwiz dahin gebracht, das ſie von freien ſtukhen ſich auff die weitte reis begeben vndt ſogar auf Egipten vndt Endt der welt mit groſſer hoffſtatt nacher Judaeam vndt Jerusalem ge-
15 raiſt, nuhr allein den augenſchein ein†holen†, ob es war †ſeie†, was man ſo vil ſagt vndt ſingt von dem Salomon. wie ſie nuhn daſelbſt †genuegſam† erfaren die weisheit des kinigs, maſſen ſie in [in] †allem† probiert, 2 zwilling, bluemen. [Lücke]

20 Entlich da ſie alles Satſam wahrgnomben, auch dem könig ein †verEhrung† gethan von zweinz[ig] mahl hundert dauſend vndt 80 dauſend ſ wert, hat ſie ſich offentlich vernemben laſſen vndt in diſe wort aufgebrochen: Non credebam Narrantibus mihi,
25 donec ipsa veni et vidi et probaui quod maiora sunt opera tua quam rumor, quem audiui. Jch, ſagt diſe †weiſe† königin, habs nit glaubt, was man von dem Salomon erzelt vndt gſagt hat, biſ ich ſelbſt bin khomben vndt geſehen vndt probiert
30 wahrhafftig, das deine werkh, o Salomon, noch greſſer ſeien als der ruff vndt das gſchrei, ſo ich ghert: noch greſſer, noch greſſer.

wan ich ſolt 3 tag aneinander vndt ohnauffherlich reden vndt predigen vndt erzellen die wunderwerkh,
35 welche die getliche Allmacht durch die forbitt des h Caetani gwirkht hat vndt noch Jmerfort wirkht in ganz Italia, ſo wurde etwan einiger auf meinen zueherern zweiffln, ob alles diſ war were: non credebam narrantibus mihi.

wan ein ſocher aber ſoll khomen nacher Neapl, nach Palermo, nacher Vicenza, auch nacher Minchen in Bayern vndt wurde ſehen ganze kirchen in vndt auſwendig iberheifft mit lauter tafflen, worauff ver- †zeichnet† die Miracl vndt wunderwerkh s Caetani, vndt wurde ſehen, das in der kirchen des h [Caetani] offt an einem Sontag vndt feirtag iber die 8 dauſent perſonen comunicieren, wurde ſehen, das die leit ||
208b gar vor der kirchen den angrenzenden blaz mit bloſſer zung †ablekhen†; wan er wurde ſehen, das faſt wenig ſeien, die Ihrem firſten ein Memorial iberaichen, welches ſie nit forhero auff den altar des h legen, der meinung, hierdurch Ihr ſach vermitls des h Caetanus glikhſelig zu machen; wan er wurde ſehen, das kein hauſ nit iſt, worin nit die bildnus des hl Caetani verehrt wirt, wan er wurde ſehen, das die leit iberlaut in der kirchen auffſchreien vndt offentlich bekenen, ſie haben durch die forbit Caetani diſe vndt Jene Gnaden erhalten; wan er wurde ſehen, das heit ganz Neapl, ganz Palermo, [ganz] †Vicenza† vndt ſer vil [andere] ſtett †, die greſte† in Italia, voler feirwerkh, voler freidenfeſt, voler Jubl, vohl triumph, ſo wurde er warhafft eben das Jenige reden, was die kinigin Saba von †Salomon†: Maiora sunt opera quam rumor quem audiui. es ſeint die werkh vndt wunder noch greſſer des h Caetan als das gſchrei, ſo von Ihme iſt.

Es iſt noch nit 6 Jahr, das ſich etwas begeben hat mit vnſerm fromen vndt Gotfirchtigen †gſpan† Benigno, welcher noch zu †Rom†, iſt wohl †entlich† blindt. diſer iſt gfallen in ein tetliche krankheit, vndt zwar dergſtalten, das man bereits erwahrt hat den auſgang der †Sehlen†. als er ſchon in zigen glegen, ſihe, da erleſchen augenbliklich die liechter in der zell, dan es war vmb miter nacht. vnderdeſſen, als man vmb ein anders liecht gloffen, da hert man ein erſchreklichs krachen vndt †getes†, woriber das ganze Conuent erſchrokhen. ſo baldt man wider mit dem liecht khomen, da ſteht diſer bereits ſterbende Benignus

mit dem habit angeklaiter in der zell. der ganze fensterstokh aber mit †allem eis†[en], woran man ein halben tag †sonst† zu brechen ghabt hett, †ausghenkht†, ohne wenigste verlezung der Maur, wie man alles noch sicht. Benignus geht in die Metten, vndt weil die maiste geistliche darfor ghalten, es seie ein gspenst, also seint vil aus ihnen in die flucht gangen. der †abt† aber befrembt sich selbst
209 vndt fragt, ob er der wahr ‖ Benignus seie oder nit. Padre, si. ich bins vndt lebe froh vndt †gsund†. dan als ich bereits beim sterben war, ist mier der h Caetanus erschinen, zu dessen zeichen vndt uhrkundt den fensterstokh ausghenkht ohne verlezung der Maur, sambt der hl †Jungfrau† Maria, mier ein schneweiss †klaidt† dareicht, vnd so balt ich †daher grochen†, hab ich mich alsobalt froh vndt gsunt †befunden.† auch †hieriber† der [h] mier den befehl [geben,] ich solle in Chor gehen vndt den waren gott loben. dis alles ist von dem bäbstlichen stuel durch 4 bischeff fir ein gross wunder erkent worden. auf der zell hat man ein ser Costbare Capell erbaut, vndt wo das arme betl dis[es] fromen †gotsfirchtigen† [brueders] gstanden, den altar erbaut, worin der h Caetan entworffen in der gstalt, wie er erschinen. Iberdis ist diser grosse heilige 7 mahl noch dem fromen diener Gott[es] erschinen, auch vil prophezeit, benantlich die eroberung Neyheisl, Offen vndt fer[ners] glükh †prophezeit† der kaiserlichen waffen, welches alles dem k hoff Satsamb bekandt, dahero in vnserer hoffkirchen zu Wien ein schener altar zu Ehren des h Caetani erbaut worden.

Erst for 4 Jahren, da seindt die P Theatiner, deren stiffter ware Caetan, bey Ihro bäbstlichen heilkeit effters vndt mehrmalen einkhomen, das doch das fest Ihres h vatters mechte vndt derffte insgemein †auch† sub ritu duplici celebriert werden, sie aber Jedes vndt †iedes† mahl derohalben von dem bäbstlichen stuel ein widern beschaidt erhalten, dahero die ganze sach vnserm fromen Benigno

anbefolen vndt iberlaſſen, welcher †dan† in der Vigil als geſter alſobalt den Prot[ector] †Generalis† der Theatiner zu ſich gerueffen vndt im Namben des h Caetani befohlen, ein Memorial auf zu †ſezen† zu Ihro bäbſtlichen heilikeit, welchem der guete man nachkhomen. wie er aber dem Cardinal †Cibo† ſolches demietigſt ibereicht, ſo hat ſolcher alſobalt ſolches auff die Seiten glegt, mit der andtwort, es werde nit ſein, weil Ihro heilikeit effters ſchon ſolches abgſchlagen:

woriber dan die Andacht zu dem h Caetano noch mere[rs] gwaxen vndt auff [den] heitigen tag vndt ſtundt in mers auffnemben khombt [Lücke]

209b bekandt iſt gar zu wohl Jenes ſchwemteich zu Jerusalem mit 5 ſchupfen, wor†vnder† ein groſſe menge der krankhen vndt bresthafften leit glegen, dan zu gwiſſen zeiten iſt [ein] engl [khomen, der das waſſer bewegt, worvon nachmals] der erſte, [ſo hineingetretten, die gewinſchte gſundtheit erhalten.] wie nuhn der gebenedeite Jesus ein mahl †dorthin† khomben, [ſah er einen, der ſchon] 38 Jahr krankh dort glegen, der arme tropf. vnſer herr fragt ihn: Vis sanus fieri? wilſt gſunt werden? domine, hominem non habeo, O Mein herr, ich hab †niemandt,† der mier hilfft. O das waren ſchlechte zeiten. o wie weit ſeint †gleichwohl† [beſſer] vnſere zeiten. dermahlen khan niemant ſagen, er ſeie in Einer †noth† oder betrangnus, wie er well, er habe niemandt, der Ihm hilfft. es iſt nit war. hat nit gott ſo vil heilige inn himl gſtelt, welche durch ihre forbitt vnſ helffen? iſt nit die Mueter Gots Maria ein allgemeine †helfferin†? iſt nit bey diſen zeiten Ein Antonius Paduanus, Franciscus Xauerius vndt Ein Caetanus ein allgemeiner helffer in allen nethen?

der Eliezer ſoll dem Jungen Isac ein braut ſuechen. Ein harte †Corteſi†. Er khombt zu einem bronen, befilcht das ganze werkh dem allerhechſten vndt nimbt Ihm for, die ſelbige fir ein braut zu erkiſen, die Ihm vndt ſeinen Chamelen das waſſer [werde]

raichen. dan bey dem selben bronen thuen nach gwohnheit die Junge dechter das wasser hollen, vndt ware die allererste die schene Rebecca. dise bewillkhombt der Eliezer gar hefflich vndt sagt anbey: Mein schene Jungfrau, was hab ich halt fir ein grossen durst. †mein,† ... ich will eich wasser schepfen, ia nit allein fir ihn, sonder auch fir seine Camel. O †dacht er†: das †miedl† gfalt [mir]: die hab ich ausserwelt, die sich nit allein Iber die Menschen erbarmt, sonder auch iber das †vnverninfftige† vich.

Caetan, der wunderthetige Man, †bleibt† vndt ist †vndt† muest vndt soll vndt wirt vndt khan vndt derff ein ausserwelter Patron sein, massen er sich nit allein der leit, sonder auch des vichs erbarmbt. †Nit allein† das durch ihn todte †hiendln†, todte oxen wider zum leben erwekht worden, so ist erst vor wenig Jahren Joann: Cimini bestes pfert vmbgstanden. das Arme weib, auf forcht Ihres [Mans], der ein grober gsell, †bedeit dem schuz ingl vndt [dem] lieben† Caetano: tritici †offerre† recta via ad Monasterium, †ibique† saccum apud portam †depositum†.

210 Ich solt von rechts wegen gar nit reden, sonder nuhr die händt zusamen schlagen for lauter verwunderung, was gott bey diser zeit wirkht durch die forbitt des h Caetani. reden soll ich nit, dan die wunder, die der Allmechtige gwirkht hat durch den Mosen, durch den Gedeon, durch den Dauid, durch den Samson, durch den Aaron, durch den Josue, durch den Abraham, alle dise wunder thuet gott †renouieren† vndt erneiren durch den Caetanum.

das der Samson dausendt Philisteer, starkhe Mener, bewaffnete gesellen, truzige kerl, ibermietige leit, streitbare Soldaten mit einem geringen vndt dirren Esslkinbakhen iberwunden, Io Victoria, das war ein groß wunder.

das der Dauid, klein von person, schwach von krefften, Jung von Jahren, gering von †Condition†, den groskopfeten, grosnasigen, grosmauligen Goliath,

diſen Eiſenen fleiſchturn, mit einem †ſchlechten† kiſlſtein iberwunden vndt zu boden gworffen, Io Victoria, das war ein groß wunder. Aber nit ein geringers wunder, was ſich mermahlen mit vnſern †geſpanen† zuegetragen durch die forbitt Caetani als vnſeres Patrons.

for wenig Jahren iſt ein ſchiff von Neapl auf abgſeglt nach Palermo, vol mit glaſ, worauff 8 vnſeres ordens geiſtliche, ſo vom capitulum Generale in Ihre Prouinz widerkerten, †durch† gueten windt. da es nahet bey den liparischen Inſln khomben, da laſſen ſich drey groſſe galeren der tirkiſchen Merauber [ſehen], welche wie ein ſchneller pfeil auff diſe[s] arme Chriſtenſchiff loſgangen, vndt was das ergſte †Elendt†, ſo war das Chriſtenſchiff mit keinem gſchiz verſehen, entgegen die trey tirkiſche galeren mit feldt †ſchlangen†, mit ſtukh, mit †takl hakhen,† mit feirmerſer, mit feirigen handtgranaten alſo bewaffnet, das ſie darmit alſo iber das †einzige† arme Chriſtenſchiff, alſo †greblich†, gehaglet vndt gſtirmbt, das man nit anderſt vermeint, ſie wolten den lufft anzinden. gdenkh iemandt: 3 tirkiſche galeren, vndt †diſe† drey voler ſtukh vndt groſſ[en] gſchiz, vndt diſe drei voler leit, wider ein Chriſtenſchiff, wider eins ohne leit, wider †eins† ohne gſchiz vndt waffen. es mueſ ia als ein ſchlechter brokhen von
210b ſolchem tartariſchem gwalt verſchlikt werden. ‖ 8 vnſere Patres ſambt wenig ſchiff †leit† waren auff diſem ſchiff. in dem beſtunde die ganze soldateska. wie ſie nuhn bereits vnder feir vndt auff dreien orthen mit groſſen ſchiffhakhen ſchon kondten erlangdt werden: allo, ſagt ein †vnſer† Pater, Guraschi, Caetan in diſer Eiſſerſten noth wirt vns beyſpringen, da dermahlen khan er zeigen ſein groſſ vermegen bey dem all[mechtigen] gott. weren vndt †defendieren wier [vns] in dem namben Caetani. er khan machen, das auch das glaß das †glokhen† ſpeiſ nit ferdt. drauff in aller Eil die †keſten† vndt kiſten ereffnet, da †ein† groſ glaſ, †ein kleins†, ein

†brochenes†, ein 4 ekhets glaß, †herauf†, den Tirken in die †gsiechter† gworffen, vndt stets den Namben Caetani angrueffen. Ich hab mein lebtag von dergl gfecht nie ghert. die Tirken auf [den] 3 galeren †schiessen† mit stukh, haglen mit feirmerser, werffen [mit] handt granaten, donern mit feldschlangen, mit pf[eilen,] die vnsrige †wenig† mit glaß. aber die forbit Caetani hat doch so vil gricht, das kein einziger auf disem vnserm Christenschiff durch kein kugl, obschon nacht, durch kein pfeil, durch kein gschiz, welches doch wie †im† schaur †gstanden†, verlezt worden. entg[egen] ist kein Dirkh nit gwest, der nit durch die glas scherben †ein† bluetig[s] gsiecht darvon tragen, vndt mit gross heilen vndt wehklagen sich alle drey in die flucht beg[eben]: Io Victoria.

vnser schiff ist †hernach† gar baldt zu Palermo, alwo sie Eilfertig abgstigen, in schener ordnung, die P[atres] forn, nach ihnen die schiff[leit] mit auffghebten händen in die statt vndt dan in die kirchen des h Caetani mit betten, singen vndt frolokhen gangen. die ganze statt wurde hieriber bewegdt, das meniglich der besagten kirchen zuegEilt, alwo disе P sambt den schiff[leit] iberlaut in der kirchen nit ohne nasse augen erzelt haben vndt ein Jeder ein prediger auf Jhnen worden, der das lob Caetani hervor †gstrichen,† wie, warvmb sie durch die forbit des †vil† gemelten hl Victori erhalten.

Ich lass andere reden oder spar es auff ein anders mahl, zu reden von den †wundern† des h Caetan, reden lass ich andre, was †prophetischen† geist Caetan habe ghabt, erzelen lass ich andere, wie Caetan auff der rais die Engl fir seine glaits mäner habe ghabt, forb[ringen] lass ich andre, wie Caetan brot, gelt, frücht vom himl erhalten, herforstreichen lass ich
211 andere, wie Caetan ‖ so mechtig gwest, das ihme alle
36 gschepf den ghorsamb glaist, ich lass andere fortragen, wie Caetan ein so beriembten orden, der sich allein auff die getliche forsichtigkeit steiffet, gestifft hat, worin bereits †noch† in die 3 bischeff vndt Erzbischeff

leben. ich †bleib† allein bey †dem†, das Caetanus bey diſen zeiten allen betrangdten fir ein ſondern hailſamen Patron ſeie geſezt worden.

Jener mueſ ein ſchlechter Poltron †vndt† faulenzer gweſt ſein, wie das Euangel: Luc: 16 von Jhme redt. als ſolcher ohntreie †haber† [Narr] von ſeinem hern von der †Mayer† ſchafft vndt pflegſchafft verſtoſſen worden, ſagte er bey ſich ſelbſten: quid faciam? was mueſ ich thuen? fodere non valeo, mendicare erubesco. graben mag ich nit, deſſ †betelns† ſchamb ich mich. ay, das wirt man hoffentlich von keinem Grezer heren, ſonder wohl das widerſpil, abſonderlich weil man ghert hat, wie wunderthetig ſeie der h Caetan. graben will ich, ſpricht ein Jeder Grezer, vnd betlen will ich auch. graben will [ich]? wie, wo? im Minzgraben. ich getrau mier ia ein ſchaz zu graben, ſich †halt† an dem halß des h Caetani ganz †guldene† ketten. betlen will ich auch vndt meine händt effters auffheben zu diſem wunderthetigen beichtiger. Jch bin der hoffnung, gleich wie Petrus for dem Eiſen thor bey Jerusalem: porta ferrea quae ultro aperta est †ei†, ſein hail gfunden, als †werde† ich auch mein hail finden im †Minz†[graben] for [dem] Eiſenen thor, bey dem h Caetano, gleichwie allhier einer [iſt], den ich gar woll khen, †welcher† in †tetlicher† khrankheit mit allen h †sacramenten† verſehen, die kerz †in henden†, vndt bereits wolte den weg der Ewikeit antretten, erhalten hat diſer ſein leben zur †lengern bueſ† durch die forbitt des h Caetani, zu dem ich heit mein handt auffheb.

Es wirt ſich hoffentlich Caetan nit alſo ſtellen, †wie einmahlen† . . . †hilzene† bildnuſ, wie es †ſonderlich ein† Historie bezeigdt des h Caetani, von freien ſtukhen ſein gſicht abgwendt hat von einem †Sinder†, nit alſo, nit alſo mit vnſ, ſonder †anderſt†.

211b Caetan wirt hoffentlich ‖ [ſein] gnaden voles angſicht [vns] zuewenden, zu dem ich derndtwegen meine hendt auff hebe. †der† weil ich mier †allein† nit getrau, ſo folg ich dem Mosi nach, der in ſeinem gebett, als

Amalech wider Israel gstritten, die arm hat lassen beiderseits von Ihren zweien halten, von Aar[on] vndt Vhr, vndt auff solche weis hat sein gebett ein krafft ghabt.

Mier greiffen vnder die Arm in meinem gebett zwei, †auch† zwei, zwei Neigweihte briester, welche nach der predig Ihr heiligs vndt Erstes Meßopfer werden verichten, dise helffen mier auch, Caetan zu bitten, das er †eich† vnder sein schuz vndt schirm an vndt auffnembe[n] wolle, die statt, die †ganze† benachbarte landtschafft, in allen †betrangnussen vndt Nethen†.

Moses schikht leit aus, welche das globte landt sollen auspähen vndt wahr†haffte† kundtschafft ein nemben, wie das selbige bschaffen. sihe, Ihr zwey khomen dahin, schneiden ein Einige weintrauben ab, welche so groß, das Ihr zwei khaum an Einer stangen kondten tragen. wie dise zwey Mäner ankhomen vndt solche ... frucht dem ganzen volkh gezeigt, da ist ein groß frolokhen †endtstanden†, vater, Mueter, brueder, schwester, vetter haben sich erfreit vndt †glikhselig gschezt,† das dise Ihre zwey anverwandte ein so herliche frucht gebracht: dise †alte† gschicht gedunkht †heitigs† tag[s] velligdt erneirt, massen auch Irer zwey, zwey †neie† briester, vns †zeigen† werden aus dem globten landt, ia gar †von† dem h[imlischen] vatterlandt die aller Edelst weintrauben, botrus Cypri †dilectus†. Ein solche frucht, von der wir tegl[ich] in dem Engl[ischen] grueß zu Maria sprechen: gebenedeit ist die frucht deines leibs, Jesus. glikhselig khinen sich †desswegen† vatter vndt Mueter, brueder, schwester erkhenen dieser zwey †getlichen† fruchttrager, vndt nit weniger glikselig wier alle, die wier dise frucht das Erste mahl in disem †hailtumb† sehen werden. die drey Apostl, vndt forderst Petrus, auff dem berg Tabor haben sich glikhselig gschezt, das sie den hern Jesum gsehen haben in schneweissen klaidern: Vestimenta eius facta sunt alba sicut nix, nit weniger glikselig

seint wier alle, die wier sehen werden in den henden
212 der neybriester †auch† vnsern hailandt ‖ Jesum vnder
dem weissen †klaidt† der gstalt des brots, worbey
gar gwiss vndt ohnfelbar, obzwar ohnsichtbar, er-
5 scheinen wirt der wunderthetige Caetan vndt disem
gott vnd hailandt alle vnsere anligen vndt bitten
bester massen werde †anbringen†, damit wier durch
seine getliche gnadt erlest werden von allem Jbl.

Amen.

Bemerkungen zur Textgestaltung.*)

1. Predigt an Christi Himmelfahrt.

S. 1, 2 ꝑuren kaum leserlich, da die Tinte fast verschwunden — 23 ſchꝑreche wohl nur versehentlich.

S. 2, 21 Einigen Schreibfehler für Ewigen? — 34 Am Rande: 12. Darüber 11 Punkte übereinander, wegen der 11 „wo"-Sätze, die alle mit neuer Zeile beginnen.

S. 3, 13 einer] einem [weibsbildt] — 34 lauter am Rand nachgetragen. — einſpanen] in ⟨wagen⟩ ſpanen.

S. 4, 4 noch über der Zeile, aber über oꝛen — 16 das] dan — 32 von verbessert aus ein.

S. 5, 9 ⟨einer fart halt iſt⟩ ein reicher — 14 leiden über ⟨manglen⟩ — 15 ſie aus ni[t] — 19 ihrem] ſeinem.

S. 6, 32 ꝑueſ über der Zeile.

S. 7, 30 thron] Chron.

S. 9, 2 dem aus einem — 13 will aus vndt — 20 in über der Zeile.

S. 10, 23 faren ⟨ſo [ker] wohl⟩.

S. 11, 5 bringen ⟨ſie ſagen⟩ — 17 har, Hs. hier (wie u. Z. 24) deutlich: iar — 32 diſe über ⟨gebotten.⟩

S. 12, 10 Apoſtl aus †nach† [folger] — 17 ꝑueſ] nur ein ꝑ über der Zeile — 21 ff. Am Rand: *S Ambrosius* — 32 f. Text durch Verbesserungen unklar — 34 faren] einſpanen(?).

S. 13, 35 diſe aus die.

S. 14, 16 ... Name, verb., viell. *Nidensal* — 27 ia über der Zeile.

S. 15, 4 for aus die — 20 in über der Zeile — 30 ff. Die ersten Worte der Zeilen 3—6 dieser Seite kaum leserlich wegen Verletzung des Papiers und dunklen Sporflecks. — 38 ſauffen aus trinken(?).

S. 16, 3 gelt über der Zeile — 23 Über der ander: wans †dir† — 24 Stelle mehrfach verbessert . . . ⟨†wans das ding begerſt†⟩ wo — 32 2 am Rand. — 39 menſch über der Zeile.

---

*) ⟨. . .⟩ = in der Hs. getilgt; [. . .] = vom Herausgeber beigefügt; . . deutet das folg. Wort oder das zwischen zwei Worten Stehende an; . . . unleserlich in der Hs.; [ꝑ] oder [h] = Abschrift.

S. 17, 2 vernomen über hert — 11 ſein] ſer(?) — 15 Am Rand: das khan †ieżt† gſagt — 18 ſtand] ſal(?) — 20 iſt, iſt ein — 30 Am Rand 4—5 lat. Worte unleserlich, da die Hs. ausgebessert.

S. 18, 1 f. auff — herrn nachgetragen — 20 Antwort aus weiſ(?) — 39 ghert] gſagt(?).

S. 19, 14 loſt l aus ſ [eht] — 18 den aus ſein(?) — 27 ſeiner aus der — 30 worden ⟨offt⟩ alzeit — 35 khinen] khomen(?).

S. 20, 11 f. vndt — noch unter ⟨er †wolle imer† Chriſtlich leben, das iſt noch mehr⟩ — 12 zahl er ⟨ich ſag⟩ — Über dem offenbar getilgten †khan† 3 unleserliche Worte — 14 dem aus ſo — 27 fromkeit ⟨laſt uns faren⟩.

2. Predigt an Mariä Himmelfahrt.

S. 21, 2 wer neue Zeile, so noch 10 mal — 4/9 als die jedesmal verb. aus als ein.

S. 22, 14 f. bey [aus der] ⟨anderſt im⟩ — 15 maul über ⟨herzen⟩.

S. 23, 1 himls, ⟨ſinte[mahlen] dan⟩ — 14 Euangeliſchen aus Euangelio — Am Rand: *Luc.* 10 [aus 12] s. Vers 38 ff.

S. 24, 27 aber über der Zeile — 28 Jungfrauen] J aus w[eiber] — 29 hefftigen aus gr[oſſen] wohl Schreibfehler für das übliche: heiſſigen.

S. 25, 9 gehen] ligen(?) — 33 von über nicht getilgtem ſambt.

S. 26, 14 die aus ſein — 16 das ⟨ich⟩ — 19 gemieter aus zueherer — ſie aus es oder umgekehrt — 20 Jn aus ia wan.

S. 26, 33 Dieser Absatz beginnt ursprünglich: ein herberg ⟨die mueſ⟩ — Ein frembder — in über der Zeile hinter ſinder Z. 32), dahinter: *Intrauit in Domum* Dies ist in [h] durch J getilgt und verbessert zu: *Suscepit Eum in . . suam* Vgl. Luc. 6, 4; s. u. S. 32, 8 — 34 nemlich aus das [iſt].

S. 27, 21 was ⟨Maria⟩ die — in über der Zeile — 32 hegſte ⟨guet des altars⟩.

S. 28, 7 gleins ⟨guldens †ſchal†⟩ — 13 dermaſſen am Rande.

S. 29, 8 gſogen ⟨vnd wo iſt nuhn⟩ darunter ⟨vndt weil nuhn da⟩ — 13 erſprieſſliche ⟨ſp[eiſ]⟩ — 20[1] Am Rand: 3 unleserliche Worte — 22 im über leib — 26 welches [wirtshauſ] — ein verb. — Am Rande: *Descriptio Peccator*: Darunter: 7 Reihen von je 4 Punkten . . . . — 28 die d aus w[ie] — 30 als wieder-

[1] Von hier ab vgl. unsere 1. Hs.-Tafel.

holt — 34 Gotes ⟨iſt⟩ — 35 heiligen aus kirchen — 36 ſinder ⟨der †veracht†⟩ — 38 manungen] erinerungen(?) — des aus der.

S. 30, 2 iſt aus ein — 4 *Sclau der*] der aus des [beſen feinds] — 5 helliſchen über der Zeile — 6 khan]k aus g — 9 hell]h aus ſ — 10 derſelben verb. — 12 na]er(?) — 13 lieb verb. — 17 ſeine aus die — 18 feindt] ſ aus d — 23 anſehen oder auſtehen — 27 *creaui* ⟨aber⟩ — 28 deſwegen] derentwegen(?) — den — aus das Waſſer — 29 welches — geſchehen am Rande. — da — ſolcher aus und teilweise über ⟨vndt iſt ein ſolch Waſſer⟩ — 33 ſchliff] ſch verb.

S. 31, 18 haſt [aus nit] in — 19 Marianiſchen über der Zeile.

S. 32, 2 mit ſo vilen heiligen — ſeligen — 2f. hetſt . . unter ⟨nit werſt †geziert†⟩ — 3 du . . nit unter wan ⟨nit⟩ — 4 ℒ . . Maria durch ein Zeichen vom Schluß dieses Abs. hierher gewiesen — 5 . . . vielleicht = offnen oder geffneten [armen] — 6 *salue* . . s. o. 26, 30 — *et* ⟨*saluat*⟩ — 7 ſinder aus himl — 21 himliſche über der Zeile — 21f. dan himl am Rand, mit Zeichen der Einordnung — 26 in . .] wir [verb.] das — 27 die aus das [landt] — 32 den aus der — 33f. welche ſternen am Rande, mit Zeichen — nit über ⟨in dem †firmament†⟩.

S. 33, 6 quod aus niſi — 13 anzutreffen. ⟨wan einmahl antroffen⟩ — 14f. Der Raum für bildt (am Ende der Zeile) ist nicht ausgefüllt; vielleicht also doch nur weib zu setzen — 17 klauben] k aus g — 19 alſo] a aus d[ahero] — 22 ſeinem aus wie — 32 teifft, ſo ⟨denkht im der, biſt ein ſaubrer gſell⟩ — will aus er — 35 thueſt ⟨heda⟩.

S. 34, hinwekh aus heim — wanſt] wans(?) — 9f. iezt . . geben am Rand — 11 diſ über der Zeile.

S. 35, 12 von aus ein[mal] — 13 legen] l aus w[erffen] — 16 gieter] guets; also auch alles guets — 20 Am Rand: *Aplicat* — 26 wer aus weme — 28f. Am Rand: *S. Bern. serm.* 3 *in canti*: Die Stelle ist nicht in der 3. Predigt über das Hohe Lied. — *Inperuersetur* in ⟨h⟩ von J getilgt, dafür: *iram suam effundat* — 34 . . . zerzauſen(?)

S. 36, 12 *Maria* über der Zeile — 15 *Avicena* . . unter ⟨ſein erſte krafft⟩ — 16 ein aus dir — ſo ⟨laſſe⟩.

S. 37, 3 Am Rand *Amb*: *Anse*: *Con*: †*Er*† [†*Eu*†] — 13/5 welche . . worden über der Zeile — in aus vnder, daher Jn.

S. 38, 5 f. daß .. über der Zeile — 9 die ſehl] den [neue Zeile] ſehl aus ge[iſt] — 11 Am Rand: *Apli*: — 21 Am Rand: *Gen.* 6 — 28 zu .. gehen über ⟨erſauffen⟩ — 35 fiſch ⟨der ſtockfiſch⟩.

S. 39, 4 f. waſſer ir — 11 wonung] w aus h[erberg] — 12 herberg] h aus w[onung] — 18 vndt zu ⟨grundt⟩ — 24 zueflucht aus herberg — 30 khomen aus dem — 31 hin] zue(?) — 33 fang über ⟨lauff⟩.

S. 40, 8 ſelig(?) — 9 wie .. der unter ⟨der iſt ia⟩ — 10 geſtalt aus behalt — 24 iſt ⟨das⟩ — 29 ſonſt] ſonder(?) — 32 fahl ..] fazhändl(?) — bringen ⟨was mueſ aus was thuet⟩ — 33 wie .. er unter ⟨hat dan vnder⟩ — 38 glauſcht(?); vgl. lauſtern (= lauern) S. 41, 5 meiner Neuausgabe des „Karrens voller Narren“ von Abr. (1919) — 39 die und maus fehlt.

S. 41, 1 ff. Am Rand: *post trigesimum annum Christus tentatus a Daemone quia post trigesimum annum Christus separatur a virgine.* — 8 anfahl] anſchalt(?) [wohl Kreuzung von anſchlag und anfahl und anſtalt] — 10 ſie aus d — alſo .. über der Zeile — 16 bewahren. ⟨ſo iſt dan billich vndt aber [billich]⟩ — 21 etwas ⟨erw ...⟩ — 34 iſt aus biſt — 38 Mueter. ⟨iſt [aus weil] alſo Got ...⟩.

S. 42, 2 liebligſte über ⟨Engliſche⟩ — 4 ſo aus ſonder[bar] — 5 wie über der Zeile — 10 Am Rand: *abcW* — 12 wir aus d — 14 *W*affen ..] *W* aus w — 35 wonſtet .. über der Zeile.

S. 43, 7 weil ⟨ſie⟩ — iſt die ⟨ſindt⟩ vnheil iſt — 5 wirkherin aus wirkhung — 37 bitte] b aus fr[age] — eich[ich(?)

S. 44, 2 bleibt. ⟨ſo wiſſen dan iezt⟩ — 3 Maria über der Zeile — ſpeiſ aus das hegſte [guet] — 5 himl ⟨ſo wiſſen dan heit alle⟩ — 7 ſterben ⟨in diſer⟩ — 9 das aus den himl.

3. Predigt über den hl. Matthias.

S. 45, 14 iſt ⟨ein deiff⟩ — 18 kindt über ⟨befreinter⟩ — 19 des aus der So viermal noch — teiffls] s fehlt ebenso oft.

S. 46, 1 An aus in — 3 im(?) — 10 lenger] verbessert; auch langſamer zu lesen.

S. 47, 2 teitſcher über ⟨kein [k doppelt getilgt] Oeſtereicher⟩ — 3 Na, ⟨auf⟩ — 4 nichts aus nit — 6 Canzliſten über ⟨Euange⟩liſten — 15 ernidert aus ernidriget — 17 es aus mans — kaum .. zusammengezogen zu kaut — 18 ſehen: ⟨ſo klein⟩ — Am Rande: *Bona:* [*ventura*] *in* 3 *sect:*

S. 48, 8 Am Rande: *S Athanas in †Art†* — 12 *Bernardus* aus *Eusebius* — Am Rande ebenso, darunter ⟨*lb 4de †elemos:†*⟩ — 23 ſelbes] ſolches(?) — 29 ganz ⟨gibt er *Longino*⟩.

S. 49, 5 todtt ⟨weil er damahlen⟩ — 7 Jr über der Zeile — 10 ir fehlt — 27 iſt aus hat — 28 gweſt, hatt steht am Ende der Zeile; ergänze: [keine kindr ghabt] — 32 Am Rande: *Subiectum* — 37 Am Rande: *Hom: 66 in Joa: tom: 3.*

S. 50, 24 Am Rande: *Lu:*[*cas*[5 [Vers 8] — 28 begerte aus verl[angte] — 29 for oder für (verb.) — 30 dieffer aus gr[oſſer]

S. 51, 2 Am Rande: *Apli:* — Eich aus alle So noch zweimal — 6 Jr ⟨Eich dunkhet⟩ — 8 Jr ⟨nit verb.⟩ — mit aus die — 11 ir fehlt — 15f. Am Rande: *Jacob:* 4 [Vers 6] — 16f. *gratiam* ⟨wer khan Nichts ſchreiben mit eim buechſtaben? nuhr wan einer ein⟩ — 20 zehn aus als — ein fehlt — 21 eins] ein — 22 hin — 26 in fehlt — 27 Einem aus dem — 34f. Am Rande: *Ruffinus †Euseb† P . . . in Vitiis Pat:* 23 l 3 — 36 das] die — 37 gnueg ⟨faſten⟩.

S. 52, 10 nemlich] noch(?) — 12 iſt aus er — 13 der . . alte über der Zeile — 15 er [aus Maiſ] ⟨grieſſ Gott⟩ — 16 diſer den] diſen — will aus falt — 26 zu] ż aus ſ[o].

S. 53, 1 das aus wan — ich fehlt. Am Rande: *Aplicatio* — 31 haupt aus obriſt — 33 dach ⟨ſonder ſprich⟩ hat er erlangt — 39 da] das.

S. 54, 3 Mit] M aus d, daher nicht m — 25 einſetzt aus aus . . — 29 ganzen aus ganzes [leben] — 39 ſich aus vndt.

S. 55, 9 *sanctus*] *sacramentalisch*(?) — 10 forderſt aus allein — 11 Eirer . . .] Eigener(?) E aus ſ[einer] — 12 fornembſte aus erſte (oder umgek.) — 16 ich . . aus du wirſt — 21 f. das . . demuet; fehlt — 22 Ebner aus wan(?) — 23 ſelig] ſehlen(?) — 24 das *paruus*] das über der Zeile — 29 Jſt biſchoff unter ⟨der groſſe ler †Hieronimus† ſchreibt⟩ Hinter und noch über diesem Getilgten: Der kein Minorit, der khan nit in Himl khomen, zur himl thir hinein. (vgl. u. 56, 2 f.) — Am Rande: ich khan nit ſagen Vielleicht einzusetzen vor: der herr (Z. 31).

S. 56, 6 eingebung über ⟨befelch⟩ — 9 begniegt über ⟨erſetigt⟩ — 11 darzue aus an[grichte] — groſſe angrichte — 15 finger †danoch† [= denn?] noch.

S. 57, 19 nuhr — 20 ſelbſt ⟨der⟩ — 21 iſt aus w[irt ſein] — 23 mueſ] iſt — das fehlt — 32 nix ⟨†dan†⟩ als — 34 ſich aus ime — 38 hat aus wan(?).

S. 58, 2 haubt aus ko[pff] — 3 vnrecht(?) — 14 des fehlt — Am Rande: glaubet ir [dem] deu ⟨ffl?⟩. Darunter: A — 16 Gott: ⟨Entgegen aber †iſt† die porten . . . . . .⟩ — 19 brueder iſt ⟨der geht leicht⟩ — 24 grauſeter aus grauſen — 26 du ⟨Erdt⟩ — Am Rande: Apli: Darunter: wer | wo | wan | wie | was | in wem — 29 was] wo Davor ein Einschaltzeichen †; das diesem entsprechende ist nirgends zu finden — da über einige(?) — 31 demuet ⟨†ſchweigedt†⟩ — 37 reichſte Hs. verletzt — 38 Gott] G — 39 er] fehlt — ſich ⟨wie ein Menſch⟩.

S. 61, 2 Erdt aus wu[rm] — vndt aus der — 3f. Am Rande: Humiliate capita †Veſtra† Vgl. Luc. 21, 28 — 14 der aus wer — 15 haar, das iſt wahr, ich Sag [h]. Dieses Einschiebsel ist bezeichnend für I. N. (vgl. Einl. Xf.).

4. Weihnachtspredigt.

S. 62, 22f. Jhr . . krippen getilgt, offenbar aber von J. — 25 das aus G[ott] — 27 Gott, ⟨der du⟩ — 28 zal ⟨deſſen groſſe — 31 vmbfaſſen aus vmbgreiffen — 32 Ewikeit ⟨wer iſt⟩.

S. 63, 3 geſchriben ⟨gdenkht⟩ — nit . . ergrindt am Rand — 4 doch ⟨. . . . . .⟩ — das ⟨du wegen⟩ — 5 menſchen über ⟨kindtl⟩ — 6 erden ⟨erſcheinſt⟩ — erſchinen ⟨Man weiſſ †die†⟩ — 7 groſſe über der Zeile — 9 das ⟨die hiz⟩ — 11 was aus warvmb der — 12 menſchen ⟨ich vermeine, Abſtemius ſchreibt, das man die lieb bey den alten habe abgemalt wie ein kleinen †ganz nackten† | knaben, der da geritten auf einem delphin vndt in ſeinen zarten hendten ghalten ein vogl, d⟩ — Neuer Absatz: ⟨das Es iſt wohl zu . . .⟩ — 20 Alle aus die — 36 weibern ⟨wirt †widervmb† recht⟩.

S 64, 1 *grauida:* ⟨deſſwegen⟩ — 2 darvmb ⟨ſo lang ſie den⟩ — 17 ſo ⟨groſſe⟩ — 27 vellig über anfangs.

S. 65, 4 hizige] über der Zeile — 6 Am Rande: *Apl.* — 7 vnder] über ⟨wer ſterkher ſei in⟩ — 14 gwiett: ⟨die aber nur vervrſacht das⟩ — 19 khonte ⟨ſonder ſich entbleſt⟩ — die aus das 24 leſchen ⟨triumph⟩ — 31 ſich aus die — hautt über leib — 34 lieb

⟨†*talem non amolliat*† *tam ingens ardor amoris*⟩ — 35 der aus Got — klein ⟨kindt⟩ — Am Rande: *In via natus* — 38 wenig verb. aus oder zu: etlichen(?) — ſtunden vielleicht zu tilgen; denn über der Zeile steht, allerdings weiter vorne: Minuten(?).

S. 66, 4 einem aus dem, daher Einem — 24 aus 26 — ditto ⟨Jſt bericht geſter⟩ — 5 Jro aus die(?) — 8 beim ⟨gul(?) [denen]⟩ — 11 zeitung: ⟨Es fragt da †bald† der h. †*Ambrosius*†⟩ — 17 alwo aus in — 18 hat aus: iſt †Jſt† — 21 diſe aus die — 38 ſolle das [*amor coniugieren* vndt].

S. 67, 7 Am Rande: *Apli:* — 10 ⟨*Qui* deſſwegen warvmb o ſieſſer Jeſus †wilſt†]⟩ deſſwegen — 11 *Bethlem* ⟨bey einem Oxen⟩ — 13 er ⟨ſuech⟩ — 17 dem aus ihnen — 18 Jch aus w[ie] — 23 Drogo] D aus T.

S. 68, 2 iſt ⟨Ein ſpiegl ſagt der ſelige Der Almechtige Gott der w⟩ — 3 ⟨die hat der teiffl im neſt vergeſſen⟩ die — da aus wie — 4 auf über der Zeile — dem] im — 6 Am Rande: *Adam* auf †botten† — 9 ſeint aus nit — 17 auf . . über ⟨ſtelt ſich vndter die menſchen, vndt⟩ — heim zu ſuechen — 36 nuhn⟨. . .⟩ — 39 f. einer . . über ich ⟨†ſiche† verb. heit nacht⟩.

S. 69, 1 †ſieht†] daher(?) — 12 lämpl aus ein — 26 Menſchen aus *Adam* — 33 Erbſindt ⟨deſſentwegen iſt Gott auff die welt kh⟩ — 33 haben] ſchrein — 37 Am Rande: *Deliciae | meae esse | cum* †*filiis* [*hominum*] vgl. Prov. 8, 31.

S. 70, 1 dito ⟨iſt⟩ — 8 zeitung. | ⟨Es wirt †geboren† werden⟩ — 16 wunderbarliches über: Die ⟨Manier⟩ wie — 16 f. von . . *Getulia* [= *Gaetulia*] über: ⟨man⟩ ein leben fangt — 26 das . . ſeie steht nach wirt (Z. 28) — ein ſolcher aus †das dan†, daher Ein — 28 wälter vndt veldter[h]; denn in der Hs. (H) am Rande steht, aber ohne Einweisungszeichen: †felder† — wan aus da — 31 auff in — 33 ſo . . über ⟨wan der leb ſicht⟩ — 37 leb aus wie.

S. 71, 12 Jber am Rande — durch] d aus 3 — 14 Ein . . aus die geringſte — 17 *Heli*] *Jezi* vgl. die Anm. — den aus die — 19 Kalbs Kopff[h] — 20 Am Rande: *Deus Vltionum Dominus.* Vgl. Ps. 93, 1 — 23 ſtraffen ⟨vndt aniezo iſt . . . aniezo⟩ — 28 legt] l aus w [= will sich legen] — 30 welt ⟨vndt⟩ — 37 Sagt — 37 f. Sag . . haſt über ⟨†habt†⟩ ir].

S. 72, 4 80 aus 64(?) — 21 zihet aus holt und z aus w — 29 Am Rande: Apl. — 37 ſo aus wan(?) — dem . . über der Zeile — 38 den aus ein — 39 ſo über der Zeile.

S. 73, 4 alſo ⟨einer⟩ — 6 ſehen ⟨†klein† vndt⟩ — 11f. Am Rande: Exult(?) — 29f. Am Rande: *Hexametrum* — 31 Erdt] E aus d[ie] — 39 iſt aus als(?)

S. 74, 8 hoffnung aus ſtim — 11 Inſtendig aus teglich(?) oder umgek. — 14 24] 2 über der Zeile, winzig — 16 *Christi* ⟨vndt macht man alle anſtalten⟩ — Alle .. verb. über einem andern, auch verb., unleserlichen Wort — 17 beſchefftigt ⟨das man in auff das keſtlichſte ain †loſiere†, das man usw. noch 2 Zeilen voll (unleserlich) — 18 kinig ⟨zur dankſagung⟩ — 18f. mit .. *gratias* am Rande — 21 war, ⟨das wir heit †reich† werden⟩ — 21 an über ⟨der kinig⟩ — 22 der aus nacher(?) — ſo] ſie — 23 zwar über ⟨. . .⟩ — 24f. Am Rande: †*cauali* darneben† ſtehen ein ox Eſl.

S. 75, 16 neygebornen ⟨kindt⟩ — 28 kinig. ⟨der eich wegen eires heils . . .⟩

S. 76, 19 Am Rande: *Plato* — 16 Vandiſier] V aus ver — 18 wolle †den† ⟨ſentenz⟩ — 26 ob aus an(?) — Am Rande: Apli. — 28 Criſtlich Nur die Endung ist zweifelhaft — 29 das ⟨hatt da die⟩ — 31 begirden; ⟨In dem aber⟩ weil aber das [aus iner] gebenedeite Jeſus [kindt,] ſo Iber [aus nit(?)] acht ſtundt nit mer wirt von [aus gehen] usw. (s. u. Z. 37f.) — 33 heiſl aus Capellen(?) — 34 worden, ⟨vileicht⟩ — 35 arſenal über der Zeile hinter einem getilgten, unleserlichen Wort, das über ⟨neſt⟩ steht — 37f. ſo .. ſchreit: All das steht unten auf S. 383a; darauf folgt: ⟨*muta Vacuate mihi domum*, raumbt mir das hauß⟩.

S. 77, 2 . . . ⟨das herz ſoll mein krippen ſein⟩ — 6 *Jesulein* bei A. ungewöhnlich; vielleicht = *Jesule*, ein oder aus einem Lied, Gebet — 27 pfaben, ⟨vor dem der †lauretanische† Angelus⟩ — 29 iſt aus hat — *bassen* des [teiffels(?)] — 30 In verb. — 31 ſolche] ſ aus M[ichaeler] — Am Rande: *Epilog.*

S. 78, 1 Reichsapfl, ⟨†nemlich den†⟩ — 2 ganzen ⟨Got⟩ — — 3 wolgfallen, ⟨iſt beſſer als das darumb heiffig⟩ — 4 mit aus wegen — 5 wider über der Zeile — 7 du aus herzue — 8 gebenedeit über der Zeile — ankunfft ⟨ſo vns⟩ — 9 vns .. über der Zeile — 11 offnen aus he[lm], daher O — 14 heitt ⟨mit⟩ — hegſter über ⟨gnediger⟩ — 15 vndt ⟨Sehl⟩ — 16 willkhom aus vndt — 17 kindt ⟨†iſt doch die†⟩; darunter: ⟨in ime iſt hail⟩ Neue Zeile: ⟨dein ankunfft ſeie vns⟩ gebenedeit — 18 der unter ⟨als . . .⟩ — 20 dich über der Zeile — hiermit ⟨vndt . . .⟩ — 22 deſſ-

wegen . . über ⟨tragen zu deiner Ehr⟩ — 23 anderſt — 24 ⟨ohne⟩ zweiffl — 26 getlichen über der Zeile — 27 lauffen aus gehen — 29 ff. Am Rand: *ciuitas.*

5. Osterpredigt.

S. 79, 7 einer] einem ⟨leben⟩ — 10 wein . . verb. aus wurm (?) — 16 ff. Lücke von 8—10 Zeilen; am Anfang der Zeile am Rand: *Papili*: Das folgende ist aus der M-Abschrift [h], worein J die Geschichte nachgetragen. (Vgl. Einl.)

S. 80, 20 Alß aus Jch — ware ein⟨mahl⟩ — 21 Lücke von 5—6 Zeilen — 24 wie ⟨er⟩ — 30 hundert aus mit — 36 f. wein — ⟨ſo wiſſen nuhn⟩ — 37 ſor ein 3.

S. 81, 1 ſor ein 3 — 8 vnß] vndt ⟨die⟩ — 10 ℵ] aus h[eiligen] — 12 wie aus ein [diener] — 25 ware aus wolt — 27 Erden. ⟨erfreit hat er † erſtlich † den (aus die) Erdboden ſelbſt⟩ — diſ aus Er — heit verb. ⟨erſtlich⟩ — 30 haben — 32 hat [s] aus † iſt er †.

S. 82, 4 vmbgfallen (?) nur vmbg + Abstrich — 10 haben, ⟨Die hatt † eich † nit⟩ — 17 iſt aus hatt — 18 hupfer (?) — 24 gweſt fehlt.

S. 83, 3 II (wie u. Z. 15) nicht 11, wie geschrieben steht — 30 28 aus ⟨ach 20⟩.

S. 84, 5 boden über ⟨bd⟩ weil dieses undeutlich — 13 zu aus auff — 23 ff. Am Rande: *J Cant* = In Canticum — 31 wan daß wan vndt wan nit wär, würden vollkomen Seyn alle weiber [h] — 35 3 hundert aus 30[0].

S. 85, 15 erſte ⟨ſchmeliche (?)⟩ — 21 obſiger ⟨nit⟩ — 22 deß aus der — betriebten ⟨Ma[ı]ronen]⟩ — 34 Über der Zeile, am Rand und Anfang der Zeile: vil ſther vil verſter Gehört nicht hierher — 35 Junge aus men[ſcher] — 36 auffzogen, ⟨haben⟩ — 38 offen, die ⟨Men[ner]⟩.

S. 86, 1 ſpilen] ſ aus w[igen] — 3 erzeigt, ⟨mueſ (?) ein freidt gweſt⟩ — 9 erſcheint (?) ⟨es iſt⟩ — 15 ſags, wer iſt (wer viell. = wer er, ähnlich wie: daß = daß es) — 22 ſags, wer 23 . . .] Jüngling [h] — 21 ſeinen ⟨leib [wechtern]⟩.

S. 87, 1 gloreich] g aus ſ[igreich] — 6 der . . grab steht hinter den 2 folgenden Sätzen, ist aber durch ein Zeichen (†) hierher gewiesen — 10 watt aus wandt (?) — 19 Der Schluß der S (etwa 1—2 Zeilen) und $^1/_4$ der folgenden leer für die angedeutete Geschichte — 21 wir] mir — 30 warvmb] wans.

S. 88, 18 abſchlagen vielleicht auch abſchneiden in Erinnerung an das zeitgenössische Lied: „Es iſt ein Schnitter, heißt der Tod", das A. gelegentlich auch anführt — 21 das ⟨da ein vrſach⟩ — 27 vmb [s] h + Abstrich ‖ — 35 ſo ⟨ſchloderſt⟩.

S. 89, 7 des] eines(?) — 18 nichts aus nit — wir aus khinen(?) — 22 dieſes ⟨mit⟩ diſem.

6. Predigt über die h. Astutia.

S. 90, 2 wenig ⟨nit⟩ — 4 ſeindt ⟨geſchehen⟩ — 13 wie ⟨gdachter⟩ — 18 dero ⟨nichts als⟩ — 21 . . . = heiffig(?) — 23 Criſtaliner über der Zeile.

S. 91, 18 den aus die [mautt das gewöhnliche Wort bei A.] — 20 das] diſ(?) verb. — 21 diſ aus ime — 28 alle über der Zeile — 34 klar] k aus g — 36 in über der Zeile.

S. 92, 4 f. indem . . dugendt nachgetragen — 10 ſaumſelig aus vn — 16 Gott aus *Jesus* — 20 geben Das letzte Wort einer Zeile ist auf dieser Seite vielfach nur zu erraten, weil die Hs. zu stark beschnitten — 38 ein . . verb.

S. 93, 3 Das zweite ſagt aus falt — wie aus gſchw[indt] — 10 wizigen aus weiſen — 21 ſohn aus 2 — 22 welt. ⟨fromkeit vndt argliſt⟩ — 27 Modl] Makhl(?) wohl Schreibfehler — Am Rande: *S Paulus* Arger vogl — 30 hett: ⟨Remiſchen⟩ — 34 im] irem(?).

S. 94, 4 ſehn auch zu lesen: ſihn = Söhnen; vgl. junge Tochter bei A. = junges Mädchen — 7 einfeltig ⟨vndt ganz ſcharpf oder ganz ſpitzfindig⟩ — 16 weil aus als — eich] ein — 17 Nemlich aus wie — 26 da . . über ⟨ſo fragt er⟩ — 36 Am Rand: *A*[plicatio].

S. 95, 3 iſt aus hat — 4 *Mutabat* aus mein(?) — Am Rande: *S Hier*[onimus] — 13 die ⟨nit aus einem eiffer⟩ zuweilen — 16 diſe aus ſie — 19 wiſſen ⟨das es ein fromer argliſt iſt⟩ — Am Rande: *A* — 23 luſtigen . .] luſtikeit(?) — diſe über ⟨darmit ſie [aus er]⟩ — 25 beiſendem] b aus w[ein] — 27 glimpflichkeit diſe ⟨mieſen wiſſen⟩ — 28 diſer über ⟨das diſ iſt ein⟩ — 30 blaſe [= blaſſe] oder bloſe — bſcheidene aus redt — 31 Der Rest der Seite ist leer. Am Rande: *Baronius in Ann* 440 — Weiter unten am Rande: *Eurasia Virgin.* — 37 es A. denkt an das ihm geläufigere ſchwert.

S. 96, 1 zu eingeflickt — 3 ein ⟨forpfei[ffer]⟩ — 6 rueder aus ſchiff oder umgek. — 9 geliebter] gekrenter(?) — 13 kroß Wohl Schreibfehler (das t von kopfeten ist vorweggenommen) — 23 weiſſe aus ſch[ne] — 31 Am Rande: *Ap.* — 36 es aus nit — 39 wer wiederholt.

S. 97, 8 heilig am Rande für: ⟨Erbiettig(?)⟩ — 10 vndt] vnder — 13 vnder] vndt — einem] einer — 14 gliende über der Zeile — vnzucht über der Zeile, aber über keinem andern Wort — 26 offen] eiffrig(?) — 28 ſie| ihnen (doppelt) — das aus als — 37 er] es.

S. 98, 6 brenenden aus fak — fakeln Manche Wörter an den Zeilenenden dieser Seite sind durch den Leinwandstreifen mehr oder weniger verdeckt — 12 weſſwegen] w aus b[eſſwegen] — 14 richten verb. (g vorgesetzt:) aus g[uets] — 15 fromb iſt verb. aus einem Wort — 16 vndt] der — Am Rande: Ap. — — 20 . . . abtr†eibt† = abgedreht Vgl. 104, 22 — 21 ſezt . . zuſammen am Rand — 22 dan über der Zeile — 30 argliſt ⟨darvmb weiſt man, was vir guets ein †Argliſt† nit ſchon vervrſacht, man †leſe† die⟩ — 31 f. Am Rande: *Athanasius* | *Juliano* | *De Virgin:* | †*De Arsenio*† — 32 Lücke von 10—12 Zeilen — 33 Am Rande: *lb* : 4 *c*: 12 (oder 13) — 34 Eine Lücke von 5—6 Zeilen — 37 wie] w aus J[ndem].

S. 99, 1 geben. ⟨Judith⟩ — 4 die . . mit über ⟨die legt an ihre ſchenſte kleider⟩ — 5 weiblichen aus ar[gliſt] — 19 haben über der Zeile — 20 vndt aus vt — 24 Bad über ⟨kachl⟩ — 27 das aus w[ie] — 29 f. zu Nuſſdorff [bei Wien] aus wie *Ph*[*aeton*] — 39 ſein wirt aus iſt.

S. 100, 9 ſagt aus liegt — 11 damit aus v[ndt] — 25 Am Rande: *Conglobatus* (= Wortspielreihe) — 27 *Isac* aus *Esau* — 38 vnder . . am Rande, neben ⟨erkendt⟩ — leibliche über h[eilige].

S. 101, 1 abgſchnitten(?) — 5/8 im . . liſt am Rand — 11 die welt] das fleiſch Vgl. aber Z. 15 — 12 ⟨groß⟩ mechtig — 19 ſig aus *Victori* — 21 Links unter *Amen: Exordium* = Anfang der Gliederung, die folgen sollte.

7. Predigt über den h. Leopold.

S. 102, 17 thuen ins — 21 rauffleit ⟨lauffleit, laufleit †hauffleit†⟩ getilgt mit andrer blasser Tinte — 21 f. dan . .

wäſcht am Rande, blasse Tinte — 24 nichts . . mit blasser Tinte über ⟨die greſte huerleit⟩ — zu . . zeit am Rande mit blasser Tinte — 25 Eſlen aus w[eibern(?)] — 26 boſſen] b aus g — Jn aus auff und dieses aus bey.

S. 103, 1 pellican aus hen(?) — dir aus dich — 17 hoff ſein — 23 6—7 Zeilen frei — 24 Am Rande: *Matth.* 15 — hoffwunder, ⟨Jm [aus vnder] feir ſein vndt nit b[rinen]⟩ — 27 Hier wieder eine Lücke, für etwa 4 Zeilen — 32 ordentlich(?)

S. 104, 8 hetten am Ende der Zeile, am Anfang der nächsten: mechten — 10 darneben(?) — 11 Wundr] W aus w — 15 einem — 17 den kothkeffern(?) — 18 Anemlicher aus w[ohler(?)] — riechet: ⟨*Leopoldus*⟩ — 21 die] den — 23 garten . . über ⟨altar auff⟩ — dem ⟨opfert⟩ — 24 ſieſte(?) — 25 Jn aus zu — 34 offen] hoff (h scheint fast nachträglich vorgesetzt worden zu sein) — — 35 einem ⟨Cloſter⟩ — 38 iſt aus Jber(?) — 39 Am Rande: h — Die zweite Hälfte der Seite leer.

S. 105, 4 Minch] M — 30 der . . aus ſie ſchon — 34 D aus *L*[eopold] — 36 vndt aus J[ber].

S. 106, 2 Der Rest dieser Seite wieder leer, ebenso stark $^1/_3$ der folgenden — 17 Der Rest der Seite leer, desgl. $^1/_4$ der folgenden — 25 der . . über der Zeile — 38 kirchen ⟨Ehr⟩ — 39 ein aus den.

S. 107, 3 ein ⟨ſehlen⟩ — 7 vnbewendlichen aus ſtandt[hafftigen] — 8 vnbewendlich am Rande für ⟨bſtendig⟩ — 15 der aus ſeiner — 23 im . . über der Zeile — 24 bſchaffen ⟨vndt wie die ſelbe⟩ — 26 dem] des — 27 kinig am Rande — 29 mehr über der Zeile — 30 himl ebenso — 37 ⟨vnd deſſwegen wie⟩ vndt.

S. 109, 9 Neiburg, ⟨zu dem⟩ — 12 vngezweifflet auch [wiederholt] am Anfang der neuen Zeile — 21 heiliger] h — Du ⟨wirſt geben, ia du gibſt⟩ — gibe am Rande, aber verkleckst — 23 *Mesopotamien* ⟨wie †M† großer Schnörkel ſegne, benedeie, ſegne⟩ gibe.

8. Predigt über den h. Sebastian.

S. 110, 24 Ein . . *Ulmarum* offenbar nachträglich eingesetzt.

S. 111, 2 for Einen Jagdhund [h] — ghalten] gſcholten(?) — 3 frauen . . vor und nachher auffallend großer Zwischenraum — 8 anſchauen aus anſehen(?) — 9 alle; über der Zeile —

15f. Die ganze Zeile kreuzweise durchgestrichen, dafür wohl als Ersatz, offenbar später (blassere Tinte und etwas mehr nach rechts gelegte Schriftzüge) nachgetragen, auf der linken Hälfte des noch übrigen Teils der Seite: alle, die in der glori, ſeint gſchoſſen gweſt, | alle, die in der höll, ſeint auch gſchoſſen, aber mit dem vnderſchidt: | die auserkhornen vom pfeil der getl. lieb, | die verlohrne gſchoſſen als betherte vndt †verſerte† — 24f. grobe .. andeit mit Zeichen zwei Zeilen unten dran — 31 welcheſ aus welche — 32 ... = Roth,(?) ⟨geſoth,(?)⟩.

S. 112, 21 abgetter über getter — ganzen — 35 ghabt] ghaiſſen.

S. 113, 3 Ehr, ſteiermarkh 70 pfaffen [Vgl. Dan. 14, 9] — *Daniel*: 14 steht als Schlagwort allein in einer Zeile — 8 nit ⟨ſonder w⟩ — 12 ⟨alſo ſagt⟩ auch — 17 zu fehlt — Rom, ⟨hat er⟩ iſt er von — 27 *Tellus* aus Zeile 31 (hinter *Jesum*), wo es in der Hs. mit einem Zeichen steht — 37 Remiſchen über der Zeile — 38 vndt] wirde(?) undeutlich, am Ende der Zeile — 39 lebte oder blibe über ⟨wurde(?) aus ware⟩ — heilig aus ⟨ein⟩ heiliger.

S. 114, 14 *victorisieren*] *V* + Abstrich — 16 lamb über der Zeile — 23f. auff Jhm .. & in der Hs. mit Zeichen eine Zeile weiter unten — 26 hoff] off Vgl. 104, 34 — 27 Nach insgemein neue Zeile mit dem einen Wort: *Rtm:*(?) — 28 hoff] offt — 30 anderſt ⟨Jener betler⟩.

S. 115, 1 vmb über ⟨ſein⟩ — 1f. als gottes gnadt als vmb das hegſt Eine Schleife deutet Umstellung an — 15f. ſeindt *oportuni Importuni* [ḥ] — 34 zwei kann auch die allzu undeutliche Abkürzung sein für: heidniſchen, daher dieses Wort — halbwegs klar — über der Zeile.

S. 116, 2 hailoſen aus harigen(?) — 32 ſolche .. teilweise getilgt, darüber: diſe(?) — 34 Hinter fluß: *dona*[*u*] Vgl. Anm. — 37 In der Lücke: *Samson*: *Lauing Dilingen.*

S. 117, 11 *Moses* hat die ⟨ſchlangen in ein ruetten verkehrt auf dem felſ⟩ mit — 13 zeher] z aus t[ränen] — 18 die aus diſe — die [aus diſe] ⟨diſe⟩ — 25 ſein fehlt — 31 nuhr ⟨deiffl⟩ — 33 wer aus im.

S. 118, 6 der aus w[ie] — In der Lücke von zwei Zeilen *ex balneo:* 6. †X† (Vgl. Anm.) *Moses* — 21 ſchueh ⟨mit diſen handſchuehn thombt [man nit in himl]⟩ — 30 *Tibi* .. [wiederholt] ⟨*Diocletian* hat auch⟩ — 33 zelt ⟨gnueg⟩ — 34 im .. aus er b[efilt]

S. 119, 1 ich fehlt — 3 ſein ⟨blüeml⟩ — 15 ⟨das⟩ durch — 30 reiſen] reich (wiederholt).

S. 120, 28 ſuechen, ⟨wer †aber†⟩ — 36 er hat über der Zeile — 37 einem ⟨ſcherhauffen = Maulwurfshügel⟩ — 39 In der Lücke drei Zeilen Schlagworte: *Petrus Damianus Chatar*: *Agnes †Caecilia† Quod ego †feci† quod in †parabolis†* . . . (drei latein. Worte) — Der [aus es] mit mier will haben freiden, mueſ mit †Mier† leiden.⟩

S. 121, 2—4 wan . . erklekhen steht hinter verkhert (Z. 5) mit Zeichen — 5 der ⟨beſt(?)⟩ — 10 merkhen: ⟨die welt⟩.

S. 122, 6 Nur diese Zeile nicht voll — 7 ⟨Gſeng Gott⟩ Saſtrophi — 9 Lücke von 5—6 Zeilen — 36 roſtbrätl ⟨da [s iſt]⟩ — 38 widervmb ⟨ein guete feine tracht [= gericht]⟩ | bachnes [über dem letzten Wort: tracht] verſtehe die h ⟨*Barbara*, die in⟩ — 39f. Eingſchlagen . . turm mit einem Zeichen weiter unten, nach verlangt (S. 123, Z. 13).

S. 123, 3 *Mörgschnältz* [h] — 5 ſchmekht . . über der Zeile — 15 *Anno*] *A* — 17 wie da] da über der Zeile — 26 zwar aus ein.

S. 124, 8 im aus ſt[ill] — 10 ein ⟨beſt⟩ — 12 wie aus d[a] — 16f. iſt war aus zwar(?) — 23f. Am Rande von [h]: da heißts wohl: *ad . . clamavi*. Dieser latein. Psalmvers (119, 1) steht in H am Schluß der Predigt, vor den Versen, durch einen senkrechten Strich getrennt vom Wort zungen (s. S. 125, 12) — 35 bſchwernus] b über der Zeile — An ⟨36⟩ 34.

S. 125, 5f. gdankht, khomen.

9. Predigt über den h. Kajetan.

S. 126, 13 gemacht ⟨mit ſeinem ſpeichl⟩ — ſabat] ſambat(?) ſ aus h[eiligen] — 19 Gotshauſ über kirchen — 20 graben ⟨wirt heitigs⟩ — iſt aus tagſ — 21 auff aus in — 22 anheit] an über der Zeile — 25 ein Peter, ein] ein beidemal aus der, daher Ein — 27f. in . . *Noui* Durch Zeichen vor den folgendem Satz gestellt — 31 zu ⟨Nea[pl]⟩.

S. 127, 1 Da die Schreibung von *Caetan(us)* oft zweifelhaft ist, habe ich mich für die ohne Endung entschieden — 8 Ein glanz] Ein aus vndt — 9 vndt aus Ein — 11 diſen h über ihn — 17 zwei ⟨bueben⟩ — 34 heilig aus gro[ſ] — Jber aus hl — *Caetan* aus gl[eichſam] — Ja aus ſo.

S. 128, 2f. pusillum über der Zeile — 4 khan ⟨ich⟩ — 7f. der h geist über der Zeile — 10 *Caetan* ⟨nichts anders gethan⟩ — 13 mahlen] über der Zeile — von verb. — 17 so] s aus h[infiran?] — 19 Hier sind 4—5 Zeilen leer, wo A. wohl hat erzählen wollen, wie C. sich besonders der Armen und Kranken angenommen, so im Spital der Unheilbaren von Vicenza — 22 helffen [Auslassungszeichen] ⟨er gedachte nit | allein heilig zu sein, sonder auch hailsam, wie es dan satsam die Chatolische kirch erfart⟩ — 24 hin verb. — 29 dises] disem — 31 gstanden? — 36 vermert] über ⟨lasset(?)⟩ — 37 *Caetani*: ⟨Ja ich findt nit ein Einigs wunder, | welches †fast† die h Altveter, *Moses †Salomon†, Josue, Aaron, Davidt* | gwirkht, das nit auch von disem meinem h [diese zwei Worte unterstrichen] *Caetano* [über der Zeile] were gewirkht worden⟩ — 38 einmahl] über der Zeile.

S. 129, 3 in] über der Zeile — todt] verb. — 11 *quis*] q aus w[er] — nit] über ⟨nit aus ge⟩ — 13 gschepf [verb.] ⟨fast(?)⟩ — 14 nach . .] noch sein(?) — 17 welt im [den].

S. 130, 12 ⟨fast⟩ fast — 19 auf . . weis über ⟨Es⟩ — *Davidt* ⟨auffgschrien(?)⟩ — 20 prophetisch] über der Zeile — vorgstelt ⟨auch⟩ — 26 der ⟨so⟩ — so] aus wol(?) — als verb. — 34 dise] aus den — 38 *Jesum:* ⟨da in⟩ — 39 hat . . Caetan] wiederholt.

S. 131, 3 Vor *Joannes:* ℱ. Mit demselben Zeichen (in einem kleinen Kreis Augen, Mund und Nase mit Strichen und Punkten angedeutet) am Fuße der Seite: *De Mose historia †ne†* Mit blasser Tinte später nachgetragen — 19 das ⟨Caetan⟩ — 22 . . . *secu*[*ndum*] oder *Juxta*(?) — 32 einer] er — 34 Siess, ⟨siess Sauer⟩ — von] über d. Z. — oder] über vndt — 35 vndt] aus oder — beider aus al[lerlei] — 36 oder] über ⟨vndt⟩ — 37 vndt] oder.

S. 132, 2 indem] über ⟨dan man⟩ — 2 man] über der Zeile — ruefft] über ⟨hilfft(?)⟩ — 4 fir aus in — das] dem — 5 . . .] sucht(?) Vgl. Fallsucht — 8 *Regina* ⟨*Saba:*⟩ [Im] — 10 der] aus dem — 21 von ⟨2⟩ — 37 *Italia* ⟨Einige ab⟩ — 38 were, ⟨*non credet*⟩.

S. 133, 3 vndt über ⟨da⟩ — wurde ⟨er⟩ — 6 wie Zeile 3 — 18 forbit] s aus g[ebett] — 21 stett] wohl irrtümlich getilgt — die] über der Zeile — 28 Es ist] aus for — Jahr ⟨welches⟩ — das aus w[o] — etwas [aus mit] ⟨welches⟩ — 30f. welcher . . blindt] steht in der leeren zweiten Hälfte der letzten Zeile des vor. Abs. — blindt] unter entlich oder etwas — Vor

welcher das einfache †, vor iſt das doppelte Auslassungszeichen — zu Rom sollte wohl getilgt werden, vor diſer (Z. 31) — 132 dergſtalten ⟨ſchon von den *Medicis* verzweifflet⟩ — 35 vnderdeſſen] v aus † M†[itlerweilen].

S. 134, 3—4 aufghenkt in der Hs. hinter: Eiſ(?), aber durch† an den jetzigen Platz gewiesen — 8 in verb. — der] die.

S. 135, 14 ff.*) — 15 vnder] über bey — 17 ff khomen .. ergänzt nach „Judas“ II (Köln 1690) S. 227 — 23 *domine*] d aus J[ch] — 27 oder wiederholt am Anfang der Zeile — 35 *Jsac*] *Jsmael*(?) Schreibfehler.

S. 136, 6 . . .] ſicher(?) J-Punkt fehlt zwar. Nach dem Ausruf mein ist also wohl ein Beistrich zu setzen. In der Hs. fehlt er — 15 ihn] verb. — 17 f. Nach vmbgſtanden ist die Zeile nicht vollgeschrieben — 27 wunder ⟨hat⟩ — 33 leit ⟨zor[nige]⟩ — 34 f. Auffallend sind hier die besonders schwungvollen, weit ausholenden S-Bogen (= Wurzelzeichen) in perſon, groſ usw.

S. 137, 8 vol .. glaſ] über der Zeile. Hinter glaſ ein Zeichen †, dem das gleiche in der drittnächsten Zeile entspricht, die anfängt mit: worauff — durch aus mit — 12 laſſen über ⟨khomben alſo⟩ — galeren wohl Schreibf. Pepe (Vgl. Anm.) hat auch Galeen — 15 Elendt ⟨war⟩ — 17 takl verb. — 23 diſe über der Zeile — 26 von verb. — 32 vnſer aus ein Vgl. Pepe a. a. O.: ein Religioſſ von dem reformierten Orden deſſ H. Auguſtins/ welcher mit 7 anderen . . . — 39 ein] einer(?) — brochenes] Pepe: Bauchendes.

S. 138, 2 gſiechter aus kepf(?) — 5 ſchieſſen über der Zeile — 19 den kirchen — 27 vil aus bemelt(?) — vil ⟨gemelten(?) [undeutlich, weil zu stark gekürzt]⟩ gemelten — 28 oder aus vndt — 29 wundern . . Caetan unter: den hl ⟨tugendt(?) . . werkhen⟩ *Caetani* — 30 prophetiſchen aus P + Abstrich, weil zu stark gekürzt — 34 vom aus durch den, deshalb P — 36 ff. ich . . leben. Dieser Absatz steht in der Hs. am Schluß des Absatzes mit † vor: ich. Die Stelle, wo er einzufügen, ist aber nicht gekennzeichnet.

S. 139, 2 zeiten scheinbar getilgt — 4 vndt] oder(?) — 17 halt verb. (d vorgesetzt) — 26 h] eingeflickt — 29 ſein]

*) Von hier ab vgl. die 1. Hs.-Tafel.

ſ aus d[as] — 30 *Caetani*, ⟨denn er⟩ — 31 ſtellen ⟨wie Ein mahl geſchehen *statua* †nemlich†⟩: — 32 wie . . bildnuſ über der Zeile, dazu verb. — 37 hendt aus E[ignen] — 39 als ⟨die⟩.

S. 140, 2 zweien⟨hat⟩ — 6 auch zwei, ⟨die heitigen⟩ — 10 wolle ⟨vndt⟩ — ganze eingeflickt, aber nach ſtatt — 11 in über der Z. — allen aus alle — 11f. betrangte ⟨vndt Nethen | vnd forderſt die kaiſerliche waffen, von denen er Prophezeit vndt wargſagt⟩ — 16 ab verb., daher A — 19 . . .] Hs. verletzt am Rückenschnitt, so mehrfach auf dieser Seite — 20 frolokhen ⟨vnder dem volkh⟩ — 21 vater . . vetter unter ⟨die befreindte und anverwandte⟩ — 23 herlichen — 25 neie über der Zeile — 26 zeigen] bringen(?) — 27 die [aus ein] ⟨aller edlſte(?)⟩ getilgt, weil zu stark gekürzt am Zeilenende — aller aus fr[ucht], daher A — 32 erkhenen ⟨dan ſolche †befreinte†⟩ — 33 weniger ⟨glikh(?)⟩, am Zeilenende wie o. Z. 19 — 35 hailtumb ⟨werden⟩.

S. 141, 5 vndt ⟨Jhm(?) vnſ ſambtlich⟩ — 8 erleſt werden über der Zeile.

Anmerkungen.*)

1. Predigt an Christi Himmelfahrt.

S. 1, 6f. 1. Moses 2, 7.

S. 2, 15ff. Ähnliche Gedankenkette über den Himmel s. in A.s „Bescheid-Essen" Nr. 3 (S. 46).

S. 3, 1ff. Diese Legende behandelt das Gedicht: „Der Mönch von Heisterbach" von Wolfg. Müller v. Königswinter. Vgl. „Dichtungen eines Rheinischen Poeten" Bd. 3, S. 202f. (Leipzig, Brockhaus, 1873) Vgl. auch „Abr. Lauber-Hütt" I, 457f. u. Anm. 14, 5.

S. 4, 28 Naturkindige. Anderswo (vgl. mein Heft 49 der „Relig. Quellenschriften" 1928, S. 49f.) führt A. dafür Beda Venerabilis an — 36f. *Coelestis* . . Hymne aus der Vesper des Kirchweihfests; vgl. Breviarium Romanum. *Pacis* . . ist die Übersetzung des Wortes Jerusalem.

S. 5, 22 *Mosis.* Vgl. 2. Mos. 34, 29 im irrtümlichen Wortlaut der Vulgata: *faciem cornutam.* Daher stellt die Kunst, ihn mit Hörnern dar — 23 *Cornelij* vgl. Ap. 10, 1ff. Anspielung auf die Bedeutung des Namens (*Cornu*) — 27 *adulteri* vgl. 1. Kor. 9 — 32 *fercula* in der Geschlechtregel der lat. Gram. dafür: mascula.

S. 6, 34ff. 3. Mos. 23, 29f., 32.

S. 7, 8 ander mahl s. 4. Mos. 20, 11.

S. 8, 4f. Job, 7, 1 — 29f. *species quarti similis filio Dei* Dan. 3, 92.

S. 10, 4 geſtele (vgl. 3, 3 vegele) = Kästlein (feſtle) ist noch weiter verkleinert zu Kästelein (feſtele), eine Erscheinung, die auch jetzt noch in meiner Heimat (Oberbaden) vorkommt — 23 Das gleiche Beispiel wie hier auch im „Judas" (Vgl. Wilh.

*) Manche dieser Anm. beziehen sich auf Randbemerkungen (Belegstellen u. a.) der Hs., die in unsern „Bemerkungen zur Textgestaltung" (S. 142—158) verzeichnet sind.

Brandt, Schwank und Fabel bei Abr. a S. Cl. Münster, Diss. in Maschinenschr. 1923, unter Judas 1, 333 und 2, 71) — 29 Thomas de Villanova, Erzbischof von Valencia, gen. der Apostel Spaniens † 1555. In den Opera omnia, Aug. Vind. 1757, Stelle nicht gefunden — 37 f. Matth. 18, 3.

S. 12, 4 f. Gen. 6, 2 — 21 ff. Beleg bei Migne, Patr. lat., 14 ff., nicht gefunden, noch auch in der Baseler Ausg. (Froben 1538), nicht einmal in den 3 Büchern de poenit., nur ähnliche Stellen — 27 f. Ps. 19, 8.

S. 13, 9 Vgl. Seneca, Hercules fur. v. 437; s. auch Prudentius, lib. cathemerinon 10, 92: *Ad astra doloribus itur* — 25 f. Diese lat. Stelle (Matth. 13, 31) steht in der Hs. am Ende des vorigen Abs. nach: allweil — 28 ff. Vgl. S. Bernardini Senensis Opera omnia, Ven. 1745 tom. 1, S. 232, 1. Spalte: „*Coelorum magnitudo tanta est, ut si Deus crearet de novo tot terrarum orbes, quot grana arenae maris sunt, adhuc stellarum coelum non impleretur*" — 33 Ob A. den berühmten Mathematiker von Bamberg Christoph Clau oder Clavius, S. J., gest. 1612 in Rom, Verf. der Opera math. 5 Bde., Mogunt. 1612 (s. Hugo Hurter, Nomenclator lit. Theol. cath. III, 527) [1907], meint oder Servat. Clavius Montensis, den Lipenius, Bibliotheca Realis theol. 1685 als Verf. eines Enchiridion Divinar. consolationum. 8° Colon 1575 nennt, vermag ich nicht zu entscheiden.

S. 14, 5 Gemeint ist C. von Heisterbach; er ist aber nicht heilig gesprochen worden, auch nicht selig (Vgl. Stadler, Heil. Lex. 1, 535). Stelle weder im Dial. Miraculor. (Ausgabe von Strange 1851; Index 1857), noch in den VIII libri miraculor. (Ausg. von A. Meister 1901), noch auch in den Homiliae (Col. Agr. 1625) gefunden (ebenso nicht die oben erzählte Legende S. 3, 1 ff.); sie dürfte eher in den exeget. Schriften zu suchen sein.

S. 15, 18 f. Joel 2, 12 — 25 Abr. führt öfters einen Moming. an, auch: Moming. Quar. (Quares.). Gemeint ist der bei Lipenius I, 517 a (im Register fälschlich: 519 a) verzeichnete: Evan. de Momigno, Diarium Quadragesimale. Colon. 4. — Ingolstadt 1659.

S. 17, 39 f. Vergil, Aeneis IX, 641; vgl. Seneca, epist. 48, 11 und 73, 15.

S. 18, 3 ff. Dieser Schwank kommt bei Brandt (s. Anm. 10, 23) nicht vor — 4 mei [*mansiones multi sunt*] Joh. 14, 2 — 4 ff. *lignum vitae* Lieblingsausdruck des h. Aug. Die Stelle indes nicht nachzuweisen.

S. 19, 26 Solinus] Saluinus (?) — 32 Es ist wohl Gertrud die Große gemeint, O. Cist., v. Helfta gest. 1302.

S. 20, 28 Abr. spielt hier auf das alte Volkslied an, dessen 1. Strophe lautet:

„Wir haben ein schiflein mit wein beladen,
darmit wölln wir nach Engelland faren;
last uns farn farn farn farn,
last uns farn nach Engelland zu!"

Vgl. Uhland, „Alte, hoch- und niederd. Volksl." [1845] Nr. 220, S. 589 ff. Weitere Belege aus A. bei Lauchert, Zu A. a S. Cl. [Alemannia XVII, S. 120].

2. Predigt an Mariä Himmelfahrt.

S. 21, 19 Hoh. Lied 3, 6.

S. 22, 17 ff. Kürzere Fassungen des Sprichworts bei K. F. W. Wander, Sprichw. Lex. (1867 ff.) unter Judaskuß, Nr. 2 u. 4 — 23 Was A. für einen Ort meint, habe ich nicht ausfindig machen können; es gibt weder Gälekh noch Gölekh, weder Kälekh noch Kölekh — 33 f. Vgl. Wander I, 229, Nr. 34. In meiner Heimat (Möhringen a. D.) sagt man: etwas auf der ungewischten Bank finden — 37 Der Seiler macht die Galgenstricke; ähnliche Ausdrücke öfters bei A.

S. 23, 14 Vgl. die „Bemerkungen" — 19 f. Wiener Herberg im Bezirk Bruck a. d. Leitha — 29 f. Dieser Schriftsteller wird meist Andr. Cretensis genannt. In s. Oratio II. In Natal. Diem s. Dom. nostrae Deiparae (Migne, Patr. gr. Bd. 97, Spalte 842) nennt er, wie später der h. Bernhard (vgl. Migne, Patr. lat., Bd. 183, Spalte 654), Maria zunächst: „*acies ordinata*", d. h. er wendet diesen biblischen Ausdruck (Hoh. Lied 6, 3 u. 9) erstmals auf M. an (vgl. u. S. 42, 29); dann heißt es: „*cuius profecto uterum coelum factus*". Wörtlich aber habe ich die angeführte Stelle gefunden in dem seit 1631 mehrfach aufgelegten und von A. sonst öfters angeführten: „*Magn. Theatr. vitae hum.*" des Laur. Beyerlinck (der Fortsetzung und Neu-

bearbeitung von Lycosthenes und Zwinger) Bd. V (Ausg. 1707), S. 258 (Druckf. für 378); als Quelle ist dort angegeben: Andr. Hieros. (Explicat. salut. Angelica). Unmittelbar darauf aber zählt B. mehrere andere Preisnamen Mariens auf aus dem Encomium de dormit. Virg. des „Andr. vero Cret".

S. 26, 29 ff. Ephräm Syrus, auch E. Nisibenus, † 373, der bedeutendste syrische Kirchenvater. In s. Opera quae exstant omnia 1732 46 die Stelle nicht gefunden. Vgl. die Anm. zu 43, 24 — 33 Vgl. „Bemerkungen" — 39 *Geta* Mitherrscher des röm. Kaisers Caracalla.

S. 27, 7 Viuerus nicht auffindbar, es sei denn, daß zu lesen ist: Viuerius. Im Kat. des Brit. Mus. steht ein Jac. V. als Verf. von Wintersche Avonden of Nederlandsche Vertellingen. Utrecht 1650; dasselbe 1669 im Suppl. — 15 Pierius wohl Sylv. P., Verf. eines Enchiridion Concionatorum 1622 (Lipenius), nicht aber P. von Alexandria † nach 309, da in dessen Predigtbruchstück (Migne, Patr. Graeca 10, 244 ff.) die Stelle nicht steht — 39 Lissabon.

S. 28, 3 *Vega* — Es kann sich nur um Christoph V. S. J. von Navarra † 1672, Verf. der „Theol. Mariana" 1653 (vgl. Hurter ^{3}IV [1910], 12) handeln oder um den älteren Petrus de la V., O. S. Hier., Verf. v. Flos Sanctor. 1521 und öfter (Hurter ^{3}II [1906], 1542) — 16 Soissons — 18 *Humes,* im Depart. Haute Marne — 25 ff. Vgl. Migne, Patr. lat. Bd. 144, 743, 3. Abs., Z. 4, aber *illum* (statt *eum*); *perhibet, dicens* — 28 Joh. 41, 51 — 39 f. Beleg nicht gefunden.

S. 29, 22 f. Vgl. Matth. 26, 34. Anspielung auf die gallische Krankheit (Syphilis) — 24 *Pumicij* zu pumex Bimsstein — 25 sertorius zu sertor Anordner.

S. 30, 27 Gen. 6, 7 — 33 Man erwartet schloff (zu schliefen = schlupfen), das öfters bei A. vorkommt.

S. 31, 1 heilige ⟨*Esius*⟩ *Esichius.* Von einem h. Märtyrer Esic(i)us kennt man nur den Namen. Hesychius heißen mehrere Heil.; davon kommt aber kaum einer in Frage. Beyerlinck dagegen führt a. a. O. 2. Sp. (vgl. Anm. zu S. 23, 29) einen Esichius Hiersol. (aber nicht heilig) an, der in seinem „Serm. 2 de Deip." Maria „*Arca latior, longior & illustrior Arca Noe*" nennt. — Arca Noe nennt M. übrigens auch der h. Bernhard; vgl. Migne, Patr. lat. 185 (Gesamtregister unter

Maria) — 2 *Nouarinus* Aloys, ein Theatiner von Verona, † 1650; vgl. Hurter III, 1069 f. Eine längere Lebensbeschreibung von ihm habe ich bei einem Schriftsteller entdeckt, den A. öfters anführt, der aber bei Hurter nicht vertreten: J. Bonifaz. Bagatta, und zwar in dessen: „Admiranda orbis christiani" (Aug. Vind. 1695), einem Werk, das gänzlich fußt auf Novarini „Deliciae Divini Amoris: Hoc est: De occultis Dei beneficiis" (Lugd. 1641). Obige Stelle dürfte indessen N.s Umbra Virginea von 1633 entnommen sein — 15 ff. Der rechte Schächer am Kreuz, dessen Vorleben sich die Legende bemächtigt hat — 20 ff. *Birgitta.* Vgl. deren „Revelationes caelestes" (Aug. Vind. 1680) S. 593 f. — 27 *Virga* . . So nennt sie der h. Bernhard a. a. O. (Vgl. Anm. zu 31, 1).

S. 32, 8 Luc. 10, 38: excepit Vgl. Anm. 26, 32 — 12 f. Luc. 1, 28 — 31 M. Himmelfahrt ist am 15. August.

S. 33, 6 f. Den Doctor mellifluus, d. h. den h. Bernh. v. Clairvaux, führt A. oft an; ich habe jedoch kaum eine der hier vorkommenden Stellen finden können, höchstens ähnliche — Vgl. Anm. 35, 19 — 19 f. Diese Form des Sprichworts kann Wander I, 1101, Nr. 72, aus A. nicht belegen, während er für die gewöhnliche Fassung (Sp. 1162, Nr. 112) 4 Stellen aus A. beibringt, d. h. aus seinem „Abrahamischen Parömiakon oder die Sprichwörter . . bei Abr. a S. Cl." 1838. W. führt seine Belege aus A. seltsamerweise meist unter der Marke: „Parömiakon S. . ." an, doch auch aus Abr. selbst. So nur konnte es geschehen, daß einem sonst so gründlichen Gelehrten wie Friedrich Lauchert die Arbeit Wanders ganz entgangen ist bei Abfassung seines Werks: „Sprichw. u. sprichwörtl. Redensarten bei A." (Bonn 1893) Vgl. auch Anm. 114, 25 f.

S. 34, 17 f. *„rogauit virum vt sineret equum descendens intrans ecclesiam | vt aliquam breuem orationem faceret"* Antonin. Vgl. Anm. 35, 19.

S. 35, 19 Die obige Geschichte erzählt A. noch anschaulicher und lebhafter im „Glücklichen Fisch-Zug in Anzbach" v. 1677 (im „Reimb dich" Cöllen 1702, S. 389—391). Dort ist am Schluß die Quelle genauer angegeben: „Antoninus p. 4, tit. 15, para. 2." Es handelt sich um des Erzbischofs von Florenz Ant. († 1459): „Quarta Pars summe . . ." (o. O. u. J. [Staatsbibl. München] Dieser 4. Teil ist selten), tit. XV, cap. 32, § II (am Schluß).

S. 36, 7 *collum* Vgl. Hoh. Lied 7, 4 — 8 *venter* Hoh. Lied 5, 14, bezieht sich aber auf den Geliebten — 15 So ausführlich auch die Register der alten Ausgaben Ibn Sinas sind, so ist diese Stelle doch nicht auffindbar. Abr. hat wohl die Basler Ausgabe von 1510 benutzt: Avicennae opera, Gerardus ex arabico vert. cum expos. Gentilis Fulginati. 4 tom." Diese ist nämlich als Nr. 282 der Fol.-Bände im Versteigerungskatalog der Bücherei der Wiener Aug. Barfüßer v. 1830 (Archiv für N. Oe. 51158, C 6) aufgeführt. (Darin finden sich auch Ausgaben von Beyerlinck, Zwinger, Discipulus, Lyranus, Lipenius) — 29 ff. *Philippus Abbas* Verf. eines Comm. myst. et moralis in Cant. Vgl. darin die Stelle zu 3 Reg. 10, 18 (*fecit Salomon thronum de ebore,* auf Maria bezogen): *Praeterea hoc quod de natura eboris solent dicere inquisitores naturarum, nequaquam reor sub silentio praetereundum.* (D. Philippi Abbatis Bonae Spei S. Ord. Praemonstr. . . . Opera omnia. Duaci 1621, S. 303 b. Sp. 2). Bei Hurter kommt Ph. nicht vor.

S. 37, 3 Bei Ambr. die Stelle nicht gefunden. Bei Ans. handelt es sich wohl um den großen Bibelerklärer A. v. Laon; obiger Satz dürfte in dessen Enarrationes in Cant., in Evangel. Matth., in Apoc. zu finden sein (Migne, Patr. lat. 162. In diesem Band ist aber wohl ein Index zu den Werken des h. Ivo, die im gleichen Band abgedruckt sind, nicht aber zu denen Anselms.) — 26 Kap. 1, 15.

S. 39, 28 *Sancius* = Sancho, auch Sanctius; in der Primera Cronica General, deren 1. Bd. 1906 in Madrid neu herausgegeben worden (nur dieser steht mir zur Verfügung, aber darin kommen nur Sancho I—III vor), wird A.s Quelle zu sehen sein.

S. 40, 35 f. Vgl. Wander II 790 ff., Nr. 28, 62, 77 (nicht aus A.).

S. 41, 1 *Arnoldus* oder Ernaldus Abbas Bonaevallis in Dioecesi Carnotensi (= Chartres), vgl. den Anfang des Kap. V im Liber de cardin. operibus Christi (de jejunio et tent.) bei Migne, Patr. lat. 189, Sp. 1633.

S. 42, 5 f. morgen . . ſohn vgl. Hoh. Lied 6, 9, wird auf Maria bezogen — 14 Am R.: *Crisipus* Waffenhauſ. Diese und die folgenden Benennungen Mariens habe ich alle verglichen mit

denen in Beyerlincks „Magn. Theatr." (vgl. Anm. zu 23, 29); bei „Chrysippus Presb. Hieros" steht dort: „*Armarium vite. Serm. de Maria*". Hurter I[3] (1903), S. 389 Anm. kennt von Chr. († 478/9) nur: „hom. de Deipara" — 20 Am Rande: *Dionisius.* Bei Beyerl. nicht aufgeführt — 23 Am Rande: *Cant.* 1 [Vers 13] — 26 Am Rande: *Methodius* Beyerl.: *Bethleh. cisternam* (*in orat. habita ob Hypapant.*) — 29 Am Rande: *Andreas.* Vgl. die Anm. zu 23, 29 — 32 Am Rande: *Irenaeus* Beyerl.: *Salutis causa* (Der einzige Name) *Lib. 3 cont. haeres.* — 35 Am Rande: *Hieron:* Beyerl.: *Lucida nubes* (sonst nichts). *In Psal.* 71 — 38 Am Rande: *Bernardus* Beyerl. hat diesen Namen nicht, dafür viele andere; wieder andere von Bernh. s. bei Migne, Patr. lat. 185 (im Reg. unter Maria).

S. 43, 3 Am Rande: *Damas:* [cenus] = Joh. v. Damaskus. (Vgl. Anm. zu 83, 39.) Bei Beyerl. andres — 7 Am Rande: *kirch* Nämlich im Ave Maria, nach Luc. 1, 23 — 9 Am Rande: *Ildefonsus* Beyerl.: „*aeternitas Virginitatis, lib. de Virg. M.*" — 12 Am Rande: *Chrispus* richtig bei [h]: *Chrysippus* Vgl. auch oben 42, 14. Beyerl.: *Praestantiss. orbis terrae miraculum,* aber unter Ephrem — 15 Am Rande: *Cretensis* Beyerl. andere Titel; vgl. Anm. zu 23, 29 — 18 *spica-* = Speicknarde; „Wohlriechender Spica-Nardt" ist der Titel einer Predigt A.s über den h. Bernhard v. 1683 — Am Rande: *Cant* 1 [Vers 11] — 21 Am Rande: *Damas* Vgl. o. 43, 3. Stelle bei Migne nicht gef. — 24 Am Rande: *Ephrem* Beyerl. (Er führt aber nicht die Anrede Ephrems in 26, 30 an): „*Orphanor. susceptio. Orat. de laud. M.*" — 27 Am Rande: *Methodius* Bey. andere Titel; vgl. 42, 26 — 30 Am Rande: *Bernardus* Vgl. 42, 38. Beyerl. hat auch diesen nicht; vgl. sein „*reparatrix Parentum*" — 33 Am Rande: keine Quelle — 36 30 . . Abr. hat (auf halbem Weg etwa) doch die Geduld verloren.

3. Predigt über den h. Matthias.

S. 46, 3 Sollte damit der griech. Lyriker Philoxenos, gest. 380 v. Chr., gemeint sein? (Zedler nennt ihn ja einen Vielfraß) — 22 werthen iſt] Worten iſt. [a] Bis hierher auch im „Wein-Keller" (vgl. Einl. XII f.) — 26 *glossa:* = glossa

ordinaria (des Walafried Strabo.) — *Lirani* = Postillae des berühmten Bibelerklärers Nicol. v. Lyra OFM † 1340 zu Paris. (Vgl. den umstrittenen alten Vers: „Lyra ni lyrasset, Lutherus non saltasset.") Im „Repertorium alphabet." [„in glosam ord. et in Postillas. Nicol. de lyr."] des Conr. Leontorinus Mulbronensis v. 1508 steht bei Matthias: *„humilis et fidelis ... parte 2 fol 212b"* — *Abulensis* = des Juan de Avila, des Apostels von Andalusien, † 1509, der zu den span. Klassikern zählt (Vgl. Bd. 11 der Clasicos castellanos) — 27 Vgl. Anm. zu 58, 19 f.

S. 47, 6 Den Verf. der Geh. Offenb. nennt A. einmal den „himmlischen Canzlisten" — 21 *Mg:* —] *Magist: Sentent.* [h] Ich habe die Stelle im Text der 10 bänd. krit. Ges. Ausg. (Quarachi 1882—1902) nicht auffinden können, auch nicht im Komm. zu den Sentenzen des Magisters Petr. Lombardus.

S. 48, 5 f. Joh. 19, 30 — Von hier ab vgl. wieder „Wein-Keller" 444, 8 v. u. — 9 ff. Vgl. Migne, Patr. gr. 28, 723 f. — 20 Wohl Schreibfehler für: Hugo a S. Caro (v. St. Cher), O. Pr. † 1263, Verf. eines Bibelkommentars (Postillae in univ. biblia) und der 1. Bibelkonkordanz. (Vgl. Hurter II, 339). Da er 1244 Kardinal geworden (der 1. seines Ordens), dürfte der 48, 31 (Vgl. Anm.) genannte Hugo Card. derselbe sein — 24 f. A. meint gewiß Daniel Mallonius von Brixen, O. S. Hieron., Prof. in Bologna, u. a. Verf. v. Elucidationes in stigmata D. N. Jesu C. (Ven. 1606) — 31 ff. Vgl. F.[ratris] Conr. Leontorini Mulbronn. Repertor. [alphab.] in utriusque test. postillas dom. Hugonis Card. (1504) S. [f 5]^{a}, Sp. 1 (mit Auflösung der Abkürzung): *Christus in cruce positus voluit matri sue ... dans exemplum de honorando parentes. pte 5 fol. 239 f.* (Vgl. Anm. zu 46, 26) — 37 ff. A. a. O. (Ausg. 1749 Pedeponti: S. Francisci et Antonii op. omnia S. 1—4), wo mehrfach von der Demut gehandelt wird, kommt die Stelle nicht vor.

S. 49, 19 f. So nennt sich der Papst, und zwar nach Joan. Diac. lib. II de Vita Greg. c. 1 — 33 Mark. 14, 37 — 37 Das muß ein Irrtum sein, denn diese Predigt handelt von Lazarus; vgl. aber Anm. zu 50, 37.

S. 50, 8 Joh. 13, 6 — 37 f. Vgl. Bd. VII der Werke des h. Hier. (Migne, Patr. gr. Bd. 22 ff.), S. 38, 2. Abs.: *Sic et Petrus dicebat: Exi a me* (Luc. 5, 8). *Idcirco fund. Eccl.*

factus est. Diese Stelle findet sich aber „In Matth. hom. III"; hom. 56 (alias 57) in Matth. im gleichen Bd. VII handelt von der Verklärung auf Tabor.

S. 51, 2 Bis hierher auch im „Wein-Keller" — 14 f. Vgl. Wander IV, 1193 Nr. 67 — 34 f. Vgl. H. Rosweyde, Vitae Patrum l. III (= Migne, Patr. lat. 73).

S. 52, 5 f. Migne, Patr. lat. 73, 785 — 29 ff. Vgl. Migne a. a. O. — 35 ff. Bei Migne a. a. O. aber lauten die Abschiedsworte: *Quod audiens beatus Ant. respondit: „In veritate, fili, sicut bonus aurifex sedens in domo tua cum requie regnum Dei adeptus eris; ego autem veluti sine discretione omne tempus meum in solitudine conversatus, necdum verbi tui assumpsi mensuram.*"

S. 53, 13 *Maldonatus* Joan. S. J. † 1583 in Rom, angesehener Bibelausleger, Verf. eines Comm. in 4 Ev. 1596 f. (s. Anm. zu 63, 24); Comm. in prophet. 1609 usw. (Vgl. Hurter III, 241 ff.) — 19 f. Am Rande: *Bernardinus Serm*: 16; Vgl. Opera omnia (Ven. 1745) I, 71, 2. Sp., 6 v. u. — Vgl. auch „Wein-Keller" S. 447, 2 u. — 26 Luc. 1, 38 — 29 vndt = d. h. (so oft bei A.) — 31 f. Matth. 8, 8 — 36 Luc. 18, 13.

S. 54, 3 *cilicien*] Buß-Säcken [a] — Bis hierher „Wein-Keller".

S. 55, 18 ff. Stelle nicht gefunden — 29 ff. Bei Brandt (s. Anm. 10, 23) kommt dieser Schwank nicht vor — 38 Matth. 7, 14 f.

S. 56, 5 ff. Vgl. Migne, Patr. gr. 23 (Bd. II), 569 — 15 f. In Neapl soll sich etwas vom Blut des h. Joh. befinden, der Zeigefinger dagegen in Osseck (Bö.); vgl. Stadler, Heil. Lex. III, S. 248, 1. Sp. — 30 Vgl. Joh. 1, 29.

S. 57, 11 *Pelusiota* = Isidor v. Pelusium † um 440; vgl. u. Z. 25 — 14 Matth. 11, 11 — 26 ff. Vgl. Migne, Patr. gr. 78, 227: *Maior quidem — caput autem — coelorum Regnum.*

S. 58, 9 Vgl. Wander unter Gickerlis — 20 ſchanthung das ist die richtige Deutung, die ältere, falsche kommt bei A. öfter vor. Vgl. „Bescheid-Essen" S. 927: „Mathias haist und wirt vertolmescht klein" (nach der Hs.); s. auch o. S. 46, 27 — 21 Am Rande: *Concio de Asc: Dni.* — Vgl. *Disce homo humiliari, ut exalteris; disce contemni, ut sublimeris:* Si Thomae de Villanova opera omnia. Aug. Vind. 1757 Tom. I col. 343 (Sermo II de asc. Dom.); dazu vgl. Bernardus, hom. I super

„Missus est:“ „*Disce homo obedire, disce terra subdi, disce pulvis obtemperare.*“ — 25 f. Eccli 10, 9 — 27 ff. Diese Geschichte gibt A. auch in „Gack, Gack . . .“ (1685), S. 110 ff., aber kürzer.

S. 61, 3 Vgl. Matth. 11, 29 — 12 f. Matth. 18, 2.

4. Weihnachtspredigt.

S. 62, 11 Vgl. den Introitus der 3. Weihnachtsmesse — 14 1. Reg. 11, 9 — 18 Am Rande: von [h] durch J: *Manhartij festo Nativ. fol. 173.* Wohl = Joh. Manhart; vgl. Backer-Sommervogel, Bibl. de la comp. de Jésus V, 486 f. u. 490 f. — 22 Luc. 2, 12.

S. 63, 24 Maldonatus (vgl. Anm. 53, 13) handelt S. 58 b ff. seines „Comm. in 4 Evang.“ Lugd. 1607 ausführlich von der Flucht nach Ägypten — 32 Stelle nicht gefunden.

S. 65, 5 Die obige dem Araber Lokmann zugeschriebene Fabel (Vgl. Th. Etzel, Fabeln u. Parabeln der Weltlit. [1907] S. 43 f.) erzählt A., aber mit anderen Worten, auch im „Gemisch-Gemasch“ (1704 S. 11 f.), und zwar nach Petrus Damianus († 1072) „lib. I Ep. 16 ad Alexand. 2 sum. Pontif.“

S. 66, 14 ff. Nicht gefunden; vgl. aber die Anm. zu S. 393, Z. 26 der neuentdeckten „Homilia de nativ. Dom.“ von H. (Anecdota Maredsolana III [1895], 2): Antoninus cap. 29: „Et Bethlehem est locus splendidus . . . Ibi est spelunca, ubi natus est Dom., in qua est praesepe ex auro et argento ornatum“ — 23 ff. Ambrosius, Comment. in Luc. II, 42 (Schenkl 64, 17—66, 1); vgl. Explan. ps. 47, 11 (Petschenig 354, 5—6); ps. 39, 22 (Petschenig 228, 1—8) — 38 f. Vgl. den Titel von A.s Werk: „Grammatica religiosa, quae pie docet declinare a malo et facere bonum . . .“

S. 67, 25 Vgl. 1 Tim. 1, 15 — 28 Das Heiligenlex. von Stadler (1858 ff.) kennt nur den heiligen Patron der Schäfer dieses Namens und einen Mönch von Fleury; diese haben jedoch beide nichts Schriftliches hinterlassen. Auch der h. Trogus kommt nicht in Frage.

S. 68, 5 f. Zachaeus und Matthäus sind beide Zöllner gewesen, und solche haben als Sünder (Betrüger) gegolten. Vgl. Matth. 9, 10 — 30 Vgl. 1. Tim. 1, 15 — 39 Gen. 37, 16.

S. 69, 10 ff. Plutarchi . . . opuscula (ed. Henr. Stephani 1572) II, 509 wird die Frage behandelt: *quare ouis a lupo morsae caro sit suavior* — 37 Vgl. Prov. 8, 31.

S. 70, 7 *Princeps* . . Vgl. Isaias 9, 6 — 13 *Catulus* . . 1. Mos. 49, 9 — 16 Vgl. Plinius lib. VIII, cap. 21 — 32 f. Plinius a. a. O., aber *interiecto.*

S. 71, 2 1. Mos. 14, 2 — 2. Kö. 24 — 17 Vgl. 1. Kö. 1 f. — 20 Vgl. Ps. 93, 1 — 23 f. In der ungedruckten Aufkirchner Josephspredigt (um 1670) wird Gott in ähnlicher Weise mit einem Einhorn verglichen.

S. 72, 4 *Viliega* A. meint gewiß den Spanier A. de Villegas (auch Vigliega), der zwar nicht in Hurters Nomenclator litt. Theol. cath. steht, dessen „Leggendario della vita di M Vergine" aber A.s Kloster in 2 Ausg. (Venet. 1578 und 1627) besessen (vgl. Versteigerungskatalog von 1830 im Archiv für N. Oe. zu Wien beim Akt 51158 C 6 ad 47706 die Nr. 374 und 468 in 4°). Lipenius verzeichnet von ihm („Villegas di Toledo") noch: Nuovo Legg. della Vita i Fatti di Giesu Christo e di tutti Sancti in II Part. Venet. 4. 1601 — 31 ff. Auf welche Zeitereignisse A. hier anspielt, ist nicht klar — 33 f. *Dominus* . . Vgl. Anm. zu 71, 20.

S. 73, 16 f. Das ist mehr oder weniger nur erschlossen aus der Darstellung bei Pl. a. a. O. — 18 Pred. 1, 7 — 29 f. Richtig: Homilia 4 in Hexaemeron. Vgl. Migne, Patr. gr. 29, 80 ff. — 38 Vgl. Joh. 1, 14.

S. 74, 22 f. Vgl. Jer. 10, 7 — 28 f. h sei nur eine Aspiration, sagt A. anderswo — 29 ff. Es handelt sich hier um den holl. Schriftst. J. Meyer (Abr. schreibt auch sonst g statt y; zudem hat ihn vielleicht sein eigener bürgerlicher Name Megerle zu dieser Schreibweise verleitet). U. a. hat er Comm. sive Annales rer. Flandr. (Antv. 1561) geschrieben, und darin steht auf S. 49b unter der Überschrift: *Phil. Elsatius, comes Flandriae* XIX [† 1191 vor Akkon]: . . . „*Fertur post tertium quam natus esse diem clare exclamasse: Vacuate etc. — qua quidem voce eius praesignatam esse magnitudinem quidem arbitrantur*".

S. 75, 5 Matth. 2, 23 — 13 f. Vgl. Bd. IX, 281 (Sp. 2) der Opera omnia 1882 ff. — 32 *Discipulus* ist der Deckname für Joh. Herolt O. Pr., Verf. mehrerer vielgelesener Bücher, † 1468 in Nürnberg (vgl. Hurter II, 982). Stellen weder im Quadragesimale 1489, noch im Monotesseron (1489 Reutlingen), noch im Buch de eruditione christifidelium 1503 gefunden, noch auch schließlich in den Kapiteln de miraculis b. Mariae

des „Promptuarium exemplorum“, einem gern übersehenen Anhang der „Sermones de tempore“, wovon A. die Ausgabe von 1481 in der Bücherei seines Klosters hat benutzen können (vgl. im Katalog: 2°, 506).

S. 77, 2 Vgl. Luc. 2, 7 — 9 *Michaeler* Damit meint A. wohl die Mitglieder der alten deutschen (und vermutlich auch der neuen spanischen) Sakramentsbruderschaft bei St. Michael (vgl. Ant. Mayer, Gesch. der Stadt Wien V, 302, 304) — 11 *Maestet* Kaiserin Witwe Eleonora, die am 20. III. 1660 bei St. Michael eine 9 tägige Adventsandacht gestiftet hat (A. Mayer a. a. O. V, 315 Anm. 4).

S. 78, 4 Für diese Redensart hat Wander II, 945 Nr. 91 nur einen Beleg, aus Abr., Lauchert, Sprichw. . . . S. 34, mehrere.

5. Osterpredigt.

S. 79, 11 *Jonstonus* Arzt und Naturforscher † 1675 zu Lissa bei Posen, Verf. von Theatrum animalium u. a. Als Nr. 409 der Oktavbände steht im Versteigerungskatalog der August. Bücherei: Johnstoni polyhistor seu rer. ab exortu usque ad nostra tempora gestar. 3 Tom. Jenae 1667.

S. 80, 26 Psal. 21, 7 — 29 Vgl. P. Andr. Megerle, der h. Wittfrawen Birgittae von Schweden Himmlische Offenbarungen (Cölln 1664), Buch IV, Kap. 99, wo Jesus aber nur darüber klagt, daß die Juden und sinnbildlich auch schlechte Christen ihn auf den Rücken treten.

S. 81, 17 ff. Vgl. den Anfang des Graduale in der Ostermesse (nach Ps. 117, 24) — 36 Gen. 3, 7.

S. 83, 1 Heiligenkreuz bei Baden N. Oe. — 14 Margarita de Cruce Austriaca; vgl. Stadler, Heil. Lex. IV, 149, 1. Sp. — 39 f. Joh. v. Damascus, gen. Chrysorrhoas, der letzte große griech. Kirchenvater † um 754, Verf. eines Komm. zu den Paulusbriefen und angeblich der Spruchsammlung Parallela. Bei Migne, Patr. gr. 94—96 die Stelle nicht gefunden.

S. 84, 23 ff. Gemeint sind die dem h. Th. früher zugeschriebenen 2 Komm. zum Hoh. Lied.

S. 85, 35 1. Kö. 18, 6 ff.

S. 86, 27 Joh. 20, 13.

S. 87, 11 Apoc. 7, 17; 21, 4 — 15f. Vgl. Manuale precum in usum Theologor. 1886, S. 345f.: „Finita jam sunt proelia, Est parta jam victoria! Gaudeamus et canamus: Alleluja. (Hymnus IV [S. Ambrosii]) 18 Marc. 16, 6 — 23f. Job 19, 25 — 29 Vgl. Matth. 10, 31: .. *passeribus meliores estis vos* — 39 Joh. 20, 13.

S. 88, 15f. Wohl Väterstelle; vgl. 1. Cor. 15, 12ff. — 19f. Vgl. Anm. zu 81, 17.

S. 89, 14 *Momingo* vgl. Anm. 15, 25 — 23 In der Histor. Gentis Anglor. Bd. II und III der Ges. Ausg. von Beda (London 1843) nicht gefunden.

6. Predigt über die h. Astutia.

S. 90, 32 paſſ = Baß (Erwiederung); vgl. 77, 29.

S. 91, 32 Ausgelassen vom Bibeltext hat Abr. nach aquae: reptile animae viventis, et.

S. 92, 2 Vgl. die Vorbemerkung S. XVII — 7 Eine Etcaetera bei A. = Hure — 13 Diese und ähnliche Geschlechtsregeln der latein. Grammatik öfters bei A.; vgl. 5, 31f. — 19 ſchertzl = Brotanschnitt (schwäb. Kneisle) — 35 Vgl. Wander IV, 1110, Nr. 1200; Lauchert gibt mehrere Belege.

S. 93, 7 a = aȳ oder aȳ = ei — 9f. ſtehe = ſteh auf, da sie gekniet war — 27ff. Stelle bei Aug. nicht gefunden; aber Hieronymus Epist. 25, n. 7 (Migne, Patr. lat. 22, 1076) nennt den h. Paulus: *„vas electionis in cuius ore Christus resonabat“* — 37 Jſraeliten vgl. Josue 6, 20.

S. 94, 15 2. Cor. 12, 16 — 18 Das ist wohl nicht der gelehrte Jac. Pontanus (Spanmüller) S. J. † 1626, sondern Gg. Barthol. P. a Braitenberg, Propst in Prag, Verf. des „Aureum Diurnale Concionator.“ 12° Colon. 1611 u. 1640, der „Bibl. Concionator.“ usw. (Vgl. Lipenius). Wetzer u. Welte, Kirchl. Handlex. erwähnt ihn X, 343, Hurter nicht — 19 Hier der älteste Beleg für diese Verwendung des Worts caput im Deutschen, vgl. Hans Schulz, Fremdwörterlex. I (1913).

S. 95, 4f. Vgl. Migne, Patr. lat. 26, 387 — 31 Von den zum Jahr 440 in den Annales eccl. des Caes. Baron. berichteten Geschichten kommt die von einem comes Sebastianus in Betracht: *rem inveniens miram, pro tempore acute respondit*

(dem König Gensericus); vgl. Ausg. v. 1738, S. 538, 1. Sp. — Gemeint ist die h. Eurasia V. M. (19. Jan.), die durch eine List ihre Unschuld gerettet hat; vgl. auch Judas II S. 96 f. (oder 103 f.)

S. 96, 18 ſpriche = spreche ich — 21 1. Reg. 17, 40.

S. 97, 13 braun = stark vgl. H. Fischer, Schwäb. Wörterb. (unter Nr. 4) — 23 buech Es kann sich nur um ein unechtes Werk handeln, da der h. Dom. keine Schriften hinterlassen.

S. 98, 18 f. Vgl. Matth. 10, 16 — 31 f. Der Verfolgung unter Julian (Rufinus, Hist. eccles. I, 34; vgl. Migne, Patr. lat. 21, 502 f.) ist Athan. dadurch entronnen, daß seine Begleiter auf dem Schiff den Häschern antworteten, er sei nicht weit weg (vgl. Lauchert, Leben des h. Athan. Köln 1911, S. 93 f.) — Dem h. Athan. hat man früher eine Schrift de virginitate zugeschrieben. (Vgl. Lauchert S. 160 f.) Wenn A. kein Beispiel daraus im Auge hatte, dann vielleicht das von Ath. selbst, das Beyerlinck, Magn. Theatr. vitae (1707) I, 587 unter Astutia beibringt: *Accusatus Athan. quod mulierem constuprasset* . . . Vgl. auch A.s Erzählung von den beiden lombardischen Edelfräulein, die ihre Verfolger dadurch vertrieben haben, daß sie tote Hühnchen unter dem Arm faulen ließen, im Judas II, S. 96 (102). — Ob es hier sich um den h. Einsiedler Ars. handelt aus der Zeit des Theodosius oder um den ägypt. Bischof Ars., den Athan. nach der falschen Anklage seiner Feinde getötet haben sollte (Freundl. Mitteilung des Herrn Prof. Lauchert), kann ich nicht entscheiden — 33 A. a. O. (Mon. Germ. Auct. ant. II) ist c. 12 von Scipio Afr. die Rede, c. 13 auch nicht von Caianus. Dagegen bin ich in Beyerlincks „Magnum Theatr." (1707) Bd. IV, 221 einem Caianus rex Avarum — auch Chaganus — auf die Spur gekommen. Den Inhalt des Berichts gibt das Register (Bd. VIII) so wieder: *„fictis litteris callide a Mauritio Imp. avertitur"*. Als Quellen werden angeführt: Zonaras, Cedrenus, Cusp.[inian, der bekannte Humanist] — 35 2. Kor. 12, 16 (s. o. 94, 15).

S. 99, 20 3 (drei) = treu, tüchtig — 33 f. Judith 12, 13.

S. 100, 14 Das ist wohl Jac. Sal., S. J., † 1640, Verf. der Annalium Eccl. Vet. Test. tom. I—VI. Col. Agr. 1619/24 usw.

(vgl. Hurter III, 816) und Petr. Serr., Verf. eines Comm. in Apoc. 1563, in Ezech. Antv. 1572 usw. (vgl. Lipenius und Hurter III, 75) — 32ff. 1. Kö. 19, 11ff. — 34f. Jos. 2, 1ff.

7. Predigt über den h. Leopold.

S. 102, 1—4 Das . . falſcheit vgl. Wander II, 728 Nr. 5 — 4—7 s. Wander II, 729 Nr. 21 — 10f. Einen ähnl. Spruch aus Abr. s. Wander I, 1042 Nr. 23 — 13ff. Vgl. Wander V, 586, 7f.; 587, 13 — 16ff. Wander V, 584, 22 auch aus Abr. — 23ff. Wander II, 1738/9, auch aus A., aber ohne die 2 Zusätze. Zu der ganzen Stelle s. auch Lauchert [Alem. XVII, 121].

S. 103, 33 Eus., Bischof von Emesa in Phönizien † um 360 (vgl. Hieronymus, De viris illustr. 91), der viele, bes. exeget. Werke geschrieben, die aber fast alle verschollen. Die Bruchstücke bei Migne, Patr. gr. 86a, 503ff. sollen meist unecht sein.

S. 104, 4 Mariazell bei Wien, der meistbesuchte Wallfahrtsort von Österreich — 22 breit = gedräht.

S. 105, 5 beichtiger jetzt: Bekenner (Confessores) — 10 Anatholia kommt nicht vor im Gesamtregister zu den Werken des h. Hieron. (Migne, Patr. gr. Bd. 30) — 19 Vgl. Hufeland, Makrobiotik . . . 2. Teil S. 137, 1f. (Berlin 1805[3]): „könnte hier mehrere brave Männer anführen, die ihren jungfräulichen Bräuten auch ihre männliche Jungfrauenschaft zur Mitgabe brachten". (Vgl. auch Grimm, Wörterb. der d. Spr., unter Jungfer Nr. 6 und Jungfrau Nr. 6) — 31 Joh. 11, 39.

S. 106, 6ff. Vgl. 2. Mos. 4, 10 — 17 kaiſer ⟨*Valens*⟩ Im Astriacus Austr. 1673 (Geistl. Kramerladen 448f.) erzählt A. eine Geschichte von Valens, worin Theodosius auch vorkommt — 25 Vgl. R. v. Kralik, die Stellung des h. Leop. zur kirchl. Reformbewegung s. Zeit („Wiener Vaterland" 1903, Nr. 25, 1. Beil.) — 30 vrbiettig = erbötig (so oft bei A.).

S. 107, 12 Innozenz III. (1485) — 22f. Vgl. „Geistl. Kramerladen" S. 464: „was zu ihrer ſondern Cron und Glory dienet" — 23ff. Solche politische Anspielungen wie hier (auf die Ursache des Span. Erbfolgekriegs, Unterhandlungen Frankreichs mit der Türkei u. a.) sind bei A. selten — 38 *Leopoldo* = Kaiser L. I.

S. 108, 15 ff. Sigismund Frz., Bischof von Augsburg, Gurk und zuletzt von Trient, Großneffe Leopolds † 1665; Leop. Wilh., Hoch- und Deutschmeister, sein Oheim † 1662; Karl Jos., sein Bruder † 1664; Ferd. Frz., König von Böhmen, sein ältester Bruder † 1654. (Vgl. L. A. Cohn, Stammtafeln [1871], Taf. 34). An Söhnen waren ihm gestorben aus erster Ehe: Ferd. Wenzel und Joh. Leopold — 18 Marg. † 1673, Claudia † 1676 — 28 Sonst sagt A. in solchem Fall Symbolist = Emblem- oder Sinnspruchdichter.

S. 109, 10 f. Der h. Leop. hat Klosterneuburg gegründet — 16 den ⟨*Amoniten*(?)⟩ Vgl. Josue 9, 15 ff. J. hat gegen die Amorrhiter geholfen, wie A. offenbar schreiben wollte — 18 Vgl. Richter 11 — 21 wirklich jetzt (schwäb.) — thum = Dung, Dünger; vgl. H. Fischer, Schwäb. Wörterb. (unter Dung) u. Schmeller, Bayr. Wörterb. I 510 unter dumə = düngen.

8. Predigt über den h. Sebastian.

S. 110, 11 2. Kor. 12, 2 — 18 Vgl. Stadler, Heil. Lex. II, 54 ff. — 25 Dietr. Heinr. Kerler, „Die Patronate der Heiligen" (Ulm 1905) nennt S. 325 als Schutzheil. der Schweinehirten „Ulmarus (Vilmarus?)" ohne weitere Angaben. Auch Stadler läßt im Stich.

S. 111, 23 ober ſeiner = über ihm (oeſt.; so fast immer bei A.) — 37 *s. v.* = salva venia·

S. 112, 2 *laus* . . Vgl. Anm. zu 92, 13 — 27 Vgl. Marc. 6, 49. Ich erinnere mich, auch in den Druckschriften A.s schon Bau-Bau gelesen zu haben — 39 f. 1 Malter also = 3 Metzen.

S. 113, 3 In [h], von der Hand J, geschrieben auf die 5 letzten Zeilen der S. 229 b: deſtwegen ſagt Daniel, weil ich keine Abgötter Ehre usw. (wörtlich = Dan. 24, 4–6). Fortsetzung (Dan. 14, 13—18) auf einem Einlagezettel (S. 230): Wann du meinem Wort nit glauben wilſt, ſo erbitt ich mich, die augenſcheinliche Prob vor augen zu legen usw. (mit geringen Zusätzen fast wörtlich nach dem Text der Bibel. Vgl. die Übersetzuug von Allioli [1905]).

S. 114, 25 f. Nicht bei Wander, auch nicht im Nachtrag. Vgl. im „Judas I" 1686, S. 45 f. (Ausg. mit 457 S.) die bekannte Wortspielreihe über die Wunder bei Hof: „Ach / ach / ach /

was wirst du für Wunder-Ding zu Hof sehen:“ (Die Schützen fehlen dabei aber). Bei Wander II, 702 Nr. 56 ist diese lange Stelle gekürzt. Als Quelle ist sonderbarerweise nur „Megerle“ genannt. Im Quellenverz. sucht man diesen Namen jedoch umsonst, wie auch Abr. a S. Cl. Vgl. Anm. 33, 19 f. — 26 du wohl = du'ş.

S. 115, 7 Vgl. Luc. 18, 39 — 10 s. Luc. 18, 39: *Ipse vero multo magis clamabat.*

S. 116, 17 f. Gen. 27, 16 — 29 Jes. Sir. 27, 12 — 34 Hier sollte wie sonst die Rede sein von der Sau und dem Schwarzen Meer. Nach einer kleinen Lücke: unterstrichene Schlagworte als weitere Beispiele des Wankelmuts: *Petrus:* †Nein† Nein. *Non, Non.* Vgl. Luc. 22, 57. *Statua Nabuchodonosor.* Vgl. Dan. 2, 32 ff.

S. 117, 18 f. Vgl. Stadler, Heil. Lex. unter Nicostratus Nr. 3, Marcus 30, Marcellianus 5; ein Crom. kommt darin nicht vor — 26 Gen. 25, 30 — 28 Ital. il matto = Dummkopf.

S. 118, 6 Vgl. die „Bemerkung“ hierzu. In dem von Abr. oft angeführten Stengelius, Mundus theoret. (1896) wird p. I, cap. 37, § 10 von einem erzählt, der beim Heraustreten aus dem Bad tot umgesunken — 20 f. Das Gesperrte ist in der Hs. unterstrichen. Der Ausdruck gehört wohl zu Wander II, 336, Nr. 14. Vgl. auch das Kap. 128 „Der Teufel ein Handtschuhmacher“ (aus Judas II, 132 f.) in meiner Abr.-Auslese: Die Wunderkur u. a. (1925 Deutsche Buchgem. Berlin) — 29 Matth. 4, 9.

S. 119, 28 f. Luc. 24, 25 — 36 Dieses wird verlesen am ersten Sonntag nach Dreikönig; das Fest des h. Seb. fällt auf den 20. Jan.

S. 120, 14 Vgl. Anm. zu 104, 4 — 15 f. Luc. 2, 44 — 16 befreindten = Verwandten — 24 f. Luc. 2, 48 — 36 Marc. 9, 5.

S. 121, 1 heit, d. h. auf den dritten Sonntag nach der Erscheinung des Herrn. Vgl. 119, 35 u. 122, 13 — 14 ff. Andere oest. Weinmarken s. A.s „Bescheidt-Essen“ 344 f., „Gehab Dich wohl“ 254 — 15 Wasserburg am Inn ist die Heimat von A.s Großmutter väterl. — 28 f. Vgl. Anm. zu 13, 9 — 34 Matth. 26, 39.

S. 122, 20 Vgl. 105, 10.

S. 123, 1 f. *Hartdunum* Im Heil. Lex. von Stadler nicht aufgeführt, auch nicht *Hartinodum* [h] — Auch der h. Johannes

Ev. soll unter Domitian in Öl getaucht worden sein — 18 Joh. 2, 15 — 21 Joh. 2, 14 — 38 f. Vgl. Marc. 8, 23 — 39 f. Marc. 8, 24.

S. 124, 23 ff. Anspielung auf die Allerheiligenlitanei.

S. 125, 10 Luc. 17, 17 — 13 ff. Vgl. die ähnliche Strophe gegen Schluß des „Prophet. Willkomm" (1676).

9. Predigt über den h. Kajetan.

S. 127, 5 ff. Vgl. die ähnliche Darstellung S. 109, 19 ff. — 22 f. Gen. 25, 25.

S. 128, 1 Luc. 5, 3 — 16 Auch Phil. Neri ist Il Santo genannt worden.

S. 129, 8 f. Vgl. Matth. 8, 27 — 20 ff. A. meint wohl jenes Ereignis vom 24. Aug. 1652, worüber die Acta Sanctor. Aug. II der Bollandisten S. 314, Sp. 1—2 berichten (vgl. pulvis nitricus) — 25 ff. Vgl. Stephan Pepe, Die Wunderwerck .. Dess Seel: Caetans ... [aus dem Ital. übers. und der Kurfürstin von Bayern gewidmet von J. G. von Werndle] 4° Straubing 1662, S. 373—375. Die ital. Vorlage wird erwähnt Acta a. a. O. S. 302, 1. Sp. — 39 ff. Vgl. Pepe 545 f. (272. Wunderwerk) Hier wird ein dichterisches Gegenstück aus „Homerus" angeführt.

S. 130, 8 f. Gemeint ist Pepe; da heißt die Überschrift des 90. Wunderwerks S. 146 f.: Zween Arbeiter (die in einer Grueben schon eingeerdet waren) verbleiben ... — 18 Vgl. bei Pepe das 5. Wunderwerk, wo sogar ein Vers aus Vergil angeführt wird — 21 f. Ps. 67, 36 — 36 ff. Vgl. Acta Sanctor. Aug. II, 244, Sp. 2.

S. 131, 16 ff. Vgl. Acta S. a. a. O. 270 f. — 28 ff. Eine ähnliche Aufzählung von Volksgerichten in A.s „Auff, auff, Ihr Christen" von 1683 (im „Reimb Dich" Luzern 1687 S. 62 f.), wobei auch vom Manna der Israeliten und von Moses die Rede ist; ferner im Judas I, 256 (oder 396 f. oder 178, 1 ff.).

S. 132, 4 Vgl. m. Auswahl aus A.: „Die Wunderkur und a." (1925 D. Buchg. Berlin) S. 242, 10: das Hinfallend — 9 Ricaula] gewöhnlich: Ricaulis — 19 Zwilling 3. Kö. 3, 16 ff. Vgl. o. 92, 6 — bluemen Vgl. 3 Kö. 4, 33 — 21 f. Vgl. 3. Kö. 10, 10 — 24 ff. Vgl. 3. Kö. 10, 7 (nicht ganz wörtlich angeführt).

S. 133, 29 gſpan] So nennt A. öfter die Laienbrüder (fratres laici). Einem Pater ist gewöhnlich ein solcher als Reisegespan mitgegeben worden.

S. 134, 26 *prophezeit*] Davon berichtet A. auch im Judas II, 295. (Vgl. Bertsche, Abr. a S. Cl. 1922², 111) — 31 erbaut 1687 und eingeweiht 1688. Vgl. Karajan, Abr. a S. Cl. 1867 S. 285 und Wolfsgruber, Die Hofkirche zu St. Augustin in Wien 1888, S. 12. Die Klosterchronik (Hs. 12473 der Nat. Bibl. Wien) nennt als Einweihungstag den 17. Nov. 1688.

S. 135, 13 Die Lücke von zwei Zeilen hier (oder noch besser die kleinere nach: abgeschlagen in Z. 10) — die Z. 11 ff. können nachträglich eingesetzt sein — sollte wohl ausgefüllt werden mit dem genaueren Bericht darüber, wie trotzdem das Fest des h. Kajetan noch 1685 sub ritu dubl. auf die ganze Kirche ausgedehnt worden (vgl. Stadler, Heil. Lex. I, 537) — 22 Joh. 5, 6 — 23 Vgl. Joh. 5, 7 — 35 1. Mos. 15, 2 u. 24, 2 ff.

S. 136, 7 ihn Diese Anredeform ist mir bei Abr. sonst noch nicht aufgefallen — 15 hienbin Vgl. Pepe 315: Hüenlein. Wenn hindin zu lesen, dann vgl. Pepe S. 549: Hündl — 16 Oxen] aus k[elber]; vgl. Pepe S. 135 — 17 ff. Pepe S. 268; da ist aber von der Grobheit des Mannes nicht die Rede. Das Weib hat dem h. Cajetan („wann Er das Pferdt widervmb Lebendig auffstehen machen wurde") versprochen: „selbiges mit einem Sackvoll Getraydt nacher Neapl zuschicken, welches seinen Religiosen zuegehören solte".

S. 137, 5 geſpanen = Benignus; vgl. 133, 28 ff. — 7 ff. Vgl. Pepe 610—613 (Nr. 299). Zeitangabe fehlt aber, ebenso der Reisezweck der Mönche.

S. 138, 37 f. Die Theatiner sollten nicht einmal betteln, da auch dieses zerstreue. (Vgl. Heimbucher, Die Orden und Kongreg. II [1897] S. 249, Mitte).

S. 139, 16 Minzgraben vgl. Einleitung — 21 f. Vgl. Ap. 12, 10 — 32 f. Vgl. Acta Sanctor. Aug. II, 302, Sp. 2. Da heißt es aber nur: „Cajetani imaginem".

S. 140, 3 Uhr = Hur Vgl. 2. Mos. 17, 8 ff. (A. schreibt auch sonst gern Vhr für Hur[e]) — 6 Nach einer freundlichen Mitteilung des Bibliothekars des Aug. Barfüßerklosters in

Lnáře (Tschechoslowakei), P. Fulgentius a S. Corde Jesu, die er aus dem dortigen alten Catalogus Patrum et Fratrum schöpfen und ich nach einer Abschrift des Mariabrunner Klosterbuchs ergänzen konnte, dürfte es sich um folgende Patres handeln, die beide aus Graz gebürtig waren: Aug. a S. Ambrosio, der in Mariabrunn am 25. Juni 1683, und Joan. Jac. a S. Adalberto, der am 10. Sept. 1683 in Graz Profeß abgelegt hatte — 28 Vgl. Cant 1, 13 — 38f. Matth. 17, 2.

S. 141, 7 anbringen] erledigen(?)

Nachtrag zu den „Bemerkungen“:

S. 15, 32 karpfen (kaff + Abstrich) wohl Schreibf. für krepsen.

---

prin (2) 10

DATE DUE

[redacted]

GAYLORD

PRINTED IN U.S.A.

Princeton Theological Seminary-Speer Library
1 1012 01033 4789